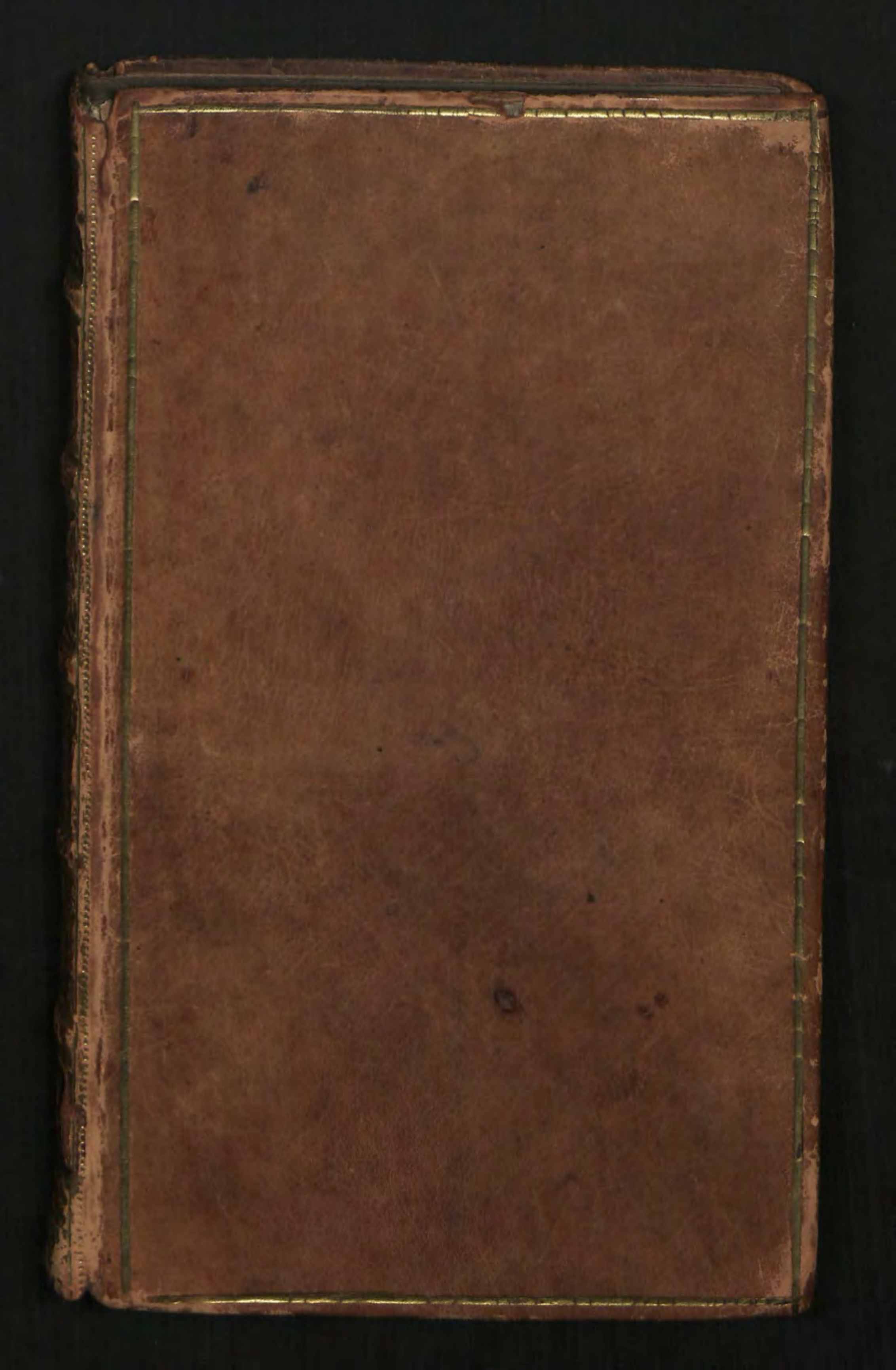
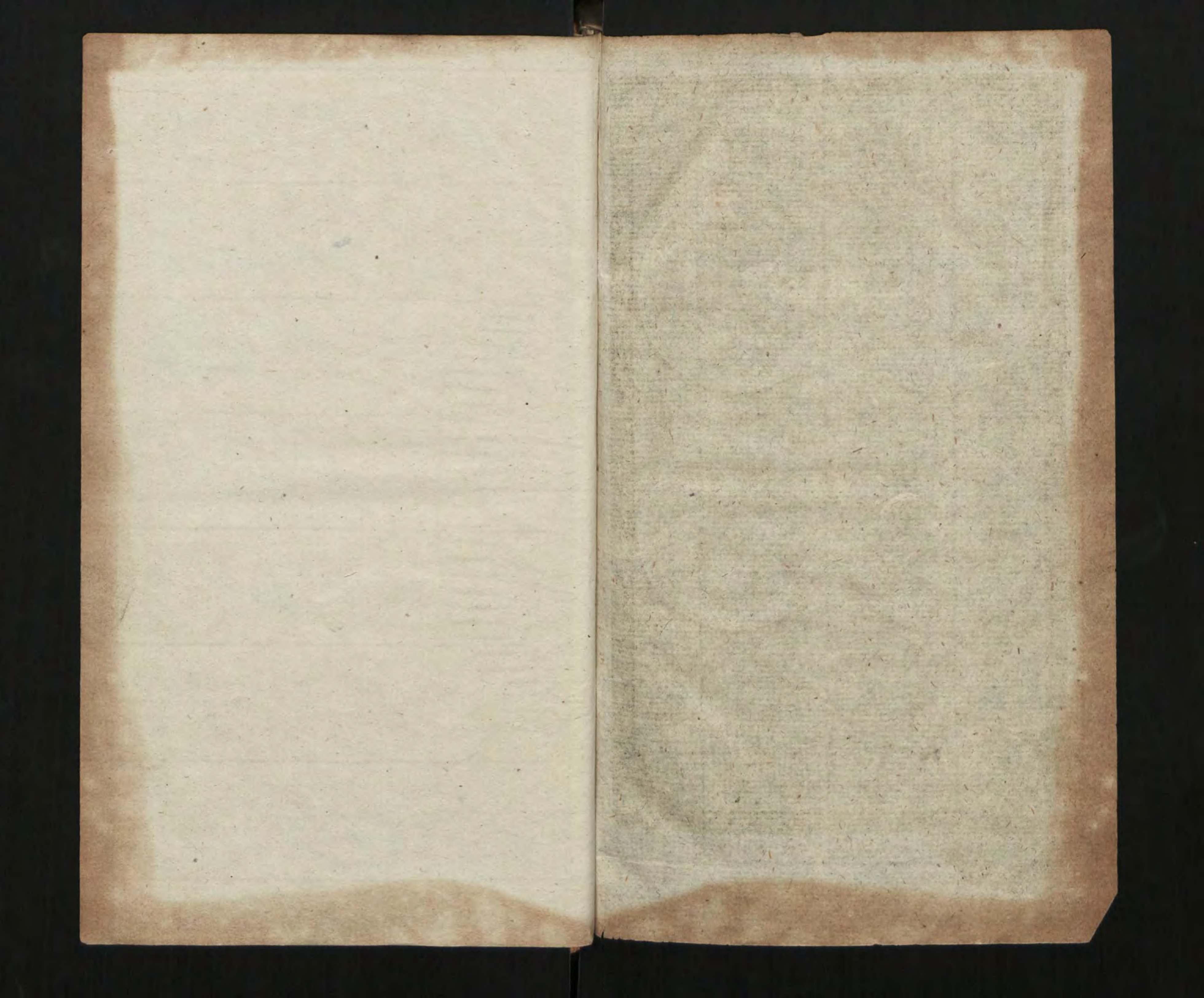








Ausführliche Beschreibung der Reise Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten von Rußland Paul Petrowitz von St. Petersburg an den Königl. Preuß. Hof nach Berlin,

nebst den
dabey vorgefallenen Feyerlichkeiten
und Freudensbezeigungen,
wie auch
der Reise Ihro Kaiserl. Hoheit
der Prinzessin
Sophia Dorothea Augusta Louisa
von Würtemberg-Stuttgard
verlobten
Braut des Großfürsten
von Berlin nach St. Petersburg.

Berlin,
bey Haude und Spener, 1776.



Das unvermuthete plötzliche Absterben der Gemalin Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland Paul Petrowitz hatte den Kaiserlichen Hof und alle Rußische Staaten in die allertiefste Betrübniß versetzet. Denn, die angenehme Hofnung, welche die hohe Schwangerschaft und bevorstehende Entbindung dieser Liebenswürdigen, von Höchstdero Gemal zärtlichstgeliebten, von der Kaiserin Majestät so sehr geschätzten und von den getreuen Unterthanen höchst verehrten Prinzeßin, biß dahin dem Hof und den gesammten Rußischen Staaten gemacht hatte, wurde auf einmal vereitlet; da die Großfürstin Natalia Alexiewna, Prinzeßin Tochter des Regierenden Landgrafen Ludewig IX. von Hessendarmstadt, unter der Geburt eines nicht zur Welt gebrachten Prinzen den Geist aufgab, in dem 21ten Jahre Ihres Alters, im 3ten Ihrer Vermälung.

Ihro Kaiserliche Majestät Allerhöchste Mütterliche Vorsorge und angewandte Bemühungen dem Hohen Thronfolger von Rußland diesen Verlust zu ersetzen, wurde von der Vorsehung dergestalt beglücket, daß durch Hohe Vermittelung des Königlichen Preußischen Hofes die Würdigste Prinzeßin, Sophie Dorothee Auguste Louise, älteste Tochter des Durchlauchtigen Herzogs von Würtenberg-Stuttgard Friedrich Eugenius und Sr. Königl. Hoheit der Prinzeßin Friderica Doro-

rothea Sophie, zur künftigen Gemalin des Durchlauchtigsten Großfürsten bestimmt werden konnte.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Königes hatten im Frühjahr den Rußisch-Kaiserl. Hof mit einem Besuch erfreuet, und bei Dero Hohen Gegenwart, das genaue Einverständniß und die vertraute Freundschaft beider Höfe noch genauer verknüpfet und bevestiget. Se. Königl. Hoheit waren auf Dero Rückkehr in die Preußische Staaten bedacht, als Jhro Majestät die Kaiserin allergnädigst geruheten, die Allerhöchste Entschließung zu fassen und zu erlauben, daß des Großfürsten Kaiserl. Hoheit den Prinzen Heinrich in die Preußische Staaten und nach den Hof zu Berlin begleiten dürfe, um Seiner Königl. Majestät einen hohen Besuch abzustatten, und an dem Königl. Preußischen Hofe Höchstdero bestimmte Braut kennen zu lernen und Sich mit Derselben zu verloben.

Des Herzogs von Würtenberg Durchl. und Höchstdero Gemalin Königl. Hoheit mit Dero beiden Prinzeßinnen Durchl. waren bereits hierzu an dem Königl. Hofe eingeladen, und trafen den 12ten Julius bei Sr. Königl. Majestät zu Potsdam ein, wohin Sich auch Jhro Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzeßin Ferdinand, die Prinzeßin Amalia und Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz Friedrich von Braunschweig zu Sr. Majestät begeben hatten. Von Potsdam waren diese Königliche und Hochfürstliche Herrschaften nebst den beiden Durchl. Prinzen von Würtenberg den 18ten desselben Monats mit Dero Gefolge an dem Königl. Hofe zu Berlin eingetroffen.

Von Seiten Seiner Preußischen Majestät waren zu dem Empfang, Begleitung und Bedienung Sr. Kaiserl. Hoheit in den Preußischen Staaten die Allerhöchsten Befehle ergangen. Des Herrn General-Lieutenant von Lentulus Excellenz, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Gouverneur von Neufschatel und Chef eines Cuiraßier-Regiments, in Begleitung des Herrn von Reibnitz, Rittmeisters und des Grafen von Henckel Donnersmark, Lieutenants von dem Garde du Corps und mit einem ansehnlichen Gefolge, giengen biß an die Preußische Grenze entgegen; die Königliche Küche und Kellerei, das goldene Service, eine ansehnliche Anzahl Königl. Hof-Bediente waren in dem Gefolge Sr. Excellenz, um den Großfürsten von Rußland aller Orten während der ganzen Reise zu bedienen. Sobald die Nachricht von der unternommenen Reise und der zu erwartenden Ankunft dieses Hohen Prinzen sich in den Preußischen Staaten verbreitete, wetteiferte jeder Ort und jeder Stand derer treugesinneten Königl. Unterthanen in der Eil die möglichsten Veranstaltungen zu treffen, um diesem Hohen Bundesgenossen eines von seinen Unterthanen angebeteten Monarchen die schuldige Ehrfurcht zu bezeigen und ihre allgemein entzückende Freude bei der höchsterwünschten Ankunft und während der hohen Gegenwart dieses verehrungswürdigen Fürsten an den Tag zu legen.

Der 13te Junius zu Abend war der glückliche Tag, an welchem die erfreuliche Hofnung der Preußischen

 Unter-

Unterthanen in glückliche Erfüllung zu gehen anfieng, da Seine Kaiserl. Hoheit nach genommener zärtlichsten Beurlaubung, die Kaiserin Frau Mutter Majestät verliessen und von Sarskoje-Selo unter Begleitung Sr. Durchl. des Herrn Feld-Marschalls Grafen Peter Alexandrowitsch Rumanzow-Sadumaiskoy nach Riga abgiengen. In dem Gefolge befanden sich Se. Excellenz der Herr General en Chef Nikolay Iwanowitsch Soltikow, nebst dem dejournirenden Herrn Cammerherrn und Gouverneur von Pleskow, Alexey Wassiljewitsch Narischkin und dem gleichfalls dejournirenden Herrn Cammer-Junker Fürsten Alexander Borissowitsch Kurakin. Das erste Nachtlager hielten Höchstdieselben in Krasnoje-Selo und kamen des folgenden Tages zu Jamburg an. Nachdem Sie daselbst die allhier angelegte Tuchfabrike in hohen Augenschein genommen hatten, setzten Sie Dero Reise fort und erfolgte Höchstdero Ankunft zu Riga in höchstem Wohlsein den 20ten Junius.

Des Prinzen Heinrich von Preussen Königl. Hoheit waren mit Dero Gefolge Tages nach der Abreise des Großfürsten den 14ten Junius nach höchster Beurlaubung bei Ihro Kaiserl. Majestät, von Petersburg abgegangen, und trafen zur größten Freude des Großfürsten bald nach der Ankunft Desselben zu Riga ein, wo Dieselben von Sr. Kaiserl. Hoheit aufs zärtlichste bewillkommt wurden, um in Gesellschaft Sr. Kaiserl. Hoheit die Reise nach Berlin fortzusetzen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten noch am Tage Dero Ankunft die neuen Casernen, die gegenwärtig hier gebaut werden, in hohen Augenschein zu nehmen, auch sodann den Herrn General-Gouverneur, Grafen von Browne, mit Dero Gegenwart zu beehren, und bey demselben zum Souper zu bleiben. Den folgenden Morgen machten Höchstdieselben eine Promenade auf den Wällen und giengen auch in das Stadt-Zeughaus. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Se. Königl. Hoheit speiseten zu Mittage beysammen; besahen hierauf in Gesellschaft den hiesigen Jahrmarkt, setzten sich hernach in eine Chaloupe und fuhren am rechten Ufer der Düna den Fluß herauf und herunter, nahmen den Bau der neuen Ambaren in Augenschein und kehrten sodann nach Dero Wohnungen zurück.

Beide hohe Prinzen in Riga zu bewillkommen, hatten Sich des Herzogs von Curland Hochfürstl. Durchl. dahin verfüget, begaben Sich aber bald wieder nach Dero Residenz zurück, um zum Empfang dieser hohen Gäste in Dero Staaten die nötige Veranstaltungen zu treffen. Am 3ten Julius kamen Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten zu Mietau an. Der Herzog welche den Tag zuvor zurückgekommen waren, hatten Sich mit einem ansehnlichen Gefolge nach der Grenze erhoben, wo eine Ehrenpforte errichtet und neben derselben ein Zelt aufgeschlagen war, bei welchem eine Compagnie Grenadier und ein Detaschement Husaren im Gewehr stunden. Nach abgestatteten Bewillkommungscompliment wurde der Zug über die auf der Ekau geschlagene neue Brücke, näher gegen Mittag fortgesetzt, und an eben der merkwürdigen Stelle, bei dem zum unsterblichen Andenken auf-

 behal-

behaltenen, und hier wieder aufgeschlagenen Zelt, bei welchem vor zwölf Jahren Curland überzeugt wurde, daß Catharina II. eben so erhaben durch Leutseligkeit und Großmuth sey, als durch Weisheit, Macht und Stärke, Halte gemacht. Hier stunden alle diejenigen in Bereitschaft, die dem Einzuge beywohnen sollten, der nach wiederholter Bewillkommung mit vieler Pracht, in folgender Ordnung erhob: 1) Der Mitauische Magistrat. 2) Sämmtliche adeliche Officianten, als: die Herren Hauptleute, Oberhauptleute und Oberräthe. 3) Die drey Compagnien der Petersgarde, blauen und grünen Garde. 4) Die Oberförster und Förster in Paradeuniformen. 5) Der Unterstallmeister und Bereuter. 6) Zwölf fürstliche Handpferde. 7) Die Hofjägerey in scharlachener Paradeuniform. 8) Vier fürstliche Paradekutschen, in deren ersten, der Hofmarschall und Ritter, Baron von Kloppmann: in der andern Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Herzog: in der dritten, vor welcher die Fürstl. Livree zu Fusse gieng, Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürst und des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, auf jeder Seite von drei Cavalieren zu Pferde begleitet, und von einem Detaschement Husaren gefolget: in der vierten, Se. Erlaucht, der Herr Generalfeldmarschall Graf Peter Alexandrowitsch Rumanzow Sadumaiskoy, und Se. Excellenz, der Herr General en Chef Nikolai Iwanowitsch Soltikow sich befanden. Dann des Rußischkayserl. Herrn Ministers, würklichen Staatsraths und Ritters, Edlen von Simolin Excellenz Equipage. Eine zahlreiche Menge von adelichen sechsspännigen Wagen beschloß den

den Zug, welcher unter Abfeurung von ein hundert und eine Kanonen von den Wällen des Schlosses, über die mit unglaublicher Geschwindigkeit durch ein hundert und sechszig Zimmerleute ausdrücklich hiezu erbauete, mit grünenden Wänden, Obelisken und Festons ge ierte, ein und sechszig Faden lange Brücke, durch eine gleichförmige Allee, bis zu der andern Ehrenpforte, und durch die von selbiger durch die Wälle des Schlosses fortgesetzte grüne, mit Blumenkränzen geschmückte Strasse fortgieng. Beyderseits Kaiserl. und Königl. Hoheiten wurden bey dem Aussteigen von dem Herzoge, der Herzogin und der Prinzeßin, unter einem zahlreichen Gefolge unten an der Treppe empfangen; Nachdem Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog, Sr. Kayserl. Hoheit die Angesehensten aus der Versammlung vorgestellet, und Se. Kaiserl. Hoheit solche zum Handkuß zugelassen, auch der Herzogin in Dero Zimmer einen Besuch abgestattet hatten, retirirten Sie sich in die für Höchstdieselbe bestimmte Zimmer, um von der Reise auszuruhen, und nachdem des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit Dero Reise Abends gegen 9 Uhr fortsetzten, um zum Empfang des Großfürsten auf der Preußl. Grenze voraus zu gehen, begaben Sie Sich zur Nachtruhe. Das Schloß war an Fenstern und Wällen, so wie auch die Stadt, die ganze Nacht erleuchtet. Des folgenden Morgens gegen acht Uhr, nahmen Ihro Kaiserl. Hoheit von des Herzogs Durchl. Abschied, und setzten Dero Reise weiter fort, ohne die in Bereitschaft stehende Begleitung anzunehmen. Auf der ganzen Route durch dieses Herzogthum hatten Seine Hochfürstl. Durchl. der

Herzog

Herzog, auf den dazu am bequemsten gelegenen Aemtern nicht allein die erforderlichen Pferde fertig halten, sondern auch zur Tafel und Ruhe alle nur ersinnliche Anstalten machen lassen.

Auf Allerhöchsten Befehl des Preußischen Monarchen wurden des Großfürsten Kaiserl. Hoheit schon an der Grenze bey Polangen von des Herrn General-Lieutenant von Lentulus Excellenz und von Seiten der Preußischen Landstände von den beiden Herren Grafen von Döhnhoff und Burg-Grafen von und zu Dohna Schlobitten empfangen und im Nahmen Sr. Majestät bewillkommet, von einem Commando Husaren escortirt, auch von daher mit Königl. Küche und Kellerei bedienet.

Am 7ten trafen Se. Kaiserl. Hoheit in erwünschten Wohlsein zu Memel ein, woselbst Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich Tages vorher bei hohem Wohl angelangt, und unter Vorreitung 12 blasender Postillons und einer ansehnlichen Begleitung junger Mannschaft mit Trompeten- und Pauckenschall von Bomels, einem adelichen eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Gute waren eingeholet worden.

Die feierliche Einholung Sr. Kaiserl. Hoheit geschahe mit vieler Pracht und in schönster Ordnung. Se. Königl. Hoheit fuhren dem Großfürsten unter Vorreitung 12 blasender Postillons und Begleitung der jungen Mannschaft um 9 Uhr früh biß Bomels entgegen. Des Großfürsten K. H. trafen um eilf Uhr in erwünschtem Wohlsein daselbst ein, und beide hohe Prinzen umarmten und bewillkommten sich zur äusserstem Rührung aller Anwesenden, aufs zärtlichste.

Nach

Nach einer Viertelstunde gieng der Zug nach der Stadt in folgender Ordnung vor sich: Erst ritten vierzehn blasende Postillons, welche zwey Postsecretaire anführten; dann folgte der Wagen der beyden Herren Grafen von Dänhof und Dohna, ferner die junge Mannschaft unter Anführung des Hrn. Rittmeisters von Reitenbach vierzig Mann stark; dann das Commando Husaren, welches Se. Kaiserl. Hoheit von der Gränze an, escortirt hatte; hierauf folgte der prächtige sechsbespannte Wagen: worinn Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich, Se. Excellenz, der Generalfeldmarschall Herr Graf von Romanzow, und Se. Excellenz, der General en Chef Herr Graf von Soltikoff, sich befanden; dieser hohen herrschaftlichen Carosse folgten zwölf Kutschen. Kaum waren Ihro Kaiserl. Königl. Hoheiten Hoheiten vor Memel angelangt, so wurden Höchdieselben mit hundert acht Canonenschüssen von den Wällen, und von den Matrosen der Englischen, Holländischen, Dänischen, Schwedischen, und Preußischen Schiffe durch ein frohes oft wiederholtes Hua bewillkommet. Viele tausend Menschen flossen so dann zusammen, und begleiteten diese hohen Durchlauchtigsten Herrschaften bis zum Hause des Herrn Negociant Simpson. Nach aufgehobener Tafel geruheten beide hohe Prinzen eine Wasserfarth zu machen, zu welcher funfzig Schaluppen und Böte beordert waren. Diese Fete zu Wasser war überaus prächtig, Canonenfeuer, Musik, Pauken und Trompeten, und ein schmetterndes Huarufen machte die Luft umher thönend. Herr Simpson hatte die Ehre, auf der Schaluppe

 luppe

luppe Ihrer Kayserl. Königl. H. H. sich befinden zu dürfen, und diesen hohen Herrschaften über verschiedenes zu antworten. Nach dieser Wasserspatzierfarth besahen Ihre Kaiserl. Königl. H. H. die Festung, soupirten, und am achten früh um sieben Uhr erfolgte der Aufbruch dieser hohen Durchlauchtigen Prinzen; und wurden eben so feyerlich, und mit allen patriotischen Empfindungen, der Unterthänigkeit, Liebe, und Freude begleitet, als Sie von dieser treuen Stadt eingeholet worden waren. Beyde hohe Prinzen haben durch Gnade, Erhabenheit der Seele, und huldreiche Herablassung bei den Einwohnern dieser Grenzstadt eben den unverlöschlichen und ewigen Eindruck gemacht, welchen Höchstdieselben aller Orten hinterlassen.

Beinahe auf der Hälfte des Weges von Memel nach Königsberg wurden die K. K. H. H. zu Tilse den 9ten Jul. auf folgende feierliche Art eingeholet, bewillkommet und nach einem obwol kurzen dennoch für die Stadt höchsterfreulichen Aufenthalt, zur Fortsetzung der Reise begleitet:

Nachdem die beiden Herren Generalmajors v. Lossow, und von Apenburg mit einer ansehnlichen Begleitung von Herren Officiers beider Hochlöbl. Regimenter gestern Nachmittage bis zu der letzten Relais-Station auf der Straße von Memel hieher, herausgeritten waren, und dort die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs erwartet hatten; so trafen jetzt gedachte hohe Gäste um 7 Uhr Abends in hohem Wohlseyn zur größten Freude der Stadt allhier ein. Einige Minuten vorher kamen die obenerwehnte beide Herren Generals und die sämtlichen Herren Officiers in die Stadt, und versamleten sich an dem zum Logis für Sr. Kaiserl. Hoheit bestellten Hause des hiesigen Kaufmanns Herrn Werner in der teutschen Straße. Der Einzug und der Empfang beider K. K. H. H. geschahe folgendergestalt: Vorne an ritten 20 blasende Postillons unter Anführung des hiesigen Herrn Postmeisters. Nach diesen die hiesige Fleischerzunft mit Bärenmützen, an denen eine orangefarbene Rose und ein grüner Straus befestigt war. Den Wagen worinn beide K. K. H. H. zusammen zu sitzen geruheten, bedeckte ein Corps von 32 hiesiger Kaufleute, in blauer Uniform und rothen Westen mit Gold, tressenen Hüthen mit blau und rothen Federbüschen und weißen Kokarden worauf Vivant P. P. & H. gedruckt war. Hinter her folgte die ansehnliche Suite beider K. K. H. H. In der Stadt war die ganze Bürgerschaft in zwo Reihen längst der breiten teutschen Straße gestellt. Bei der Kirche am Anfange der teutschen Straße wurden Sr. K. K. H. H. von der hiesigen Geistlichkeit und den Lehrern der Provincial-Schule die unterthänigste Devotion bezeigt. Die Schüler der Provincial-Schule standen gegenüber in zwo Reihen, von denen die beiden ersten die Ehre hatten Sr. K. K. H. H. ein jeder einen Blumenkranz mit einem weiß atlaßnen Bande umwunden, worauf mit goldnen Buchstaben die Devise gedruckt war: Salvete Principes Optimi. P. P. & F. H. L. Deliciæ populorum. Tilcæ. 1776. zu überreichen, welche mit Höchstgnädigem Wohlgefallen angenommen wurden. Die übrigen Schüler hatten sich

sich sämtlich mit einer weißen Schleife vor der Brust mit der nehmlichen Devise geziert, machten ihre ehrerbietigste Verbeugung, und streuten Blumen auf beiden Seiten des Weges. Vor dem Logis Sr. Kaiserl. Hoheit machten die zur Wache dahin postirte 100 Mann hiesigen Regiments die gewöhnlichen Honneurs. Auf der einen Seite der Treppe des Logis Sr. Kaiserl. Hoheit, wurden Höchstdieselben von den beiden Herren Generals v. Apenburg und v. Lossow, den sämtlichen Herren Officiers und dem hiesigen Magistrate empfangen, auf der andern Seite waren 28 theils kleine theils erwachsene bürgerliche Jungfern versamlet. Sie waren sämtlich in weißer Kleidung mit grünen Bandschleifen, weißen Schäferhüthen, und einem rosenrothen Bande mit der gedruckten Devise: Vivent les bons Princes P. P. & F. H. L. Tilse 1776. welches über Schulter und Brust herunter hieng und sich mit einer Schleife an der Seite endigte. Die beiden ersten hatten die Ehre beiden K. K. H. H. beim Austreten aus dem Wagen, jede ein Bouket mit einem rothen Bande umschlungen, worauf die vorgedachte französische Devise mit goldnen Buchstaben gedruckt war, zu überreichen, und die übrigen streuten Rosen vor Höchstdenenselben her bis zur Thür des Hauses. Diese Jungfern hatten außer dem gnädigst bezeigten Wohlgefallen noch die vorzügliche Ehre, daß Se. Kaiserl. Hoheit ihnen besonders die gnädigste Erlaubniß gaben, beim Souper, wozu außer den beiden hier anwesenden Herren Generals die Herren Staabsofficiers gezogen wurden, im Speisesaal gegenwärtig zu seyn, wobey ihnen einige Delicatessen von der Tafel gereicht wurden. —

Wäh-

Während der ganzen Zeit von der Ankunft unserer hohen Gäste bis da Sie sich zur Ruhe begaben, ließen sich vom Rathhausthurm die Trompeten und Paucken hören. Gleich nach aufgehobener Tafel geruheten Se. Kaiserl. Hoheit sich in Dero Schlafzimmer, desgleichen Se. Königl. Hoheit in das auf der andern Seite der Straße gegen über von dem Herrn Major v. Franckenberg Höchstdenenselben eingeräumte Logis zur Ruhe zu begeben. Heute Morgens um 7 Uhr geruheten Se. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Heinrich Königl. Hoheit den Morgenbesuch abzulegen, da Sie denn gegen 8 Uhr, nachdem Sie der Stadt Ihr gnädigstes Wohlgefallen und Zufriedenheit, über ihre nach Vermögen beobachtete Attention versichern lassen, unter dem Schall der Paucken und Trompeten, Vorreitung blasender Postillons, der Fleischer-Zunft, Bedeckung der Kaufleute, und unter Begleitung der feurigsten Wünsche die Stadt verließen, und Höchstdero Reise nach Insterburg fortsetzten. Der verehrungswürdigste Chef des hier in Garnison stehenden Regiments der Herr von Apenburg, der von der Cammer deputirte Kriegesrath, und der würdige Burgermeister der Stadt hatten überhaupt alles so veranstaltet, daß das höchstgnädigst bezeigte Wohlgefallen beider K. K. H. H. allein ihrer angewandten Aufmerksamkeit und Bemühung zuzuschreiben ist.

Höchstdieselben langten am 9ten gegen Mittag zu Insterburg an, wurden daselbst von des Herrn General-Lieutenant von Plathen Excellenz, und den Herren Officiers des Hochlöbl. Regiments, wie auch von der in Uniform gekleideten jungen Kaufmannschaft

schaft der Stadt eine halbe Meile von hier Ehrfurchts-voll bewillkommet, und unter Vorreitung vieler blasenden Postillons unterthänigst eingeholet, worauf Sie in dem Quartier gedachter Sr. Excellenz abzusteigen, und sich zur Königl. Tafel zu begeben geruheten. Gegen Abend gefiel es beyden höchsten Herrschaften, einer Vorstellung der Schuchischen Schauspielergesellschaft beyzuwohnen, und den 10ten Höchstdero Reise weiter fortzusetzen. Des andern Tages den 10ten geruheten Höchstdieselben zu Mittage in Sanditten dem Erbschlosse des Preuß. würklichen Geheimen Etats- und Kriegesminister Grafen von Schlieben Excellenz zu speisen.

Nach aufgehobener Tafel näherten Sie Sich der Hauptstadt Königsberg: und trafen Abends nach 5 Uhr in dem eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Lustorte die Mostbude genannt, ein, wurden hier bey dem Austreten aus dem Wagen von 50 Töchtern der angesehensten Häuser der Stadt mit Blumenketten umwunden, für Sie her Blumen gestreuet, und Sie so bis zu den für Höchstdieselben besonders eingerichteten Pavillon und Zelten, wo Sie einige Erfrischungen zu Sich zu nehmen geruheten, geleitet. Hier empfiengen Sie die Glückwünschungen der versammleten Preußischen Generalität, der hohen Noblesse, und des hiesigen Stadtmagistrats. Von hier erhoben Sich beyde Kaiserl. Königl. Hoheiten in einem Paradewagen, und nun gieng der Zug folgendergestalt durch das Sackheimische Thor in die Stadt.

Vorne

Vorne ritten zwanzig blasende Postillons, unter Anführung zweyer Königl. Postsecretairs, ihnen folgten die gemeinschaftliche Schützengilde der drei Hauptstädte der Stadt in einer ganz neuen und sehr netten Uniform; und endlich hundert junge Kaufleute, die sich zur Bezeugung ihrer unterthänigsten Devotion und Freude für diesen Tag mit vielem Geschmack eine Uniform von rothem Scharlach mit Paille Unterkleidern gewählet. Es folgte nun die Suite Sr. Kaiserl. Hoheit: Se. Excellenz Herr Generalfeldmarschall, Graf Peter Alexandrowitsch Rumanzow-Sadumaiskoy, Se. Excellenz, Herr General en Chef Nicolay Iwanowitsch Soltikow, der dejournirende Kammerherr und Gouverneur von Pleskow, Alexey Wassiljewitsch Narischkin, und der dejournirende Kammerjunker, Fürst Alexander Boriskowitsch Kurakin. Vor den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit ritten des Gouverneur Herrn Generallieutenant von Stutterheim Excellenz, in Begleitung der eingetroffenen Generalität der in Preussen stehenden Regimenter, nebst vielen Staabsofficieren und zwey Eskadron des von Meyerschen Dragonerregiments dieneten zur Bedeckung. Nahe vor dem Thore war eine Ehrenpforte nach der Erfindung und unter der Aufsicht des Königl. Oberbaudirectors Herrn Kriegsrath Lilienthals errichtet, in welcher Pracht und Schönheit, so wie man es von der bekannten Geschicklichkeit eines so würdigen und kundigen Mannes erwarten konnte, auf eine unverbesserliche Art waren angebracht worden. Ueber dem nach Corinthischer Ordnung aufgerichteten Portal war in der Attique folgende Inschrift angebracht:

PAN-

PANDE PORTAS REGIOMONTVM.
Festivo plausu excipe
progeniem
MAGNI RVSSORVM IMPERATORIS
PETRI I.
Quem saepe hospitem majores salutarunt
Faustis prosequere ominibus tanti Herois
ABNEPOTEM.
Quem genius proavi comitatur et incluta fama. (*)

Oefne deine Thore!
Königsberg!
im frohen Jubel nimm
den Nachfolger
des großen Kaiser's der Reußen,
Seines Ahnherrn PETERS, auf!
(Auch er war Deiner Vorfahren Gast!)
des Helden Enkel,

Den
des grossen Ahnherrn, Schutzgeist führt,
sein Ruhm und Lob begleitet,
nimm glücklich auf!

Ueber der linken Seitenpforte war die über Land und Wasser aufgehende Sonne, mit der Umschrift:

Spes Proxima Phoebi **

Ueber der rechten Seitenpforte war Phöbus in den Wolken auf seinem Wagen mit der Umschrift:

Viam faciet aut inveniet. **

abgebildet, und in der Mitte zwischen beyden Sinnbildern stunden die Worte:

Matre Dea monstrante viam. **

**) Dies würde man ohngefähr so geben können:
Göttin ist Mutter und zeiget den Weg!
Da findet Phöbus erstgebohrnes Kind,
Gebahnet den Weg, oder bahnet ihn sich.

Ganz oben ragte ein zierlicher Obelisk hervor, an welchem die goldene gekrönte Anfangsbuchstaben des Namens Sr. Kaiserl. Hoheit prangten.

Als Höchstderoselben Wagen sich diesem Denkmahl unterthänigster Ehrerbietung näherte, so ward er von den Wällen herab, mit dem freudigen Donner der Kanonen begrüßt. Die ausserordentliche Leutseligkeit, Huld und Gnade, mit welcher Se. Kaiserl. Hoheit den Zuruf derer frohlockenden, mehr denn zwanzig tausend vor dem Thore und auf den Straßen versammelten Einwohner anzunehmen geruheten, ist nicht zu beschreiben. Ihr und der weisen Vorsorge des Vaters der Stadt ist es zu verdanken, daß von dieser ganzen Menge, die Sr. Kaiserlichen Hoheit bis an die auf dem Schlosse für Sie zubereitete Zimmer, wo Sie abzutreten und die Glückwünschungen Einer Erlauchten Landesregierung, und sämtlicher übrigen hohen Landescollegien anzunehmen geruheten, begleitete, auch nicht ein einziger zu Schaden kam. Aber wer hätte da zu Schaden kommen können, da selbst der Großfürst schon vor den Thoren den gemessensten Befehl ertheileten, langsam zu fahren; und da die weise Vorsicht des Herrn Gouverneurs Excellenz wachte?

Se. Excellenz der Herr Generallieutenant von Lentulus hatten alles so veranstaltet, daß die hohen Herrschaften ein sehr prächtiges Soupee angerichtet fanden. Sie hatten die höchste Gnade folgenden Tages, als den 11ten dieses wiederum auf dem Schlosse,

in Gesellschaft der Vornehmsten von der Noblesse beyderley Geschlechtes zu diniren. Nach aufgehobener Tafel war Cour, und als auch diese Nachmittags um 6 Uhr geendiget war, so hatten Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Lentulus für beyderseits KK. und KK. HH. im Garten des Herrn Kommerzienrath Saturgus, ein Soupee, mit vieler Magnificenz anrichten lassen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten allerhuldreichst den Garten mit allen darin angebrachten Wasserfällen, und besonders das schöne, den Geschmack und den Einsichten seines verdienstvollen Besitzers so viel Ehre bringende, Naturalienkabinet in höchsten Augenschein zu nehmen. Zur Bezeugung Höchstdero allergnädigsten Wohlgefallens geruheten Sie Ihren Namen eigenhändig dem, im Cabinet befindlichen Buch einzuverleiben. Sie ließen Sich auch hier den Dienst der Königsbergischen jungen Kaufmannschaft zur Leibwache gefallen; und nahmen auf die allerhuldreichste und gnädigste Weise ein Gedicht auf, welches Höchstdenenselben von denen der Handlung wegen sich hier aufhaltenden Mohilowschen Juden, durch den hier der Medicin obliegenden Herrn Samuel Marcus überreicht ward. Der Besitzer des Gartens hatte, so viel es nur die Kürze der Zeit zulassen wollen, selbigen mit viel tausend Lampen, nach einen sehr edeln und richtigen Gusto erleuchtet. Besonders nahm sich der höchste Kaiserl. Name und die Nahmens-Chiffern beyderseits KK. und KK. HH. aus, die in verschiedenen Nichen angebracht waren, und in kolorirten Lampen brannten. Höchstdieselben ließen sich auch diese unterthänigste Devotionsbezeugungen des würdigsten Besitzers so allerhuldreichst gefallen, daß Sie den Garten erst gegen 11 Uhr verließen, da Sie Sich dann in Begleitung des ganzen hochansehnlichen Gefolges, in die, gleichfalls mit viel Geschmack erleuchtete Synagoge der hiesigen Judenschaft erhuben. Sie empfiengen hier aus den Händen der Aeltesten, Herrn Mendel Abraham und Heyman David, ein hebräisch und deutsch abgedrucktes Gedicht, welches der Sprachkunde und dem Genie des schon gedachten hier studirenden Herrn Samuel Marcus gleich viel Ehre brachte; und nachdem Sie Sich fast drei Viertelstunden lang aufgehalten, so retirirten Sie Sich nicht ohne Bezeugung der allergnädigsten Zufriedenheit, und hatten das Vergnügen alle Straßen durch die Sie zurückfuhren, auf das helleste erleuchtet zu sehn. Sie begnadigten noch auf eine kurze Zeit die im Comödiensaal versammelte glänzende Redoute, mit Dero höchsten Gegenwart, und verfügten Sich nachher auf denen im Schloß für Sie zubereiteten Zimmern zur Ruhe.

Den 12ten des Vormittags geruheten beyderseits KK. und KK. HH. den militairischen Exercitien der alhier in Garnison stehenden vier Regimenter auf den großen Exercierplatz bey Kalthoff benzuwohnen. Sie schenkten der Hurtigkeit und der Accuratesse unserer Krieger Ihren unschätzbaren Beyfall, und empfiengen bey Höchstdero Rückkehr nach dem Schlosse, aus den Händen der drei vereinigten Schützengülden dieser Stadt ein allerunterthänigstes Glückwünschungsgedicht. Das Dinee, für 46 Personen, war im Hause des Rußischkaiserl. wirklichen Geheimenraths, Herrn Grafen

Grafen von Keyserling Excellenz veranstaltet. Der Herr Graf hatten die Ehre Ihro K. K. H. H. zu bewirthen. Nach aufgehobener Tafel begaben Sie Sich nach der Vestung Friedrichsburg, traten beym Kommendanten derselben, Herrn Major von Frankenberg ab, besahen das Zeughaus, die Aussenwerke, und was sonst noch Höchstderoselben Wißbegier reizen konnte. Nach der Zurückkunft begaben Sie Sich auf eine kurze Zeit wiederum nach dem Schlosse, und kehrten sodann zum Palais des vorgedachten Herrn Grafen von Keyserling Excellenz zurück, woselbst Sie Sich bis zur Abendtafel die Zeit mit einem Spiele vertrieben. Unter dieser Zeit ward almählig der Graf Keyserlingsche Garten mit vielen tausend Lampen illuminirt. Unter ihnen zeichnete sich vorzüglich die Allegorie aus, wodurch sein Erlauchter Besitzer die zwischen beiderseits Hoheiten obwaltende höchste Freundschaft hatte vorstellen lassen. Man sahe zwei Reisende, von denen des einen rechte Hand an einen Palmen- und die linke des andern an einen Lorbeerbaum, dergestalt ruhete; (Am Palmenbaum brannte der Name des Großfürsten, und am Lorbeerbaum der des Prinzen Heinrichs) daß ihre beyde einwärts gekehrete Hände an einer in der Mitte angebrachten und mit Weinreben umschlungenen Eiche sich zusammenfügten. Unter diesen Sinnbildern las man das Wort Amitié, und die ganze Vorstellung stand unter einen Tempel, der auf drei, mit einer vollständigen Musik besetzten Arkaden angebracht war. Bis gegen 11 Uhr geruheten die höchsten Gäste alle diese Veranstaltungen Ihres höchsten Beyfalls zu würdigen. Um diese Zeit aber hatte der, von einem zahlreichen Gefol-

ge der hiesigen studirenden Jugend begleitete rußische Fürst, Prinz Tscherbatow die Gnade, im Namen aller hiesigen akademischen Mitbürger Sr. Kaiserl. Hoheit ein Glückwünschungsgedicht überreichen zu dürfen. Ein anderer der ädelen Mitbürger dieser Akademie, der sie durch seinen Fleiß und seine Sitten ziert, Herr Graf von und zu Dohna auf Carvaiten, war gegen Se. Kaiserl. Hoheit in einer kurzen französischen Anrede der Dolmetscher der gemeinschaftlichen Empfindungen aller gelehrten Bürger der Akademie. Se. Kaiserl. Hoheit retirirten Sich sogleich nach Ueberlieferung des Gedichts, zu Höchstdero Zimmern auf dem Schlosse zurück, und geruheten von da herab, den stillen, wohlgeordneten und feyerlichen Zug der jungen Academiker ganz zu übersehn. — Auch heute waren alle Straßen so Höchstdieselben paßireten, illuminirt.

So sehr nun auch Se. Kaiserl. Hoheit mit allen diesen unterthänigsten Freudensbezeugungen zufrieden zu seyn schienen, so waren selbige doch nicht vermögend, Sie länger zu halten. Den 13ten Morgens um 7 Uhr verließen Sie die Stadt, unter dem Donner der Canonen von den Wällen und Trompeten- und Paukenschall von den Thürmen herab, um die Reise nach Berlin in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs weiter fortzusetzen. Des Herrn Gouverneurs Generallieutenants v. Stutterheim Excellenz und des Herrn Oberpräsidenten von Domhardt Hochwohlgeb. hatten die Gnade Höchstdieselben eine Meile weit zu begleiten. Bis dahin hatte das Corps der hiesigen jungen Kaufmannschaft noch die gnädigste Erlaubniß bei Sr. Kaiserl. Hoheit die Dienste der Leibwache

versehen zu dürfen; die drei vereinigten Schützengülden ritten Höchstdenenselben eben so weit vor; und mit thränenvollen Augen, die halb Freude, und halb Traurigkeit auspreßte, sah jeder Königsberger Bürger, mit starren unverwandten Blicken, noch so lange dem Zuge nach, bis er sich ganz aus dem Gesichte verlohr!

Unter allen den Feierlichkeiten so die Stadt Königsberg bei der hohen Anwesenheit des rußischen Großfürsten Kaiserl. Hoheit, und des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, zur Bezeugung ihrer Freude und tiefsten Ehrfurcht anstellten, verdient diejenige der dasigen Judengemeine gewiß nicht unbemerkt zu bleiben. Ihre Synagoge sowohl als der Eingang zu derselben welche hundert Fuß lang und sechszehn breit ist, ward zu dem Ende aufs zierlichste und mit vielen tausend Lampen im besten Geschmack erleuchtet; so daß solche bei der Dunkelheit der Nacht dem Auge ein sehr reizendes Schauspiel darstellte; wobey sich vorzüglich schön ausnahmen drei zu dieser Feierlichkeit treflich passende und in der vor der Mauer der Synagoge wohl angebrachte Sinnbilde, vorstellende die Liebe, die Freundschaft, und das Glück mit den Inschriften: 1) „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich mich zu dir gezogen aus lauter Güte. Jerem. C. 31. v. 3. 2) Und der Herr gab Salomo Weisheit wie er ihn geredet hatte und es war Friede zwischen Hiram und Salomo und sie machten beide einen Bund mit einander. 1 Buch der Könige Cap. 5. v. 12. 3) Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten und die Könige läßt er sitzen auf den Thron immerdar daß sie hoch bleiben. Hiob 36. v. 7." Zwischen welchen der hohe Name Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten im Zuge brannte. Nicht minder reizend war der Anblick des Altars wo das behaltende Thora befindlich ist, an welchen von beiden Seiten bis oben zu viele hundert Wachslichter und viele couleurte Gläser auf eine unverbesserliche Art angebracht waren, und über welchen der Namenszug Sr. Kaiserl. Hoheit aufs schönste illuminiret war. So hatte dann die Judengemeine auch das vorzügliche Glück daß Se. Kaiserliche und Königl. Hoheiten den eilften des Abends, nach eingenommenen Soupee im Garten des hiesigen Commerzienraths Herrn Saturgus, nebst Dero hohen Gefolge, der hiesige Gouverneur, Herr Generallieutenant v. Stutterheim Excellenz, derer Herren Minister v. Gröben, und von Schlieben Excellenzien, des Herrn Reichsgraf von Keyserling Excellenz, so wie auch alle hier eingetroffene Generals der in Preussen stehenden Regimenter und der übrige hohe Adel sich daselbst einzufinden geruheten, um diese Feierlichkeiten gnädigst in Augenschein zu nehmen. Als Höchstdieselbe vor das vorderste Portal ankamen, wurden Sie von den Aeltesten der Judenschaft: Mendel Abraham, Heyman David, Zacharias Timon, unter dem Schall der in der Höhe des Gebäudes angebrachten Paucken und Trompeten empfangen, wobey beyden Kaiserl. und Königl. Hoheiten von denenselben ein Gedicht in hebräischer Sprache mit einer teutschen Uebersetzung unterthänigst überreicht wurde, welches Sie in Gnaden anzunehmen geruheten. Hierauf begaben Sich beide Hoheiten nebst den ganzen Gefolge durch den erleuchteten Gang in die Synagoge, allwo Ihnen mit einer sehr

sehr schön von dem Herrn Meyer Bernhard allhier dirigirten Musik unter Absingung der Psalmen 21. 72. 112. nebst den Seegen für das Königl. Preußische und Kaiserl. Rußische Haus, aufgewartet wurde; und nachdem Dieselben daselbst gegen drei Viertelstunden zur grössesten Freude der ganzen Judenschaft verblieben, so begaben Sie Sich mit nicht geringer Zufriedenheit wieder hinweg. Von den Saturgusschen Garten nach der Synagoge sowohl als von dort bis am Schlosse waren alle Strassen wo Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten durchfuhren, illuminiret.

Auf dem Wege von Königsberg nach Elbing langten Ihro Hoheiten den 13ten Nachmittags zu Bartenstein an. Eine Meile von der Stadt wurden Höchstgedachte Prinzen von des Herrn Generalmajor Graf zu Anhalt Hochgebohrnen, und vielen Staabs- und andern Officieren auch verschiedenen Cavaliers bewillkommet, worauf die auf dem Schloßberge gepflanzte Kanonen abgefeuret, und damit bis zum Einzuge in die Stadt fortgefahren wurde.

Es wurden hierauf Höchstgedachte Prinzen durch den hiesigen Postverwalter Herrn Haalbeck mit 8 blasenden Postillons, welchen das Jägerchor, so vom Serviesrendanten Herrn Wichert commandiret wurde, in grünen Röcken und Paillen mit Gold besetzten Westen und Hüten mit weißen Federbüschen und grünen Kokarden, einen goldgestickten Bandelier tragend und mit entblößetem Seitengewehr, folgete; hienächst auch von zwey andern Bürger-Escadrons wovon eine blau in Silber, welche Herr Stadtcapitain Engel anführete, und die andere dunkelblau in Gold gekleidet,

det, so der Kaufmann Herr Fingerhuth commandirte, in Empfang genommen, und mit dieser mehr denn 120 Mann betragenden Escorte bis in die Stadt unter beständiger Kanonade, begleitet.

Ohngefähr eine Viertelmeile von der Stadt bezeigte der Creysphysikus und Magistrat seine unterthänige und ehrfurchtsvolle Devotion; welche sowohl als die einige Schritte davon stehende 24 ganz egal gekleidete Schäferinnen, die eine zur Musick gebrachte Bewillkommung hersangen, und davon die beyde Anführerinnen dieser Schäferinnen, welche vorzüglich geputzt waren, Höchstgedachten Prinzen auf silbernen Tellern Lorbeerkränze überreichten, höchstgnädig angenommen wurden. In kurzer Entfernung waren sämtliche Kinder der deutschen Schule, welcher nachhero ebenfalls die lateinische Schule mit ihren Lehrern folgete. Bey der an der Johanniskirche außerhalb der Stadt erbaueten Ehrenpforte, wobey sich Paucken und Trompeten hören ließen, bezeigte die Geistlichkeit ihre Devotion; vor der Allabrücke, welche mit grünen Tannen verzieret war, präsentirte sich ebenmäßig eine Ehrenpforte, neben welcher man in denen anstoßenden Gärten, einige Personen welche verdecket waren mit einer Janitscharenmusick hörete. Bey dem Einzuge in das äußere Stadtthor ließen sich Paucken nnd Trompeten hören, welches ebenmäßig bey dem sogenannten grünen Thor so überdem sehr wohl ausgeflochten, und mit sinnreichen Bildern behangen war, geschahe. Sämtliche Straßen der Stadt waren grün und mit Blumen ausgestreuet, auch die Häuser mit grünen Bäumen verzieret.

Bey dem Abtreten geruheten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten das in einer Straße zum Speisesaal errichtete Gezelt, an welchem von beiden Seiten kühlende Laubhütten, sehr künstlich angebracht, und die Seitenwände des Zeltes ebenmäßig von grünen Mayen errichtet, hienächst aber mit gehöriger Ordnung oben und zu allen Seiten mit Kronen, und sonstigen angenehmen Verzierungen seltener und wohlriechender couleurten Blumen ausgeschmücket, der Boden fest vertäfelt, auch alle Erfrischungen und die Königl. Tafel in regelmäßiger Ordnung gestellet waren, wobey eine ansehnliche Ehrenwache stand, einzunehmen, und zum Mittage zu speisen. Jedermann war es erlaubet um die Tafel zu gehen, bey welcher Paucken und Trompeten mit der Janitscharenmusick wechselten, und wurden auch während der Tafel die Schäferinnen nach ihrer Ordnung um den Tisch geführet, welche zugleich aus ihren Taschen auserlesene Blumen um die Tafel streueten.

Nach aufgehobener Tafel geschahe gegen 6 Uhr die Abreise nach Heilsberg, und wurde die hohe Suite ebenmäßig von allen hohen und Staabsofficiers, vorgedachten Postillons und der Reuterey eine Meile von der Stadt bis Lauterhagen, welchen viele Wagen des umliegenden hiesigen hohen Adels folgeten und einen großen Zug formireten, unter beständiger Abfeuerung derer Kanonen begleitet. In Plensen paßireten Höchstgedachte Prinzen ebenfalls eine wohlgezierete Ehrenpforte, bey welcher die Guthsherrschaft Kanonen gestellet hatte.

Ein

Ein für allemal kann nicht unangemerkt bleiben, daß sowol in Preußen als in den andern Königl. Provinzen auf allen Relais ein Commando vom Militair postirt war, welches Ihro Hoheiten die militairischen Honneurs machte. So darf auch nicht verschwiegen werden, daß die Einwohner aller Provinzen auf dem platten Lande eben so wie in den Städten die lebhafteste Freude, so sie über das vorzügliche Glück empfunden, des Großfürsten von Rußland Kayserl. und des Prinzen Heinrich von Preussen Königl. Hoheit in ihren Grenzen zu sehen, in allen Oertern, so Höchstdieselben bey Ihrer Durchreise mit Ihrer Gegenwart begnadiget, durch einen ungeheuchelten innigen Ausdruck der wärmsten Empfindung an den Tag geleget haben. Auf jeder Station hatte der Landmann, durchdrungen von der ehrerbietigsten Freude über das höchste Glück beyde große Prinzen zu sehen, den Eingang derer Dörfer, und die Ausfahrten derselben mit Ehrenpforten grün von Tannen und Laub beflochten gezieret, und amusirte Se. K. K. Hoheiten durch verschiedene angenehme Surprisen, die von ihrem ländlichen Vergnügen zeigten, und welche Se. Kaiserl. Hoheiten mit recht herablassender Gnade sich gefallen lassen und darüber Ihre höchste Zufriedenheit zu bezeigen geruheten.

Das Land hat die Freude hierüber doppelt empfunden, da bey allen diesen Veranstaltungen zugleich der Wink des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheiten mit befolget worden ist. Hievon gab das Dorf Hermenhagen eine halbe Meile von der Stadt Barthenstein auf der Straße nach der Stadt Heilsberg belegen, und sein Gutsbesitzer der Herr Lieutenant Beckmann vom Regiment

giment Graf Anhalt eine vorzügliche Probe, um die entzückende Freude und unterthänigste Devotion an den Tag zu legen. Wegen der besonders wol ausgedachten ländlichen Feierlichkeiten verdienet die umständliche Erzählung davon mitgetheilet zu werden.

Auf einer vor dem Dorf gelegenen Wiese waren 12 Bauermägdchen gestellt alle egal gekleidet mit rothen Brusttüchern, weißen Schürzen, das Hemde mit rothen Bande gebunden, Tücher auf den Kopf, mit Kränzen von Feldblumen, Harken in Händen, so wie sie an die Arbeit gehen. Eben so viel Knechte standen daselbst mit rothen Westen und weißen Hosen; um den Hut hatten sie ein orangefarbnes Band mit einem Strauß Blumen. Sobald Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürst und der Prinz Heinrich Königl. Hoheit angefahren kamen, giengen sie Ihnen mit Singen entgegen; Ihro Kaiserl. Hoheit ließen sogleich mit dem Wagen stille halten, und höreten beyde hohe Prinzen ihnen zu, da sie unerschrocken freudig sungen:

Auf, freut Euch ihr Schwestern! Auf freut Euch ihr Brüder,
Zwey Hohe Häupter begrüßen uns wieder,
Wie ist Hermenhagen vor andern beglückt:
Da es den Großfürst und Prinzen erblickt!

Es lebe Cathrina! Beherrschern der Reussen!
Es lebe der König und Vater der Preussen!
Es lebe das Rußisch' und Preußische Haus!
Nichts lösche die Triebe der Freundschaftspflicht aus!

Es lebe der Großfürst! zum Kaiser gebohren,
Beständig im Glücke zum Throne erkohren
Es breite die Vorsicht des Großfürsten Haus,
Wie das Geschlechte von Israel aus.

Es

Es lebe Prinz Heinrich! Es leben die Prinzen!
Es blühen die Länder, und alle Provinzen,
Im größten Flor was die zwey Mächte vereint:
So lange die Sonne das Erdreich bescheint.

Nachdem sie ausgesungen, hatten zwei Mädchen Kränze von Rosen, welche Sie Ihro K. K. Hoheit überreichten und sagten: Nehmet große Prinzen in Gnaden an, was ein Bauermädchen bringen kann. Die andern nahmen ihre Kränze vom Kopf ab und warfen sie in den Wagen, welche Ihro Hoheiten gnädig und huldreich annahmen. Nahe dabey war eine neue Brücke gemacht, woran zwei Ehrenbogen, mit grünen Tannen, Rosen und Lilien umwunden; an jeden Bogen hieng eine mit blauen, die andere mit orange Band, von grünen und bunten Blumen gemachte schwebende Krone; bis an das Dorfthor war der Weg mit Tannen und Blumen bestreuet. Das erste Thor ins Dorf war mit Tannen beflochten, woran gemachte Rosen, und oben in der Mitten in einem goldnen Ramen welcher noch von einem Kranze von gemachten Blumen umgeben war, befanden sich 1. ein Bild, worauf der Kaiserliche Rußische doppelte Adler, und der Königliche Preußische Adler, beide mit den Flügeln umschlungen; im Schnabel hatte der Kaiserliche Adler den Königl. Preußischen Ordensband, und der Königl. Adler das Rußische Ordensband, welches sich um die Flügel schlung und von zwei Händen aus den Wolken zusammen geknüpft wurde, darunter stand geschrieben:

Beyder Adler Freundschafts-Band,
Knüpft der weisen Vorsicht Hand.

neben bei waren zwei kleine Pyramiden angebracht, mit goldnen Verzierungen. 2. Rechter Hand wieder, ein Blumen-

menkranz und darin der Kaiserliche Adler, welcher mit den Flügeln Kriegeswaffen bedeckte, in der einen Klaue einen Schild hielt, worauf geschrieben:

Was diese Flügel decken,
Bringt meinen Feind in Schrecken.

wobey ein rußischer Grenadier mit einer brennenden Granate auf Bomben und Kanonenkugeln stund. 3. Linker Hand ein Blumenkranz, worin ein fliegender Engel welcher einen Lorbeerkranz in Händen hatte, worin der Name des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit mit vergoldeten Buchstaben nebst vergoldeter Krone. Darunter stand:

Wir sind hier viel zu schwach Prinz Heinrich lobzusingen,
Drum muß ein Engel hier den Lorbeerkranz Ihm bringen.

Durch das ganze Dorf waren Tannen und Birken gesetzt, bey welchen auf einer Seite die Männer aus dem Dorfe in ihrer Kleidung mit grünen Reißern auf den Hut, ein freudiges Vivat ausruften: Es lebe der Großfürst! Es lebe der Prinz Heinrich!

Auf der andern Seite stunden die Bäuerinnen welche Körbe mit Blumen und Kalmus hielten, und Ihro K. K. Hoheiten entgegen streueten. Das Thor, woraus die Herrschaften fuhren, war gleichfals mit Tannen umflochten, und mit Feldblumen besteckt; in der Mitte war wieder ein Kranz von gemachten Blumen, worinnen eine Kaiserkrone, auf dieser zwei in einander geschlungene Herzen, um welche Flammen in die Höhe stiegen und zusammen schlugen, worüber eine Krone mit Band umschlungen. Darunter stand:

Zwei Herzen welche sich vereinen,
Das Bündniß muß untrennbar seyn;
Das Glücke täglich Blumen streun,
So lange Mond und Sterne scheinen.

Rechter

Rechter Hand war im Purpur der Name Ihro Kaiserlichen Hoheit, P. P. mit einer Crone von Gold, unter denselben Vivat mit einem Kranze von gemachten Blumen. Linker Hand war der Name Ihro Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich F. H. L. mit einer Krone von Gold in Purpur und einem Blumenkranz umgeben. Ihro K. K. Hoheiten bezeigten über diese einem so geringen Orte zu so viel Ruhm gereichende beeifernde Vorkehrungen ein ausnehmendes Vergnügen, und wurden über die ungeheuchelte Freude dieser ehrlichen Landleute äusserst gerühret.

Von diesem Hermenhagen kamen Ihro K. K. Hoheiten den 14ten zu Heilsberg an. Alhier waren folgende Feierlichkeiten veranstaltet. Der Magistrat hatte sich in Begleitung einiger Kaufleute und anderer Bürger bis ins Dorf Lauterhagen begeben, woselbst Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten von allen Anwesenden mit der lebhaftesten Freude empfangen, vom hiesigen dirigirendem und Justitzbürgermeister Herrn Haag, in einer kurzen französischen Anrede complimentirt, und hiernächst unter vielen Freudensschüßen bis in die Stadt begleitet wurden. Der Einzug geschahe auf folgende Art: zuerst ritten 20 junge Kaufleute in neu dunkelblau gekleideter Uniform und rothen Westen, mit seidenen Orange gelben Bandeliers über ihre Achseln, und Hüthen die mit goldenen Tressen, weiß seidenen Kokarden, und grünen Bouquets gezieret waren. Hierauf folgte ein Postsecretair und 8 blasende Postillions, und denn kam der Wagen des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, worinn die beiden Kaiserlichen und Königl. Hoheiten saßen. Diese wurden von des Herrn

General-

Generalfeldmarschall Grafen von Rumanzow, und des Herrn General en Chef von Soltikow, wie auch von des Herrn Generallieutenant Grafen von Hordt Excellenzen, und vielen andern Standespersonen begleitet. Nach dieser Suite ritten ebenfalls 20 hiesige Bürger, die auch blau gekleidet waren, und ihre Hüthe mit weißen Kokarden und grünen Bouquets besteckt hatten. Vor der Stadt am St. George-Hospital, wo eine ansehnliche Ehrenpforte aufgerichtet war, hatten sich des Herrn Obristen von Ingersleben Hochwohlgebohrnen, mit andern hohen Herren Officiers versammlet, um Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten zu bewillkommen. Eben daselbst standen 30 weiß gekleidete Mädchens mit rothen Bändern, welche Blumen in die Kutsche warfen, und deren eine die Gnade hatte des Großfürsten Kaiserl. Hoheit eine von Blumen geflochtene Krone zu überreichen. Vor dem hiesigen Mühlenthor war eine zwote Ehrenpforte aufgebauet, bey welcher die Ankommende mit Trompeten und Paucken empfangen, und bis ins Schloß unter fortdaurenden Kanonenschüssen begleitet wurden. Im Schloß wurden die Kaiserl. und Königl. Hoheiten nebst deren Gefolge von des Fürsten Bischof von Ermeland Grafen von Krasicki Durchlaucht empfangen, und in die für Höchstdieselben bereiteten Zimmer, geführet. Nach eingenommenem Soupee begaben sich diese hohe Herrschaften zur Ruhe, und setzten am folgenden Tag um 7 Uhr Morgens mit besonderer Aeußerung der höchsten Zufriedenheit Ihre Reise über Elbing weiter fort. Der Auszug war eben wie der Einzug, bis nach dem Dorfe Launo.

Ueber

Ueber Wormditten kamen Höchstdieselben an eben dem Tage zu Elbing an. Dieser Hauptstadt in Westpreußen verursachte solche Ankunft einen recht festlichen Tag. Eine halbe Meile von der Stadt in dem Dorfe Grunau wurden Höchstdieselben von zwei reitenden Corps der jungen Bürger, deren eins grün, das andre aber blau gekleidet war, empfangen und eingeholet. Der hier in Besatzung liegende Generalmajor von der Infanterie, Hr. v. Pelkowsky, war mit dem Corps Officiers von seinem Regiment, Sr. Kaiserl. Hoheit zur unterthänigsten Bewillkomung entgegen geritten, und nach abgestatteten Compliment nach der Stadt zurückgekehret. Vor dem Holländerthore war eine Ehrenpforte in antiquen Geschmack mit Guirlanden und Trophäen geschmückt, aufgerichtet; bey welcher Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten von dem Herrn Generalmajor von Pelkowsky, und denen sämmtlichen Herren Staabsofficiers seines hochlöbl. Regiments, ingleichen von dem daselbst anwesenden Magistratscollegio bewillkommet wurden. Der feierliche Einzug geschah folgendergestalt: Voraus ritten 1) der Postsecretair, Herr Reichel, 2) sechszehn blasende Postillons, 3) der Postmeister, Herr Schwoch, 4) ein Paucker, 5) zwei Trompeter, 6) dreißig junge Kaufleute mit einer Estandarte blau gekleidet, 7) ein Paucker, 8) zwei Trompeter, 9) dreißig junge Kaufleute mit einer Estandarte, blau gekleidet. Alsdenn folgte der Leibwagen Sr. Königl. Hoheit, worinn Se. Kaiserl. und Se. Königl. Hoheit saßen, und dann die Wagen des Gefolges dieser hohen Prinzen. Als der Zug auf dem Markte vor des Kaufmann Grubenaus Haus ankam, so wurde von

 der

derEhrenwache, welche aus 100 Mann, 1 Fahne, 1 Capitain, und 2 Lieutenants bestand, das Spiel gerührt. In diesem Grubenauschen Hause war das Absteigequartier der hohen Herrschaften welche daselbst von 60 jungen Mädchens, in weißer Kleidung mit rothen Bändern, auf welchen die Devise:

Vivent les grands Princes P. P. & F. H. L. Elbing 1776.

geschmückt, empfangen wurden. Sie standen, beym Aussteigen aus dem Wagen biß an das Zimmer in 2 Reihen gestellt, und streuten Blumen vor Ihnen her. Zwei junge Fräuleins von ihnen, überreichten, und zwar die eine des Großfürsten Kaiserl. die andre aber des Prinzen Heinrich Königl. Hoheiten eine auf diesen feyerlichen Tag verfertigte und auf weißen Atlas gedruckte Ode mit einer kurzen Anrede; und zwei banden den beiden Prinzen ein rothes mit goldenen Frangen besetztes Band um den Arm. Nachdem die höchste Herrschaften in dem Absteigequartier einige Erfrischungen anzunehmen geruhet, setzten Höchstdieselben Ihre Reise fort. Bey der hohen Brücke, welche Seine Hoheiten beym Herausfahren aus der Stadt paßirten, legte das Schiffsvolk der auf dem Elbingstrohm von beiden Seiten der Brücke liegenden Bordinge dadurch seine ehrerbietigste Freude an den Tag, daß es die Flaggen und Wimpel wehen ließ, sich sämmtlich auf dem Verdeck der Schiffe in weißer Kleidung mit Bändern an den Hüten und Armen, versamlet hatte, und als Ihro Hoheiten die Brücke paßirten, theils auf dem Verdeck, theils auf den Toppstangen Tänze anstellete, und unter Paucken- und Trompeten-Schall,

Schall, auch mit Abfeuern ihrer Gewehre ein Freudengeschrey hören ließ, in welches die Schiffer aus den dortigen Fischerdörfern, welche auf kleinen Kähnen auf gedachtem Strohm zwischen der Brücke und den beiden Dämmen hin und herfuhren, mit einstimmten.

Die zwei reitenden Corps der Elbingschen Bürger begleiteten die höchsten Herrschaften bis auf die ersten Relais im Dorfe Neuhoff. Auf der zweiten Station in Katzenase, einem Dorfe eine Meile von Marienburg gelegen, woselbst, so wie in Neuhoff die Einwohner Ehrenpforten errichtet, und ländliche Musik und Bauertänze veranstaltet hatten, wurden Seine Hoheiten von den Deputirten des Marienburgischen Magistrats durch den Justiz-Bürgermeister John, welcher eine kurze wohlgesetzte französische Rede hielt, unterthänigst komplimentiret; eine halbe Meile aber vor der Stadt Marienburg von dem Herrn Generalmajor von Krokow, welcher mit verschiedenen Herren Generals und Chefs der in der Nachbarschaft in Garnison stehenden Regimenter und den sämtlichen Herren Staabsofficiers seines hochlöbl. Regiments entgegen geritten war, bewillkommt, und bis nach der Stadt begleitet, woselbst Sie um 11 Uhr des Nachts unter Vorreitung der Marienburgischen, blau und weiß gekleideten jungen Mannschaft und vieler blasenden Postillons eintrafen.

Die ganze Stadt, wie auch die Casernen waren illuminirt, welche letztere, da sie frey und hoch gelegen, schon in der Ferne einen vorzüglich guten Anblick machten. Auf dem Markte und beim Eingange des Schloßes, woselbst Seine Hoheiten abzutreten geruheten, waren Ehrenpforten aufgerichtet, und solche mit vie-

vielen Lampen erleuchtet. Auf der Schloßtreppe hatte sich eine Gesellschaft von einigen 30 jungen Mädchens, in weißer Kleidung in zwei Reihen gestellt, welche Seiner Hoheiten Blumenkränze überreichten und Blumen auf den Weg streueten. Beyde Fürsten geruheten sich in die für Höchstdieselben zubereiteten Zimmer zu verfügen, und hiernächst den 15ten des Morgens um 8 Uhr Höchstdero Reise unter Begleitung der Marienburgischen jungen Mannschaft und Vorreitung vieler Postillons fortzusetzen.

Auch Preußisch Holland hatte das Glück, Se. K. K. H. H. in seinen Ringmauern zu sehen, woselbst Dieselben bei dem Herrn Obristen Freiherrn von Pirch abzutreten geruheten und einige Erfrischungen anzunehmen die hohe Gnade hatten. Hochstdieselben bezeigten über die Bewirthung nicht nur dem Herrn Obristen Ihr gnädiges Wohlgefallen, sondern geruheten auch denen unschuldigen Unterhandlungen derer beiden noch jungen Fräuleins Töchter des Herrn Obristen Ihren gnädigen Beifall zu erkennen zu geben.

Bei Dirschau paßirten Höchstdieselben die Weichsel, woselbst Ihro Hoheiten an dem Ufer von dem dortigen jungen wohlgekleideten Frauenzimmer unter dem Schall musikalischer Instrumente bewillkommet wurden. Der Magistrat der Stadt hatte die Gnade, auf der Fähre, mit welcher Ihro Hoheiten sich übersetzen ließen, seine Devotion zu bezeugen, und hierauf gieng der Zug unter Vorreitung verschiedener Bürger und 8 blasender Postillons durch die Stadt, woselbst etliche Ehrenpforten angebracht waren, und die Bürgercompagnie paradirte mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel. Auf

Auf sämtlichen Stationen, wo die Relais standen, hatte sich eine Menge Menschen versammlet, um sich mit den Dorfschaften, welche ihre Freude durch Errichtung von Arcaden und Anstellung ländlicher Vergnügungen an den Tag zu legen suchten, zu vereinigen.

Als Ihro K. K. H. H. in den Preußischen Städten vor Danzig anlangten, war der Zulauf der freudigen Zuschauer ungemein zalreich. Schon in St. Albrecht hatte sich von beiden Seiten der Passage eine Menge junger gut angekleideter Mädchen gestellet, so denen Fürsten Blumen zuwarfen, und einige Früchte zu präsentiren sich erdreisteten, die auf die gnädigste Art angenommen, und der Zug mit Bezeugung der höchsten Zufriedenheit durch die in diesen Städten errichteten Ehrenpforten bis nach Danzig fortgesetzet wurde.

In Danzig paßirten Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten mit Dero hohen Suite die angesehensten Straßen der Stadt, nachdem Sie von dem hiesigen Major von Bonhorst, einigen Officiers und 24 Reutern von der Grenze eingeholet worden, welche Sie auch durch die Stadt begleiteten. Auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten geschahe der Zug ganz langsam durch die Stadt. Die große Leutseligkeit dieser Prinzen entzückte alle Zuschauer, die in der Stadt und vor dem Thor sich häufig hinzudrängten. Vor den Thoren und auf der Börsen Gallerie wurden Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten mit Musik, und von den Wällen der Stadt mit 99 Kanonschüssen in drei Pausen begrüßet. Außerhalb dem Olivischen Thore, wo die Pferde gewechselt wurden, bezeugten die Deputirten der Stadt, welche aus

 dem

dem ältesten Bürgermeister, Herrn Conradi, und den Rathsherrn Herren Bentzmann und Salomon bestanden, ihre Devotion. Anfänglich sollten die Pferde vor dem hohen Thor, in dem dasigen Schießgraben gewechselt werden, und daselbst waren auch Zelten und Erfrischungen bereit; weil aber kurz vor dem Einzug die Ordre einlief, die Pferde nach dem Olivischen Thor zu bringen, und die Erfrischungen nicht so geschwind dahin gebracht werden können: so hat die Stadt diesesmal nicht das Glück haben können, solche unterthänigst zu präsentiren. Nachdem die Pferde vor dem Olivaischen Thore in der Lindenallee gewechselt waren, wurde die Tour nach Oliva fortgesetzet, woselbst die höchsten Herrschaften gegen 3 Uhr Nachmittags unter Abfeurung der Kanonen und Läutung der Glocken anlangten, und in dem Palais des Herrn Abt von Rybinsky, Dessen Zimmer zur Aufnahme dieser höchsten Herrschaften mit vorzüglichem Geschmack und Ordnung eingerichtet waren, abzutreten geruheten. Nach aufgehobener Königl. Mittagstafel begaben Sich Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten in die Abteyliche Kirche, woselbst Sie sich die allda befindlichen Pretiosa und Merkwürdigkeiten vorzeigen ließen, und hernach das dortige Cistercienserkloster in Augenschein nahmen; sodann aber verfügten sich Höchstdieselben in den prächtigen Abteylichen Garten und promenirten etliche Stunden in denen vorzüglich schönen Alleen, worunter die eine von außerordentlicher Höhe sich durch den Prospect in die Ostsee besonders ausnimmt; welche Aussicht an diesem Tage noch dadurch verschönert wurde, daß 3 Schiffe mit ausgespannten Seegeln sich daselbst sehen ließen. Des Abends war der

der mitlere Theil des Gartens mit vielen tausend Lampen fürtreflich erleuchtet, und man sahe die beiden gekrönten Buchstaben P. und H. im schönsten Feuer. Der außerordentlich angenehme Abend, die unterhalb dem Garten sehr wohl angebrachte Musik und die Menge der Zuschauer, vermehrte die Anmuth dieser festlichen Veranstaltungen, und verursachte allgemeinen Beifall. Unter diesen Aeußerungen der höchsten Zufriedenheit haben Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten den 16ten Jul. Morgens um 8 Uhr unter Vorreitung vieler blasenden Postillons Ihre Reise über Doennemerse in höchsten Wohlsein fortgesetzet. Sie wurden aller Orten in Westpreussen mit ähnlichen allerdevotesten Freudens- und Ehrenbezeugungen empfangen und von Station zu Station begleitet.

Nach zurückgelegter Reise durch Westpreussen beeiferte sich, unter den Pommerschen Städten welche mit des Großfürsten und des Prinzen Heinrich K. K. H. Ankunft beglückt wurden, vorzüglich die Stadt Stargard, ihre Freude und Devotion an den Tag zu legen, als sie den 18ten Julius das Glück genossen diese Prinzen mit Ihrem Gefolge in ihren Mauren zu sehen. Höchstdenenselben war die Kaufmannschaft in blauer Uniform mit goldenen Espagnes auf den Hüten und weißen Kokarden, bis zur Gränze der Stadtfluren zu Pferde entgegen gegangen; von wannen dieselben viere aus ihren Mitteln nach dem nächsten Relais zu Müggenkrug abgeschickt, um Se. Kaiserl. Hoheit ein auf grünen Atlas gedrucktes Glückwünschungsgedicht unterthänigst zu überreichen. Dieses nahmen Höchstdieselben sehr gnädig auf, und ertheilten der Kaufmannschaft

schaft die Erlaubniß, Sie in die Stadt zu begleiten; daher der Eingang Abends nach acht Uhr folgendermaaßen geschehen. Zwei Postsecretairs, vier blasende Postillons, die Kaufmannschaft Paarweise, unter Anführung ihres Altermannes; acht blasende Postillons, zwei Königl. Förster, und unmittelbar vor dem Wagen der Durchlauchtigsten Herrschaften der Herr Generalmajor von Plötz, mit denen Herren Staabsofficiers und Adjutanten des hiesigen hochlöbl. Regiments. Nachdem die Schützengülde vorher auf den vordersten Damm eine Ehrenpforte errichten lassen, und sich unter Anführung des Herrn Bürgermeister Kirstein vor derselben in blauer Uniform mit weissen Kokarden an den Hüten rangiret, ließ dieselbe in einiger Entfernung, ihre Kanonen einigemahl abfeuern, und gab sodann eine dreimalige Salve aus dem kleinen Gewehr. Hierauf kamen Ihre Kaiserl. und Königl. H. H. an die zweite Ehrenpforte, welche der Magistrat unter Aufsicht des geschickten Herrn Landbaumeister Gilly errichten lassen. Dieselbe war, wie die erste mit Blumenkränzen behangen, und hatte auf den Bogen das Chronodistichon: I BeroLInVM feLIX feLICIterqVe reDI. Ueber dem Bogen war das rußische und preußische Wapen gemahlet, mit der Unterschrift: Fœdus felicissimum. Vor dieser Ehrenpforte stand auf der einen Seite der Magistrat und auf der andern Seite das Ministerium. Inwendig in derselben aber waren auf jeder Seite vierzig Jungfern, von zehen bis funfzehen Jahren, nach der Größe gestellet; solche waren ganz egal gekleidet mit frisirten Köpfen und kleinen Mirthenkronen, in weis-

weissen Schäferhabit mit schmalen grünen Band besetzet; und zeichneten sich auch dadurch aus, daß eine jede den auf orangefarbnen Band gedruckten kurzen Glückwunsch vor der Brust schrege von der linken zur rechten Seite angesteckt hatte. Die erste derselben, die Demoiselle Heckern trat an den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit, welchem Höchstdieselben stille zu halten befahlen, machte ihren kurzen unterthänigsten Glückwunsch im Namen der Stargardschen Jungfern und der ganzen Stadt, und überreichte dabey eine kleine Mirtenkrone mit oben gedachten gedruckten Band umwunden, welches Se. Kaiserl. Hoheit sehr gnädig aufnahmen. Nachdem solches geschehen und weiter gefahren wurde, riefen die übrigen jungen Schäferinnen ein frohes Vivat, und warfen kleine Mirtenkränzchen in und auf den Wagen, worüber Se. Kaiserl. Hoheit durch ein gnädiges Lächeln Höchstdero Zufriedenheit zu erkennen gaben. Vor dem Thore am Schlagbaum stand das Corps der Herren Officiers von dem hiesigen hochlöbl. v. Plötzschen Regiment, und vor dem Quartier Sr. Kaiserl. Hoheit in des Hrn. Obristlieutenant von Raumer Hause des Herzogs von Bevern und Prinzen Anhalt von Dessau Durchl. Durchl. nebst einigen des hohen Adels. Sowohl allhier als vor des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit Quartier, in des Herrn Oberst von Hager Hause waren noch Triumphbogen errichtet. Als Ihre Kaiserl. und Königl. H. H. aus dem Wagen getreten, wurden Ihnen unter Anführung der kleinen Fräulein von Brockhausen, von zwölf nach oben gedachter Art gekleideten Jungfern auf der Haustreppe bis ins Haus Blumen vorgestreuet; so wie man die sämt-

sämtlichen Strassen der Stadt und die Dämme vor denselben mit Sand und Blumen bestreuen lassen. Die studierende Jugend des hiesigen Gröningschen Collegiums hatte sich vorgenommen; Sr. Kaiserl. Hoheit mit Fackeln und Musik ein unterthänigstes Glückwünschungsgedicht zu überreichen, womit die Collegiasten aber vor Höchstderoselben Quartier ankamen, als eben die Tafel aufgehoben wurde; daher jene den gnädigsten Befehl erhielten solches auf weissen Atlas gedruckte Gedicht den folgenden Morgen unterthänigst zu überreichen: Und dieses geschahe Morgens kurz vor acht Uhr unter einer anständigen Musik: welches Beydes Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit sehr gnädig aufnahmen, und sodann Ihre Reise unter den aufrichtigsten Segenswünschen fortsetzten.

Gegen Mittag den 19ten Jul. trafen die Hohen Herrschaften zu Bahn ein, wo Höchstdieselben gleichfals aufs feyerlichste empfangen und bewillkomt wurden. Der dasige Postmeister Herr Loose war Ihnen mit 8 blasenden Postillons auf der Grenze entgegen geritten und holte Höchstdieselben von Rohrsdorff ein. Vor dem Oberthore hatte sich die Schützengülde mit fliegender Fahne, klingendem Spiel und einer Instrumentalmusik zum Empfang postiret, und eben daselbst ließen sich, von dem an der Ehrenpforte auf beiden Seiten aufgerichteten Altane, Paucken und Trompeten in zwei Chören hören. Der Eingang des Thors war mit grünen Mayen in Form einer Allee verkleidet. Ueber dem Thore waren über der Ehrenpforte der Königl. Preußl. schwarze Adler, oben in der Krone und unten die Klauen vergoldet; unter demselben der hohe Namenszug der Durchlauchtigsten Personen P.P.F.H.L. zu sehen; Am Thore in der Stadt linker Hand wurden die kleinen Kanonen etlichemahl abgefeuert und rechter Hand standen wohlgekleidete Jungfern und streueten denen hohen Prinzen Blumen entgegen; wie denn auch die Straße bis zum Quartier mit Kalmus und Blumen bestreuet waren. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten wurden vor dem Hause des Stadtkämmerer Neuendorff beim Aussteigen von der Herren Generallieutenants von Lentulus und von Möllendorf Excellenzen komplimentiret, traten daselbst ab und speiseten mit dem vornehmen hohen Gefolge in der Ober-Etage gedachten Hauses an 3 wohl servirten Königl. Tafeln, wobey sich eine schöne Music hören ließ. Die in hiesiger Gegend wohnende, auch die Creiß-Noblesse und andere Personen von Distinction beiderlei Geschlechts nebst einer großen Menge Zuschauer hatte sich aus den benachbarten Städten und Dörfern allhier eingefunden. Die Militairhonneurs machte der Lieutenant von Stranß aus Pyritz von dem von Möllendorfischen Füsilierregiment mit einem Kommando von 30 Mann. Nach 3 Uhr reiseten die Höchsten und hohen Standespersonen mit Dero Suite, unter Vorreitung 8 blasender Postillons mit dem Postmeister, in Begleitung des Creiß-Landraths Baron von Stemaecker und des Krieges- u. Domainenraths Schütz aus Stettin wohl und sehr vergnügt über die durch den Commissarium loci Krieges- und Steuerrath Lentz und den Magistrat getroffene Arrangements und bezeigte unterthänigste Devotion durch das Unterthor nach Königsberg wieder ab. Ueber der Ehrenpforte am Unterthor

terthor, welches am Aus- und Eingange gleichfalls mit grünen Mayen in Form einer Allee verzieret war, präsentirten sich der Königl. Preuß. schwarze Adler mit dem obigen Namenszuge, und ließen sich Pauken und Trompeten mit einer Instrumentalmusik wieder hören. Die Schützengülde mit fliegender Fahne, klingenden Spiel und Musik hatte sich am Wege nach Marienthal wieder postiret und unter einer dreimaligen Salve aus dem kleinen Gewehr wurden die Kanonen dreimal abgefeuret, und hiermit der ganze feierliche Aktus glücklich geendiget.

Eine hiesige Feder hatte auf diese feierliche Begebenheit nachstehendes Chronodistichon verfertiget.

VIVat FLoreatqVe MagnVs DVX, Spes atqVe FLos RegnI RVSSIAE, RVSSORVmqVe HeredItarius, & Pater Patriae, Noster PotentisIImus FrideriCVs In seros Vsque annos!

Nach zurück gelegten 2 Stunden erfolgte die glückliche Ankunft zu Königsberg in der Neumarck. Die ganze Stadt nahm an dieser hohen Gegenwart einen Freudenvollen Antheil. Se. Excellenz der Königl. Preuß. Generallieutenant Freiherr von Lentulus waren bereits voraus, und eine Viertelstunde vorher hier durchgegangen. Dieser unschätzbare Tag, an welchem die Stadt das so große Glück genoß, diese zwei der besten und erhabensten Prinzen zu sehen, setzte die ganze Stadt in die lebhafteste Freude. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten wurden bereits von dem Chef der hiesigen Garnison, des Königl. Preuß. Generallieutenants Herrn von Möllendorf Excellenz, in Bahn, zwei

zwei Meilen von hier, und von denen sämtlichen übrigen Herren Staabsofficiers der hiesigen Garnison, in Röricke, eine halbe Meile von hier bewillkommet, und von daher zu Pferde eingeholet. Auch war der hiesige Königl. Postsecretair, mit 8 blasenden Postillons, Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten bis Rörchen zu Pferde entgegen gegangen. Die hiesige Stadt, und das hiesige Stadtdorf Berneckow, bezeigten gleichfalls ihre unterthänigste Devotion, in folgender Art: die Berneckowsche junge Mannschaft, imgleichen die hiesigen Kaufleute, und Schlächter, und auch noch ein großer anderer Theil der hiesigen Bürgerschaft, waren Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten ebenmäßig bis Röhrchen mit Musick entgegen geritten, sie formirten drei wohl eingerichtete Corps, jedes war mit Seitengewehr versehen und hatte seine eigene Musik. Die Kaufmannschaft war in egaler blauer Uniform gekleidet mit goldenen Tressen und grünen Kokarden an den Hüten: das Schlächtergewerk befand sich in brauner Uniform mit rothen Kokarden an den Hüten; die Bernickowsche junge Mannschaft war gleichfalls ganz blau gekleidet mit allerhand Bänder ausgeputzet. Jedes dieser drei Corps hatte seinen Anführer. Das erste den Medecinapothecker Herrn Friederich, das andere den Altmeister Wredmann. Von der Kaufmannschaft wurden Ihro K. K. H. H. sogleich bey der Ankunft in Röhrchen mit einer kurzen deutschen Anrede allerunterthänigst bewillkommet und erhielten die gnädigste Erlaubniß, neben dem Wagen Höchstdieselben, unter klingendem Spiel durch Berneckow, bis zum Garten des Herrn Hofraths Erbkam alhier, allwo umgespannet

spannet wurde, begleiten zu dürfen. Vor Berneckow dichte am Dorfe, war eine Ehrenpforte, von grünem Tanger, die zugleich mit allerley natürlichen Blumen ausgeputzet war, und auf welcher sich auch eine, von Blumen gemachte Krone befand, errichtet. Bei der Ankunft Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten bei dieser Ehrenpforte, zeigten sich die sämtlichen Unterthanen von Berneckow mit einer ländlichen Musik, und die jungen Mädchens, welche aufs beste ausgeputzet waren, hatten sich in Reihen gestellet, und machten einen Tanz. Unter der hiesigen Lindenallee, zwischen Berneckow, und des Hrn. Hofrath Erbkam Garten, war wieder eine Ehrenpforte von vielem Geschmacke, nach Corinthischer Art, errichtet. Auf derselben hatte man zugleich ein zierliches Chor für Musikanten angebracht, und ausserdem befanden sich vor dieser Ehrenpforte zwei hohe Pyramiden auf jeder Seite, welche von grünem Rasen gemacht waren. Bei dieser Ehrenpforte paradirte die hiesige Schützengülde mit 2 fliegenden Fahnen. Als Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten durch Berneckow kamen: so ließ die Schützengülde eine dreimalige Salve aus ihren Canonen geben, welche sie auf den sogenannten Sand-Stücken aufgeführet hatte. Und als Höchstdieselben bei der erbaueten Ehrenpforte anlangten, so ließen sich Pauken und Trompeten von dem Chore über derselben hören. Auch überreichte die Schützengülde, sowohl Sr. Kaiserl. Hoheit, als Sr. Königl. Hoheit, ein in Atlas gebundenes teutsches Gedichte. Und nachdem Höchstdieselben auch diese Ehrenpforte paßiret, so gab die Schützengülde noch eine Salve aus ihrem Gewehr.

Gleich

Gleich vorne in dem Erbkamschen Garten war eine schöne große Laube, welche mit Mayen verkleidet, und mit allerlei kostbaren Blumen ausgezieret war, erbauet. Vor dem Garten war der ganze Platz ganz eben gemachet, und der Gang zur Laube mit Blumen bestreuet. Auf diesem Platze, linker Hand des Eingangs zu dieser Laube, befand sich eine Ehrenwache von 100 Mann, mit einer fliegenden Fahne, auch 3 Officiers und 2 Tambours von der hiesigen Garnison. Rechter Hand dieses Einganges befanden sich die übrigen Herren Officiers von der hiesigen Garnison, imgleichen der Königl. Preußl. Neumärk. Krieges- und Domainen-Cammer-Präsident, Herr Graf von Logau, ferner der hiesige Commissarius Loci, Herr Krieges- und Domainen-Rath v. Schlabrendorf, wie auch der hiesige Magistrat, welche Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten, hinwiederum alhier bewillkommten und empfiengen, als Höchstdieselben bei dem Erbkamschen Garten ankamen. Höchstdieselben geruheten auch alhier auszusteigen, und in die, für Sie gewölbte Laube abzutreten. In dieser überraschten Höchstdieselben 14. ganz weißgekleidete Jungfern, von den besten Familien dieser Stadt; und wie Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten in dieselbe eintraten: so überreichte eine von ihnen dem Großfürsten und eine andere dem Prinzen Heinrich auf einem rothseidenen, mit Silber besetzten Küßchen, und mit einer kurzen französischen Anrede, ein französisches Gedicht. Beide Gedichte waren in weißen Atlas eingebunden, und die Deckel derselben, mit starken silbernen Tressen besetzet. Die übrigen 12 Jungfern hatten

ten grüne Körbchens mit allerlei schönen Blumen, welche solche vor Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten in der Laube herumstreueten. Als dieses geschehen, liessen sich gleich in denen Hecken hinter der Laube, welche, nach einem jeden Gange in dem Garten eine Oefnung hatte, die Janitscharen hören, welche des Herrn Generallieutenants von Möllendorf Excellenz, von Dero beiden Grenadiercompagnien zu Pyritz, zu dem Ende hatten anhero kommen lassen. Und wie diese Musik anfieng, kamen auch sogleich 16 Paar der schönsten und vornehmsten Kinder hiesiger Stadt, welche sehr vollständig und nett, als Schäfer und Schäferinnen gekleidet waren, aus denen verschiedenen Hecken des Erbkamschen Gartens Paarweise in vollem Springen und Tanzen hervor. Sie schlossen darauf oberwärts in der Mitte des Gartens, auf dem großen Gange, der gerade herunter auf die Laube führte, einen Creiß, und tanzten auf diesem Gange nach der Janitscharenmusik, in der größten Ordnung und mit dem feinsten Geschmack bis zu der Laube heran. Unter diesem Tanze ruften sie zu vielen wiederholtenmalen!

Vive le grand Duc! Vive le Prince Henri!

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten bezeigten über diese kleine Arkadische Gesellschaft ein besonderes gnädiges Wohlgefallen, so daß dieselben ihre Tänze noch einigemale wiederholen mußten. Während dieser Lustbarkeit, liessen des Herrn Generallieutenants v. Möllendorf Excellenz Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten allerlei Erfrischungen durch obgedachte 14 Jungfern darreichen, und nachdem Höchstdieselben Sich beinahe

beinahe eine halbe Stunde alhier aufgehalten hatten, so setzten Sie mit der allergrößten Zufriedenheit, Höchstdero Reise weiter fort, und es gieng sodann der Zug durch die hiesige Stadt ganz langsam von dem Berneckowschen Thore, bis zu dem Schwedtschen Thore in der schönsten Ordnung vor sich. Diese beiden Thore sowohl, als die Straße von dem erstern, bis zum letztern, desgleichen der ganze Markt, und alle übrige, an vorgedachte Straße anstossende Gassen, waren mit grünen Mayen ausgeschmücket. Die Mayen waren insgesamt in die Erde eingegraben, und machten durchgängig den Prospekt einer der schönsten natürlichen Alleen. Ausserdem war in der Stadt wieder eine grosse Ehrenpforte, welche mit Tanger bekleidet, und mit den schönsten Blumen reichlich ausgeputzet war, errichtet. Auf dieser Ehrenpforte befand sich zur rechten, der Rußische, und zur linken Hand der Preußische Adler. In der Mitte aber war eine goldene Krone angebracht, die auf einem Lorbeerkranz ruhte, welcher zugleich die vergoldeten Anfangsbuchstaben derer Namen Höchstgedachter beiden Durchlauchtigsten Prinzen umschloß.

Vor dieser Ehrenpforte war überdies auf jeder Seite eine hohe Pyramide gesetzt, und diese beiden Pyramiden waren gleichfalls auf das vortreflichste ausgezieret. Auch war noch nahe bei dieser Ehrenpforte, rechter Hand, ein Chor für Musikanten erbauet, und dieses mit den schönsten grünen Mayen beflochten. Von diesem Chore ließen sich abermalen Paucken und Trompeten hören, als Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten

heiten durch das Berneckowsche Thor die Straße her-
auf kamen. Die ganze Straße von dem Berneckow-
schen bis zum Schwedtschen Thore, so wie auch der
Marktplatz, bei welchem diese Straße vorbeigehet,
war mit feinen weißen Sande, Blumen, Kalmus und
Grase ausgestreuet. Endlich war vor dem Schwedt-
schen Thore noch eine Ehrenpforte mit 2 hohen Pyra-
miden errichtet. Bei dieser wurden Ihre Kaiserl.
und Königl. Hoheiten nicht nur abermals von der
hiesigen Schützengülde, welche immittelst, da Höchst-
dieselben in der Laube im Erbkamschen Garten Sich
aufzuhalten geruhet, um die Stadt defiliret war, mit Pau-
cken und Trompeten empfangen, sondern diese salutirte
auch Höchstdieselben als Sie durch diese Ehrenpforte
paßiret waren, abermals mit einer Salve aus ihrem Ge-
wehr; Und sobald diese erfolget war, so liessen sich gleich-
falls wiederum auch die Kanonen hören, welche ohn-
weit der Schwedtschen Straße, nahe bei der von Hei-
derstädtschen Plantage auf der Raumen-Heide, aufgefüh-
ret waren. Diese Kanonade dauerte so lange fort, bis
Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten die hiesige Stadt-
grenze verlassen und die Hansebergische Grenze erreichet
hatten. Bis dahin wurden Höchstdieselben auch
noch von des Herrn Generallieutenants von Möllen-
dorf Excellenz und denen übrigen Herren Staabsoffi-
ciers der hiesigen Garnison, imgleichen von denen hie-
sigen Kaufleuten und Schlächtern, zu Pferde beglei-
tet. Die blasenden Postillons aber ritten Höchstdenen-
selben bis Schwedt vor.

Und obwohl übrigens nicht nur der Platz vor dem
Erbkamschen Garten wo allhier umgespannet wurde, son-
dern

dern auch die ganze Straße von da an, bis zu der letz-
ten Ehrenpforte, vor dem Schwedtschen Thore von Men-
schen gleichsam wimmelte, und bedecket war; so ist doch
keiner davon zu Schaden gekommen, sondern es ist alles
in der größten Ordnung und mit einem allgemeinen Bei-
fall der Höchsten Prinzen vollendet worden.

Desselben Abends da Ihro K. K. H. H. Königs-
berg verliessen, geruheten Höchstdieselben auf Dero
Reise Ihro Königl. Hoheit den Herrn Markgrafen
Friedr. Heinrich von Schwedt mit einem Besuch zu
erfreuen und bei Höchstdenselben in Dero Residenz
Schwedt zu übernachten. Ihro Königl. Hoheit
waren durch Se. Majestät den König mittelst gnä-
digsten Handschreibens davon benachrichtiget. Voll
von lebhafter Freude über diese angenehme Nachricht,
geruheten Dieselben die besten Veranstaltungen zu tref-
fen um diesen hohen Gast nach Würden zu empfangen.

Auf Sr. Königl. Majestät Befehl waren bereits
Sr. Excellenz der Königl. Oberhofmarschall und würk-
liche Geheime Etats- und Kriegesminister, Hr. Reichs-
graf von Reuß; der Königl. Hofmarschall Hr. Reichs-
graf von Wartensleben; die Königl. Cammerherren:
Herr Graf von Carnitz, Herren von Dorville, von
Prittwitz, von Marwitz und der Herr Graf von Neal,
sämtlich von Berlin zu Schwedt angelanget um Se.
Kaiserl. Hoheit den Großfürsten von Rußland,
im Nahmen Sr. Majestät und des Königl. Hofs
daselbst zu empfangen. Wozu sich auch noch die Ab-
geordneten der Pommerschen Landstände Herr Gene-
ralmajor von Grumbkow und der Herr Graf von Eick-
städt; desgleichen ausser denen bereits angezeigten

Stan-

Standespersonen die Neumärkischen Landschaftsdeputirten, Grafen von Kamcke und Galloffkin, der Ukermärkische Landschaftsdeputirte, Hr. Landesdirector v. Hacke nebst vielen andern Cavaliers zu Schwedt eingefunden hatten.

Der Marggräfl. Kammerpräsident Freiherr v. Dankelmann war schon auf Jhro Königl. Hoheit des Hrn. Marggrafen Befehl nach Cöslin abgegangen gewesen und hatten Se. Kaiserl. Hoheit daselbst bewillkommet und in Höchstdero Residenz nach Schwedt eingeladen. Bei der durch die von Zeit zu Zeit vorausgeschickte Couriers, eingegangenen Nachricht von der Annäherung Sr. Kaiserl. Hoheit, erhoben sich Se. des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit, am 19ten Nachmittages in Begleitung Höchstdero Hofmarschall von Willmersdorff und Cammerpräsidenten Freiherrn von Danckelmann bis Kränig, und empfiengen alldort Höchstdero Großfürstlichen Gast in Gesellschaft Sr. Königl. Majestät Bruders, des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit aufs zärtlichste. Se. des Herrn Großfürsten und Prinzen Heinrich Kaiserl. und Königl. Hoheit, geruheten neben des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit in Dero Staatscarosse Platz zu nehmen, und der Zug gieng in folgender Ordnung nach Schwedt. Voran kamen Se. Excellenz der Königl. Preuß. Generallieutenant von Lentulus; dem folgten die Abgeordneten der Pommerschen Landstände, der Herr Generalmajor von Grumbkow im ersten, und der Herr Graf von Eickstädt in dem zweiten Wagen. Der Marggräfl. Hofmarschall Herr von Willmersdorff und Cammerpräsident Freiherr von Danckelmann in Marggräfl. Equipage, der Obrist und Reichsgraf von Willich

Willich und Lottum Chef des hier in Garnison stehenden Regiments Dragoner mit einem Corps Officier zu Pferde, welche ebenfalls bis Kränig entgegen gegangen waren; der hiesige Postmeister unter Anführung 8 blasender Postillons, der Marggräfl. Hof-Jägermeister von Bornstedt, welcher die Durchlauchtigste Prinzen schon auf der Grenze der Marggräfl. Herrschaft empfangen hatte, unter Vorreitung sämmtlicher Marggräfl. Forst- und Jagdbedienten, mit gestreckten Büchsen. Die Marggräfl. Laufer, die Marggräfl. mit 8 Pferden prächtig bespannte Staatskarosse, worin Jhro des Großfürsten und Prinzen Heinrich Kaiserl. und Königl. Hoheiten, in Begleitung Sr. des Marggrafen Friedrich Heinrich Königl. Hoheit sich befanden. Die Suite machten der Kaiserl. Rußische Generalfeldmarschall Graf von Romanzow, der gleichfalls Kaiserl. Rußische General en Chef von Soltikow, der Fürst Kurakin, und der Königl. Preuß. Generallieutenant Graf Hordt, benebst einer Menge anderer, sowohl Rußische als Preußische Cavaliers. Bei der Annäherung gegen die Stadt, erschütterte der Donner des Geschützes, die Nerven einer unzähligen Menge Zuschauer, aber die sanften Töne einer angenehmen Musik, welche aus denen auf der Oder lavirenden schön geschmückten Lustschiffen sich hören ließ, stimmte sie wieder zum Gefühl der Freude. Bey dem Eintritt durch die am Ende der Oderbrück errichteten Ehrenpforte, wurden die schon genannten Prinzen Kaiserl. und Königl. Hoheiten durch zwölf weiß gekleidete Töchter der Stadt, unter Zuwerfung eben so vieler Blumenkränze mit darinn sehr artig angebrachten,

ten, auf Bändern gedruckten Sinngedichten begrüßet, und so setzten Sie ihren Zug, bey dem neu erbauten schönen Rathhause vorbey, unter einer erstaunenden Heil und Seegen zujauchzenden Menge Volks, und unter den erfrischenden Dufte des mit Blumen geschmückten Weges, bis zum Marggräfl. Schloß, auf dessen innern Hofe, eine Ehrenwache von 100 Mann Dragoner des Graf von Lottumschen Regiments paradirte, fort. Nach dem Eintritt in Höchstdero Apartements geruheten Se. Kaiserl. Hoheit, die Glückwünschungen des bis hieher entgegen gesandten Königl. Etats-Ministres, des Herrn Reichsgrafen von Reuß Excellenz, wie auch derer von den übrigen Königl. und Prinzlichen Höfen von Berlin entgegen gekommenen Cavaliers, ferner der Chur- und Neumärkl. wie auch der Uckermärkl. Landschaftsdeputirten, der Herren Grafen von Kamcke und von Golloffkin, und des Landes-Directors von Haacke anzunehmen. Zugleich präsentirten sich die Königl. Preußl. Generallieutenants von Bülow, von Wunsch und von Möllendorff, wie auch der Generalmajor von Wulffen, der junge Prinz von Carolath, und viele andere anwesende vornehme Cavaliers. Nächstdem ließen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst des Prinzen Heinrich K. H. und Ihr beiderseitiges Hohes Gefolge sich gefallen, der Vorstellung der Operette Zemire und Azor beizuwohnen; nach deren unter höchsten und gnädigsten Beyfall erfolgten Ende aber, in den herrlich erleuchteten großen Saal, an die mit vieler Pracht, Kunst und Geschmack servirte Tafel Sich zu erheben. An mehrern andern Tafeln, wurden sämmtliche zum hohen Gefolge gehörige Personen, die Livereibedienten aber in einem besondern Hause, alle auf Marggräfl. Kosten zu ihrer allerseitigen Zufriedenheit, bestens bewirthet. Während des wurde die weitläuftige Marggräfl. Schloßpromenade und sowohl die Eingangs, als die in der am Ende derselben befindlichen Ehrenpforten, mit vielen 1000 Lampen herrlich erleuchtet: desgleichen die sehr geschickt und kunstmäßig angebrachte Rußische Reichs-Wapen, und die Buchstaben P. P. welche die Namen desjenigen großen Fürsten andeuteten, welchem zu Ehren diese prächtige Feete veranstaltet war; die noch überdies durch eine große Menge von Stettin, Prenzlow und der ganzen umliegenden Gegend angekommener Fremden von Distinction glänzend und lebhaft gemacht wurde. Nach aufgehobener Tafel geruheten allerseits Kaiserl. Königl. Hoheiten und andere hohe Herrschaften diese Erleuchtung mit Bezeugung ihres Beifalls in Augenschein zu nehmen, darauf aber sich in Dero Apartements und zur Ruhe zu begeben.

Tages darauf geruheten vorgenannte Höchste und Hohe Personen allerseits an einer wiederum prächtig besetzten Tafel das Mittagsmahl, so wie Abends zuvor, unter Zulassung einer großen Menge wohlanständiger Zuschauer, öffentlich einzunehmen, und darauf, nachdem Sie von des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit den zärtlichsten Abschied genommen, unter eben den Feierlichkeiten, als der Einzug geschehen war, ihre Reise bis Neustadt fortzusetzen. Das herablassende gnädige Bezeugen beider Durchlauchtigsten Prinzen, rührte die Herzem vieler 1000 Zuschauer, Millionen gute Segenswünsche für die Erhaltung der höchsten Häupter

Häupter und den fernern Flor der Rußisch- und Preußischen Staaten, stiegen aus ihrer Brust und ergoßen sich in das große Gefühl der Dankbarkeit gegen die Vorsehung.

Als Se. K. K. H. H. an denselben 20ten Julius Angermünde paßirten, wurde auch dieser Ort voller entzückenden Freuden über diese frohe Begebenheit mit anderen umliegenden Städten wetteifernd aufgefordert, das Opfer seiner allerunterthänigsten Ehrfurcht darzubringen. Alles vereinigte sich, den denkwürdigsten der Tage festlich zu machen; der Geist der Empfindung durchströmte gleichsam jeden einzelnen Stand, und alles war Gefühl. Vom Patriotismus beseelt, stand Soldat und Bürger mit einem erwartenden Auge, nach dem Wink ihrer Anführer, den großen Gast, die Hofnung Rußlands, zu empfangen. Das Glück erschien, und der Ausbruch der hiesigen Freuden, äusserte sich nach folgendem Abriß: Bei der ersten Ehrenpforte, welche auf der Grenze nach der Stadt Schwedt zu, von zweien geschornen Pyramiden mit dergleichen Bogen und Seitenwänden, errichtet war, hielten achtzig Bürger zu Pferde, in einer egalen Linie in zwei Escadrons getheilet, wovon die erstere mit einer weissen Standarte, die zweite aber mit einer hellblauen versehen war. Erstere wurde von dem Herrn Cämmerer Lichtenberg, die zweite aber von dem Herrn Stadtsecretair Ackermann kommandiret. Ein jeder derselben hielte vor seinem Zug. Auf jeder Standarte war auf der einen Seite der geschlungene Name Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königes, mit einer Krone darüber, in Golde gemahlen, auf der andern Seite aber das

das Stadtwapen. Beide aber waren rings umher mit goldenen Tressen besetzt, und mit dergleichen Troddeln gezieret. Jede Escadron hatte ihren Trompeter, deren Hüte mit melirten weiß und rothen Federn, die Trompeten aber mit Rosefarbenen Bändern geschmücket waren. Die Bürger selbst aber, waren alle blau gekleidet, erschienen gepudert, mit steifen Zöpfen und egalen Frisuren, und hatten sämtlich breite rothe Bänder, quer über der rechten Schulter nach der linken Seite zu, am Ende mit einem Quast, umgehangen. Als Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit um fünf Uhr Nachmittages, bey der erstern Ehrenpforte anlangten, kommandirte ein jeder Officier seinen Zug, und wurde das Seitengewehr gewöhnlichermaßen herauf genommen. Sobald Höchstdieselben die Ehrenpforte durch, und die Fronte paßirten, salutirten vor der Mitte der Züge, die Officier, deren umhabende Bänder mit goldenen Tressen, desgleichen deren Hüte mit breiten goldenen Borten besetzt waren, mit ihren Degen, und am Ende derselben die Standarten, unter dem Schall der Trompeten. Als die Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Fronte völlig paßiret waren, ritt der hiesige Postsecretair, Herr Landerhausen mit acht blasenden Postillons, welcher Höchstgedachte Kaiserl. und Königl. Hoheiten, von dem Dorfe Flechow eingeholet, in starken Galopp vorweg; sodann brach der erste Zug, der Trompeter vorne, hierauf der Officier, und hinter diesem, die Standarte mit ihrer Bedeckung, und dann zwei und zwei Mann auf, ritten in einiger Entfernung dem Wagen Sr. Hoheiten, in starken Galopp vorbey, und der zweite Zug folgte in eben der Ordnung. Bei

 der

der zweiten Ehrenpfort, welche bei der hiesigen Ziegelei errichtet worden, und mit zweien geschornen Bogen gezieret war, stand eine Infanterie von vierzig Bürgern, mit zweien Fahnen, welche, nachdem sie salutiret und paradiret, hinter dem Wagen her marschirte, die Cavallerie aber ritte vorauf, und gieng langsam zur dritten Ehrenpforte, welche nahe vor der Stadt, mit dreifachen geschornen Schwiebbogen und gedoppelten Seitenpfeilern verzieret war. Bei dieser standen der hiesige Commandeur Herr Obristlieutenant von Wolfersdorf, mit den beiden Hauptleuten Herren von Salter und von Bresler, nebst einigen Mitgliedern des Magistrats, liessen den Zug paßiren und bewillkommten Ihre K. und K. Hoheiten mit der größten Ehrfurcht, worüber Höchstdieselben mit einem Blick voll Leutseligkeit und Gnade, Dero Zufriedenheit allergnädigst zu erkennen gegeben. Der Einzug gieng durch das Schwedtsche Thor, woselbst die Wache verstärket war, und von dem Fähnrich Herrn von Löwenklau kommandiret wurde, welcher unter dem Schall der Trommel, salutirte. Die Strassen, welche Ihre K. und K. Hoheiten paßirten, waren theils mit geschornen Pyramiden, theils mit Bäumen von Birken und Büchen, Alleenweise von beiden Seiten besetzt, und mit fliegenden Bändern geschmücket, auch hatten die mehresten Einwohner ihre Häuser mit herabhangenden Blumenranken verzieret. Die Strassen waren übrigens mit weissem Sande, Kalmusblättern und Blumen bestreuet. An dem Ort der Umspannung war die Hauptpforte sechs und dreißig Fuß hoch, gleich einer geschornen Laube von grünen Büchen, mit vier Aussichten,

sichten,

sichten, errichtet, deren vier Eckwände mit Blumenkränzen durchflochten waren. Unter dieser Laube geruheten Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten während der Umspannung zu verweilen, und hatte der Lieutenant Herr von Reus die hohe Gnade, die Ehrenwache bey selbiger zu kommandiren. Während des Aufenthalts Höchstgedachter Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten, bezeigten der dirigirende Bürgermeister hiesigen Orts, Herr Lävemann, seine allerunterthänigste Devotion, Namens des Magistrats und der gesamten Bürgerschaft, desgleichen der Herr Postmeister Burchard und der Acciseeinnehmer Herr Par. Unter dieser Laube, standen auf erhöheten Rasen, zwei, als Arcadische Schäferinnen weißgekleidete Demoiselles, mit Rosenrothen Band frisirt. Die eine war die jüngere Tochter des gedachten Dirigentis Hrn. Lävemann, und die andere eine Demoiselle Nageln aus Bahn. In jeder Ecke stand ein Jüngling weiß, mit grünen Band, als Schäfer gekleidet, wovon zwei, Körbe mit Blumen, zwei aber Erfrischungen hielten. Die beiden Schäferinnen näherten sich darauf dem Wagen, begaben sich auf die Tritte desselben von beiden Seiten, und legten aus ihren Körbchen, denen Kaiserl. und Königl. Hoheiten Blumen, auf Höchstderoselben Schooß, welches Allerhöchstdieselben, mit dem gnädigsten Wohlgefallen aufgenommen. Hierauf holten sie allerlei Erfrischungen, legten solche auf silbernen Präsentir-Tellern, und überreichten davon Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten, welche auch etwas davon zu nehmen allergnädigst geruheten. Zwei der gedachten jungen Schäfer, streueten während der Zeit,

Blu-

Blumen um den Wagen, und als Höchstgedachte Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten, die allerunterthänigsten Glückwünsche mit der seltensten Huld und Gnade anzunehmen, und fast eine halbe Stunde lang, zu verweilen allergnädigst geruhet, setzten Höchstdieselben Dero Reise aus dem Berlinerthor fort, woselbst die Wache ebenfalls verstärket war, und von dem Fähnrich Herrn Bürger kommandiret, und unter dem Schall der Trommel salutiret wurde. Die Bürgerschaft zu Pferde war unterdessen schon voraus geritten, und hatten sich auf einer Pläne, nahe am Wege, wiederum in der schönsten Ordnung gestellet. Als die Kaiserl. und Königl. Hoheiten ankamen, legte sie ihre Ehrenbezeigungen in eben der Art und Ordnung, wie beim Empfang, ab, rief darauf ein vielmaliges Vivat! hinter her, und es strömten aus derselben lauter Segenswünsche, dem hohen Gast und dessen grossen Begleiter, eilend nach.

Abends nach 8 Uhr d. 20. Jul. hatte hierauf Neustadt-Eberswalde das Glück Ihro K. K. H. H. in seinen Ringmauern ankommen zu sehen, denen der Herr Generalmajor von Kowalsky, als Chef des hier in Besatzung stehenden Infanterieregiments in Begleitung einiger Officiers bis auf die Stadtgränze entgegen geritten waren. Vor dem Thore waren Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten bey der daselbst errichteten mit Blumen und Guirlanden umwundenen und mit der verguldeten Namens-Chifre der hohen Reisenden geschmückten doppelten Ehrenpforte mit Paucken und Trompeten empfangen worden. Die Strassen der Stadt waren mit Blumen bestreut, und wimmelten von der versammelten

ten Bürgerschaft und einer Menge hier angekommener Fremden beiderlei Geschlechts. Bei dem Aussteigen aus dem Wagen ließen sich Paucken und Trompeten vom Rathsthurm hören, und eine Ehrenwache von hundert Mann machte die militärischen Honneurs. Eilf junge Mädgens als Arkadierinnen weiß gekleidet, umringten Se. Kaiserl. Hoheiten mit Blumenketten, und die hofnungsvolle Tochter des hier wohnenden Königl. Kriegs- und Steuer-Raths Herrn Trost hatte die Gnade, mittelst einer französischen Anrede Sr. Kaiserl. Hoheit zwei auf Atlasband gedruckte französische Devisen auf einem weiß Atlasnen Küßen zu überreichen, welche Se. Kaiserl. Hoheit aufs allerhuldreichste annahmen; unterdessen Denenselben von den übrigen Arkadierinnen Blumen und Kränze bis an die Thür des Zimmers gestreut wurden. Im Zimmer wurden Se. Kaiserl. Hoheit von den Herren Staabsofficiers der Garnison und dem Magistrat der Stadt ehrfurchtsvoll bewillkommt, und der Herr Kriegsrath Trost, als Steuerrath des Kreises, hatte die Ehre, Se. Kaiserl. Hoheit in einer wohlgesetzten französischen Anrede im Namen aller Städte des Kreises zu komplimentiren, welches Se. Kaiserl. Hoheit nicht allein überaus gnädig annahmen, sondern auch mit der herablassendsten Leutseligkeit in eben der Sprache in den gnädigsten Ausdrücken beantworteten. Der Eingang zu dem Quartiere des Herrn Generalmajor von Kowalsky, in welchem Se. Kaiserl. Hoheit zu übernachten geruheten, das gegenüberstehende Rathhaus, das Quartier des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit und einige benachbarte Bürgerhäuser waren mit Lampen erleuchtet

tet, auch mit Bogens und Devisen geziert; durch die ganze Stadt aber alle Fenstern mit Lichtern erleuchtet, und die Hausthüren mit grünen Lauben geschmückt. So groß das Gefühl der Freude unter den unzähligen Zuschauern war, welches sich bei der Ankunft der hohen Herrschaften durch den froheſten Zuruf unter Freudenthränen zu Tage legte: So groß war die Stille in dieser von Menschen vollgepfropften Stadt, sobald die hohen Herrschaften sich zur Ruhe begeben hatten, und zeugte sowohl von der innern Ehrfurcht aller Gegenwärtigen für die erhabenen Gäste, als auch von den besten Anstalten der Garnison und Policey; wie denn auch nicht ein einziger von der großen Menge Menschen, weder bei dem Einzuge, noch bei der Abreise zu Schaden gekommen.

Diese Abreise erfolgte andern Tages den 21ten Julius früh um sieben Uhr unter dem Schall der Trompeten und Paucken vom Rathsthurm und dem klingenden Spiel der Ehrenwache, auch unter dem Zuruf von Millionen Segenswünschen aus allen Herzen, die Se. Kaiserl. Hoheit durch die auszeichnende Beweise von der herablassendsten Huld und Gnade Sich gänzlich zu eigen gemacht hatten, zum Berliner Thor heraus, woselbst sich noch bei der auch dort errichteten mit der Namens-Chifre Sr. Kaiserl. Hoheit prangenden doppelten Ehrenpforte Paucken und Trompeten hören liessen. Se. Kaiserl. Hoheit liessen auf allen Gesichtern die frohen Eindrücke zurück, die dieser auf ewig merkwürdige Tag in allen Herzen hiesiger Einwohner gemacht hatte, die das seltene Vergnügen genossen an dem Durchlauchtigsten Sohn der großen Catharina die glänzendsten Eigenschaften des größten Prinzen, verbunden mit der herablassendsten Huld und einnehmendsten Leutseligkeit, in der Nähe bewundern zu können.

Um halb zehen Uhr Vormittags hatte die Stadt Bernau das Glück Ihro K. K. H. H. im höchsten Wohlsein eintreffen zu sehen. Zur Bezeugung der treuesten Devotion und Freude, war vor dem Steinthor, durch welches Dieselben einpaßirten, eine in Gestalt eines bedeckten Ganges von Laubwerk angelegte grün bekleidete Ehrenpforte, und an dem Ort wo die Wechselung derer Relais geschahe, die nach Bauart eines Altars eingerichtete Hauptehrenpforte; vor dem Berliner Thor aber ausser der Vorstadt noch ein grün bekleideter Triumphbogen errichtet. An der Hauptehrenpforte in der Stadt war oben der Lateinische Buchstabe P. als die Namens-Chiffre Sr. Kaiserl. Hoheit mit Gold auf blau, unter derselben die Inschrift: PAULO PETROWITZ SUMMO RUSSORUM DUCI COMITANTE BORUSSORUM GENIO. *) Auf den linken Hauptpfeiler die Inschrift: AUSPICATUM AMORIBUS ITER GRATULANTES. *) An dem Hauptfeiler rechter Hand: Bernoae P. C. DIE. XXI. JUL. MDCCLXXVI. S. C. Q. B. *) Sämtliche Inschriften waren mit goldenen Buchstaben im blauen Felde durch eine Guirlande von

*) Könnte man geben: Dem Großfürst aller Reussen Paul Petrowitz, als Er in Begleitung des Schutzgeistes von Preussen, unter den glücklichsten Vorbedeutungen der Liebesgötter nach Berlin reisete, wünschet Glück Magistrat und Bürgerschaft zu Bernau, den 21. Jul. 1776.

von Gartenblumen eingefaßt. Die Einholung der hohen Herrschaften geschahe an der Grenze nach Siedow durch den Postmeister nebst 8 Postillons; unter Begleitung der Kaufmannschaft und einiger ansehnlichen Bürger sämtlich blau gekleidet mit grünen Kokarden und weißer Feder auf den Hut, unter Anführung des ältesten Kaufmanns Hrn. Düring. Sie erhielt die allergnädigste Erlaubniß, unmittelbar der Kutsche worin sich beiderseits Kaiserl. Königl. H. H. befanden, mit entblößten Degen vorzureiten, und vor dem Steinthor stunden zwei Bürgercompagnien mit ihren Fahnen zu beiden Seiten des Dammes, welche beim Vorbeyfahren salutirten, und das Gewehr präsentirten. An der ersten Ehrenpforte bezeigten sämtliche Officiers hiesiger Garnison, welche an diesem feierlichen Tage ausser Dienst waren, unter Vortretung des Commandeurs Major v. Wurmb Ihro Kaiserl. und Königl. H. H. im Vorbeifahren ihre Devotion; und wie der Wagen dieser höchsten Herrschaften, vor der Hauptehrenpforte, neben welcher die Ehrenwache von der Garnison aufmarschiret war, stille hielt, empfieng der Commissarius loci Kriegesrath Gutschmidt auf eine kurze an Ihro Kaiserl. Hoheit den Großfürsten in französischer Sprache gethane allerunterthänigste Anrede, welche Höchstgedachte Sr. Kaiserl. Hoheit in gleicher Sprache zu beantworten geruheten, die allergnädigste Erlaubniß, den sämtl. Magistrat zu präsentiren, welcher durch den dirigirenden Burgermeister Brederlow seinen allerunterthänigsten Glückswunsch in deutscher Sprache abstattete, auch in gleicher Sprache die allergnädigste Antwort erhielt. Se. Kaiserl. Hoheit geruhe-

ruheten demnächst nicht nur von denen durch junge Frauenzimmer, in Begleitung vier zu diesen Tag besonders weiß gekleideten Bürgermädgen, präsentirten Früchten und Bouquets gnädigst anzunehmen, sondern auch zu befehlen, daß Ihnen der Inhalt sämtlicher Inschriften durch gedachten Kriegesrath Gutschmidt in deutscher Sprache vorgetragen würde, wobei beiderseits Kaiserl. Königl. H. H: solche eines allergnädigsten Wohlgefallens würdigten, und mit Zurücklassung des stärksten Eindrucks von Devotion und Freude in aller Herzen, Dero Reise durch die von grünen Bäumen bis weit vor die Stadt hinaus gepflanzte Allee auf einen mit Blumen bestreueten Wege fortsetzten, auch gnädigst erlaubten, daß obengedachte Kaufleute und Bürger Höchstdero Kutsche mit entblößten Degen, bis auf das erste Relais nach Schwanebeck vorreiten durften. Währenden Durchzuges Ihro Kaiserl. Königl. H. H. continuirte die Music mit Trompeten und Paucken, unter Abwechselung mit andern Instrumenten, welche zwei über denen Stadtthoren gestellte Chors machten, und sobald man den höchsten Zug ansichtig wurde, anfieng; auch so lange bis sich solcher aus dem Gesichte verlohr, unter den eifrigsten Glückwünschungen sämtlicher Anwesenden sehr lebhaft anhielt. Die Bürgercompagnien zu Fuß marschirten nach der Abreise derer höchsten Herrschaften in guter Ordnung mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen wieder in die Stadt zurück. Nachmittags aber giengen dieselben auf dem Anger vor der Stadt, wo sie zur Feier dieses Tages ein Lustschiessen und andre Ergötzlichkeit anstelleten.

Dies war die letzte Station vor Berlin, wo die hohe Herrschaften zum letztenmale die Pferde wechselten. Dann Se. Königl. Majestät hatten allerhöchst zu veranstalten geruhet; daß Se. K. K. H. H. zu Weissensee einem eine halbe Meile von Berlin auf der Straße von Bernau nach Berlin liegenden Adelichen dem kürzlich verstorbenen Hrn. Geheimen Rath von Nüßler, jetzo der Frau Obrist-v. Lohmann angehörigen Gute vor Höchstdero Einzuge in Berlin, abtreten konnten. Se. Majestät, welche Tages zuvor mit den Prinzen von Preussen, dem Erbprinzen von Braunschweig und Höchstdero Gefolge aus Potsdam zu Berlin einzutreffen, auch bereits die allhier von Einem hiesigen Hochlöblichen Magistrat an der Landwehre beim Eingang in die Vorstadt, auf der Königsbrücke beim Eingang in die Stadt und auf der langen Brücke ohnweit der Residenz errichteten 3 Ehrenpforten in hohen Augenschein zu nehmen geruhet, hatten in Weissense zum Empfang der hohen Gäste die prächtigsten Veranstaltungen machen lassen: Die Königl. Küche, Kellerei und Hofbedienung war auch dahin abgegangen, weil Ihro K. K. H. H. daselbst das Mittagsmahl einnehmen wollten. Je mehr die höchsten so sehnlich erwarteten Prinzen Sich der Residenz näherten, je mehr wurde der Eifer aller derjenigen verdoppelt, welche an den feierlichen Freudens- und Ehrenbezeigungen auf verschiedene Art Theil zu nehmen das Glück haben wollten.

Schon mit anbrechenden Morgen Sontags den 21sten Jul. an diesen in der Geschichte von Berlin unvergeßlichen Tage, war der grössesste Theil der Stadt in Bewegung, den so sehr gerühmten Liebenswürdigen Großfürsten von Rußland den würdigen Sohn der Großen von der ganzen Welt bewunderten Catharina kennen zu lernen, würdig zu empfangen; und den unsterblichen Prinzen Heinrich, Bruder des Königs nach der glücklichen Rückkunft von Petersburg wieder zu sehen.

An diesem feierlichen Einzugstage versammelte sich des Morgens um fünf Uhr das ganze hiesige löbliche Schlächtergewerk, als hiesige Stadtcavallerie, sowohl die Meister, als auch die Gesellen, in der kurzen Straße vor dem Königsthor, bei dem Haupt-Commandeur, und Obermeister, Herrn Kersten dem jüngern. Die Herren Meister waren mit sehr saubern braunen Röcken mit rothem Unterfutter, und theils gallonirten, theils andern schönen Westen bekleidet; trugen Hüte mit Tressen besetzt, und mit einer rothen Bandschleife gezieret; ritten ausgesuchte, mit kostbarem Reitzeuge geschmückte Pferde, und hatten bloße Husarensäbel in der Hand. Die Gesellen trugen ebenfalls braune Kleider, und rothe Bandschleifen an den Hüten; aber ihre Westen und Hüte waren nicht mit Tressen besetzt. Sie ritten gute Pferde, und hatten jeder einen bloßen Husarensäbel in der Hand. Hier, bei gedachtem Herrn Obermeister Kersten, wurde der Zug formiret, welcher überhaupt aus zwei Escadrons; aus der hundert und funfzig Mann starken Escadron der Meister, und aus der funfzig Mann starken Escadron der Gesellen, bestand. Jede Escadron prangte mit ihrer Standarte. Besonders fiel die Standarte der Meister, welche dem hiesigen Schlächtergewerke von des Hochseligen Königes von Preußen, Friedrichs der Ersten, glorwürdigen Andenkens,

denkens Zeiten her zugestanden worden war, in die Augen. Diese Standarte trug der Meister Friedrich Baust. Neben ihm ritten zwei Officiers, die Meister Freitag und Förster. Die Standarte der Gesellen trug Herr Baust, der jüngere. Auch hatte jede Escadron ihr klingendes Spiel. Die Meister hatten 1 Paucker, und 8 Trompeter; die Gesellen aber nur 4 Trompeter. Nachdem nun dieser sehr ansehnliche Zug in gehörige Abtheilungen gebracht war, brach derselbe in der schönsten Ordnung, unter Paucken- und Trompetenschall auf, um Seiner Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten von Rußland, bis nach dem eine Meile von hier liegenden Dorfe Malchow entgegen zu reiten.

Die löbliche Berlinische Schützengülde hielt es ebenfalls für ihre Pflicht, diesen höchsterfreulichen Tag feierlich zu begehen. Sie zeigete in den hierzu angeordneten Veranstaltungen Schönheit, Geschmack und Accuratesse. Ihr Versammlungsort war der Schützenplatz, auf welchen sich die sämmtlichen Mitglieder der erwehnten Schützengülde, zwei hundert Mann stark, in einer sehr schönen Uniform, welche aus blauen Röcken, rothen scharlachnen Westen mit goldnen Tressen besetzt, Hüthen mit einer goldenen Tresse und grünen Bandschleife geziert, und grünen Ports d'Epee bestand, zu Pferde versammleten. Hier wurde das ganze löbliche Schützencorps in drei und zwanzig kleine Züge vertheilt. Jeder Zug bestand aus neun Mann, nebst dem Anführer, und Beschließer des Zuges. Der Herr Policeimeister Weiße, und der Herr Obercommissarius Krüger waren die Ober-Commandeurs der Schützengilde; gegen sieben Uhr gieng der

Zug

Zug zur Einholung Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten in folgender Ordnung nach Malchow. Den ersten Zug führeten der Herr Policeimeister Weiße, und der Policeicommissarius, Herr Krüger, als Obercommandeurs. Nach ihnen kam ein Paucker, mit sechs Trompetern. Auf diese folgte Herr Lutz; nach ihm der diesmalige Schützenkönig, Herr Thomann, in seinem völligen Ornat, welchem zwei Ritter, die Herren Meyer, und Fecht, mit ihren Ordensbändern, und anderen Ehrenbehängen, zur Seite ritten. Diesen folgte der Policeicommissarius, Herr Janke, als Officier, und nach ihm der Standartenträger, und Königl. Hofglaser, Herr Meerschütz, welcher von den beiden Officiers, Herren Bethge und Blumenberg, begleitet wurde. Nach diesem ersten sehr gut in die Augen fallenden Zuge folgten die übrigen zwei und zwanzig Züge in der schönsten Ordnung, und jeder Zug bestand, wie schon erwehnt worden, aus dem Anführer, aus neun Mann, und aus dem Beschließer des Zuges. Alle Anführer dieser Züge waren incorporirte Schützenbrüder. Als nun das gesammte Corps in dieser Ordnung bey Malchow ankam, schloß es sich an das löbliche Schlächtergewerk.

Um den Einzug Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten von Rußland, desto glänzender zu machen, versammleten sich gleichfalls am ofterwehnten ein und zwanzigsten des Monates Julius des Morgens um 6 Uhr, vor der Kaufmannsbörse im Lustgarten, eine große Anzahl hiesiger angesehenen Kaufleute und der jungen Kaufmannschaft zu Pferde, und ritten von da nach Malchow, um daselbst Se. Kaiserl. Hoheit

den

den Großfürsten, und Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Heinrich von Preußen, zu erwarten. Die junge Kaufmannschaft, welche von dem Königl. ersten Banco-Buchhalter, Herrn Krahmer, angeführet wurde, und deren Anzahl sich über funfzig belief, ritte voran. Sie hatten sämmtlich dunkelblaue Röcke, und paille Unterkleider mit Gold, Hüte mit goldenen Tressen, und weißen Bandschleifen; und der Anführer derselben hatte den Rock mit ganz breiten Tressen besetzt. Hierauf folgten die Kaufleute, unter der Anführung des Herrn Schlüßer, als Aeltesten der löblichen Kaufmannschaft, über hundert an der Zahl. Die sämmtlichen Mitglieder dieser ansehnlichen Gesellschaft waren mit grünen Röcken, und paillen Unterkleidern, bekleidet. Ihre Hüte waren mit goldenen Borden eingefaßt, und mit weißen Bandschleifen geschmückt, und an den Degen trugen sie weiße mit goldenen Frangen besetzte Bandschleifen. Die Officiers hatten ihre Röcke mit breiten goldenen Tressen besetzt. Die Pferde waren schön, und alle mit reich gestückten goldenen Chaberaquen geziert. Ihre Trompeter, deren vier an der Zahl, und ebenfalls mit schönen Pferden versehen waren, hatten grüne, mit breiten silbernen Tressen besetzte Röcke. Das ganze Corps der Kaufleute war in zwei Compagnien, und jede Compagnie, in vier Züge getheilt. Den ersten Zug führten die Herren Jores, Neubrunner, und Sasse, und Herr Beyrich schloß denselben; den zweiten Zug die Herren Schmiel, und le Beau; den dritten Zug die Herren Beaudesson, und Blanc; den vierten Zug die Herren Chemnitz und Rey. Den ersten Zug der zweiten Compagnie führten die Herren

Herren Schlesing, Linke, und Schmidts, und Herr Berringe schloß denselben; den zweiten Zug die Herren Metzner, und Hanke; den dritten Zug die Herren Richter, und Schöneberg; den vierten Zug die Herren Paul Jordan, und Aschenborn. Die Adjutantenstelle verwaltete der Herr Kober mit allgemeinem Beifall.

Gegen eilf Uhr hatte das löbliche Schlächtergewerk die unvergeßliche Ehre, den beiden großen Prinzen, dem Großfürsten von Rußland, und dem Prinzen Heinrich von Preußen, Höchstwelche Kaiserliche und Königl. Hoheiten des Morgens von Neustadt-Eberswalde aufgebrochen waren, und über Bernau ankamen, diesseits Malchow zu begegnen. So bald man sich nun der hohen Herrschaftlichen Carosse auf einige Schritte genähert hatte, wurde Halte gemacht. Der Ober-Commandeur beider Escadrons, und Obermeister, Herr Kersten der jüngere, trat hierauf, nebst drei Officiers, zu Fuße hervor, und bath in den ehrfurchtsvollesten Ausdrücken, daß Se. Kaiserliche Hoheit allergnädigst erlauben möchten, von dem Berlinischen Schlächtergewerk eskortirt zu werden. Seine Kaiserliche Hoheit genehmigten dieses in den allerhuldreichsten Ausdrücken. Hierauf traten die Deputirten der Schützengülde, der Ober-Commandeur, und Policeicommissarius, Herr Krüger, und der Policeicommissarius, Herr Janke, ebenfalls mit der tiefsten Ehrfurcht zu Fuß an den Wagen Seiner Kaiserlichen Hoheit, und baten Höchstdieselben auf das allerdemütigste um die hohe Erlaubniß, Se. Kaiserliche Hoheit mit begleiten zu dürfen;

 wel-

welches Höchstdieselben auch allergnädigst bewilligten. Nach den vorhin erwehnten Deputirten des Schützencorps wurden Se. Kaiserliche Hoheit auch von dem Anführer der Kaufleute, dem Herrn Schlüsser, im Namen der gesammten Kaufmannschaft, allerunterthänigst um die allergnädigste Erlaubniß ersucht, Höchstdenenselben zur Begleitung dienen zu dürfen.

Nachdem ihnen diese Erlaubniß auf die allerhuldreichste Art ertheilet worden war, wurden Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst, und des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, von dem Schlächtergewerk, von der Schützengülde, und von der Kaufmannschaft, mit klingendem Spiele, und in der schönsten Ordnung, bis an die in Weissensee errichtete Ehrenpforte begleitet, wobei die Herren Neubrunner und Saße die vorzüglich hohe Gnade genossen, neben dem Wagen, in welchem Sich Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten befanden, reiten zu dürfen. Diese an dem Eingange des Gartens mit vielem Geschmack angebrachte Ehrenpforte hatte die Aufschrift:

Dem Eroberer aller Herzen.

Bei dem Durchfahren durch diese Ehrenpforte wurden Se. Kaiserl. Hoheit von den sämmtlichen Officiers des Schlächtergewerkes, und von dem ganzen Schützencorps salutirt; und einige Dorfmädchen in ländlicher sauberer Kleidung erhielten die gnädige Erlaubniß, Höchstdieselben willkommen zu heißen.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten traten hierauf, nebst Dero hohem Gefolge, in dem dasigen Schlosse ab, nahmen daselbst das Mittagsmahl ein, und wurden von der Königl. Küche und Kellerei bedient. Die Thüren der Zimmer Sr. Kaiserl. Hoheit waren von der Königl. Garde du Corps, von welcher ein Detaschement des Morgens früh, von hier aus, dorthin abgegangen war, besetzet, und vor dem Schlosse hatte ein anderes Detaschement von dem hiesigen Koschenbarschen Infanterieregiment mit fliegender Fahne die Wache. Nach aufgehobener Tafel geruheten Seine Kaiserl. Hoheit den schönen Garten in Weissensee zu besehen, und gegen fünf Uhr geschahe der Aufbruch aus Weissensee bei einer gleichfals auf der andern Seite des Gartens errichteten, hohen grünen Pyramide, an welcher man die Buchstaben P. P. (Paul Petrowitz) und unten ein angelehntes Schild mit der Aufschrift sahe:

Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten aller Reussen, errichtete dieses die Gemeine zu Weissensee.

Der ganze Zug geschah alsdenn in folgender Ordnung:

1) Den Zug eröfnete der Königl. General-Post-amts-Canzelei-Director, und geheime Secrtaire, Herr Derling mit 8 blasenden Postillons; worauf die Königl. Hof-Postamts-Secretaires, Herren Richter, Hübschmann, Scheel und Bogdahn, von welchen jeder gleichfalls acht blasende Postillons hinter sich hatte, folgeten. Den Zug beschloß der Königl. General-Postamts-Secretaire, Herr Nackelbaum. Die Herren Post-Secretaires paradirten in blauen, mit silbernen Tressen eingefaßten, und mit orangegelben sammetnen Kragen, und Aufschlägen gezierten Röcken; in orangegelben atlasnen, mit silbernen Tressen besetzten Westen, mit orangefarbenen Scherpen mit silbernen Troddeln in Hüthen mit silbernen Tressen, und orangegelben Bandschleifen, und führten an ihren Degen orangegelbe

gelbe Ports d'Epee mit Silber. Die von ihnen angeführte Postillons hatten blaue Röcke mit orangegelben Kragen, Aufschlägen, Binden, und Hutschleifen von eben derselben Farbe. 2) Nach ihnen kam die hiesige Stadt-Cavallerie das Schlächter-Gewerk: Die Meistere voran in folgender Ordnung: Erste Escadron. Erster Zug. Der Paucker, und acht Trompeter; der Obermeister, Kersten der jüngere, als Oberanführer; hinter demselben die Meister, Kersten, der ältere, und Landgraff, der jüngere; 16 Meister, und Meister Kirchner schloß den Zug. Zweiter Zug. Der Altmeister Baust, der ältere; die beiden Meister Förster, und Freitag, welche dem Standartenträger, Meister Friedrich Baust, zur Seite ritten; 16 Meister, und Meister Reichart schloß den Zug. Dritter Zug. Der Altmeister Glöckner; 16 Meister, und der Altmeister Eger schloß. Vierter Zug. Der Altmeister Kollert; 16 Meister, und der Altmeister Blaubel schloß. Fünfter Zug. Der Altmeister Kutscher; 16 Meister, und der Altmeister Hanff schloß. Sechster Zug. Meister Schram; 16 Meister, und Meister Teichmann schloß. Siebenter Zug. Meister Friederich; 16 Meister, und Meister Bittmann schloß. Zweite Escadron. Vorauf vier Trompeter. Diese Escadron bestand aus drei Zügen, deren ersten, und zweiten Zug die Herren Meister, Wilhelm Findeisen, Carl Baust, und Christian Findeisen commandirten; der letzte Zug aber wurde von den Altgesellen commandirt, und geschlossen. 3) Die hiesige Schützengülde. 4) Die hiesigen Kaufmannsdiener. 5) Die Herren von der Kaufmannschaft, vor welchen ihre vier Trompeter ritten.

6) Zwei Königl. Stallmeister auf den schönsten, mit prächtigem Reitzeuge geschmückten Pferden, und eine Anzahl Königl. Jäger. 7) Ein zweisitziger, mit sechs Pferden bespannter Staatswagen, in welchem sich die Herren Grafen von Kamke, und von Gallowkin befanden. 8) Ein mit rothen Sammet ausgeschlagener, zweisitziger Staatswagen, mit sechs Pferden bespannt, in welchem Seine Excellenz, der Königl. Grand-Maiter de la Garde-Robe, Herr Graf von Werthern, und der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Sobeck, saßen. 9) Ein mit blauen Sammet ausgeschlagener, und stark vergoldeter viersitziger Staatswagen mit sechs Pferden, und in demselben die Herren Generallieutenants von Buddenbrock, und von Lentulus Excellenzen, der Generalmajor, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von Prittwitz, und der Rittmeister von der Garde du Corps, Herr von Reibnitz. 10) Ein Detaschement von der Garde du Corps, unter Anführung des Herrn Grafen von Haake. 11) Ein mit gelben Sammet ausgeschlagener, reich versilberter, mit acht Pferden bespannter Staatswagen, in welcher Sich Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst, in einer prächtigen, mit Golde gestickten Kleidung, und Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich, befanden. Vor dieser Staatscarosse giengen sechs Königl. Läufer. Auf beiden Seiten sahe man Königl. Pagen, und Cammerlakayen, nebst verschiedenen Jägern, und Husaren; und neben den Pferden eine Anzahl Königl. Stallbedienten: Alle in prächtiger Staatsuniform. 12) Ein zweisitziger, hellblauer, lediger Reserve-Paradewagen, mit acht Pferden be-

bespannt. 13) Ein lediger Staatswagen Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs, mit sechs Pferden in grünem Geschirre. 14) Ein mit hellrothem Sammet ausgeschlagener, stark vergoldeter, mit 6 Pferden bespannter Staatswagen, in welchem Ihre Excellenzen, der Herr Generalfeldmarschall, Graf von Romanzow, und der General en Chef, Herr Graf von Soltikow, wie auch der Cammerherr, Herr Graf von Narischkin, und der Prinz Kurakin, saßen. 15) Ein viersitziger, mit rothem Plüsch ausgeschlagener, vergoldeter Wagen mit sechs Pferden, und in demselben Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant, Graf von Hordt, der Fürst Dolgorucky, und der Herr Graf Henkel. 16) Ein Vis à Vis Sr. Königl. Hoheiten des Prinzen Heinrichs, und in demselben der Major, Herr von Kaphengst, und der Hofmarschall, Herr von Wrech. 17) Diesem folgete noch ein dergleichen Wagen, in welchem sich der Herr Cammerherr von Wreech, und der Herr Baron von Knyphausen, befanden. 18) und 19) Noch einige Königl. mit sechs Pferden bespannte Wagen, in welchem das Gefolge Sr. Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten, saß. Die nach Weissensee commandirt gewesene, aus hundert Mann bestehende Ehrenwache von dem hiesigen löbl. von Koschenbarschen Infanterieregiment beschloß den Zug, auf welche noch eine sehr große Anzahl von Bagagewagens folgete. Als sich dieser ungemein prächtige Zug, welchen man nie schöner gesehen hatte, der hiesigen Königl. Residenz, unter dem Schalle der Posthörner, Pauken und Trompeten näherte, wurde bei der Bernauer Landwehre, durch die auf der daselbst errichteten Eh-

ren-

renpforte befindlichen Pauken und Trompeten, die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit dem daselbst in unbeschreiblicher Menge zusammen geflossenen Volke angekündiget, und gleichsam das Signal zur Abfeuerung der vor der Bernauer Landwehre aufgepflanzeten Kanonen gegeben. Sogleich fieng sich ein Kanonendonner an, welcher nicht eher, als nach völlig geendigtem, länger, als eine Stunde, währenden Einzuge, aufhörete. Vor mehrgedachter Bernauer Landwehre hatte sich der ganze Hochlöbliche Magistrat hiesiger Residenzstädte in dazu aufgeschlagenen Gezelten versammlet; und als Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst, Sich unter dem frohesten Jubel des Volkes der Ehrenpforte näherten, wurden Höchstdieselben von dem Königl. Geheimen Rathe, Stadtpräsidenten und Policeidirektor Herren Philippi, in einer kurzen, aber wohlgesetzten Anrede, allerunterthänigst bewillkommet. An der Ehrenpforte wurden Se. Kaiserl. Hoheit von sechszig jungen Frauenzimmern, welche theils als Grazien, theils als Gärtnerinnen, theils als Schäferinnen gekleidet waren, ehrfurchtsvoll empfangen. Die Anführerin derselben, Demoiselle Deckerin, älteste Tochter des hiesigen Königl. Hofbuchdruckers, Herrn Decker, überreichte Se. Kaiserl. Hoheit ein auf Atlas gedrucktes Gedichte, (welches zu Ende der Erzählung der Merkwürdigkeiten des heutigen Tages unter Nr. 1. mitgetheilet werden soll.) Die Ehrenpforte selbst zeugete von dem schönen Geiste ihres Erfinders. Ueber dem mittelsten Eingange derselben sahe man den Rußischen, und Preußischen Genius, welche sich umarmeten. Jeder hatte ein Füllhorn, als das Zeichen

des

des Ueberflußes, im Arm. Neben ihnen lagen Helme, Schilder, und andere Waffen, nebst den Wapen der beiden Länder. Unter ihnen standen die Worte:

FIDES. MUTUA. *)

Noch weiter unten laß man:

MAGNO. RUSSORUM. PRINCIPI.
INGREDIENTI. SENATUS. POPULUSQUE.
BEROLINENSIS. ACCLAMAT.
FELICITER.
die XXI. Julii MDCCLXXVI. **)

Durch diese Ehrenpforte gieng der Zug, durch die mit Sand und Blumen bestreuete Bernauerstraße, nach der Königsbrücke, woselbst die zweite Ehrenpforte errichtet war. Auch hier wurden Se. Kaiserliche Hoheit von dreißig jungen Kaufmannstöchtern, welche wie Gärtnerinnen gekleidet waren, ehrerbietigst, und feierlichst bewillkommet. Die Anführerin derselben Demoiselle Schlüßerin, eines hiesigen angesehenen Kaufmanns Tochter, überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit ein Opfer der Freude, in einem gedruckten Gedichte, (welches gleichfalls zu Ende dieser Erzählung unter Nr. 2. soll mitgetheilet werden;) die übrigen aber streueten Blumen in, und um den Wagen: worüber Höchstdieselben die allerhuldreichste Zufriedenheit blicken ließen. An der Ehrenpforte erblickte man kleine tanzende Genien, mit Schild und Helm, auch einige mit Blumen geschmückt. Um ihnen herum lagen Waffen; und

*) Wechselseitige Treue.

**) Dem ankommenden Großfürsten von Rußland, rufet der Magistrat, und die Stadt Berlin freudig entgegen: Willkommen! den 21sten des Julius, 1776.

und auf zwei dabei liegenden Schildern zeigte sich der Rußische und Preußische Adler, mit der Unterschrift:

EX. AMICITIA. FELICITAS. *)

Unten, auf der einen Seite, war die Glückseligkeit, mit dem Füllhorne, und mit dem Merkuriusstabe in der Hand, vorgestellet; auf der anderen Seite aber erschien die Hofnung, welche sich auf eine Säule, als das Zeichen der Sicherheit, stützete, und in der Hand Kornähren hielt. Zu ihren Füssen stand ein Bienenkorb. Auf dieser Ehrenpforte ließen sich wiederum Paucken und Trompeten hören; und Se. Kaiserliche Hoheit gelangeten, durch dieselbe in die Königsstraße, woselbst in die Queergassen Grenadiers von der hiesigen Garnison gestellet waren, welche ihre Feldmusik erschallen ließen. Als Höchstdieselben über die lange Brücke fuhren, trafen Sie daselbst die dritte Ehrenpforte an, welche ihrem Erfinder ebenfalls Ehre machte. Sie stellete die Stadt Berlin vor, welche, mit einer Maurerkrone auf dem Haupte, aus einer Schaale ihr Opfer auf einen Altar goß. Das Stadtwapen lag an dem Altar; und die Inschrift war:

SALUTI. HOSPITIS. **)

Ueber dem mittelsten Eingange laß man:

VOTA. MATRIS PATRISQUE. PATRIAE.
EXAUDITA. ***)

Auf

*) Aus der Freundschaft entspringt Glückseligkeit.

**) Für das hohe Wohlsein des Durchlauchtigsten Gastes (bringe ich dieses Opfer.)

***) Die Wünsche der Mutter, und des Vater des Vaterlandes sind erhöret.

Auf der andern Seite war der Spreegott mit Schilf gekrönt, ein Ruder in der Hand haltend, und auf seiner Wasserurne sich stützend, angebracht, mit der Beischrift:

LAETATUR. ET. AMNIS. *)

Auf beiden Seiten dieser Ehrenpforte so wie bei der zweiten, wimelte die Spree von Schiffen, welche ihre mit Rußischen und Preußischen Adlern bezeichnete Flaggen wehen ließen; und hier war es, wo die Demoiselle Beaudesson, eine Tochter des hiesigen Königl. Hof-Juweliers, als Anführerin von dreißig aus der französischen Colonie, und aus der vornehmsten Bürgerschaft ausgesuchten, wie Grazien, und Schäferinnen gekleideten jungen Frauenzimmern, des Großfürsten Kaiserl. Hoheit mit einer französischen Anrede (S. unten Nr. 3.) ein Gedicht unterthänigst überreichte; die übrigen aber warfen Höchstdenenselben Kränze zu.

Unter diesen Feierlichkeiten, bei welchen der Donner der Kanonen, die Musik auf den drei Ehrenpforten, auf den Thürmen der Georgenkirche, und des Berlinischen Rathhauses, auf den Nebengassen der Königsstraße, wie auch auf dem Parochial-Kirchthurme von dem Glockenspiele beständig fortgesetzet wurde, langten Se. Kaiserl. Hoheit auf dem hiesigen Königl. Schlosse in höchsterwünschtem, hohen Wohlsein an, und wurden daselbst von Ihren Majestäten dem Könige, und der Königin, wie auch von den hiesigen, und fremden Prinzen, und Prinzeßinnen Königliche Hoheiten, und Hochfürstl. Durchlauchten, mit der rührendesten, und zärtlichsten Freude empfangen: worauf dieser feierliche, große Tag, welcher werth ist, in der Preußischen Geschichte mit unauslöschlichen Buchstaben niedergeschrieben zu werden, mit einer zahlreichen Cour, auf welcher die hohe Generalität, die auswärtigen und hiesigen Herren Ministers und einer großen Anzahl fremden und hiesigen Standespersonen zugegen war, mit einem vortreflichen Concert, und mit einem großen Soupee vom goldenen Service, bei Ihrer Majestät, der Königin, auf das glänzendeste beschlossen wurde. Das huldreiche Betragen, mit welchem Se. Kaiserl. Hoheit Sich an diesem Einzugstage gegen Vornehme und Geringe, auf die allerleutseligste Art herabgelassen haben, lässet sich eben so wenig mit Worten ausdrücken, als das unbeschreibliche Frohlocken einer so unzählbaren Menge von fremden, und hiesigen Zuschauern, bei deren ungewöhnlichen Zusammenlauf, dennoch durch die weisen Verfügungen unseres hohen Gouvernements, und unserer vortreflichen Policei alles in der besten Ordnung, und ohne das geringste Unglück abgelaufen ist. Eine geschickte Feder entwarf zum Gedächtniß dieses frohen Tages nachstehendes Chronodistichon:

*) Auch die Spree freuet sich.

PaVLVs Magnæ RVſsIæ & HoLſatIæ PrInCeps,
BeroLInI aDVenIt. MDCCLXXVI.

oder im Teutschen:

Des GroſsfVrsten PaVL PetroVVItz KaIſerLIChe
HoheIt koMt In BerLIn an. MDCCLXXVI.

Hier theilen wir auch die obenerwehnte Gedichte mit:

F Nr. 1.

Nr. 1.

Gedicht, welches Demoiselle Decker an der Ehrenpforte bei der Bernauer-Landwehre zu überreichen, die Ehre gehabt.

Dem hohen Liebling aller Reussen,
Dem Fürsten, Den in Friedrichs Land
Sein göttlich Herz hat kommen heissen,
Soll dieses rosenfarbne Band.
Jungfrauen habens Ihm geweyhet;
Und wenn Ihn künftig eine Holde Jungfrau küßt,
Der Venus ihren Gürtel leyhet,
Die Fürstlich Ihm geboren ist:
Alsdann erinnre sich der Theure,
Daß unser jugendliches Chor
Sein Wonnefest mit Tänzen feyre.
Wir fühlens heute schon zuvor. —

Nr. 2.

Gedicht, welches Demoiselle Schlüßer an der Ehrenpforte in der Königsstadt zu überreichen die Ehre hatte, im Namen der übrigen als Gärtnerinnen gekleideter jungen Frauenzimmer.

Laß Dich die sanfte Freude ketten
Die noch aus Mädchenseelen lacht;
Die Banden sind von Amouretten
Und von der Liebe Selbst, gemacht!
Cithere schickt sie Dir aus Gniden
Das sie heut nach Berlin versetzt —
Dein Blumenvolk kränzt Dich mit Frieden
Prinz, Dessen Seele Friedrich schätzt!

Wir armen Mädchen freun uns Deiner
Entzückend sehen Wir Dich an;
An Ehrfurcht übertreff Uns Keiner,
An Seele, die empfinden kann!

Du, Dem in prächtigen Accorden
Der Occident Sein Loblied singt:
Sieh Unsre Thräne — die dem Norden
Der Dich gebahr — dies Opfer bringt!

Die Freude weint, wie sie in Eden
Im ersten Blumenthal geweint;
Geliebter! sey Uns hold! Uns Blöden!
Wer liebt nicht gerne Friedrichs Freund?
Laß Dich umschlingen, grosser Erbe
Des Throns: den Deine Mutter sonnt —
Und purpurfarbner, höher färbe
Dann Hesper seinen Horizont!

Triumph Uns Mädchen! Lächeln glänzet
Von Petrowitz auf Uns herab!
Mit Seligkeit sey Er bekränzet
Der Prinz — Den Uns der Himmel gab!
Der majestätisch wie die Seele
Des Brennenkönigs denkt und lebt —
Und über alle Marc Aurele
Zum Kusse Friedrichs sich erhebt.

Gott! Der Du Uns in unsrer Jugend
Durch diesen hohen Tag verklärt:
O mach uns doch durch reine Tugend
Auf ewig dieses Tages werth!
Stolz sey es Uns fürs ganze Leben
Daß Unsre Hand den Prinz bekränzt:
Den Rang und Herz zum Thron erheben;
Der heller als die Sonne glänzt!

Begleitet Ihn ihr süssen Freuden
Wohin Ihn jeder Engel führt:
Daß Grazien den Fürst beneiden
Den bald die Vierte Charis ziert!
Sanft wie der Flötenton der Hirten
Besellge die Zukunft Ihn!
Ihr Amathunte, flechtet Myrthen
In Diademe für Berlin! —

Prinz Unser jugendlicher Busen
Faßt Unser Ehrfurcht Umfang nicht!
Empfange keinen Wunsch der Musen
Nur Den, Den unser Herze spricht —
Nur Den — Den unser fühlbar Schweigen
Ganz kindlich Dir zu Füssen legt!
Und Der wird ihn erfüllt Dir zeigen:
Der alle Königskronen wägt. —

Nr. 3.

L'Hymen, L'Amour & L'Amitié.

Bouquet.

Presenté a Son Altesse Imperiale Monseigneur le Grand - Duc de toutes les russies Sa on Entrée à Berlin par les jeunes dames de la Colonie françoise le 21. Juillet. 1776.

Monseigneur!

D'un Compliment, je connois peu l'usage
Je n'en viens point étaler la fadeur
Ce doucereux Langage
Ne fut jamais le Langage du cœur.

Pour partager la commune allegresse
Je viens aux pieds de Votre Altesse
Pour mes sœurs & pour moi deposer ce bouquet
Ah! Monseigneur qu'il doit vous plaire
L'Amitié l'enfant de Cythere
D'accord avec L'hymen exprès pour Vous tout faire.

Von denen Ehrenpforten, welche Sr. Kaiserlichen Hoheit zu Ehren errichtet waren, und während Dero Auffenthalts allhier, stehen blieben, verdient annoch bemerket zu werden, daß die Verzierungen und Malereien von denen auf der langen Brücke und am Königs-Thore befindlichen Ehrenpforten der große Italiänische Künstler und Königl. Opern-Decorateur Herr Verona, von der an der Bernauer Landwehre errichteten Ehrenpforte aber der berühmte hiesige Maler Herr Fechelm der mitlere, verfertigt hatte, und alle drei der Kunst und dem Geschmack dieser geschickten Meister sowohl in der zum Theil von ihnen angegebenen Erfindung als in der Anordnung und Ausführung viel Ehre machten: Wie dann auch von Seiten Eines Hochedlen Magistrats welcher dieseEhrenpforten veranstaltet hatte, keine Mühe noch Kosten gesparet waren, sie mit aller Pracht und Schönheit verfertigen zu lassen.

Die auf den Ehrenpforten, auf den Rathhaus- und Kirchenthürmen befindliche Musik, die Anstellung der großen Anzahl derer Jungfern an denen Ehrenpforten, war gleichfals von diesem hochlöbl. Collegio veranstaltet und eingerichtet.

Obgleich die Straße von der Bernauer Landwehre bis nach dem Königl. Schloße beinahe eine Viertelmeile ausmacht, war dennoch an dem Tage des feierlichen Einzugs von beiden Seiten der Strasse alles von Menschen vollgepfropfet, alle Fenster nicht nur von Zuschauern angefüllt, sondern auch vor vielen Häusern eigene Gerüste für Zuschauer errichtet, ja die Dächer sogar auf vielen Häusern abgedecket. Dem ohnerachtet hat man es der nicht genug zu rühmenden Vorsorge und Wachsamkeit des würdigen Gouverneurs Herrn Generallieutenant von Ramin Excellenz und den weisen Veranstaltungen hiesiger Policei zu verdanken, daß alles bei diesem großen und prächtigen Einzuge in möglichst schönster Ordnung geschehen und von der Menge vieler tausend Zuschauer bei der großen Anzahl fahren-

 der

der Wagen und Reiter auch nicht ein Mensch, Gott-
lob! zu Schaden gekommen. Glückliche Vorbedeu-
tung von dem Glück welches Paul Petrowitzens
Freundschaft dem Preußischen Staat versichert!

Die berühmte Dichterin Frau Karschin feierte die Gegenwart des Großfürsten mit folgenden Strophen:

Ein Enkel von dem Göttergroßen Peter,
Der thätig war, und heldenkühn,
Und klug wie Herkules; der starke Löwentödter,
Grüßt Dich, weitschimmerndes Berlin!

Ein Sohn der Catharina, die Minerven
Vertraulich Rath frug, und mit Ihr
Die Kriegesfurie zu Boden konnte werfen,
Kommt wie ein neu Gestirn zu Dir.

Dein Heinrich bringt den Fürsten, der ein Wunder
Und Abgott vieler Völker ist:
Sey stolz auf Ihn; sey stolz darauf, daß du jetzunder
Die Würde Seiner Augen bist.

Sein Petersburg hat goldene Palläste,
So kunstgebaut, so hoch, wie du;
Die Musen geben Ihm oft auserles'ne Feste
Und süsse Lieder gnug dazu.

Ihn lockten nicht die Spiele, nicht die Tänze,
Um Seinetwillen angestellt,
Und nicht das Opfer deiner frischgewund'nen Kränze,
Das hier zu Seinen Füssen fällt. —

Die Liebe für den König, den der Himmel
Dir jüngst allgütig wiedergab,
Zog Ihn allmächtiglich von jenem Volkgewimmel,
Von jenen Weyhrauchdüften ab.

Er sprach zur Hohen Mutter: laß' mich Theure,
Geliebte Mutter! laß' mich fort,
Zu Deinem Freunde gehn! ich will Ihn sehn: ich feyre
Die seligste Verbindung dort.

Geh (sprach die Herrin über Land und Meere)
Umarme Mein' und Deinen Freund!
Geh, lege meinen Eid in seine Hand, und schwöre:
Wir bleiben ewiglich vereint. —

Der Erbe vieler Nationen neigte
Sein Haupt, empfieng der Mutter Kuß,
Begab Sich auf die Bahn, und überall verbeugte
Sich Flora unter seinen Fuß.

Vom Seegestad' bis an die Spree empfiengen
Ihn Chöre, die Sein Lob getönt,
Und mit den Herzen Ihm schon weit entgegen giengen,
Und vor Ihm her die Bahn gekrönt.

Hörst Du die hundert Donner des Geschützes,
Womit Ihn Mars willkommen heißt?
Siehst Du, wie rings um Dich das Leuchten ihres Blitzes
Die jubelvolle Luft zerreißt?

Macht dieser Pomp, der allenthalben glänzet,
Nicht Dein erstauntes Auge stumpf?
So feyerlich als jetzt, warst Du noch nie gekränzet,
Selbst nicht zu Friederichs Triumph. —

Dein König will's! Du sollst im Schmuck der Bräute
Dem Prinzen lächeln, Der da kömmt
Mit seinem Romanzow, der bey dem letzten Streite
Der Ottomannen Muth gehemmt.

Auf Seinem Kampfplatz wuchs zur Friedenskrone
Der Oelzweig wunderschnell empor;
Und heute stellt Er Dir bey Pelopens Sohne
Den Mentor abgebildet vor.

Heut siehst Du in dem Großfürst aller Reußen
Die großen Tugenden, wornach

Ihn Seine Kaiserin und Mutter streben heißen,
So bald Er Ihren Namen sprach.

In Deinen Büchern wird's nach tausend Jahren
Der Enkel sehn, wie sonnenlicht
Die Blicke Friederichs bey Seinem Grusse waren,
Und sprechen: warum sah' ich's nicht! —

Der Auffenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit an dem hiesigen Hof war viel zu kurz als daß Wir unsre Leser zu ermüden befürchten dürfen, wann wir Ihnen die vornehmsten Merkwürdigkeiten womit sich jeder Tag ausgezeichnet hat, sorgfältig mittheilen werden.

Montags den 22. Jul. Vormittags war bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten ausserordentliche sehr zahlreiche, und brillante Cour, bei welcher die sämmtlichen hier anwesenden Standespersonen ihre Bewillkommungscomplimente ablegeten. Des Mittages gaben Ihre Majestät, die Königin, ein herrliches Dinee, bei welchem Se. Majestät der König, Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, das ganze Königl. Haus, die hohen Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften, Se. Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, des Prinzen Friederich v. Braunschweig nebst Höchstderoselben Gemahlin Hochfürstl. Durchl. und sehr viele hohe Standespersonen zugegen waren, und auf Gold gespeiset wurde.

Nach aufgehobener Tafel gefiel es Sr. Kaiserl. Hoheit, bei Höchstwelchen Ihre Excellenzen, die Herren Generallieutenants, von Buddenbrock, und von Lentulus, des Herren Etats-Ministre, und Grand-Maitre de la Garde-Robe, Herren Grafen von Werthern Excellenz, und die Herren Generalmajors von Sobbeck, und von Prittwitz, die Aufwartung hatten, den sämmtlichen Prinzen, und Prinzeßinnen des hohen Königl. Hauses Höchstdero ersten hohen Besuch abzustatten, und durch einige Straßen der hiesigen Residenz zu fahren; nachher aber Sich in die französische Comödie zu erheben, und des Abends bei Ihrer Majestät der Königin, einem großem Soupee auf Gold beizuwohnen. Se. Kaiserl. Hoheit wurden, bei Höchstderoselben Ausfahrt in die Stadt, von einigen tausend Menschen begleitet, von welchen jeder über das Glück, einen so liebenswürdigen Prinzen gesehen zu haben, entzückt zu sein schien.

Dienstags am 23. Jul. Vormittags haben Se. Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich, zufolge der von Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland, dazu erhaltenen Vollmacht, um die Durchlauchtigste Prinzeßin Sophia Dorothea Augusta Louisa, älteste Prinzeßin Tochter Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzoges, Friederich Eugene von Würtemberg-Stuttgard Durchlaucht, zur künftigen Gemahlin Ihro Kaiserliche Hoheit des Großfürsten von Rußland förmlich angehalten. Se. Kaiserl. Hoheit erhoben sich zu dem Ende zu Sr. Majest. dem Könige und überreichten Höchstdenenselben ein Höchsteigenhändiges Schreiben Ihro Majest. der Kaiserin von Rußland, worauf Hochdieselbe sich zu des Herzogs Friederich Eugen von Würtemberg-Stuttgard Durchl. und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit verfügten und Denenselben

ben gleichfals das Höchsteigenhändige Schreiben Ihro Maj. der Kaiserin von Rußland übergaben. Se. Majestät der König haben diesen für Höchstdieselbe nach Dero so Hochachtungs- als Freundschaftsvollen Empfindungen gegen Ihro Kaiserl. Majestat Ihro große Freundin und Bundesgenoßin, sowohl als gegen den würdigen Nachfolger der erhabenen Eigenschaften und Tugenden dieser unsterblichen Fürstin, so erfreulichen Tag auf das herrlichste durch große Cour, Ball paré und Tafel auf dem goldenen Servis, gefeiret. Es ist dabei, außer der Königlichen, an drei verschiedenen Tafeln gespeiset worden, und haben bei der erstern des Etats- und Cabinets-Minister Herrn Reichsgrafen von Finckenstein Excellenz, bei der zweiten des Generallieutenants und Gouverneurs hiesiger Residenzien Herrn von Ramin Excellenz und bei der dritten der Generalmajor und Generladjutant Herr von Anhalt die Honneurs gemacht. Se. Durchl. der Herzog Frieder Eugen von Würtemberg haben am selbigen Tage den Andreas-Orden und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit, wie auch die Prinzeßin Braut Ihro Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, den Catharinen-Orden, sämmtlich reich mit Brillanten besetzt, erhalten. Der Königl. Obrist und Flügeladjutant Herr Graf von Görtz wurde mit dieser höchsterfreulichen Nachricht von Sr. Königl. Majestät nach Petersburg abgeschickt.

Die Prinzeßin Braut ist am 25sten October 1759. gebohren, und kann mit Recht eine liebenswürdige Prinzeßin genannt werden. An eben demselben Tage Vormittage war auch bei Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten, große, und sehr glänzende Cour.

Des Mittages speiseten Höchstdieselben bei Seiner Majestät dem Könige, nebst verschiedenen Prinzen, und vielen hohen Standespersonen. Bei dem von Sr. Majestät dem Könige, vorhinerwehntermaaßen gegebenen prächtigen Soupee waren des Großfürsten Kaiserl. Hoheit sehr vergnügt, und wurden von vielen Menschen, welchen es, auf Sr. Majestät des Königes, höchsten Befehl, erlaubet worden, Zuschauer zu seyn, mit einer stillen Ehrfurcht bewundert.

Eine hiesige geschickte Feder verfertigte auf diese hohe Verlobung nachstehende sinnreiche Zeilen;

PaVLVs MagnVs RVſsIæ PrInCeps, RegIs FrIDerICI Hospes. MDCCLXXVI.
Et PrInCIpIſſa WVrteMbergICa BeroLInI DesponſantVr. MDCCLXXVI

Von einer patriotischen Würtenbergerin erschallete folgender froher Zuruf an die Russen:

Volk von dem Muselmann geprüft
Zu hohem Heldenmuth.
Itzt hitzt kein Kriegesfeuer dich,
Doch sey dein Herze Glut.

Und jauchze — deiner Länder Heil,
Jauchzt Stuttgart und Berlin.
Und schweigst du? wärst du wohl noch werth
Der größten Herscherin?

Einst warst du rauh, wie deine Luft,
Und wie dein Eismeer kalt;
Da schuf der grosse Peter dich,
Mit göttlicher Gewalt,

Zum

Zum Seegens Volk. — und nun beherrscht
Dein glücklich Kayserthum
Cath'rine — Tausend Zungigt spricht
Die Erde Ihren Ruhm.

Und wann Sie nicht mehr sterblich ist,
Herrscht auf dem Lorbeer-Thron
Ihr Geist, gesendet vom Olymp,
In Ihrem Götter-Sohn.

Und mit Ihm unsre Fürstin. — Hoch
Frohlocke Vaterland!
Singt Brüder! wonnevoll Gefühl
Dem hohen Fürstenband.

Ihm jauchzt der Preußische Achill.
Sein Volk voll Götterlust,
Baut Throne diesem Fürsten-Paar
In jedes Bürgers Brust.

Auf, edler Russe! werde Feu'r
Und weine Freude laut.
So selig, wie uns Carl beherrscht,
Macht Dich die Fürsten-Braut.

Ihr folgen Fürsten-Tugenden,
Einst Säulen zu dem Thron,
Ihr Geist, werth Ihres hohen Bluts,
Gemacht zur Kaisers Kron.

Jauchzt deines Reiches Seligkeit,
Die von dem Purpur fleußt,
Die Fürsten-Blut von Würtenberg
Auf deine Völker geußt.

Die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten ist auch mit Königl. Approbation von dem hiesigen mit Ruhm bekannten Königl. Medailleur Herrn Loos durch eine sehr gutgerathne Medaille gefeiert worden. An dem Avers sieht man den eröfneten Eingang eines

eines prächtigen Tempels, mit der Ueberschrift: FRIDERICUS. REX. AMICITIAE. Friederich der König (widmet ihn) der Freundschaft. Beim Ausgang zu diesem Tempel erblickt man zwei Genii, welche sich durch die in den Händen habenden Scepter unterscheiden. Der Preußische Genius empfängt vom Rußischen das Hohe Bildniß Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, welches der Preußische annimmt: um es in diesen Tempel zu tragen. Das Bildniß hat die Umschrift: PAUL. PETR. M. D. RUSS. (Paul Petrowitz Großfürsten der Russen.) In dem eröfneten Tempel sieht man zugleich, so weit es der Eingang den Augen verstattet, in der Erhöhung an einem derer Pfeiler schon ein Brustbild, welches bereits in diesem Tempel Seine Stelle eingenommen hat. Auf dem Revers erblickt man einen Oelzweig, welcher die Worte umschlingt: DEXTRIS HOSPITIO IUNCTIS. (Sie vereinigten ihre Hände zur zuversichtlichsten Freundschaft.) Unter diesem Oelzweige (als in der Exergue) liest man: D. XXI. IUL. A. MDCCLXXVI. PAUL. PETR. M. D. RUSS. BEROLINUM. INGRESSUS. (Den 21. Jul. des Jahres 1776. hielt Paul Petrowitz Großfürst der Russen, Seinen Einzug in Berlin.)

Gleichfals hat der hiesige Medailleur Herr Abramson mit allergnädigster Königl. Genehmigung wegen der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit eine Denkmünze mit vielem Geschmack verfertigt. Die Vorderseite zeiget das Brustbild Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten mit der Umschrift: Paul Petrowitz Russo-rum

rum Magnus Dux Friderici Magni hoſpitio exceptus. Auf der Rückſeite ſieht man Minerven, welche das Preußiſche und Rußiſche Wapen mit Lorbeern umwunden, mit der Umſchrift: Junguntur auſpice Minerva. Im Abſchnitt die Jahrzahl 1776. *)

Auch die hieſige Judenſchaft erdreiſtete ſich, Seiner Kaiſerl. Hoheit ihre unterthänigſte Devotion in einem prächtig gedruckten hebräiſchen Gedicht mit der deutſchen Ueberſetzung darzulegen. Davon wir die deutſche Ueberſetzung alhier mittheilen.

Mild und lieblich iſt der Sonnenlicht dem Auge;
Doch ihre Glut verſengt am hohen Mittag.
So iſt des Thrones Glanz, bald ſanft, bald ſchrecklich.
Itzt treufelt Huld, wie Honigſeim, von ſeinem Himmel;
Itzt fürchterlicher Grimm, der hin ins Schlachtfeld ruft,
Hier tönt ein frohes Lied, dort ſinken Burg und Veſte.

Wenn aber dir, o HErr! die Völker wohlgefallen;
So ruht dein Friedensgeiſt auf ihren Königen;
So ſtehet Bundestreue feſt, und Eintracht wandelt nicht.
Hoch hebt ein Reich ſein Horn empor,
Wenn deines Geiſtes Kraft den Herrſcher ſtärkt,
Ein dir gefälliges Geſchöpf das Scepter führt.

Wer unter Helden gleichet Dir, o Friderich!
Nicht Ruhm durch Blut erkauft, iſt Deines Wunſches Ziel,
Im Frieden grünt ein beſſrer Lorbeer Deinem Haupte;
Denn heilig iſt der Weisheit Deine Ruhezeit.
Schnöde Wolluſt wohnet nicht bey Dir,
Und Weichlichkeit iſt fern von Deinem Felſenſinn.

Aufkam

*) Der Abdruck beider ſchönen Medaillen befindet ſich auf dem Titelblatt dieſer Schrift.

Aufkam in Javan eine Mutter, aufkam eine Pflegerin,
Mutterlieb und Tapferkeit ſind Ihres Thrones Stützen.
An ſtillen Bächen weidet Sie glückſeelge Völker.
Eine Weiſe iſt eure Mutter, lehrt Geſetz und Recht;
Doch ſchlägt ein Löwenherz in ihrer zarten Bruſt,
Dem Feinde Furcht und Tod, auf fernen Meereswogen.

Ihr Wandel iſt vor Gott ein lieblicher Geruch;
Ihr ward ein Sohn, der weiſes Herzens iſt, wie Sie.
Gebärt die Löwinn? junger Löw' iſt Ihre Frucht. —
Er richtet einſt die Säulen, die Sie zugehauen;
Und ewig ſteht das Haus, das Recht und Tugend ſtützt.
Gebirg' und Felſengrund ſtürzt ein; Gerechtigkeit beſteht.

Heil Dir, der Völker Hofnung! Segenswünſche winken
Dir aller Augen zu. In Deinen Tagen ſproſſet
Der edle Sprösling der Vernunft aus dürrem Boden.
Geneuß voritzt der Freundſchaft Friderichs des Weiſen,
Und ſey wie Er der Vorſicht Gottes Bild auf Erden.
Ueber Thronen hoch erhaben, des Geringen eingedenk.

Natur zieht alle Weſen hin, zu Weſen gleicher Art.
Des Menſchen Herz erfreut ein gleichgeſtimmtes Herz.
Vernunft ſucht wahrheitforſchende Vernunft.
Dort treten hoch am Firmament des Weltalls Lichter,
Beſtimmt zum Leuchten, und zum Herrſchen, zur Vereinigung
Bald treufelt Heil von oben, aus den Wolken Wohl der Völker.

Zu dir, du Allerhöchſter! ſingt heut dein frohes Volk,
Lobpreiſet deine Gnade gegen Erdbewohner.
Du nimmſt dich ihrer an, regierſt ſie durch dein Ebenbild.
Du theilſt ihm mit von deiner Wunderkraft.
Er bauet, reiſſet ein, ſchaft Gutes wehrt dem Böſen
Und deine Allmacht lenkt, wie Waſſerſtrohm, ſein Herz.

O du, des Guten Quell! Ein Fürſt, wie unſer Fürſt,
Iſt heller Abglanz, iſt Zeuge deiner Majeſtät.
Iſt das Geſchöpf ſo hoch erhaben, was muß der Schöpfer ſeyn?
Du haſt den großen Geiſt geformt, zum Herrſchen unterrichtet.
Du ſprachſt: Es werde Licht! Er ward! der Völker Licht;
Er lebe! und Sein Glanz erquicke ſpäte Enkel!

Und

Und Deiner Güte sanftes Bild, ein Lichtstrahl Deiner Milde,
Sitzt auf der Reussen Thron, verbreitet Deines Nahmens
Ruhm.
Sie lebe! Und Ihr Wohlthun blühe seegenreich empor!
Wie ein Oelbaum grün' Ihr Sohn, an Ihres Trones Seite,
Und nehm' in Seinem Schatten müde Wandrer auf.
Er lebe! und beglücke Völker einst, wie Sie.

Am Mittewoch, als am 24sten des Julius, vor Mittage, erhoben Sich Se. Kaiserl. Hoheit, aus Höchstderoselben Zimmern, in Begleitung Sr. Excellenz, des General en Chef, Herrn Grafen v. Soltikow, in die den hohen Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften angewiesenen Zimmern, um bei Höchstderoselben Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut einen Besuch abzulegen. Als Se. Kaiserliche Hoheit etwan eine Stunde daselbst verweilet hatten, verfügten Höchstdieselben Sich wieder in Dero Zimmer zurück. Des Mittags war bei Ihrer Majestät der Königin, große Tafel, bei welcher Sich Se. Majestät der König, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, das hier befindliche hohe Königl. Haus, die Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften, die übrigen hier anwesenden Prinzen, und Standespersonen befanden, und vom goldenen Service gespeiset wurde.

Nach Mittage, um vier Uhr, erhoben Sich Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, und der Prinz Heinrich, Ihre Hochfürstl. Durchlauchten, der Erbprinz von Braunschweig, und der Herzog von Würtemberg, nebst den vornehmsten Herren von dem Gefolge Seiner Kaiserl. Hoheit, und denenjenigen Standespersonen, welche zu Höchstderoselben Aufwartung ernannt worden, in die ausserordentliche Versammlung der hiesigen Akademie der schönen Künste und Wissenschaften, in welcher sich auch viele andere Personen von Distinction eingefunden hatten. Der berühmte Königl. Geheime Rath und beständige Secretaire der Akademie, Herr Formey, empfieng Se. Kaiserl. Hoheit mit folgender Anrede, welche einen allgemeinen Beifall verdiente, und erhielt.

Durchlauchtigster Großfürst,

Gnädigster Herr!

Sind jetzt unsere Augen geblendet, so thut es nicht in diesem Heiligthume der Musen das Antlitz des Erben von einem der größten Thronen der Welt, vom Throne, der sich alle Tage neue Größe seines Glanzes erwirbt: nein, unsere Blicke dringen durch den Pomp und Schimmer der Größe, welcher Ew. Kaiserliche Hoheit umgiebt. Es ist vielmehr der Mensch, als der Fürst, welchen wir bewundern, verehren, mit dem lebhaftesten Entzücken der Freude aufnehmen, und welchem der Eingang zu unsern Herzen mehr, als zu diesem Orte geöfnet ist. Ja, auch von aller Größe entblößt, wären Ew. Kaiserl. Hoheit durch die Vortreflichkeit Dero Charakters, durch Dero edelmüthigen Gesinnungen und durch Dero Menschlichkeit, die Fürsten in Gottheiten verwandelt, und Ihnen Altäre verdient, auf welchen der reinste Weihrauch brennt, unserer tiefsten Ehrfurcht und Huldigung würdig. Empfangen Sie also, Durchlauchtigster Großfürst, diesen Weihrauch: er gleicht nicht

G dem

dem Weihrauch der Schmeichelei: er soll nicht zum Haupte steigen und Schwindel machen; er soll zu Ihrem Herzen dringen und das himmlische Feuer unterhalten, dessen Strahlen aus Dero Augen blitzen. Empfangen Sie zugleich unsere Wünsche. Das mächtige Genie des großen Peters leite Dero Schritte, und bringe, durch Ew. Kaiserliche Hoheit die großen Unternehmungen dieses zweiten Prometheus, dieses schöpfrischen Monarchen zum höchsten Grad der Vollkommenheit! Die unsterbliche Katharina, welcher Sie, nebst Dero Leben alles schuldig sind, was das Dasein schätzbar machen kann, übergebe Ihnen, nach vollendeter Laufbahn Ihrer hohen Bestimmungen, mit dem Kaiserthume, welches Sie erleuchtet, vergrössert und ich möchte sagen, belebt hat, diese Weisheit, diese Größe der Seele, diese Liebe zu Ihren Völkern, mit einem Worte, diesen zwar stets seltnen; aber auf dem Throne am seltensten Zusammenfluß von Tugenden, welche Ihr Gedächtniß mit dem Andenken der Trajane, Titus und Antonine verewigen werden!

Nach so großen Beyspielen aus Dero Hause, stehe ich gar nicht an, Durchlauchtigster Großfürst, Ihnen noch andere Beyspiele vorzulegen, welche auf Sie mächtig wirken, und Ew. Kaiserliche Hoheit das Verlangen nach diesen Gegenden eingeflößt, um einen König in der Nähe zu betrachten, Dessen Lob überflüßig ist; denn sie haben Ihn gesehn und in Seinen Armen die Beweise Seiner lebhaften Zärtlichkeit empfangen. Ich bin gewiß, bis an das Ende Dero Laufbahn werden sich Ew. Kaiserliche Hoheit glücklich

lich preisen, sagen zu können: „Ich habe den Friede-„rich betrachtet: in meinem Busen bewahre ich den „Ausfluß Seiner großen Seele: ich habe mich des „Gepräges Seines mehr als menschlichen Charakters „bemächtigt, und ich mache mir einem Ruhm daraus, „den Abdruck davon anzubieten."

Schon haben Sie, Durchlauchtigster Großfürst, aus Ihrer genauen Verbindung mit dem großmüthigen Heinrich die kostbarsten Vortheile gezogen; und gewiß! niemals hätten Ew. Kaiserl. Hoheit aus einem reichern Schatze schöpfen, und grader zur Quelle des Schönen und Guten kommen können! Welch eine Verbindung, Durchlauchtigste Herren, als die Ihrige! Wie süß ist sie für Seelen solcher Unverfälschbarkeit! Welches sichere Pfand der Glückseligkeit dieser Völker, deren Namen die größte Uebereinstimmung haben, und deren Gesinnungen künftig es noch mehr haben werden! O entzückende Aussicht für unsere Enkel, die glorreiche Regierung eines Pauls und eines Friedrichs Wilhelms! Beide geboren zum Glück des künftigen Menschenalters; beide durch die Banden vereinigt, die Sie so genau in diesen merkwürdigen Umständen zusammen binden; unter Beyden keine andere Eifersucht, als diese, einander in Wohlthun zu übertreffen, und Asträens schönes Jahrhundert um die Wette wieder herzustellen!

Es ruhe, Durchlauchtigster Großfürst, das Ihnen vorbehaltene, große und blühende Kaiserthum beständig auf solchen festen Pfeilern, als es jetzt gebaut ist! Immer stehen ihren Regierungen und Ihren Armeen

meen von Minerva und Mars gleich begünstigte Minister und Generale vor! Lange bleibe (denn endlich reißt mich die Begeisterung hin, worein mich der Anblick des großen Romanzow setzet,) lange bleibe dieser Held, Rußlands Schutzgeist! nachdem Er das Schrecken seiner Waffen jenseit der Donau verbreitet, läßt Er an den Ufern der Spree die nicht weniger siegreichen Reize solcher Eigenschaften glänzen, welche Ihn noch liebenswürdiger als ehrwürdig machen. Man müste die abgeschiednen Seelen eines Homers und Virgils zurückrufen, um den zu preisen, der, mit Achilles Tapferkeit Aeneas Tugenden verbindet.

* *
*

Nach Endigung dieser Anrede wurden Höchstdenenselben die sämtlichen Mitglieder der Akademie vorgestellet, welchen Se. Kaiserl. Hoheit die deutlichsten Merkmale Höchstderoselben huldreichesten Wohlgefallens zu erkennen zu geben geruheten.

Gegen den Abend war bei der Prinzeßin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, eine ungemein zahlreiche, und brillante Cour, bei welcher Höchstgedachter Durchlauchtigsten Prinzeßin die Glückwünschungs-Complimente abgestattet wurden.

Des Abends wurde in höchster Gegenwart Seiner Majestät, des Königes, Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten, Ihrer Königl. Hoheiten, der Prinzen, und Prinzeßinnen des Königl. Hauses, der Durchl. Würtembergischen, und aller übrigen höchsten, und hohen Herrschaften, das Singespiel, Angelica und Medor, im Königl. Opernhause aufgeführt. Zu diesem mit so viel Pracht als Schönheit aufgeführten Singe-

spiel war auf Sr. Majestät Befehl ein eigener auf die hohe Gegenwart des Großfürsten eingerichteter Prolog verfertigt. Der Königl. Kapellmeister Herr Reichard, welcher dazu die Komposition gemacht und die berühmte Madame Mara welche sang, übertrafen hiebei die grosse Erwartungen, welche man sich von ihnen machen konnte: und leisteten alles was Genie, Kunst und Geschmack reizendes und entzückendes hervorbringen kann in bewundernswürdiger Vollkommenheit. Erwehntes kurzes Vorspiel ist so schön, daß der Leser es ungern allhier vermissen würde. Hier ist es in der deutschen Uebersetzung:

Vorspiel:

Der Schutzgeist Preussens.	Der Schutzgeist Rußlands.

Chor.

Der Schutzgeist Preussens.

Wer ist der Fremde der sich nahet?

Der Schutzgeist Rußlands.

Ich bin der Schutzgeist Rußlands, eines benachbarten Landes, eines Bundesgenossen von dir!

Der Schutzgeist Preussens.

Welch' ein erfreuliches, welch' ein glückliches Schicksal macht, daß ich dich hier wieder finde?

 Der

Der Schutzgeist Rußlands.

Ich komme dir eine Nachricht zu geben, welche dir ohne Zweifel Vergnügen machen wird! der durchlauchtige Sohn, meiner erhabenen, weisen, grossen Kaiserin kommt hier an.

Der Schutzgeist Preussens.

Was sagst du mir? der durchlauchtige Sohn derjenigen welche ihren Nahmen in Krieg und Frieden unsterblich gemacht? die ihren weitläuftigen und glücklichem Reiche weise Gesetze gegeben? deren siegreiche Flotten dem Bosphor Thraciens, Schreck und Erstaunen eingejagt? die ihren Feinden den Frieden vorzuschreiben wußte? die, welche die Künste und Wissenschaften auf dem ihnen fremden Ufer des Tanais pflanzt und bauet.

Der Schutzgeist Rußlands.

Dem ihnen fremden Ufer? Ach sage dies nicht! du weißt, daß uns die Künste und Wissenschaften so fremd nicht sind. Erinnere dich an den weisen Toxaris, der in diesem Lande gebohren war! Erinnre dich an den grossen Weltweisen Anacharsis und seine Vorzüge! denn dieser ward auch unter uns gebohren!

Der Schutzgeist Preussens.

Ich weiß es wohl! Aber gieb mir auch Recht daß deine jetzige beglückte Zeit, die Vorige weit übertrift.

Der

Der Schutzgeist Rußlands.

Ja ich gebe dir darin recht; und der Prinz den du sehen wirst, ist der sicherste Beweis davon, da er sich selbst alle Vorzüge seines erhabnen Geschlechts eingeprägt hat.

Der Schutzgeist Preussens.

Beglücktes Land wo auf dem Thron
Ein solcher Heldenstamm regieret
Und von dem Vater auf den Sohn
Den unbewegten Scepter führet.
Die Welt die ihn erhebt und liebt
Sucht ihn unsterblich zu verehren:
Kaum daß so viele Lorbern wären
Als man ihn Ehrenkränze giebt!

Der Schutzgeist Rußlands.

Was für eine aufrichtige und schöne Neigung glänzt aus deinen Blicken!

Der Schutzgeist Preussens.

Ach mein Freund! ich nehme zu viel Theil an deiner Ehre und an deinem Wohlseyn, als daß ich mich nicht erfreuen sollte! dein Glück ist das Meinige.

Der Schutzgeist Rußlands.

So muß, so kann ein Freund nur denken!

Der Schutzeist Preussens.

Ich bins und schwör es dir zu seyn!

Beyde.

Beyde.

O Himmel mögtest du die Ewigkeit verleihn
Und eine stete Daur dem schönen Bunde schenken!

Chor.

O Himmel mögtest du die Ewigkeit verleihn
Und eine stete Daur dem schönen Bunde schenken!

Der Schutzgeist Preussens.

Aber sage mir! was sollen wir thun, damit ein so grosser Prinz seine Zeit vergnügt bey uns zubringe, auf welche Weise sollen wir ihm unser Vergnügen bezeigen?

Der Schutzgeist Rußlands.

Dieser große Prinz ist im Schooß der Wissenschaften gebohren; diese allein können ihn auf eine würdige Art beschäftigen. Siehe da! Er kommt.

Der Schutzgeist Preussens.

Ich verlaße mich demnach ganz auf dich, und folge blos deinem Rath.

(Er wendet sich gegen die Acteurs des Singespiels.)

Kommt! macht daß eure Kunst denjenigen vergnüge, dem zur Ehre ihr spielet! Erscheinet Angelica und Medor, und ihr andern Ritter und Liebende! laßt jede eure Vorstellungen dem Prinzen beweisen, welch ein großes Verlangen ich und die Künste haben ihn zu belustigen.

Abends

Abends war wieder bei Ihro Majestät der Königin grosse Tafel.

Folgenden Tages den 25. Jul. vor Mittage, gaben Se. Königliche Hoheit, der Prinz Ferdinand von Preußen, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, Ihren Königl. Hoheiten, den Prinzen, und Prinzeßinnen des Königl. Hauses, den Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften, den hier befindlichen Durchlauchtigen Prinzen, und vielen hohen Standespersonen, im Thiergarten, in der schönen Gegend des dem Herrn Hofrath Bertram angehörigen Gutes, wo die vortreflichste Aussichten das Auge fesseln, ein recht fürstliches Dejeunee. Es waren daselbst fünf prächtige herrschaftliche Gezelter aufgeschlagen, und mit den kostbarsten Delicatessen reichlich versehen. Das Hauptzelt war in der Mitte angebracht, und bestand aus Cramoisin Damast, mit Gold durchwirckt. Die Pfähle waren vom schönsten Ebenholz, und mit Elfenbein getäfelt. Auf der Spitze derselben befand sich eine vortrefliche Blumenkrone, mit folgenden von den schönsten Blumen geflochtenen Worten:

Vive Catharine!
Es lebe Catharina!

Die übrigen Gezelter bothen dem Auge ebenfalls eine angenehme Belustigung dar. Zwischen denselben sahe man große mit Blumen umflochtene Pyramiden, welche mit immer fortlaufenden Guirlanden von den auserlesensten Blumen dergestalt versehen waren, daß sie die Zelter mit Blumen umkränzeten. Hinter den herrschaftlichen Zeltern befanden sich noch viele andere,

 zur

zur Bedienung, und zur Bequemlichkeit des Hofes. Von dem Brandenburger Thore an wurden Seine Kaiserliche Hoheit, Ihre Königliche Hoheiten, und die übrigen höchsten und hohen Herrschaften, mit Trompeten und Paucken empfangen. Und vom Eingange in den Thiergarten bis an die erwehnten herrschaftlichen Zelter, ließ sich eine angenehme Feldmusik hören; und die zu dieser Lustbarkeit befehligten sieben Corps Hautboisten, und zwei Chöre Janitscharen beeiferten sich um die Wette die hohen Herrschaften und unzählichen Zuschauer zu vergnügen. Der Thiergarten war, bei dieser frohen Gelegenheit, mit einer unglaublichen Menge von Zuschauern angefüllt.

Des Mittages war bei Sr. Majestät dem Könige große Tafel, bei welcher nebst Sr. Kaiserl. Hoheit, den fremden und anwesenden Prinzen, Ihro Excellenzen die Rußischen Herren Generals und verschiedene hohe Standespersonen zugegen waren. Nach Mittage geruheten Se. Kaiserl. Hoheit, in Gesellschaft Seiner Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich und in Begleitung Sr. Excellenz, des Herren Generalfeldmarschall, Grafen von Romanzow, und Höchstderoselben ganzen hohen Gefolges, unter andern Merkwürdigkeiten der Stadt auch die hiesige Königl. Porcellainfabrik in hohen Augenschein zu nehmen, und über den daselbst vorhandenen großen und prächtigen Vorrath sowohl, als auch über die schönen Arbeiten der Künstler Höchstdero gnädigste Zufriedenheit zu bezeigen. Höchstdieselben haben Sich fast in allen Stuben der Arbeiter umgesehen. Hierauf fuhren Se. Kaiserl. Hoheit durch die

die fast mit lauter großen, durch die großmüthige Gnade des besten Königs erbaueten neuen Häusern prangende Leipziger Straße, über den Mühlendamm, durch die Gegend der Zuckersiderenen, und über den sogenannten Haakschen Markt, wieder nach dem Schlosse zurück, und waren überall mit einer Menge froh entzückter Einwohner umflossen. Des Abends war in dem Königl. Opernhause Redoute. Es wurde daselbst an fünf auf das prächtigste servirten Tafeln, und an der Königl. Tafel vom goldenen Service gespeiset. Se. Kaiserl. Hoheit wurden von den zu Höchstderoselben Aufwartung bestimmten hohen Standespersonen hin- und zurück begleitet. Man kann sich leicht vorstellen, wie groß, bey dieser außerordentlichen Redoute, der Zusammenfluß von Masken gewesen seyn müsse.

Freitags, der 26ste des Julius war zu einem grossen Königl. Dinee zu Charlottenburg bestimmt. Nach dessen Endigung Se. Majestät Sich mit den hohen Herrschaften nach Potsdam erheben wollten. Se. Majestät der König giengen des Morgens nach Charlottenburg voraus, wohin auch gegen den Mittag Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst, unter den Donner derer im Thiergarten gepflanzten Kanonen, Ihre Kön. Hoheiten, die Prinzen des Königl. Hauses, die Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften, die hier anwesenden Prinzen, das Gefolge Sr. Majestät des Königs und Sr. Kaiserl. Hoheit folgeten. Des Mittages war daselbst bei Sr. Maj. dem Könige, große Tafel. Se. Kaiserl. Hoheit besahen mit denen höchsten und hohen Herrschaften das Königl. Schloß und den prächtigen Schloßgarten: und Nachmittags brachen Dieselben nach

nach Potsdam auf, nach dem Königl. Lustschlosse vor Potsdam. Schon ehe Dieselben zu Potsdam eintrafen, war alles zu dem prächtigsten und freudigsten Empfang veranstaltet. Es waren vor dem Berliner Thor in der Gegend des Bauhofes, Kanonen aufgepflanzet, deren Abfeuerung den mit Sehnsucht wartenden Bürgern die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit verkündigte. Die dasige Schützengülde hatte sich mit dem Schlächtergewerke, und einem Theil der Bürgerschaft, zur Einholung Sr. Kaiserl. Hoheit, zu Pferde bis hinter Stolpe begeben, woselbst das Schützencorps Se. Kaiserl. Hoheit, bei Höchstderoselben Ankunft, durch den Kaufmann, Torchiana, den ältern, ein auf weißen Atlas mit blauer Farbe gedrucktes, in blauen Atlas eingebundenes Glückwünschungsgedicht auf einem rothen sammetnen mit goldnen Tressen besetzten Kissen unterthänigst überreichen ließ. Der eigentliche Durchzug durch Potsdam, nach dem Sommerpalais des großen Friedrichs geschahe nach sieben Uhr in folgender Ordnung. 1) Den Zug eröfnete der dasige Königl. Postcommissarius, Hr. Schlicht, und der Herr Postsecretaire Schmidt mit 24 blasenden Postillons; und der Herr Postsecretaire Schlink beschloß den Zug. 2) Ein Paucker mit 6 Trompetern zu Pferde. 3) Das hiesige Schlächtergewerk zu Pferde, in braunen Röcken mit silbernen Knöpfen, mit Hüthen, welche mit goldenen Tressen besetzt, und mit rothen Huthschleifen gezieret waren, mit rothen Ordensbändern, und mit entblößten Husarensäbeln in den Händen. In der Mitte dieses Zuges befand sich die rothe mit Gold gestickte Standarte. 4) Ein Paucker mit vier Trompetern. 5) Die Schützengülde

zu Pferde, in blauen Kleidern, mit goldenen Tressen besetzten, und mit blauen Huthschleifen gezierten Hüthen, mit blauen Ordensbändern, und entblößten Degen; welchen Zug, in dessen Mitte man eine weiße atlaßene mit goldene Frangen besetzte Standarte sahe, in deren Mitte eine goldene Krone, mit den Buchstaben P. P. gestickt war, ein Theil der Bürgerschaft, in gleicher Kleidung verstärkt hatte. 6) eine sechsspännige Staatskarosse worinn derer Herren Generallieutenant von Lentulus und von Buddenbrock Excellenz sich befanden. 7) Ein prächtiger mit acht Pferden bespannter Wagen, worinn Sich Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst, und des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit befanden, welchem die Königl. Läufers vortraten. 8) Ein dergleichen mit acht Pferden bespannter prächtiger Wagen, in welchem die Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften saßen. 9) Ein dergleichen mit 6 Pferden bespannter prächtiger Wagen, und in demselben Ihre Excellenzen, der Herr Generalfeldmarschall Graf von Romanzow, der Herr General en Chef, Graf von Soltikow, die Fürsten Narischkin und Kurakin. Auf diesen Wagen folgeten noch viele andere, in welchen die Suite des Großfürsten sich befand: und hinter derselben das Bäckergewerk, die Gewehrfabrik, und einige Bürger, mit ihrer Musik, und mit ihren Fahnen.

Sobald Se. Kaiserl. Hoheit sich dem Dorfe Glienike näherten, wurde das erste Signal aus den Kanonen gegeben, und mit deren Abfeuerung bis nach völlig geendigtem Durchzuge fortgefahren. In der

Mitte der Allee vor dem Berliner Thore wurden Se. Kaiserl. Hoheit, bei einer daselbst errichteten Ehrenpforte, von dem Königl. Justitz- und Policei-Director, Herrn Egerland, im Namen des ganzen versamleten Magistrats, auf das ehrfurchtsvolleste bewillkommet, und zugleich von zwei Chören junger, als Schäfer gekleideter Kinder beiderlei Geschlechts, imgleichen von einem Chor erwachsener Jungfern, welche alle weiß gekleidet, und mit Blumen geschmückt waren, feierlichst empfangen. Eine derselben überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit ein kleines wohlgesetztes Gedicht. An eben dieser Ehrenpforte hatte sich die hiesige Bürgerschaft in blauen Röcken, mit weißen, und grünen Huthschleifen, und mit Gewehr und Fahnen in zwei Reihen bis an das Berliner Thor gestellet, durch welche Se. Kaiserl. Hoheit mit klingendem Spiel in die Stadt einfuhren. Auf dem Berliner Thore ließen sich Pauken und Trompeten hören, und unter demselben waren hundert und achtzehn, als Tyrolerinnen, und Schäferinnen gekleidete junge Frauenzimmer befindlich; unter welchen die Demoiselle Kellnern Sr. Kaiserl. Hoheit ein auf paille Atlas mit blauer Farbe gedrucktes Carmen, auf einem Roserothen Atlas mit Silber besetzten Kissen; die Demoiselle Morino aber der Prinzeßin Braut des Großfürsten ein auf Roserothnen Atlas gedrucktes Carmen, auf einem dergleichen mit Silber besetzten Kissen, überreichte. Gegen 8 Uhr Abends gieng der Zug vor sich über die Berliner Brücke, neben welcher auf dem Canal verschiedene Schiffe mit ihren Flaggen lagen, durch die mit Blumen bestreuete Berliner-Straße, in welcher aus verschiedenen

Häusern in die gegen über befindlichen Fenster Blumen-Guirlanden, und Kränze über die Straße gezogen waren, nach der am Ende der Berliner-Straße errichteten großen Ehrenpforte.

Die Forderfaçade dieser Ehrenpforte hatte einen großen und zwei kleine Bogen, und neben dem ersten gekuppelte Säulen, hinter welchen Pilaster von Römischer Ordnung angebracht waren. Ueber dem grossen Bogen sahe man ein Couronnement, und auf demselben eine blasende Fama mit einem Palmzweige; unter demselben aber eine Cartuche mit den Buchstaben P. P. (Paul Petrowitz) In der Füllung des Couronnement standen die Worte:

O P T I M O.
RUTHENORUM. MAGNO. PRINCIPI.
S. P. Q. P. *)

Auf der linken Seite war die Hofnung, auf der rechten die Freude, und über dem Hauptbogen waren zwei blasende Famen, welche die Rußische Krone hielten, vorgestellet. Ueber dem kleinen Bogen auf der linken Seite befanden sich folgende Worte:

RUSSIAE. AC. BORUSSIAE.
AMICITIAE. SOCIALI. VOTA. SACRA. **)

Ueber den kleinen Bogen auf der rechten Seite laß man:

MU-

*) Dem besten Großfürsten aller Reußen errichtete dieses der Rath und die Bürgerschaft in Potsdam.

**) Dem Freundschaftsbunde zwischen Rußland und Preußen werden Wünsche geweihet.

MUTUAE. PACIS. AC. SALUTIS. UTRIUSQUE.
OMINA. AUSPICATISSIMA. *)

Auf der Attique linker Hand erblickte man zwei sich umarmende Genien, welche die Freundschaft vorstelleten; und rechter Hand einen Genius des Friedens mit einem Palmzweige, und einen Genius der Wohlfahrt, mit einem ausschüttenden Füllhorne. Auf der Seite des Ehrenbogens nach der Schloßseite, waren neben der Hauptpforte gekuppelte Pilaster, von Römischer Ordnung, angebracht. In der Mitte über dem Hauptbogen war auf einem Piedestal der Havelstrom durch eine auf einer Wasserurne liegende Figur vorgestellet. In der Füllung des linken kleinen Bogens las man die Inschrift:

OPTIMAE. MATRIS. **)

In der Füllung über dem Hauptbogen:

FILIO. OPTIMO. HOSPITI. AMICISSIMO. **)

und in der Füllung des rechten kleinen Bogens:

REGIS. OPTIMI. **)

über dem Hauptbogen aber auf einem von einem Adler gehaltenen fliegenden Zettel:

REGIS. AD. HAVELAM. SEDES.
CELEBRATA. QUIESQUE. ***)

Die Seiten der kleinen Bogen waren mit Trophäen verziert.

Bei

*) Glücklichste Vorbedeutungen eines gemeinschaftlichen Friedens, und einer beiderseitigen Wohlfahrt.

**) Dem besten Sohne der besten Mutter als dem freundschaftlichen Gaste des besten Königes.

***) Des Königes berühmter Ruhesitz an der Havel.

Bei dieser Ehrenpforte hatten sich zwanzig junge Frauenzimmer, in weißen seidenen Kleidern, versamlet, von welchen die Demoiselle Calame Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, eine auf Coleur de Rose Atlas gedruckte französische Ode, unter Absingung eines zu dieser Feierlichkeit verfertigten französischen Gesanges, mit Paucken und Instrumentalmusik begleitet, überreichte.

Hierauf gieng der Zug, an welchen sich die Bürgerschaft zu Fuß angeschlossen hatte, bey dem Schlosse vorbey, durch die Breite- und Lindenstraße, zum Brandenburgerthore hinaus, auf welches Thor, das schon an sich die prächtigste Ehrenpforte vorstellet, ein Chor von Paucken und Trompeten gestellet war. Während dieses Zuges ließ sich das Glockenspiel hören, auf dessen Thurmspitze eine Pistole dreimal abgefeuert, und eine weiße Fahne geschwengt wurde. Auch standen in der Breitenstraße, am Waisenhause, die Waisen-Knaben und Mägdchen in neuer Kleidung. Vor dem Brandenburgerthore waren dreißig Stadtkinder, alle weiß gekleidet, und mit rothen Bändern geschmückt, versammlet, welche Blumen streueten, und dadurch ihre Freude bezeigten.

In der Gegend von Sans-Souci erschien eine Anzahl Tänzer, welche mit ihren in Bauern verkleideten Tänzern aus dem Gebüsche hervorkamen, und den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit mit Blumengewinden umgaben. Die Bürgerschaft zu Pferde begleitete Se. Kaiserl. Hoheit bis an das Königl. Sommerpalais, die

H Bür-

Bürgerschaft zu Fuß aber bis an das Brandenburgerthor, von da sich dieselben, in der besten Ordnung, wieder in die Stadt verfügten. Se. Kaiserl. Hoheit gaben Höchstderoselben gnädigstes Wohlgefallen über alle diese Feierlichkeit vielfältig, auf die huldreichste, und leutseeligste Art, zu erkennen; und man muß gestehen, daß dieser Große Prinz auch hier, so, wie überall, die Erwartung des Volkes übertroffen hat.

Nach Sr. Kaiserl. Hoheit Ankunft wurde auf dem neuen Palais, in Gegenwart der Höchsten und Hohen Herrschaften, von der in Königl. Dienst stehenden Gesellschaft der Opera comique, die Opera Buffa: La Ritornata di Londra aufgeführt, und nachher an prächtig servirten Tafeln gespeiset.

Gedicht
Seiner Kaiserlichen Hoheit
dem
Großfürst aller Reussen
Paul Petrowitz
bey
Höchstdero feierlichen Anwesenheit
in Potsdam
in tiefster Ehrfurcht übergeben
von der dasigen Schützengesellschaft
den 26. Jul. 1776.

Herr! Dessen Wink die Nationen
Der spåten Nachwelt glücklich macht,
Die an des Eismeers Ufer wohnen
Und an des Oby langer Nacht:
Erlaube, daß entzückte Brennen
Sich Deiner Gegenwart erfreun;
Im Geist schon eine Nachwelt nennen
Für Welche Du wirst Vater seyn.

Mit

Mit patriotischem Gefühle
Freun wir uns Deines Angesichts!
Erwacht ihr holden Saitenspiele,
Ihr schönsten Töne des Gedichts;
Besingt in festlichen Päanen
Der Weisheit und des Königs Freund —
Der einmal unter Seinen Fahnen
Das Glück der ganzen Welt vereint!

Allein, wer kann die Wonne singen,
Die froher Völker Herz ergreift:
Wenn auf des Seegens Götterschwingen
Ihr König ihre Freuden häuft;
Wenn Er nur lebt: für sie zu leben!
Nur Herrscher zum Beglücken ist —
Ja Prinz, Dir ward ein Herz gegeben;
Stets Das zu seyn — was Du schon bist!

Gegürtet mit Gericht und Warheit
Ist einst der Erde Glück Dein Thron;
Du krönest sie mit Deiner Klarheit
Denn Du bist Catharinens Sohn:
Der Ruf mit seinen tausend Zungen
Wird stumm bei Deinem Lobe seyn;
Doch Thränen hast Du Dir errungen
Wo jede frolockt: Ich bin Dein!

Victoria dem Jubeltage,
O Prinz! an welchem wir Dich sahn;
Der Seelen tiefstes Schweigen sage
Was Lob und Lied nicht sagen kann!
Sey glücklich Edler! lebe lange!
Verkläre Deine Nation!
Verbreit Ihr Glück mit Riesengange,
Wie Deine Mutter auf dem Thron!

Der Erde ganze Seeligkeiten,
Erhabenster, erwarten Dich!
Olympiaden später Zeiten
Freun Deines sanften Scepters sich!
Denn Seelenhoheit, Herzenswürde
Und Tugend und Religion

Er

Erleichtern Dir auch einst die Bürde
Des schweren Purpurs auf dem Thron!

Frolocke jubelvoller Norden!
Bald kommt Dein Petrowitz zurück,
Von Friedrichs Geist entzückt geworden
Für Deiner späten Enkel Glück! —
Verschweigt Sein Jubellied ihr Famen.
In Seelen — ruht Sein Lob allein;
Die Ewigkeit trug Seinen Namen
Längst in das Buch des Seegens ein! —

Tages darauf, als am 27sten des Julius, erhoben Sich Se. Kaiserl. Hoheit nach aufgehobener Mittagstafel, in Gesellschaft Ihrer Königl. Hoheiten, des Prinzen von Preußen, und des Prinzen Heinrich, und Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich von Braunschweig, mit Ihren Excellenzen, dem Herren Generalfeldmarschall, Grafen von Romanzow, dem General en Chef, Grafen Soltikow, und einem ansehnlichen Gefolge, nach der Königl. Bildergallerie, über deren Kostbarkeit, und mit einem kennerischen Geschmack ausgesuchten Schönheit Höchstdieselben eine merkliche Bewunderung äußerten. Nach der Zurückkunft wurde auf dem Theater im neuen Schlosse, die französische Comödie: La Surprise de l'Amour vorgestellet, und nachher auf das herrlichste soupirt.

Am folgenden Tage, als am Sonntage d. 28. Jul. vor Mittage, geruheten Se. K. Hoheit, Sich, nebst Höchstderoselben ganzem hohen Gefolge, in das Königliche Schloß in der Stadt zu erheben, um das Sehenswürdigste in demselben, nachher aber die Wachtparaden, und einige Straßen, in hohen Augenschein zu nehmen. Des Mittags war große Tafel. Nach aufgehobener Tafel besahen Höchstdieselben das Belvedere. Nachher wurde auf der Schaubühne im Königl. Schlosse die französische Comödie: le Misantrope, nebst einem Ballet, aufgeführet: und hierauf von den Höchsten und Hohen Herrschaften ein prächtiges Soupee an verschiedenen herrlich servirten Tafeln eingenommen. Den Beschluß dieses Tages machte eine sehr große Erleuchtung der Colonnade, in deren Mitte die verschlungenen hohen Namen Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, und der Durchlauchtigsten Prinzeßinn Braut, brannten.

Am Montage, als am 29sten, manövrirte die ganze Potsdammische Garnison, und die aus Berlin hinüber gerückte Garde du Corps, in höchster Gegenwart Sr. Majestät des Königs, und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten. Sämmtliche Truppen paradirten bei Sr. Kaiserl. Hoheit vorbei, und salutirten. Nachmittags wurden auf dem Königl. Schloßschauplatze die beiden französischen Operetten: La Servante Maitresse und le tableau parlant aufgeführet. Abends war wiederum große Tafel bei Sr. Majestät dem Könige.

Am 30sten des Julius, Vormittage gegen 10 Uhr, traten Se. Kaiserl. Hoheit Dero Rückreise aus Potsdam nach Berlin über Charlottenburg an, und wurden auch bei der Abreise mit einem solennen Zug begleitet. Dieser gieng bei der Abreise durch den Königl.

Schloßplatz vor sich: Allwo der anwesende Hof solchen in allergnädigsten Augenschein zu nehmen geruheten. Den Zug eröfneten 24 blasende Postillons unter der Anführung des Herrn Postsekretair Schlink. Hierauf folgte das dasige Schlächtergewerk, die Schützengilde, unter der Anführung des Kaufmanns, Herrn Torchiana des älteren und ein großer Theil der Bürgerschaft, unter der Anführung des Stadtverordneten, Herrn Schröder. Sämmtliche hatten die Ehre Sr. Kaiserl. Hoheit von dem Königl. Sommerpalais abzuholen und über die Belitzbrücke, unter beständiger Abfeurung der Kanonen, bis an die Brücke bei Glienicke zu begleiten. Hier wünschete der ganze Zug Sr. Kaiserl. Hoheit, mit einer rührenden Devotion eine glückliche Reise, und zog sich wieder in die Stadt zurück.

Gegen den Mittag langeten Se. Majestät, der König, Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzen des Königl. Hauses, die Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften, die übrigen Durchl. Prinzen, und sämmtliche in Potsdam gewesene hohe Herrschaften in Charlottenburg an, woselbst bei Sr. Maj. dem Könige, große Tafel war.

Nach Mittage kamen Se. Maj. der König, kurz darauf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, unter Abfeurung der Kanonen, und nach Höchstdenenselben alle übrigen Höchsten und Hohen Personen, wieder auf dem hiesigen Königl. Schlosse an.

Des Abends begaben Sich Ihre Maj. der König und die Königin, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, in Begleitung Sr. Excellenz, des Herrn Generallieutenant Freiherrn von Lentulus, und alle hier befindliche Prinzen und Prinzeßinnen, in das herrlich erleuchtete Palais Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich, woselbst groß Concert, und prächtig Soupee an vielen kostbar servirten Tafeln gegeben wurde.

Am Mittewoch, als am 31. des Julius, war bey Ihrer Maj. der Königin, große Mittagstafel, bey welcher Se. Maj. der König, Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, das hier befindliche Königl. Haus zugegen waren. Gegen den Abend wurde im Königl. Opernhause die Oper: Attilio Regula, nach Hassens Composition, in Gegenwart aller vorhin erwehnten höchsten und hohen Personen aufgeführet; und des Abends war bei Ihrer Maj. der Königin groß Soupee.

Am Donnerstage, als am ersten des Augustmonates, war des Mittags bei Ihro Majest. der Königin große Tafel. Nach der Tafel erhoben Sich Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst, nebst den Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauses, und den übrigen Prinzen und Prinzeßinnen, in Begleitung der Rußischen Herren Generals, und vieler hohen Standespersonen nach dem Lustschlosse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ferdinand, in Friderichsfelde, zu einer daselbst von des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit prächtig veranstalteten Fete. Der Empfang Sr. Kaiserl. Hoheit war auf einer geschmackvollen dieser ländlichen Fete angemessenen Art dergestalt veranstaltet, daß Allerhöchstdieselben zuerst in der Mitte des Dorfs durch den

den Anführer der sämmtlichen Friedrichsfeldischen Gemeine in einer kurzen französischen Rede unter Zujauchzen des Volks und freudiger Landmusik, hiernächst aber in der Hauptallee dieses schönen Gartens abermahls von einer Schaar Bauer und Bäuerinnen in darzu gehöriger Tracht und mit einer hierzu besonders verfertigten Musik bewillkommet, von ihrem Anführer eine trefliche Anrede gehalten, und sodann von den höchsten Wirth zu einer in einer Allee veranstalteten vortreflichen Collation geführet wurden, während welcher sich verschiedene, in dem Garten überall vertheilte Chöre Musik hören ließe. Nach eingenommenen Erfrischungen verfügten Sich die höchsten und hohen Herrschaf: nach dem im Garten neu errichteten Theater, welches mit den schönsten Dekorationen, und Guirlanden verzieret war; und waren daselbst bei der Vorstellung des Singespiels: les deux Chaſſeurs, zugegen. Nach dessen Endigung wurde auf dem Schloße selbst, an drei prächtig zubereiteten Tafeln, ein recht fürstliches Soupee eingenommen. Der höchste Gast, und alle Anwesende, wurden besonders bei der Tafel, durch das Desert, auf eine angenehme Art überraschet. Die Verzierung dieses Desert stellete den Tempel der Unsterblichkeit vor, in dessen Mitte die erhabene Kaiserin aller Reussen, von Höchstderoselben Throne, Ihren Feinden, den Türken, den Frieden schenkete, welchen diese von ihrer unsterblichen Ueberwinderin, wie von einer Gottheit, mit Ehrfurcht annahmen. Zwischen denen Säulen der Colonnade, welche auf beiden Seiten am Eingange des Tempels führete, waren die vorzüglichsten Thaten des Rußischen Kriegesheeres,

heeres, und dessen erfochtene Siege, auf Medaillons in durchsichtiger Mahlerei, angebracht, und die ganze Idee war ein Beweis von der Größe ihres hohen Erfinders. Gegen Mitternacht wurde endlich diese mit dem feinsten Geschmack angestellete Feierlichkeit beschloßen. Die höchsten und hohen Gäste bezeigeten über selbige ihre vollkommenste Zufriedenheit, und begaben Sich, bei der angenehmsten Witterung, höchstvergnügt wieder zu Hause.

Am Freitage, als am 2ten des Augustmonats, gefiel es Sr. Kaiserl. Hoheit in Gesellschaft Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich, mit Höchstderoselben hohem Gefolge Sich in den Königl. adel. Cadettenhof zu erheben, und geruheten das adel. Cadettencorps und dasige Anstalten in Augenschein zu nehmen. Nach eilf Uhr vor Mittage kamen Se. Kaiserl. Hoheit daselbst an. Die aus jungen Edelleuten bestehende Wache war in das Gewehr getreten, und rührte das Spiel. Bei dem Eintritt in den Cadettenhof wurden Höchstdieselben von Sr. Excellenz, Hrn. Freiherrn v. Buddenbrock, Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Commendator des S. Johanniter-Ordens, und würdigen Chef des Cadettencorps empfangen, und auf den großen Platz geführt, auf welchen das ganze Corps in drei Glieder aufmarschirt stand. Der Unterofficier bei dem Cadettencorps, Herr von Hogendorp, der jüngere, hielt daselbst an Se. Kaiserl. Hoheit, mit einem beifallswerthen Anstande, eine französische Anrede, welche das Glück hatte mit Sr. Kaiserl. Hoheit Beifall beehret zu werden, und in der Uebersetzung also lautete:

 Durch-

Durchlauchtigster Großfürst!

Diese Anstalten, welche E. K. H. Höchstderoselben Aufmerksamkeit zu würdigen geruhen, sind bestimt, gute Officiers, edelmüthige Vertheidiger des Vaterlandes zu bilden. Unsere ruhmwürdige Gebieter haben zu unserer Erziehung nichts vergessen, und wir an unserm Theile wenden die äußersten Kräfte an, uns ihrer Wohlthaten würdig zu machen. Wir dienen einem Monarchen welcher im Frieden eben so groß, als im Kriege, ist. Was für ein starker Sporn ist uns das Beispiel der Tugenden, und erhabenen Thaten eines so vollkommenen Helden! Bei so vielen Bewegungsgründen zur Nacheiferung, welche nie aufhören müssen, unsere Herzen zu durchglühen, fehlete nur noch das Glück, Ew. Kaiserl. Hoheit, einen Prinzen, welchen die milde Weisheit mit ihren kostbaren Gaben geschmückt hat, um aus Höchstdenenselben die Lust Dero Durchl. Mutter, die Zierde Ihres Hofes, die Hofnung und das Glück Ihres weitläuftigen Reiches zu machen, in der Nähe bewundern zu können.

Hierauf marschirte das ganze Corps in Zügen, jeder Zug unter Anführung eines Cadettenunterofficiers, mit klingendem Spiel bei Sr. Kaiserl. Hoheit vorbei, stellten sich wieder in drei Glieder und giengen auseinander in die Klassen; und Se. Kaiserl. Hoheit geruheten, Sich durch eine grüne mit Blumen geschmückte Laube, an deren Spitze auf einer Cartouche folgende Inschrift stand: Ingredere, et votis jam nunc assuesce vocari. *) in das Cadettencorps zu verfügen,

*) Tritt herein, und gewöhne dich, überall Wünsche zu hören.

woselbst Höchstdenenselben, nachdem Sie auf dem Fechtboden einige Cadets fechten, und voltigiren gesehen, auch in der Ingenieurstube eine complette Festung im Kleinen in hohen Augenschein genommen, und von dem Cadettenunterofficier, Herrn von Knebel, die Auflösung einiger geometrischer Problems in französischer Sprache gehört hatten, von Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant, Freiherrn von Buddenbrock, die Professores, und übrigen Lehrer des Cadettencorps vorgestellet wurden. Sodann lösete der Professor der Geographie, Herr Redslob auf dem Globus einige Problems auf, nach deren Anhörung Se. Kaiserl. Hoheit Sich in diejenigen Stuben erhoben, in welchen einige Cadets tanzeten; und Höchstdieselben bezeigten dem Verehrungswürdigen Chef des Cadettencorps, Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant von Buddenbrock, über diese vortreflichen militairischen Erziehungsanstalten Höchstderoselben Beifall und Zufriedenheit in den allerhuldreichsten Ausdrücken. Nachher verfügten Sich Se. Kaiserliche Hoheit, nebst des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, und dem hohen Gefolge, in das Hotel der Academie militaire. Der Eingang in dasselbe war mit einer Verzierung von Blumen eingefaßt, über welcher sich ein Lorbeerkranz befand, mit den Worten: Tu Decus omne Tuis. *) Der Flur des Hauses war ebenfalls mit Blumen ausgezieret. Beim Aussteigen aus dem Wagen wurden Se. Kaiserl. Hoheit von dem Chef-Direktor der Akademie, des Herrn Generallieutenant, Freiherrn von Buddenbrock Excellenz, und von dem

*) Du bist die ganze Zierde der Deinigen.

dem Sous-Director, dem Herrn Kriegsrath von Zollikofer, empfangen, und unter beider Vortretung in den großen Versammlungssaal der Akademie geführt, wo Sie die Professores und übrigen Lehrer der Akademie, wie auch die Gouverneurs der jungen Edelleute versammlet fanden, deren ehrfurchtsvolle Freude der Herr Professor Borelli in einer kurzen Anrede an Se. Kaiserl. Hoheit an den Tag legte. Auch geruheten Se. Kaiserl. Hoheit, das unterthänigste Compliment des Eleven, Herrn von Zegelin, gnädigst anzuhören, Sich nach allen Umständen der Akademie zu erkundigen, und über selbige den allerhuldreichsten Wohlgefallen an den Tag zu legen.

Die französische Anrede des Herrn Professor Borelli lautet in der deutschen Uebersetzung folgendergestalt:

Gnädigster Herr!

Der erhabene Monarch von dem Wir beherrschet zu werden das Glück haben, allezeit Groß in Seinen Absichten und edel in Seinen Handlungen, gegen Seine Unterthanen jederzeit wohlthätig und großmüthig, hat viele merkwürdige Stiftungen unter uns errichtet.

Unter den ruhmwürdigen Anstalten, welche die Frucht und das Werk Seiner Weißheit sind, ist diese Academie eine von denen, welche Seiner Väterlichen Sorgfalt alles zu verdanken hat. Sein großer Geist allein hat davon den Entwurf gemacht. Seine stets beschäftigte Wachsamkeit ermüdet nicht, dieselbe mit seinen Blicken zu erleuchten, mit Seinen Wohlthaten zu beseelen und die Beeiferung derer Vorgesetzten und Lehrer sowohl als der zu erziehenden Jugend durch solche unterscheidende Gnadenbezeigungen zu ermuntern, welche desto schmeichelhafter sind, desto mehr ermuntern, da Ihro Majestät solche nur gegen thätige Vorzüge und wahre Verdienste zu verschwenden pflegen.

Solchergestalt, Gnädiger Herr! ist denn auch diese Akademie, ein ewiges Denkmal der preißwürdigsten Wohlthätigkeit, der erhabensten Einsichten dieses Großen Fürsten, welcher, die Liebe seiner Unterhanen das Erstaunen von ganz Europa und die Bewunderung künftiger Jahrhunderte ist, ein Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Fremden und besonders aller Prinzen die das Wohl der Völker, den Flor der Staaten zum Gegenstand ihrer eifrigen Beschäftigung machen. Auch Ihro Kaiserl. Hoheit haben solche mit Dero Besuch zu beehren, solche kennen zu lernen geruhen wollen. Was für eine glückliche Vorbedeutung für Rußlands Wohlfahrt!

Ihro Hoheit verschaffen heute Ihren weiten Staaten die süßeste Hofnung; so werden Dieselben auch dereinst die ganze Glückseligkeit des Rußischen Reichs befördern. Dann, was lässet sich nicht mit Recht von einem Prinzen erwarten, dessen hoher Verstand mit so vielen und vortreflichen Kenntnissen gezieret ist, der sich eifrigst bemühet, neue Einsichten zu erlangen, nur um dadurch den Fortgang des Flors Derer Staaten zu befördern die Ihm bestimt sind!

Glück-

Glückliche Nation, die Paul Petrowitz beherrschen wird. Peter der Große legte den Grund zu der Größe dieser Nation: Unter den Durchlauchtigsten Nachfolgern dieses großen Mannes, dieses großen Fürsten, hat die Unsterbliche Catharina die Zweite dieser Nation bei allen Völkern des Erdbodens Achtung, Ehre und Ruhm verschaffet. Sie giebt derselben die weisesten Gesetze. Sie errichtet zum Unterricht, zur Bildung der Nation, Stiftungen aller Art, Veranstaltungen die in ihrer Einrichtung den gesittesten Völkern zum Muster dienen können. Ihre unermüdete Sorgfalt, Ihre Großmühtige Belohnungen und thätige Unterstützungen machen den Handel in Ihren Staaten blühend und groß, den Fleiß ihrer Unterthanen unermüdet beschäftigt. Ihre Sorgfalt, Ihre Einsichten konnten Ihre Macht zu Wasser und zu Lande so furchtbar machen, daß der Ruhm Ihrer Waffen auch in den entlegendsten Gegenden sich verbreitete.

Welche große Anzahl Helden haben wir nicht kürzlich unter den mächtigen Schild dieser Andren Minerva Ehre und Ruhm erwerben gesehen? Wieviel könnten Wir deren nicht nahmhaft machen, deren Ruhm in allen Gegenden der Welt erschallen würde, wann der große Romanzow sie nicht alle verdunkelet?

Ich breche hier ab, Gnädiger Herr! dann wer sollte nicht erkennen wie starken Anspruch diese große Fürstin, der Sie das Leben verdanken, Deren vollkommenes Ebenbild Sie sind, auf die Verehrung, Treue

Treue und Dankbarkeit Ihrer Unterthanen mit Recht machen kann? Wer sollte wol verkennen wieviel Bewunderung jeder Sterblicher Ihr schuldig ist?

Sie fahren fort, Gnädiger Herr! in den Fußtapfen auf der Bahn dieser Mutter die Sie so sehr verehren, die so sehr verehrungswürdig ist! So sind Sie, so werden Sie nie aufhören zu seyn, der liebenswürdigste Gegenstand Ihrer Unterthanen: So werden Sie nur das Wohl des menschlichen Geschlechts zu befördern Sich bemühen. Und alsdenn wird Ehrfurcht, Liebe, Ruhm und Seegnungen der Nationen, beständig sein der Preiß und die Belohnung Ihrer Tugenden.

Des Mittags war wieder bei Ihrer Majestät der Königin, große Tafel. Nachmittags beehrten Se. Kaiserl. Hoheit die französische Comödie mit Höchstdero Gegenwart; und des Abends fanden sich die höchsten und hohen Herrschaften zu einem kostbaren Soupee in Monbijoux ein. Allhier hatte die berühmte Dichterin unsere beliebte Madame Karschin die Ehre Ihro Königl. Hoheit. der Herzogin von Würtemberg folgendes schöne Gedicht zu überreichen.

Gesang,

an Ihro Königl. Hoheit, der Herzogin von Würtemberg.

Ich sahe Sie, Glückseligste der Mütter,
Ich sah die Braut, die Du gebohren hast,
Für diesen Petrowitz, den sanften Liebebitter,
Den Fürsten, der Ihr Knie umfaßt. —

Das

Das Silberhaupt der frohgekränzten Sprea
Staunt über Ihr, und dann erinnerts sichs,
Sie gleicht der göttlichen Sophia Dorothea,
Der Theuren Mutter Friderichs

Auch gleicht Sie Dir, Du Enkelinn der hohen
Britannischen Prinzeßinn, der mein Lied
Gern singen möchte dort, wo Sie längst hingeflohen,
Was hier anjetzt mein Auge sieht.—

Gesundheit blüht auf Deiner Tochter Wange,
Im blauen himmelschönen Auge blinkt
Die Seele, die Du selbst erzogen zum Empfange
Des Prinzen, der ihr Lächeln trinkt.

Oft frägt er Sie: "Sophia kannst Du lesen
„Mit Deinem Auge göttermächtiglich
„In diesem Herzen hier; Schon ist es Dein gewesen,
„Schon gab es Deinem Bilde sich. —

„Nimm dies Geschenk, es ward so ganz Dein eigen,
„Wie ein Geschöpf dem Schöpfer zugehört —
„Er sprichts, Sie horcht — und sagt durch vielbedeutend Schweigen,
Was Sie hinwieder Ihm verehrt.

Ihr Herz, so weichgeschaffen, wie das Deine,
So liebevoll, so fromm, so huldgeneigt,
Wird ganz, aus eigner freier Wahl, das Seine,
Wird Ihm geschenkt, indem Sie schweigt. —

Der König siehts, und freuet sich darüber,
Daß Seiner Kaiserlichen Freundinn Sohn
Dem Kindeskinde Seiner Schwester dreimal lieber
Und süßer seyn wird als der Thron.

Wie Er Ihn liebt, wie Er Ihn fortgerissen,
Da jüngst im Saal die Decke sich bewegt,
Vom Hauch des Volks — O das wird Catharina wissen,
Eh noch Ihr Herz an Seinem schlägt.

Denn

Denn Ihre Reußen sahen es und beten
Den König an, weil Er zu zittern schien
Für Seiner Seele Gast. Er that was Väter thäten,
Er wollt Ihn der Gefahr entziehn.

Der Name Sohn schwebt immer auf dem Munde
Des weisesten Monarchen dieser Welt,
Wenn Ihn der Fürst umarmt, der nun zum Dauer-Bunde
Das schönste Unterpfand erhält.

Bald eilt Er in Begleitung unsrer Lieder
Zur Mutter hin, fällt Ihr ans Herz, und sagt:
„Sie kömmt, Du siehst in Ihr die liebe Tochter wieder,
„Die Du so bitterlich beklagt.

„Sie kömmt, die Braut, die Friedrich eigenhändig
„Mir zugeführt aus mütterlicher Hand;
„Ihr süßes Lächeln macht die wilden Thiere bändig,
„Ihr Blick belebt ein ödes Land.

Er sagts, und Catharina glüht vor Wonne,
Dankt Dir die Tochter, dankt dem Sohn
Für Seine Busenwahl, und setzt die neue Sonne
Dicht neben Sich auf Ihren Thron.

Am Sonnabende war bei Ihro Majestät der Königin große Mittagstafel. Nachmittags legten Se. Kaiserl. Hoheit den Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauses den Abschiedsbesuch ab. Des Abends begaben Sich Höchstdieselben in Begleitung des Herrn Generallieutenants Freiherrn von Lentulus ins Opernhaus, woselbst bei einem ausserordentlichen Zusammenfluß von Masken große Redoute gehalten, hernach daselbst an verschiedenen Tafeln prächtig soupirt wurde.

Am Sonntage vor Mittage war bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten große, und sehr zahlreiche

Cour,

Cour, bei welcher Höchstdenenselben von der hohen Generalität, von den hiesigen und auswärtigen Herren Ministres, und von dem vornehmen Adel die Abschieds-complimente abgelegt wurden. Des Mittags nahmen die höchsten und hohen Herrschaften abermals bei Ihrer Majestät der Königin ein großes Dinee ein; und des Abends war bei der Königin Majestät groß Concert, und Soupee, wobei Sich wiederum das ganze Königl. Haus die fremden Prinzen und viele Standespersonen befanden. Nach eingenommenem Soupee begaben Sich des Prinzen Ferdinands, und Dero Gemahlin Königliche Hoheit, nebst den Durchlauchtigsten Würtembergischen Herrschaften, nach Rheinsberg, wohin des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, schon am Sonnabende abgegangen waren. An eben diesem Tage wurde Sr. Kaiserl. Hoheit auf allerhöchsten Königl. Befehl, viel kostbares Porcellain aus der hiesigen Fabrike überreicht: unter andern auch ein vorzüglich fein gemahltes und reich vergoldetes Desert Service; eine grosse Anzahl der schönsten Grupen und Figuren; ein Aufsatz von fünf grossen Vasen mit künstlich gearbeiteten Bas Reliefs und reich vergoldeten Zierrathen; ein anderer grosser Aufsatz von fünf Vasen mit roth gemahlten antiquen Köpfen in Glanz vergoldet und mit fein gemahlten Blumenkränzen und gezogenen Felde; mit ein auf weissen Schilde in dunkelblauen mit Gold reich verzierten Grunde vorzüglich schön gemahltes Coffe-Service in einem mit goldnen Treffen besetzten Etuit.

Der folgende Montag, als der 5te des Augustmonats, war der zu Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Abreise bestimmte Tag. Nachdem nun Höchstdieselben von Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin, von Ihren Königl. Hoheiten, den hier befindlichen Prinzen und Prinzeßinnen des Königl. Hauses, auf das zärtlichste Abschied genommen hatten: so traten Sie früh um sieben Uhr, unter dem Donner der vor der Rosenthaler Landwehre aufgepflanzten Kanonen, Dero Rückreise an. Als Se. Kaiserl. Hoheit auf dem Schlosse in den Wagen stiegen, wurden Höchstdenenselben von einer unzählbaren Menge umstehender Zuschauer Millionen Seegenswünsche zugerufen, wobei die Mannspersonen die Hüthe schwungen, und viele tausend Thränen vergossen wurden. Der Patriotismus der hiesigen Einwohner konnte einen so sehr Geliebten Prinzen unmöglich ohne Feierlichkeiten abreisen lassen. Es hatte sich demnach das Schlächtergewerk, die Schützengülde, und Kaufmannschaft zu Sr. Kaiserl. Hoheit Begleitung eingefunden, welche auf folgende Art geschahe. Die Königl. Hofpostsecretairs, deren bei Beschreibung des Einzugs Meldung gethan worden, eröfneten mit 40 blasenden Postillons den Zug, welcher durch den Lustgarten, über die steinerne Brücke, zum Spandauer Thore, in der oben beschriebenen Ordnung, hinaus gieng, wo in den Nebengassen verschiedene Detaschements von der hiesigen Garnison ihre Feldmusik ertönen liessen. Nach ihnen folgete das Schlächtergewerk, von welchen einige, um ihren Aufzug noch feierlicher zu machen, sich sehen ließen mit einem auf blau seidenen Bande mit goldener Schrift gedruckten Ordensbande, so sie sich zu dieser Begleitung des Großfürsten hatten verfertigen lassen mit dieser Inschrift:

Heut reis't der Großfürst aus Berlin,
Und bald aus Friederichs Provinzen.
Die Allmacht selbst begleitet Ihn —
Den großen, liebenswürd'gen Prinzen!

Die Schlächter-Meister wollen heut
Ihm abermals ein Merkmal geben,
Daß Eifer, Unterthänigkeit,
Und Ehrfurcht ihre Brust beleben.

Sie wollen ihrer Wünsche Zoll
Aus frohen Herzen ihm bereiten,
Und, ganz von Lieb und Treue voll,
Aus unsern Thoren Ihn begleiten.

So reise glücklich! — Uns soll hier
Dein Bildniß stets vor Augen schweben.
Und unsre Herzen wünschen Dir,
Du großer Fürst, ein langes Leben.

Auch hatten die Herren Meister rothe und weiße Federbüsche, und goldene Tressen auf den Hüthen; die Gesellen aber blaue, und weiße Federbüsche, und silberne Tressen auf den Hüthen. Hierauf kam die Schützengülde, und Kaufmannschaft so, wie sie bei der Einholung paradirt hatten; nach ihnen ein Detaschement von der Garde du Corps: Und alsdann Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, in Dero Reisewagen, in welchem Sich Se. Excellenz der Generallieutenant, Freiherr von Lentulus, befanden, ferner die Equipage des Herrn Generalfeldmarschalls Grafen von Romanzow und des Herrn General en Chef Grafen von Soltikow, wie auch die Herren Kammerherren Prinz von Narischkin und Kurakin nebst denen übrigen Personen von Sr. Kaiserl. Hoheit Gefolge. Vor der Rosenthaler Landwehre, bey dem Gesundbrunnen, woselbst der

der Eigenthümer desselben, Herr Doktor Behme beim Eingang zu demselben eine wohlerfundene mit ländlichem Schmuck artig gezierte und mit sinnreichen Inschriften versehene Ehrenpforte hatte aufrichten lassen, machte die Begleitung Halte; der Herr Doktor Behm hatte die Ehre, Sr. Kaiserl. Hoheit, welche beim Eingang des Gesundbrunnens diese Ehrenpforte paßiren mußten, bei derselben unterthänigst zu bewillkommen und zur Fortsetzung Höchstdero Reise Glück zu wünschen. Die Begleitung stellete sich in zwei Reihen, und als Se. Kaiserl. Hoheit durchfuhren, wurde Höchstdenenselben von den Anführern des Schlächtergewerks, der Schützengülde und der Kaufmannschaft, auf das unterthänigste, das Abschiedscompliment abgeleget, und von den Herren Officiers im Vorbeifahren salutirt; welches alles Höchstdieselben ungemein gnädig annahmen; worauf die Reise über Oranienburg, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit das Mittagsmal einnahmen, nach Rheinsberg fortgesetzt wurde; als woselbst Höchstdieselben von des Prinzen Heinrich Königl. Hoheiten und denen übrigen bereits vorher allda eingetroffenen Durchl. Herrschaften erwartet wurden.

Uebrigens war bei der Abreise dieses hohen und so wehrt gewesenen Gastes der Zusammenfluß des Volkes in den Häusern und auf den Gassen eben so zahlreich, wie bei dem Einzuge, und die lauten Segenswünsche der vielen gerührten Zuschauer bewiesen zur Gnüge, daß Se. Kaiserl. Hoheit sich durch Huld und Gnade ein immerwährendes Denkmal in den Herzen der hiesigen Einwohner gestiftet haben.

 Da

Da bei der Abreise des Großfürsten ein Donnerwetter aufstieg: So veranlaßte solches nachstehende poetische Gedanken.

Der Abreise
Sr. Kayserl. Hoheit des Großfürsten
Paul Petrowitz.

Er eilt den schmachtenden Erwartungen entgegen:
Paul Petrowitz verläßt Berlin;
Und Brennenseelen, Seine Siegesbögen
Begleiten treu, und zärtlich Ihn!

Dem Götterkusse der gesalbten Catharine
Dem Mutterkusse fleugt Er zu;
Bald strahlet wie der Himmel Ihre Mine
Umarmt Ihn, und zerfließt in Ruh!

Seh ich den Himmel mit den Thränen sich vermischen?
Ja es sind Hohe Cherubim:
Die regnend Petrowitzens Pfad erfrischen;
Und Gott und Friedrich donnern Ihm! —

* * *

Der berühmte und sinnreiche Dichter Herr G. W. Burmann besang die Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit mit nachstehenden vortreflichen Gedicht.

Empfange DEINEN LIEBLING wieder,
DER FRIEDRICHS HERZ entzückt gemacht,
DEM hoher Jubel unsrer Lieder,
Noch in der Nachwelt Harffe wacht!
O RUSSLAND DEINER CATHARINE
GELIEBTER SOHN — ist Seeligkeit;
ER trägt die Gottheit in der Mine
Und aller Welt Zufriedenheit! —

Wir sahn IHN — unsre Freudenthräne
Floſs um IHN her wie Perlenthau,
Und stolzer ruderten die Schwäne
Auf Spreens tieffem Himmelblau;
Wohin ER kam ergoſs sich Freude,
War jede Seele SEIN Altar:
Weil ER auch ohne Prunkgeschmeide
Das Bild des OFNEN HIMMELS war.

Ja RUSSLAND, BRENNEN haben Herzen:
Wir fühlens, wie beglückt DU bist!
Fern, wie von Uns, sind DEINE Schmerzen,
Weil CATHARINA — FRIEDRICH ist.
SIE zähmt den Dämon dreyer Höllen;
Einst kettet so IHR PAUL ihn an —
Sanft, wie im Silberbach die Wellen,
Und furchtbar, wie der Ozean. —

Wir tragen IHN in Unsrer Seele,
Den GÖTTLICHEN, DER Uns entzückt;
Noch dann, wenn uns die Grabeshöhle
Dem Schauplatz dieser Welt entrückt.
Bet an zu DEIN' und unserm Gotte,
REICH! DESSEN SCEPTER Seegen treuft —
Zur Ewigkeit als Felsengrotte,
In welcher Löwen schlummern, reift.

Wer kann die Demantkette trennen
Die CATHARIN' und FRIEDRICH knüpft?
Wer kann dem Sturm den Weg verrennen,
Dem West, wenn er in Blumen schlüpft?
Wer heiſst die Blitze anders kreuzen?
Wer hält das Schleudern Gottes auf?
Und wer kann Löwenreiche reizen,
Aufrollend, wie der Sonne Lauf?

Du Gott, auf Dessen Wink die Sphären
Wie Staub aus ihren Angeln gehn!
Du sahst die Völker sich verschwören
Und sprachst: Ihr Rath soll nicht bestehn!
Der Zwist mit seinen Rabenflügeln
Durchrauschte schon die schwärzre Luft;

Du aber riefst: Ich kann entsiegeln —
Und Du entsiegeltest die Kluft.

Er kam — Den unsre Herzen nennen,
Und ewig blüht der Oelbaum schön!
Und Den, Den wir nur lieben können,
Sahn wir als Himmel von uns gehn!
Er geht, und hat ihn hier gelassen
Den unauflöslich treuen Bund;
Was jetzt nicht unsre Seelen fassen,
Sey dir, entfernte Nachwelt, kund!

Entfleug uns nur; wir sind die Deinen,
Dein Lorbeer — und Dein Myrtenkranz
Wird ewig sonnigt uns erscheinen
Und bleibt in unsern Seelen ganz!
Der Brenne mit gefaltnen Händen,
Denkt Seinen König, und dann Dich;
Entfleug nach allen Sonnenwenden,
Du bleibst uns nah, wie FRIEDERICH!

Mit ewig zärtlicher Empfindung
Denkt Dich das fühlende Berlin;
Bey Deiner seeligen Verbindung
Wird doppelt Seine Seele glühn.
Die Gröste von den Königstædten
Beugt Dir zum hohen Gott das Knie
Und, Prinz, was FRIEDRICHS Völker beten,
Verhört der Gott der Götter nie!

Begleitet Ihn, Ihr Jubelchöre,
Ihr Freudenthränen mischt Euch drein!
Vernehmts, ihr Länder, und ihr Meere,
PAUL PETROWITZ nahm FRIEDRICH ein!
Er lebt! und CATHARINENS Krone
Umstrahlet (Enkel sehns!) Sein Haupt,
Bis Ihn dem Lorbeerreichen Throne
Unsterblichkeit und Himmel raubt. —

Se.

Se. Kaiserl. Hoheit hielten das erste Relais zu Rosenthal. Auch dies kleine Dorf beeiferte sich das Seinige beizutragen: Seine Kaiserl. Hoheit den Großfürst, welcher diesen Morgen nebst hohem Gefolge hier eintraf, zwar ländlich, doch ehrfurchtsvoll zu empfangen. Der Königl. Beamte des Amts Schönhausen Hr. Witte veranstaltete zu dem Ende eine hier zu Lande gewöhnliche Aerndtekranz-Feier. So bald Se. Kaiserl. Hoheit in Rosenthal eingetroffen waren, und die Pferde umgewechselt wurden: näherte sich Höchstdenenselben ein Schnitterzug von achtzig sehr sauber gekleideten Knechten und Mädgens des Dorfs, welche unter Vortretung eines Chors Hauboisten, die Clarinetten und Waldhörner bliesen, den bekannten Aerndtegesang: Die Felder sind nun alle leer, einmüthig anstimmten, und den Aerndtekranz selbst Sr. Kaiserl. Hoheit überreichten. Dieser war schön mit allerhand farbenen Bändern ausgeschmückt, auf denen der nehmliche Gesang abgedruckt war, und dergleichen Blätter flatterten auch an den Hüten des jungen Dorfvolks, und an den Harken dieser ländlichen Mädchens. Als der Aerndtekranz Sr. Kaiserl. Hoheit übergeben ward, ließ sich das sogenannte Sensestreichen hören, eine Musik welche die Schnitter nur verstehen, und viel angenehmes hat; Se. Kaiserl. Hoheit bemerkten jeden kleinen Umstand aufs genaueste, und geruheten mit der herablassendsten Gnade sich vom Beamten Witte verschiedenes dieser Aerndtefeierlichkeit erklären zu lassen. Währender Uebergabe des Aerndtekranzes tanzte der meiste Theil dieses frohen Landvolks seine kunstlosen Tänze um die Groß-

fürst-

fürstliche Carosse, und Seine Kaiserl. Hoheit lächelten mit der gnädigsten Mine der ganzen unschuldigen ländlichen Scene Beifall und Zufriedenheit zu. Als das Relais gelegt war, und Höchstdieselben diesem unschuldigen Vorgange eine geraume Zeit mit der herablassensten Milde zugesehn hatten: gieng die Reise weiter, und Seine Kaiserl. Hoheit erlaubten auf vorhergegangenes ehrfurchtsvolles Ansuchen des Beamten allergnädigst: daß dieser frohe Landeszug Höchstdieselben noch eine ganze Meile begleiten durfte. Dieses geschah auch mit der allergrößten Akkuratesse. Bei dem Rückzug geruheten Seine Kaiserliche Hoheit nochmals denen ganz entzückten Rosenthalern Dero huldreichste Zufriedenheit und Gnade zuzuwinken.

Um 9 Uhr trafen Seine Kaiserl. Hoheit im Dorfe zu Birkenwerder ein, und hatten Relais. Um bei diesem so unvermutheten und höchstschätzbarem Glück dem Großfürsten ihre unterthänigste Devotion zu bezeugen, hatte auch die hiesige kleine Gemeine unter Anführung ihres Predigers Herrn Winter, diese Veranstaltung gemacht: Die Straße war mit Kalmus, Graß und Blumen bestreuet, auf beiden Seiten mit Fichten u. Birken bepflanzet, in der Mitte des Dörfleins aber 30 Schritte in der Länge und 10 in der Breite waren auf beiden Seiten hohe Fichten in ovalrunder Höhe angebracht, und bei einer jeden Fichte auf beiden Seiten eine Birke, welche oben angebunden und immer zwei und zwei zusammen gebunden sieben Bogen auf jeder Seite, und also mit den Fichten eine ovalrunde Wand formirten. In der Mitte der vier höchsten Fichten aber war von der einen zu der andern ein Kreuzbogen über

über der Straße mit Guirlanden bewunden gezogen, über welchem eine grüne Krone von Buchsbaum mit einem vergulderen Knopfe zu sehen war. An der linken Seite des Kreuzbogens über den Weg war diese Inschrift mit goldenen Buchstaben im weiß und blauen eingefaßten Felde zu lesen: PETRO MAGNO REDIVIVO. gegen über zur rechten: RVSSORVM BORVSSORVMQVE SALVTEM. u. oben über der Krone: JOVA JVVANTE. Am Ende des Dörfleins, wo Relais, und ein Lieutenant mit einer Ehrenwache postiret war, welche dem Großfürsten salutirte, hatte obgedachter Prediger die hohe Gnade Se. Kaiserl. Hoheit ein Gedicht zu überreichen, welches Höchstdieselben huldreichst annahmen, öfneten und zu lesen geruheten. Hierauf traten 14 Bauermädchen in ihrem Schmuck unter Anführung der beiden Töchter des Predigers weiß gekleidet mit grünen Schleufen, hinzu; beide letztren überreichten eine jede eine Myrtenkrone mit einem Blumenstrauß; erstere aber einen von Blumen und Kornähren gewundenen Aerndtekranz, welches von Sr. Kaiserl. Hoheit gleichfals mit holden Blicken angenommen wurde. Der Schluß dieser freudigen und devotesten Handlung geschah bei der Fortreise nach Oranienburg mit den freudigsten Zuruf unter Zuwerfung und Vorstreuung vieler Blumen.

Darauf trafen Se. Kaiserl. Hoheit nach 10 Uhr mit Höchstdero Gefolge zu Oranienburg ein, wo Höchstdieselbe aufs feierliche empfangen und bewirthet wurden. Bei dem Vorwerk Havelhausen war die erste grün bekleidete mit Feldblumen gezierte Ehrenpforte auf-

aufgebauet, zwischen deren drei getheilten Bogen, die mit Gartenblumen eingefaßte Inscription; Venit, vidit, vicit. *) in goldenen Buchstaben, auf himmelblau zu lesen: bei dieser hatte sich ein Theil der Bürgerschaft zu Pferde, sämmtlich blau gekleidet, mit grünen Cokarden und Eichenbruch auf den Hüthen, unter Anführung des Stadtverordneten Herrn Schulze, postirt, welche bei Sr. Kaiserl. Hoheit, durch den Herrn Kutzbach, um die Erlaubniß vorreiten zu dürfen, unterthänigst anhielt, und nachdem ihr solche allergnädigst ertheilet worden, in den Zug einrückte. Selbiger gieng nach der Stadt in folgender Ordnung: 1) Ein Courier mit zwei blasenden Postillons; 2) der Postmeister Herr von Rapin mit acht blasenden Postillons, in zwei Zügen; 3) die Bürgerschaft zu Pferde mit entblößtem Seitengewehr; 4) der Oberforstmeister Herr von Schönefeld nebst denen Königlichen Herren Landjägern, Oberförstern und Förstern, bei welchen sich einige Personen von Distinction, sämmtlich grün gekleidet, angeschlossen hatten. 5) Der Wagen worin Se. Kaiserl. Hoheit nebst des Generallieutenant Herrn von Lentulus Excellenz saßen, und den die übrigen Reisekutschen der höchsten Suite folgeten. Am Darrhause war die Bürgercompagnie zu Fuß, so grüne Brüche auf den Hüth, die Officiers auch grüne Cokarden hatten, mit der Stadt-Fahne rechter Hand des Weges aufmarschirt, über welcher in einiger Entfernung sich der Aufzug von denen Oranienburgschen auch theils Berlinschen Bäckern, Mühlenbescheidern, und Bäcker- und Mühlenburschen, mit ihren zu dieser Feierlichkeit

*) Er ist gekommen, hat gesehen, und gesieget.

lichkeit neuverfertigten versilberten Aexten und Fahne in gleicher Uniform postiret hatten. Sobald Seine Kaiserl. Hoheit an den Ort gekommen, machte der sehr geschickte Fahnenschwenker nach einer kurzen Anrede seine Kunststücke mit vieler Fertigkeit, feuerte wechselsweise zwischen dem Fahnenschwenken zwei Pistolen ab, und nachdem der Zug den Wagen zur Seite etwas gefolget, schloß sich selbiger hinter den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit an. Von der Bürgerschaft zu Fuß wurden Höchstdenenselben durch dreimaliges Salutiren mit der Fahne, und Präsentirung des Gewehrs die Honneurs gemacht, und hierauf schloß sich dieselbe ebenfalls hinter die Reisekutsche Sr. Kayserlichen Hoheit. Nahe vor dem Berlinischen Thor befand sich der Commissarius loci Herr Kriegesrath Gutschmidt mit dem ganzen Magistrat; das Thor selbst war in Gestalt eines hohen Portals, mit aufgethanen Flügeln grün bekleidet, oberwärts die Inschrift: PAULO. PETROWITZ. SUMMO. RUSSORUM. DUCI. AUGUSTÆ. PRINCIPIS. DOROTHEÆ. AUGUSTÆ. DELICIIS. *) an dem einen Flügel: REQUIEM. HEROIS. ELYSIUM. RHINSBERGÆ. ADEUNTI. **) an dem andern Flügel: D. D. DIE. V. AUG. MDCCLXXVI. S. C. Q. Aliraniensis. ***) sämmt-

*) Paul Petrowitz dem Großfürst aller Reußen, auserwählten Liebling der Durchlauchtigsten Prinzeßin Dorothea Augusta.

**) Welcher zum Ruhesitz des Helden in die Elisäischen Gegenden zu Rheinsberg reiset.

***) Weihet dieses ehrerbietigst, den 5. August 1776. Magistrat und Bürgerschaft zu Oranienburg.

sämmtlich mit goldenen Buchstaben auf blau zu lesen. Als Se. Kaiserl. Hoheit sich dem Thor genähert, erhielt der Kriegesrath Gutschmidt auf die in deutscher Sprache gethane Devotions-Versicherung und unterthänigste Bewillkommung die gnädigste Erlaubniß nicht nur durch seine Tochter ein von ihm verfertigtes geschriebenes, auf die Erfindung derer Sinnbilder sich beziehendes, und in reichen Moor eingebundenes Gedicht einreichen zu lassen, sondern auch den sämmtlichen Magistrat zu präsentiren, welcher durch den Dirigentem Herrn Borrmann seinen devotesten Glückswunsch abstattete, und von vier weiß gekleideten Jungfern mit Schäferhüthen, das Carmen des Magistrats auf Atlas gedruckt, in rothen Atlas eingebunden, auf einem mit Gold besetzten grün atlassen Küssen an Sr. Kaiserliche Hoheit überreichen ließ; inzwischen sechs andere, als französische Bäuerinnen gekleidete Jungfern, abgepflückte Blumenblätter gegen den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit in die Höhe warfen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten, so wohl durch die ertheilte Antworten als gnädigste Minen, auch Annehmung sämmtlicher Bouquets eine höchste Zufriedenheit über diese Ehrfurchtsbezeugungen zu erkennen zu geben, und setzten nächstdem Höchstdero Zug nach dem Königl. Schloß fort. An der Ecke zwischen dem Rathhaus und Marstall war eine hohe, den Prospect des Schlosses frei lassende Ehrenpforte, deren mit Isen-Tanger decorirte Facade einen auf corinthischen Säulen ruhenden abgestürzten Bogen vorstellete, über welchem eine Gallerie angebracht, und mit Trompeten und Paucken besetzt war. Oben

Oben sahe man Hymen mit der Fackel in der Hand, und Amor, den Bogen beim Fuß haltend, die verzogene Namensbuchstaben P. A. D. vergoldet, in einer Cartouche empor tragen: unter denenselben über den Portal die Inschrift: TRIUMPHATIS. AMORIBUS. HYMENIS. CUM. FRATRE. PACEM. STABILIVIT. *) An der einen Säule stellte das mit einem Myrthen-Cranz eingefaßte Gemählde, einen Altar vor, auf welchen zwey mit einer goldenen Kette umschlungene Herzen standen, mit der Inschrift: FORTIOR. FATIS. und im Abschnitt: AMOR. **) An der andern Säule zeigte, das mit einem Lorbeer-Cranz umgebene Gemählde, einen steinernen Pfeiler, auf welchen zwey aus denen Wolken hervorgehende, in einander gefaßte Hände, in einer Cartouche, die verzogenen goldenen Namens-Buchstaben P. H. haltend, ruheten, mit der Inschrift am Pfeiler: INCONCUSSA. MANET. im Abschnitt: AMICITIA. ***) Auf der ganz grün bekleideten Seite dieser Ehrenpforte, nach dem Schloß zu, war unter Blumen-Festons in einem Gemählde, der Ronde-Tanz derer Grazien mit drey kleinen Amors zu sehen, mit der Unterschrift: PLAUDUNT. CHARITES. ET AMORES. ****) Vor dieser Ehren-Pforte standen die in dem Königlichen Waysenhause erzogen werdende Knaben und Mädchen, letztere mit über die Schultern hangenden Blumen-

*) Nachdem er über die Liebesgötter triumphiret, hat er den Frieden zwischen Hymen und dessen Bruder befestiget.

**) Stärker als alle Schicksale ist die Liebe.

***) Unerschüttert dauert die Freundschaft.

****) Es frohlocken die Grazien und Liebes-Götter.

Blumen-Guirlanden, welche Se. Kaiserl. Hoheit Blumen gegen den Wagen und auf den mit einer Birken-Allee bepflanzten auch stark mit Calmus und Blumen bestreueten Weg warfen. Die Bürgerschaft zu Pferde rangirte sich auf beyden Seiten des Eingangs zum Schloß-Hofe, auf welchem die Ehrenwache vom Infanterie-Regiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen aufmarschirt war. Als Se. Kaiserl. Hoheit ausgestiegen, und von dem Balcon des Schlosses, die Anstalten, auch noch continuirende Exercitia des Fahnen-Schwenkers vor dem Müller und Bäcker-Aufzuge, in höchsten Augenschein genommen, erhoben Sich Höchstdieselben nach dem Kön. Schloß-Garten, dessen Entree mit grüner Schilf-Arbeit decorirt, auch vor derselben eine durchaus mit Gartenkunst verzierte Ehrenpforte, und ein in gleichem Geschmack erbaueter der Liebe und Freundschaft geweiheter Alter stunden, deren Einrichtung und mit feinen Blumen perspectivisch angebrachte höchste Namens-Chiffres, auch Inschriften und Zierrathen dem Commercien-Rath Herrn Bartsch alle Ehre machten. Nach der Zurückkunft aus dem Garten, wurde an einigen Tafeln gespeiset, und Se. Kaiserl. Hoheit geruheten einige Standes-Personen mit zu Höchstdero Tafel zu ziehen, übrigens aber die Entree, um Höchstdieselben speisen zu sehen, jedermann gnädigst zu verstatten.

Gegen 2 Uhr nach aufgehobener Tafel, setzten Se. Kaiserl. Hoheit Höchstdero Reise weiter auf Nassenheide fort, und fuhren über die Zug-Brücke, bey welcher von beyden Seiten die Havel durch Schifsgefäße mit aufgespannten Segeln, und wehenden Flaggen bedeckt war, in einer bis ans Thor gepflanzten Birken-Allee, durch drey grün bekleidete in verschiedenen guten Geschmack decorirte Ehren-Bogen, deren einer an der kleinen Havelbrücke, der andere bey dem Land-Jäger-Hause, der dritte am Thor errichtet war. Vor dem Thore hatte sich die Bürger-Compagnie zu Fuß, wie beym Einzuge gestellet, und weiter vorwärts war die Bürgerschaft zu Pferde aufmarschirt. Erstere machte Sr. Kaiserl. Hoheit die Honneurs durch salutiren und Präsentirung des Gewehrs, letztere aber ritte Höchstdero Reisekutsche noch bis auf die Stadt-Grenze vor, alsdenn selbige nach gewöhnlichen Abschieds-Salutiren sich vor der Stadt mit der Compagnie zu Fuß vereinigte, und in bester Ordnung unter klingenden Spiel und mit fliegender Fahne, von denen allergnädigsten Bezeigungen des Wohlgefallens Sr. Kaiserl. Hoheit innigst gerühret, einrückte, auch den Ueberrest des Tages in Vergnügen zubrachten. Bald vor dem Stadt-Thor nahmen die von dem Königl. Cammer-Rath Hrn. Hagemann im besten Geschmack veranstalteten Lustbarkeiten, derer Hirten bey ihren zahlreichen Heerden, derer den Erndte-Kranz bringenden und unter Bauer-Music tanzenden jungen Landleute ihren Anfang, so daß Se. Kaiserl. Hoheit unter beständigen Abwechselungen bis zu der bey Sachsenhausen von gedachten Herrn Cammer-Rath errichteten mit denen verzogenen Namen Sr. Kaiserl. Hoheit, wie auch der Durchlauchtigsten Prinzeßin von Würtemberg Hoheit in feinen Blumen, so wie in der Mitte mit zwey in einander geschlungenen Herzen decorirten Ehrenpforten anlangeten;

langeten; woselbst Höchstdieselben den devotesten Empfang des Herrn Cammer-Rath anzunehmen, und Dero allergnädigstes Wohlgefallen, auch über die sich darstellende nach Würtembergischen Anzuge geputzten Bauer-Mädgen zu bezeigen, und die präsentirte Früchte zu acceptiren geruheten. Ein jeder hiesigen Orts beeiferte sich, in Bezeugung seiner devoten Freude, es dem andern zuvor zu thun, und außer denen schon gedachten Kunststücken des Herrn Commercien-Rath Bartsch, waren noch von demselben am Schloß-Graben zwey Terrassen auf rothen Grunde, mit der saubersten Rasen-Arbeit verzieret, welche auf einer Seite den Rußisch-Kaiserl. gedoppelten Adler, auf der andern die Höchsten Namens-Chiffres Sr. Kaiserl. Hoheit und der Prinzeßinn von Würtemberg Hoheit vorstelleten, auch jede mit einem grünen Ehren-Bogen überzogen waren. Die beym Einzuge und Abreise sehr lebhafte, auch während den Aufenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit continuirende Music mit Trompeten und Paucken verdoppelte die Freudensbezeugungen der versammleten großen Anzahl Zuschauer, und die den Affect sehr wohl ausdrückende Arbeit des Berlinschen Mahlers Herrn Wohlgemuth hatte die Absichten der Erfindung an der Haupt-Ehren-Pforte völlig erreichet.

Der Magistrat zu Oranienburg widmete Sr. Kaiserl. Hoheit
dem Großfürst von Rußland
Paul Petrowitz
bey Höchstdero Ankunft in Oranienburg den 5ten August
aus frolockender Freude diesen ehrfurchtsvollen Gesang.

Laß Dir der Ehrfurcht Lied gefallen,
Prinz, Dem der Brennen Jubel schallen,
Du Catharinens großer Sohn!
Freund Unsers Königs sey willkommen!
Der Du des Größten Herz genommen,
Verdienst der Erde Herrschaft schon! —

Mit patriotischem Entzücken,
Sehn Wir in diesen Augenblicken
Der späten Nachwelt Seligkeit;
Dein Blick verkündigt Gottes Fülle,
Denn Heil und Segen ist Dein Wille,
Und Huld und Gnade Dein Geleit!

Der Himmel mit verjüngten Minen
Ist neu in Dir der Welt erschienen,
Und Wonne zeichnet Deinen Pfad:
Im reichen Schoos des Ueberflusses,
Im schönsten Rausch des Friedenskusses,
Erschaffst Du Deine Götterthat.

Nach Deiner Mutter großen Seele,
Nach Friderichs erhabner Seele
Entwirfst Du Deiner Größe Plan:
Vereinigst Ihre Göttlichkeiten —
Und ewige Zufriedenheiten
Knüpfst Du fürs Glück des Erdballs an.

Dein wird sich manch Jahrtausend freuen
Und Dir entzückte Thränen weyhen,
Wie man sie guten Fürsten weyht;
Gereizt von göttlichen Exempeln,
Strahlt auch Dein Name in den Tempeln
Der seligsten Unsterblichkeit.

Vollende Deine Segenspfade,
Der Sonnen-Umfang Deiner Gnade,
Bestrahl dereinst die ganze Welt;
Sey groß, wie Deine größten Freunde,
Stets fürchterlich dem Friedensfeinde,
Stets sanfter Vater mehr, als Held! —

Die Wonnen, die wir nicht erleben,
Wird Gott den späten Enkeln geben,

Die Deines Thrones Segen schaun;
Und Deine weltumspannte Milde,
Wird, wie auf lachende Gefilde,
Des Morgens Balsam, niederthaun!

Begleitet Ihn ihr Engel Alle,
Du unsre Freudenthräne falle;
Denn Liebe, Liebe folget Ihm —
Die Kronenwürdigste der Bräute,
Giebt Ihm so zärtlich das Geleite,
Wie Seines Gottes Cherubim!

Nach aufgehobener Tafel setzten Se. Kaiserl. Hoheit in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenant von Lentulus mit dem Hohen Gefolge Dero Reise nach Rheinsberg weiter fort, und Nachmittags hatte das Königl. Friedrichsthalsche Amtsdorf Nassenheyde die Gnade: Se. Kaiserl. Hoheit in seinen Gefilden zu erblicken. Der zeitige Beamte, Herr Kriegesrath Kienitz war deswegen äußerst besorgt gewesen, diesen festlichen Vorfall nach ländlichem Vermögen in tiefster Ehrfurcht zu feyern. Auf einer sehr angenehmen und weitläuftigen Pläne hatte er deswegen eine sehr schön ins Auge fallende ländliche Ehrenpforte errichten lassen, welche sich freylich mehr durch Natur als durch Kunst auszeichnete. Sie war ganz mit Blumenkränzen und Laubwerk verziert, und an beyden Seiten erblickte man die verzogenen Namen in Gold PP. und L. D. und darunter das ebenfalls in Gold gesetzte Wort: VIVANT: Als Sich Se. Kaiserl. Hoheit in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenant von Lentulus mit Dero Hohen Gefolge der Ehrenpforte genähert hatten, ließen sich Trompeten hören, und ein bewillkommendes Freudengeschrey von

von mehr als tausend guten Dorfleuten erfüllte die Luft. Vor der Ehrenpforte näherten sich der Kaiserlichen Carosse die drey jungen Töchter des Friedrichsthalschen Beamten, Friederike, Julie und Wilhelmine Kienitz, die in einem sehr gefälligen Anzuge, und mit einer angenehmen Dreistigkeit Seine Kaiserl. Hoheit das zärtlichste Compliment machten, und ein auf Atlas gedrucktes Gedicht, und verschiedene Erfrischungen ehrfurchtsvoll überreichten, welches alles der gnädigste Großfürst mit der herablassensten Huld, dem beyfallsvollsten Lächeln, und dem gnädigsten Dank anzunehmen geruhte; unterdessen streueten andere Zwanzig als Gärtner und Schäferinnen angekleidete Landmädchen Blumen um den Wagen, und die dabey befindliche Ehrenwache machte die Honneurs. Als dieser Vorgang zum innigsten Entzücken des zusammengeflossnen Landvolks geendigt war, bat der Beamte Kienitz unterthänigst um die gnädigste Erlaubniß: daß Er, und einige Königliche Unterthanen des, wegen seines vortrefflichen Pferdeschlags, und Viehzuchtstandes weitberühmten Amtsortes Neuholland, Seine Kaiserliche Hoheit eine Strecke begleiten dürften; als dieses Se. Kaiserl. Hoheit in den allergnädigsten Ausdrücken, erlaubt hatten, und die Pferde umgespannt waren, so ritten 80 Amts-Unterthanen mit blauen Röcken und grünen Cokarden an denen Hüten, auf vortrefflichen Pferden, unter Vorreitung zweyer Trompeter Seiner Kaiserl. Hoheit bis Teschendorff, eine ganze Meile voran, welchem sehr wohl ins Auge fallenden Landzuge der Beamte Kienitz, und die Königl. dasigen Forstbedienten unmittelbar vor der Hohen

 hen

hen Herrschaftlichen Carosse folgten. Als Seine Kaiserl. Hoheit, in Teschendorf, mit der größten Zufriedenheit über die Nassenheydischen Veranstaltungen, angekommen waren, formirten sämmtliche Unterthanen auf beyden Seiten des Großfürstlichen Wagens zwey Linien, worauf Höchstdieselben nach abgewechselten Pferden mit beständigen huldreichen und tief in aller Herz dringenden Dankerwiederungen beyde Linien durchpaßirten, und Höchstdero Reise unter tausend aufrichtigen Thränen der Freude und den lebhaftesten Segenswünschen glücklichst fortsetzten.

Nachstehendes vortreffliches Gedicht dürfen wir dem Leser bey dieser Gelegenheit nicht vorenthalten, da es dem berühmten unter uns so beliebten Dichter zur größten Ehre gereicht, und eines Hohen Beyfalls gewürdiget worden.

Empfindungen
Seiner Kaiserlichen Hoheit
dem
Großfürst aller Reussen
Paul Petrowitz,
bey
Höchst Dessen Durchreise
durch Nassenheyde,
in tiefster und kindlichster Ehrfurcht gesungen von drey
Töchtern des Friedrichsthalschen Beamten
Friderike, Julie und Wilhelmine Kienitz.
Nassenheyde, den 5ten August 1776.

Auch kleine Mädchen dürfen Dir
Geliebter Prinz! Empfindung singen;
Vergönne: darum eilen wir
Dies Blumenopfer Dir zu bringen.

Der

Der Ruf von Deiner süßen Liebe
Ertönte bis auf unsre Flur,
Und Petrowitz verschmäht nicht Triebe
Der sanften ländlichen Natur.

Entzückend hat man uns erzählt
Daß Dich nur Huld und Gnade krönen:
Daß Du Dir eine Braut erwählt,
Die schöner ist als Paphos Schönen;
Und Wir, Wir sollen es nicht wagen
Uns Deiner Götterwahl zu freun?
Prinz! o wir müssen Dirs nur sagen:
Wir freun uns recht — sind wir auch klein.

O selig daß Dein weiches Herz
Die Treuste Freundinn wiederfunden;
Die Freude nach so vielem Schmerz
Das Licht nach so viel trüben Stunden —
Sie lebt für Dich — Dein Herz soll wieder
Durch Ihren Kuß elysisch seyn —
Der Himmel singt Dir seine Lieder
Des süßen Innhalts: Sie ist Dein! —

Wie wird Sie Deinen Lebenspfad
Durch Engelzärtlichkeit besonnen!
Sie, Die so viele Liebe hat
Wie alle Himmel Gottes, Wonnen —
Beseligung wird Dir der Morgen,
Beseligung der Abend seyn,
Denn Deiner Braut erhabne Sorgen
Sind unsern gleich: Dich zu erfreun!

O bliebst Du uns doch ewig da,
Erhabner Prinz den Friedrich küßte —
Uns Mädchen geht Dein Abschied nah,
Wenn er doch gar nicht kommen müßte —
Viel tausend Brennenmädchen weinen
Die Ihre Körbchen Dir geleert:
Prinz nenne Sie und uns die Deinen,
Denn unsre Thränen haben Werth. —

Nimm

Nimm viele tausend Herzen mit,
Und auch die unsern — Stolz der Reussen,
Wohin Dein Fuß Geliebter tritt,
Soll Gott ein Eden werden heissen.
Zeuch hin — im sanften Feyerkleide
Trägt Liebe Dir die Fackel vor:
Denn Du bist jeder Erde Freude,
Das Lied für jedes Mädchenchor!

So lang in Uns ein Herze schlägt,
So lange soll es Dir auch schlagen;
O siehe Prinz! wir sind bewegt,
Doch Thränen können vieles sagen —
Entfleug Uns nur, Dein Götterlächeln
Schwebt unauslöschlich uns vorm Blick,
So oft ein lauer West wird fächeln,
So oft kommt er ins Herz zurück.

Ihr Engel und ihr Himmel gebt
Dem Guten Fürsten das Geleite,
Küßt Ihn auf Seiner Reise, schwebt
Mit allen Jubeln Ihm zur Seite,
Bis Ihn die Große Catharine
Als Mutter an die Seele drückt —
Und bey der ersten Sonnenmine
Des Lieblings frägt: bist Du entzückt?

Auf und um dem Lustschlosse Rheinsberg, als woselbst Seine Kaiserliche Hoheit in Gesellschaft Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ferdinand und Dero Gemahlin Königlichen Hoheit, derer Hohen Würtembergischen Herrschaften Königliche Hoheiten und Durchlauchten, und einer großen Anzahl zu denen daselbst von dem Prinz Heinrich veranstalteten Ehrenbezeugungen und Lustbarkeiten eingeladenen hohen Standes-Personen einen angenehmen Aufenthalt von zwey Tagen machen wollten, hatten

hatten Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, alle nur ersinnliche prächtige Veranstaltungen treffen lassen, die jemals Kunst, Natur und Geschmack an die Hand gaben. Alles wurde auch mit einer vortrefflichen Ordnung und mit einem alle Erwartungen übertreffenden Erfolge ausgeführt. Am 5ten Nachmittags wurden Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst in den Rheinsbergischen Gefilden erwartet. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich erhoben Sich demnach mit des Herzogs von Würtemberg Hochfürstliche Durchlaucht in einen angenehmen ohnweit der Stadt gelegenen Hayn, woselbst Sich auch bald darauf die Durchlaucht. Prinzeßinn Braut in hoher Begleitung Höchstdero Frau Mutter und der Prinzeßinn Ferdinand Königlichen Hoheiten, nebst den beyden Durchl. Würtembergischen Prinzen und vielen Hohen Standespersonen zahlreichst einfanden. Zum ersten Empfange Seiner Kaiserl. Hoheit war in dem Innern dieses angenehmen Hayns ein großer prächtiger Tempel aufgeführt worden, welcher acht große Eingänge hatte, und von vielen im antiquen Geschmack angebrachten Säulen getragen ward. Die Verzierungen dieses sehr hohen und vortrefflich ins Auge fallenden Tempels waren so ländlich als möglich eingerichtet, grüne Wände beschatteten ihn, und Blumengewinde umkränzten ihn. Es waren vortrefliche Nischen angebracht, in deren einigen sinnreiche allegorische Gruppen zu sehen waren. Ueber dem großen Portal des Tempels standen die goldenen Buchstaben P. P. nebst einer französischen Inscription; dergleichen mehrere inwendig an dem Plafon zierlich, und allenthalben

halben mit Blumen garnirt, angebracht waren. Der Tempel selbst war sehr hoch, rund umher mit Gallerien und prächtigen Vasen versehen, die durch Blumenketten ganz vortrefflich mit einander verbunden waren; das ganze Gebäude des Tempels verlohr sich oben in einer prächtigen Kuppel, und die Verschiedenheiten des Grüns mit welchem dieser Tempel bedeckt war, und die mannichfaltige zarte Blumenpracht gaben ihm ein Elysisches Ansehen, und verursachten eine Empfindung die über alle Beschreibungen weggesetzt ist. —

Vor diesem Tempel wurden Se. Kaiserl. Hoheit mit unaussprechlicher Freude gedachten Tages gegen 7 Uhr Abends von den sämmtlichen Höchsten und Hohen Herrschaften auf das Zärtlichste empfangen; und mit der allergrößten Freude in denselben eingeführt, woselbst ein mannichfaltiger Ueberfluß von Erfrischungen an verschiedenen Tafeln bereit stand. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit diesen prächtigen Tempel mit der größten Zufriedenheit in hohen Augenschein genommen, und eine geraume Zeit daselbst verweilt hatten, setzten Höchstdieselben vollends Dero Reise nach Rheinsberg fort. Se. Kaiserl. Hoheit saßen mit Dero Durchlauchtigsten Braut im Fond eines achtspännigen Wagens, rückwärts befanden sich die Prinzen Heinrich und Ferdinand Königl. Hoheiten; die andern sämmtlichen Hohen Herrschaften und Suite folgten ebenfalls in prächtigen mit Satinate ausgeschlagenen offenen Wagen. Von hier gieng der Zug Schritt vor Schritt weiter; bald darauf erblickte man ein von Schilf und Tanger vortreffliches Schifferhaus, welches mit einem großen Netz ungemein künstlich bedeckt

deckt war; in diesem Hause befand sich eine sehr große Anzahl von Schiffern und Schifferinnen, welche ihre ländlichen Tänze tanzten. Hierauf kam der Zug an eine kleine Brücke, welche über ein spiegelndes Gewässer gieng; diese Brücke war mit Mayen und Tanger annehmlich geschmückt, und auf beyden Seiten derselben standen vier große Vasen. Im Wasser erblickte man von beyden Seiten eine Menge spielender Tritons, welche alle ihre natürlichen Bewegungen machten, und dem Auge ein überaus angenehmes Schauspiel darboten. Von der Brücke rechter Hand folgte ein künstlicher Dorfbrunnen mit einer Bauerhütte; der Brunnen war mit Blumen-Gruse, und Feldsteinen zierlich verfertigt, und linker Hand desselben stand eine arkadische Schäferhütte mit Schäfern und Schäferinnen, die mit ihren Lämmern scherzten, und verschiedene Schäfertänze tanzten. Weiter hin erblickte man ferner einen großen Heuhaufen von jungem Schilf; dieser Hause war ungemein hoch, Blumen zierten ihn, und oben auf seiner Spitze stand eine Mäherin mit ihrer Harke. Weiter hinunter sah man eine ganze Bachanalie; hinter dieser einen Aerndte-Wagen mit Feld-Instrumenten und allen Attributen der Ceres, als der Feldgöttin, versehen; die Schnitter und Schnitterinnen tanzten in verschiedenen fröhlichen Reihen, und der ländliche Gesang des frohen Aerntevolks tönte von weiten. Je näher nun die Hohen Herrschaften an Rheinsberg kamen, desto brillanter und ins Auge fallender wurden die Scenen; verschiedene prächtige Nischen und Gruppen wechselten noch ab, als man nahe vorm Stadtthor am Ende des

des prächtigen Gartens linker Hand auf einer Anhöhe den Parnaß mit dem Pegasus und der Hippokrene erblickte. Auf dem Berge erschienen Apoll, und die neun Musen. Vor diesem prächtigen Berge stiegen die Hohen Herrschaften und das Gefolge aus. Melpomene trat hierauf unter sanfter Begleitung der versteckten Instrumental-Musik herab, und bewillkommte Se. Kaiserl. Hoheit, neben ihr kam Thalia, welche von der hinter dem Parnaß versteckt gewesenen Prinzlichen Capelle begleitet wurde, und eine vortreffliche Bewillkommungs-Arie sang, beym Beschluß der Arie fiel das ganze Chor der Musen ein; und der Zug nach der Stadt wurde hiermit fortgesetzt. Vor dem Thore, wo der Einzug geschah, stand eine vom Intendanten der Schlößer und Gärten Sr. Königl. Hoheit Herrn Lieutenant Hennert prächtig erbaute Ehrenpforte; nur das müssen wir sagen: daß man Altäre und Opferpriester darauf erblickte, und daß sie alle nur mögliche prächtige Dekorationen hatte. Auf dem vor dem Schlosse befindlichen grünen Platz war ein großes decorirtes Chor errichtet, von welchem sich Trompeten und Paucken hören ließen. Auf eben diesem Platze befand sich die Ehrenwache des Großfürsten, von dem Capitain Herrn von Tschammer commandirt, aus 1 Lieutenant, 2 Fähnrichs, 1 Fahne, 10 Unter-Officiers, 3 Tambours und 100 Musquetier bestehend. Dieses Commando blieb die ganze Zeit über da stehen, und gab täglich 1 Officier, 2 Unter-Officier, 1 Tambour, 30 Mann zur Wache. Am 6ten dieses ward auf dem Prinzlichen Schloß-Theater ein Prolog aufgeführt, davon die Music vom Herrn Concertmeister Salomon meisterhaft componirt war. Unter andern zeichnete sich die Scene aus, wo Jupiter in den Wolken erschien, und sang. — Nach dem Prolog ward die Comödie Samson aufgeführet, und nach dem Soupee erschien der Garten prächtig erleuchtet. Inschriften und transparente Gemählde wechselten allenthalben, und wo man hinsah, waren neue Scenen von Trompeten und Pauken lebhafter gemacht. Vornemlich fiel ein illuminirter Tempel prächtig ins Auge, an dessen Altären die Priester opferten. Der Oberpriester hielt an Se. Kaiserl. Hoheit die Anrede, welche sich mit einem lebhaften Chor der Opferpriester endigte: welche sangen:

Vive *Paul* & *Catharine*
Vive *Paul* & *Dorothée*.

Der siebente August war zu einer prächtigen Spazierfahrt in dem Prinzl. Park Buberow genannt, bestimmt; die höchsten Herrschaften fuhren sodann in einer prächtig vergoldeten Gondel, welcher verschiedene andere folgten, über den See, der Grünerick genannt, und legten nachhero auf der sogenannten Remus-Insel an, welche mit einem Japanischen Hause pranget. Nach der Zurückkunft wurde mitten im Walde in einer vortreflich garnirten offenen Laube das Dejeunee gehalten; Mittags war große prächtige Tafel und Abends die Operette le Deserteur.

Den achten dieses früh nach sieben Uhr erfolgte endlich der Abschied von Rheinsberg; — und Se. Kaiserl. Hoheit traten Dero Abreise in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinz Heinrichs nach Schwedt

an;

an; woselbst schon vorhero die prächtigsten Vorkehrungen zu Dero abermaligen Empfange gemacht waren.

Nachdem Sr. Kayserl. Hoheit der Großfürst von Rußland, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, den 8ten August Morgens von Rheinsberg aufgebrochen, langten Höchstdieselben um 9 Uhr Vormittags zu Gransee an. Bey dem Dorfe Schönermarck hatte sich eine Compagnie der Bürgerschaft zu Pferde, unter Anführung des Herrn Stadt-Verordneten Schramm, blau gekleidet, mit weißen Huthschleifen und Eichenbruch auf denen Hüthen, postiret, welche auf die bey Sr. Kayserl. Hoheit durch den Herrn Schramm jun. gethane allerunterthänigste Bitte, die Erlaubniß bekam, den Wagen, in welchen Sr. Kays. Königl. Hoheiten Hoheiten, saßen, mit entblößten Seitengewehr vorzureiten. Ohnweit dem Ruppiner Thor, war die Bürgerschaft zu Fuß, mit der Stadtfahne zu beyden Seiten des Weges aufmarschirt, sämtlich mit weißen Schleifen und Eichenbruch auf dem Huthe, welche beym Vorbeypaßiren unter Rührung des Spiels mit der Fahne salutirte, auch das Gewehr präsentirte. Der Hr. General-Major v. Wiersebitzky, nebst einigen Hrn. Staabs- und andern Officiers seines unterhabenden Cürassier-Regiments, waren vor ermeldetes Thor Sr. Kayserl. Königl. Hoheiten Hoheiten entgegen geritten, und blieben beym Einzug, welcher durch zwey Königl. Herren Oberförster eröfnet wurde, unmittelbar vor dem Wagen, Höchstgedachter Kayserl. Königl. Hoheiten Hoheiten. So bald sich dieser

dieser dem Stadtthor näherte, ließen sich von der Haupt-Ehren-Pforte Trompeten und Pauken hören; am Stadtthor waren 6 weiß mit grünen Bande gekleidete Jungfern, welche Sr. Kayserl. Hoheit Blumenblätter entgegen warfen und den Wagen bis an den Ort, wo die Wechselung derer Relais bestimmt war, begleiteten. Allhier stand die Ehrenwache vom Regiment von Wiersebitzky aufmarschiret, und so bald die Reisekutsche stille gehalten, trat der Comissarius loci, Herr Kriegesrath Gutschmidt derselben entgegen, stattete bey Sr. Kayserl. Hoheit die unterthänigste Gratulation wegen Höchstdero glücklichen Ankunft, den verpflichtesten Dank vor die bisherige höchst gnädige Aufnahme derer Devotionsbezeigungen, und den eifrigsten Glückswunsch zu der bey höchsten Wohl zurück zu legenden fernern Reise, in französischer Sprache ab; wobey er zugleich um höchste Erlaubniß bath den gegenwärtigen versamleten Magistrat zu präsentiren. Nachdem Se. Kayserl. Hoheit, unter gnädigster Versicherung Höchst-Dero Wohlgefallens, und künftiger Erinnerung den Vortritt des Magistrats verstattet, legte der Proconsul Herr Lüpcke, im Nahmen des Magistrats und der Bürgerschaft die devoteste Bewillkommung, und den feurigsten Glückwunsch in deutscher Sprache ab; worauf die gnädigste Antwort in gleicher Sprache erfolgte, auch Se. Kayserl. Hoheit von zwenen derer allhier stehenden 6 weiß gekleideten mit rosenrothen Band aufgeputzten Jungfern, von der einen, das in perlfarben engl. Mohr mit goldenen Tressen eingebundene, von dem Kommissarius loci verfertigte deutsche Glückswünschungs-Gedichte, von

von der andern aber sämtliche abseiten der Stadt präsentirte Bouquets, mit huldreichster Herablassung und gnädigster Freundlichkeit anzunehmen geruheten. Inmittelst waren schon gedachter Herr General-Major von Wiersebitzky, nebst denen bey sich habenden Herren Officiers, zur Reisekutsche Sr. Kayserl. Königl. Hoheiten Hoheiten heran getreten, welchen Platz gemacht, und von denenselben Früchte offerirt wurden. Se. Kayserl. Hoheit ließen, so lange die Kutsche stille hielt, die zahlreichen Anwesenden, worunter sich auch Personen beyderley Geschlechts vom Stande befanden, Huld und Zufriedenheit aus höchst Dero gnädigsten Blicken lesen, und setzten, nach geschehener Umspannung, höchst Dero Reise, durch die Haupt-Ehren-Pforte, auf der mit einer Birken-Allee bepflanzten, mit Calmus und Blumen bestreueten Straße, unter allgemeinen Glückwünschen weiter fort.

An dem Zehdenicker Thor wurden Höchstdenenselben, von 6 weiß gekleideten, mit hellblauen Band gezierten Jungfern, Blumenblätter zugeworfen; außer der Stadt von der in zwey Reihen gestellten Bürgerschaft zu Fuß, mit klingenden Spiel, salutirenden Fahne und Präsentirung des Gewehrs, abermals die Honneurs gemacht, welche Se. Kayserl. Hoheit mit der gnädigsten Beugung nach beyden Seiten, zu erwidern geruheten. Die Bürger-Compagnie zu Pferde ritte der Reisekutsche Sr. Kayserl. Königl. Hoheiten Hoheiten, vor welcher sich einige Herren Officiers befanden, bis zu der Stadtgränze vor; alsdenn dieselbe nach gemachten Ehrenbezeigungen, und von Kayserl. Hoheit genossenen gnädigsten Aufnahme, zur Stadt zurück kehreten, sich vor und hinter die Bürgerschaft zu Fuß setzten, mit klingendem Spiel und fliegender Fahne in guter Ordnung einrückten, auch den Tag aufs feyerlichste in Vergnügen begiengen. Das Ruppinsche Stadtthor war auf der Seite wo der Einzug geschahe, grün im Bogen bekleidet, mit Gärtner Arbeit und oben mit zwey großen vergoldeten P. gezieret. Die Haupt-Ehrenpforte zum Empfang Sr. Kayserl. Hoheit, war als ein Portal, fast mitten auf der langen Straße aufgebauet, mit gedoppelt übereinander stehenden Bogen, zwischen denenselben die grün verkleidete Gallerie zur Music angebracht, die Façade mit grünen Tanger beflochten, und durch eine starke Guirlande, auch mit Festons von Gartenblumen gezieret. Ueber dem Portal war ein großes, nach der Erfindung des Commissarius Loci, von dem Mahler Wolgemuth sehr gut ausgeführtes Gemählde, auf welchen sich ein vergoldeter Triumphswagen präsentirte, in welchem die goldenen Nahmensbuchstaben P. D. A. auf einer Cartouche verzogen, ruheten: Zwey an Blumen Guirlandes gespannte freudige Amors zogen den Wagen, und der gegen über sitzende, an das Rußisch-Kayserl. Wappenschild gelehnte Genius, winkte denenselben, um bald heran zu kommen: Die Unterschrift war: SPEM. PATRIAE REDUCUNT. AMORES. LAETANTE. GENIO. *) Vor der Ehren-

*) Die Liebesgötter bringen die Hofnung des Vaterlandes zurück zur Freude des Schutzgeistes.

Ehrenpforte standen zwey grün bekleidete Pyramiden, an deren einer, aus feinen Gartenblumen der bekränzte Buchstabe P. gewunden, und darunter in einem mit Blumenkranz eingefaßten Medaillon, die Inscription: PAULO. PETROWITZ. S. RUSS. D. ITER. F. F. Q. DEVOTE. PRECATUR. *) An der zweyten, unter einem Blumengehänge, imgleichen Medaillon, die Inscript.: DIE. VIII. AUG. MDCCLXXVI. GRANSEAE. S. C. Q. **) auf weißen Grund mit goldenen Buchstaben zu sehen. An dem äußersten Thor nach Zehdenik war gleichfalls ein grün bekleideter, und auf ländliche Art verzierter Triumphbogen errichtet; und gesamte Bürgerschaft beeiferte sich löblichst die Anstalten zu befördern, und nach Beschaffenheit des Orts möglichst zu verschönern.

Gleich darauf hatte Zehdenick das seltene und größte Glück, Se. Kayserl. Hoheiten den Großfürst, in Gesellschaft des Prinzen Heinrich, Königl. Hoheiten, bey Ihrer Rückreise Vormittags um 10 Uhr durch die Stadt paßiren zu sehen. Als der hiesige Magistrat von Allerhöchstderoselben Durchreise die Nachricht erhalten hatte, so ließ selbiger zur Erbauung dreyer Ehrenpforten, um den Großfürsten nach Ihrer hohen Würde wohl zu empfangen, und zu anderen Einrichtungen alle mögliche Anstalten machen, und die hiesige Kaufmannschaft und andere angesehene Bürger thaten sich zusammen und formirten ein Corps zu Pferde. Da

*) Paul Petrowitz, dem Großfürst aller Reußen, erbittet mit wünschender Ehrfurcht eine beglückte und gesegnete Reise.

**) Der Magistrat und Bürgerschaft zu Gransee. Den 8. Aug. 1776.

Da der 8te August, als der überaus erfreuliche Tag heran kam, an welchen Ihro Kayserl. Hoheiten durchreisen würden, so ritte die hiesige Kaufmannschaft und verschiedene andere aus der Bürgerschaft, und von hiesigem Postamte 2 Postsecretaires mit 12 blasenden Postillons Höchstdemselben bis an die Grenze, ohnweit dem Dorfe Badingen entgegen. Als der Großfürst daselbst ankamen, bath sich der Kaufmann Herr Krauthoff als Commandeur der zu Pferde sitzenden Bürgerschaft die allergnädigste Erlaubniß aus, Ihro Kayserl. Hoheiten mit seinem Corps begleiten zu dürfen, welche demselben auch in gnädigsten Ausdrücken, zugestanden wurde.

Der Zug in die Stadt selbst geschahe in folgender Ordnung: Erstlich kamen voran 10 Zimmerleute nebst ihren Anführer mit vergoldeten Arten auf denen Schultern und darauf gesteckten Citronen, daran hangenden rothen Bändern, mit ihren Schurzfellen, anhabenden rothen Brusttüchern mit rothen gebundenen Bändern auf das bloße weiße Hemde um die Arme, mit goldenen Tressen um die Hüthe und rothen Schleifen daran. Sodann folgten zwey Postsecretairs in blauen Röcken, rothen Westen, mit Orange seidenen Schärfen um den Leib, mit silbernen Troddeln und Orangeband über die Brust mit silbernen Bommeln, mit silbernen Tressen um die Hüthe, daran Orange Schleifen, mit silbernen Tressen eingefaßt, und silbernen Schleifen an den Degen: Ihnen folgten 12 blasende Postillons mit Orangeschleifen an denen Hüthen und Orangeschärfen um den Leib. Hierauf kam das reitende Corps der Kaufmannschaft und Bürgerschaft über 50 Mann

 mit

mit entblößten Degen und 4 Zügen, jeder Zug aus 12 Mann bestehend mit zweyen voran reitenden Trompetern mit goldenen Achselbändern, weiß seidenen Schleifen an den Degen, goldenen Tressen um die Hüthe und weiße seidene Schleifen daran. Sodann der Kaufmann Krauthoff als Commandeur und nach ihm der Commissarius Toll, welcher den ersten Zug führete. Der Kaufmann Mohr hatte den zweyten Zug und hinter ihm eine Estandarte, welche von grünen Taffend, und darinn die Buchstaben P. P. auf beiden Seiten mit goldenen Tressen und an den Seiten herum eingefasset und oberwärts ein silberner Adler war: Der Estandartenträger mit einer Bedeckung hatte einen Huth mit einer rothen Feder und einen rothen mit Gold eingefaßten Band um die Brust, und die Herren Kaufleute Cornelius und Schuster schlossen den dritten und vierten Zug. Das ganze Corps zu Pferde hatte blaue Röcke, rothe Westen, goldene Tressen um die Hüte, weiße seidene Schleifen daran und dergleichen an den Degen und rothe Schaberaquen auf den Pferden. Hiernächst folgeten der Herr General von Wiersbitzky, Herr Obrist von Bosse, Herr Obrist-Lieutenant von Lieder, und sehr viele andere Herren Officiers in prächtiger Uniform zu Pferde. Darauf kamen zwey Herren Forstbediente zu Pferde. Da Ihro Kaiserl. Hoheiten an der ersten Ehrenpforte ankamen, ließen sich Trompeten und Paucken hören. Ueber der ersten Ehrenpforte war eine goldene Crone und unter selbiger die goldene Buchstaben mit P. P. und weiter unterwärts die Worte mit gelben Buchstaben im blauen Schilde:

So fahre fort mit Glück und Segen,
Es eilt Dir schon im Geist entgegen
Des Rußlands Selbst-Beherrscherin,
Die Mutter die Dich hat gebohren,
Die Weisheit die Dich auserkohren,
Zum Thron der großen Kayserin.

mit einem Lorbeerkranze umgeben, und worauf oberwärts vergoldete Knöpfe mit kleinen Statüen und verschiedene Blumenkränze angebracht, und sonst die Ehrenpforte mit vielen Blumen ausgeschmückt war. Schon vor der Stadt war eine geschorne Hecke von Birken bis an das Berliner Thor, und von diesen bis zum Klosterthore war eine Allee dergestalt, daß eine Birke und eine Kiehne abwechselte, welches sehr angenehm in die Augen fiel. Auf beiden Seiten zwischen dieser Allee paradirte die Bürgerschaft mit Ober- und Untergewehr an 300 Mann stark von einem Thore bis zum andern, die Straßen, welche wie ein Lustgarten aussahen, waren mit Sand und verschiedenen Blumen sehr stark bestreuet. An den Berliner Thore standen 20 Jungfern in weißer Kleidung mit sehr wohl aufgeputzten Köpfen und Cronen darauf in grünen Bändern und Schleifen um die Arme auf der Brust, und Ordensbänder über die Brust mit Blumenkörben in der Hand habend, unter ihren Anführer, welcher einen Huth mit einer goldenen Tresse, grünen seidenen Schleifen daran, und dergleichen breites Ordensband über die Brust, beyde mit goldenen schmalen Tressen eingefaßt hatte. Diese Jungfern streueten vor des Großfürsten Wagen Blumen her.

An der zweyten Hauptehrenpforte von dreyen Schwiebbogen bey dem Rathhause, worauf sich Trom-

peten und Paucken hören ließen, befanden sich gleichfalls 20 Jungfern in eben solcher Kleidung mit Orangebande wohl ausgeschmückt, mit ihrem Beystande, welcher mit einer breiten goldenen Tresse um den Huth orangen Schleife daran und an den Degen, und breiten orange Ordensband mit goldener Einfassung gezieret war, welche Jungfern gleichfalls Blumen ausstreueten. Diese Ehrenpforte, bey welcher auf der einen Seite eine ansehnliche Wache der hiesigen Garnison und auf der andern Seite 30 Mann Infanterie Bürgerwache, ein Trommelschläger und eine Fahne war, welche bey der Ankunft des Großfürsten geschwenket wurde, und bey welcher der Herr Kriegesrath Trost und der Magistrat sich befanden, war mit vielen Blumen, und auch noch besonders mit großen und kleinen Kränzen ausgezieret. Auf jede Ecke der geschornen Ehrenpforte; welche aus 4 Pfeilern und gedoppelten Seitenpfeilern bestand, befanden sich oberhalb 4 steinerne Statuen, als der Apollo, die Minerva forne, und die Juno und Flora hinterwärts, und verschiedene andere kleine darzwischen angebrachte Statüen, welche ungemein schön sich zeigeten. In der Mitte war ein Bogen, und unten darunter auf der einen Seite der Rußische und auf der andern Seite der Preußische Adler, beyde einen Band in den Schnabel haltend und dazwischen in einer Rundung die Worte mit gelben Buchstaben im blauen Schilde.

Aeterno foedere junctae. *)

und weiter unterwärts die Inscription mit gelben Buchstaben im weißen Schilde:

Sic

*) Sie sind durch ein ewiges Bündniß vereiniget.

Sic nati natorum, et qui nascentur ab illis,
Valido gaudebunt pacata foedere regna. *)

mit einem Palmkranze umgeben. Unter dieser Ehrenpforte hielte der Großfürst stille, und der Kriegesrath Trost hielt an Höchstdenselben eine kurze in deutscher Sprache wohl gesetzte Anrede, präsentirte zugleich den Magistrat, welcher durch den Bürgermeister und Stadtrichter Burchardi seine allerunterthänigste Ehrfurcht bezeigen ließ, welche der Großfürst in den allergnädigsten Ausdrücken kürzlich beantwortete.

Bey dem Klosterthore war die dritte Ehrenpforte, welche auch mit Blumen ausgeschmückt, und woselbst die Fama war, und oberhalb auf beyden Seiten Bruststücke aus dem Römischen Alterthum, und weiter unterwärts bey dem Eingange zwey dergleichen, welche aus dem Busch gleichsam heraus blickten, welche sich sehr gut präsentirten. Unter der Fama waren die Worte von gelben Buchstaben im pfirsichrothen Schilde befindlich:

Dein künft'ger Ruhm und Deine Thaten
Verbreiten sich in allen Staaten,
Zu Deines Landes wahren Glück.
Wirst du denn einst das Ruder führen,
Dein Volk in Fried und Ruh regieren
Denk gnädigst auch an Zehdenick.

Bey dieser Ehrenpforte, auf welcher sich auch Trompeten hören ließen, standen gleichfalls 20 Jung-

fern

*) So werden sich die Kinder unserer Kinder und ihre Enkel freuen, daß die Freundschaft beyder Reiche durch unzertrennliche Bande befestiget ist.

fern auf obenbeschriebene Art wohl gekleidet mit rothen Bande und Blumenkörben nebst ihren Anführer mit einer goldenen Tresse um den Huth, rothe Schleifen daran und an den Degen, breiten rothen Ordensbande mit goldener Einfassung. Sämtliche Jungfern folgeten dem Großfürsten zur Seite des Wagens mit Blumen streuen, worüber Ihro Kayserl. Hoheiten so wie denen andern Jungfern, durch Lächeln Ihr gnädiges Wohlgefallen bemerken ließen, bis zu dem Amte, woselbst die Pferde gewechselt und Allerhöchstdieselben so wie bey dem Einzuge bis vor die Stadt und auf das Wesendorfsche Feld von der Bürgerschaft zu Pferde begleitet wurde, allwo sich der Kaufmann Krauthoff mit seinen Corps zu Pferde in einer Reihe stellete, und sich allerunterthänigst beurlaubete, welches sodann von dem Großfürsten unter denen huldreichsten und leidseligsten Worten, welche in aller Herzen den lebhaftesten Eindruck machten, entlassen wurde. Die Postsecretaires mit ihren Postillons, und dieses Corps kamen blasend mit vieler Ordnung wieder in die Stadt; und es ist denen guten Veranstaltungen beyzumessen, ob gleich die Straßen von Menschen wimmelten, daß dennoch alles ohnbeschadet abgelaufen ist. Des Mittages kam eine ansehnliche Gesellschaft zusammen, und bewirtheten sich mit einer Mittagsmahlzeit, bey welcher die hohen Gesundheiten des Großfürsten, der rußischen Kayserin und des ganzen Königl. Hauses getrunken, und darauf dieser so feyerliche Tag, an welchen sich in vielen Häusern und auf den Straßen angenehme Musik hören ließ, und ein jeder für den andern diesen Tag mit Ver-

Vergnügen zuzubringen sich beeiferte, und solchen zu verewigen suchte, von dieser Gesellschaft durch einen Ball, welcher bis den andern Morgen dauerte, beschlossen wurde. Dieser Tag wird denen treuen Einwohnern und ihren Nachkommen ein überaus merkwürdiger Tag bleiben, und denen Gedächtnißbüchern auf ewig einverleibet werden.

Wonnenlied
dem
Thron-Erben Rußlands
Paul Petrowitz
bey
Höchst Dessen Ankunft
auf dem Amte Zehdenick
den 8ten August 1776.
überreicht von acht über die Ankunft
des Großfürsten
entzückten Mädchen.

Töne festliches Entzücken,
Denn der Beste Prinz erscheint;
Himmel lacht aus seinen Blicken,
Doch Er ist auch Friedrichs Freund —
O wir armen kleinen Mädchen
Wissen nichts als Spiel und Tanz!
Bester aber nimm dies Blätchen,
Und der Freude Myrthenkranz!

Mädchen geben was sie haben
Und Dein Herz verschmäht es nicht,
Schon so viele Mädchen gaben,
Zärtlichster, Dir ein Gedicht;
Nimm auch Unsers — und erfreue
Dieses Lied mit einem Blick,
Täglich kommt uns dann aufs neue
Dieser Göttertag zurück.

 Freu-

Freude tanzt vor Dir und Liebe,
Wie man sie in Eden sah;
Unsre frommen sanften Triebe,
Waren nie dem Thron so nah; —
Heut erblicken wir den Himmel
Näher, Prinz, weil wir Dich sehn!
Könntest du das Lustgewimmel
Unsers Mädchenchors verschmähn? —

Tanzt Ihr Schwestern! kränzt den Besten!
O Er hat ein weiches Herz;
Fühlt bey unsern Freudenfesten!
Lächelt unserm frommen Scherz!
Er ist lauter Huld und Milde,
Schwestern, Schwestern haltet Ihn, —
Ach, er wird wie vom Gefilde
Der geliebte Frühling fliehn!

Sonnentag! — Laß unsre Seelen
Ewig Deiner würdig seyn;
Beyder Indien Juwelen
Könnten uns nicht mehr erfreun!
Deiner Ankunft Festtag bleibe
Uns der schönste Den wir sahn —
Unser Sterbetag noch schreibe
Ihn an unsre Särge an. —

Wünsche für Dein längstes Leben
Flammen auf in unsrer Brust,
Doch was hat Dir Gott zu geben?
Schwimmst Du nicht in Götterlust?
Fesseln Dich nicht Seeligkeiten,
Da Dich eine Braut entzückt,
Welche Cherubim begleiten,
Und der Himmel Dir geschickt?

O Du lebst! und späte Zeiten,
Krönen Deinen Lebenslauf,
Wonnen, die zum Himmel leiten,
Blühn vor Deinen Augen auf!

Völker

Völker die ans Herz Dir sinken
Giebt Dir Liebe noch einmal —
Weil Sie Deine Gnade trinken,
Wie die Welt den Sonnenstrahl.

Reise glücklich; Deinen Wegen,
Trete jeder Engel vor;
Sich Dein Bild ins Herz zu prägen,
Eyfert unser Mädchenchor!
Denk an uns wenn Du mit Lächeln
Brennens Mädchen denken wirst!
Weste, fahret fort zu fächeln:
Küßt für uns den Besten Fürst! — —

Nachmittags gegen 1 Uhr trafen des Großfürsten von Rußland und des Prinzen Heinrich von Preußen K. K. H. H. unter Vorreitung der Forstbedienten aus den umliegenden Königl. Forsten mit Dero Reisegefolge zu Ringenwalde ein, und traten auf dem adelichen Schlosse ab. An dem Eingange des Dorfes sah man eine Ehrenpforte, in dem Bogen mit den Buchstaben P. P. geschmücket woselbst bei der Ankunft der allerhöchsten Herrschaften Paucken und Trompeten nebst anderer Instrumentalmusik sich hören ließ. Es wurden auch zugleich die auf einer Anhöhe im Herrschaftlichen Garten gepflanzte Kanonen gelöset. Die lange Straße des Dorfes war mit grünen Mayen bestecktund mit Sand und Blumen bestreuet. In dieser Allee standen 60 junge Schäferinnen in weißer Kleidung mit bekränzten Köpfen und eben so viel junge Schäfer in blauer Kleidung und Schäferhüten mit Blumen und Bändern geschmückt. Sie hatten sich paarweise gestellet, streueten Blumen in den Weg und begleiteten den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit unter

dem

dem Schall von Instrumental-Music und ländlichen Gesängen bis auf den Schloßplatz, woselbst zwey mit Laubwerk, Guirlanden und Blumen umwundene Ehrenpforten und zwey Chöre für die Hautboisten errichtet waren, mit der Inschrift in den Bogens. P.P. Illustrissimo magno Duci Russorum Filio Dignissimo Matris Optimae. Die auf dem Schloßplatz von dem Kowalskyschen Infanterie-Regiment stehende Ehrenwache machte Sr. Kaiserl. Hoheit im Vorbeyfahren die militairischen Honneurs. Des Herrn General-Lieutenant von Wunsch Excellenz, der Herr Landes-Director von Hacke, und der Herr Krieges-und Domainen-Rath Krusemarck, welche vorhero die nöthigen Arrangements zu Bewirthung der Hohen Herrschaften gemacht hatten, complimentirten Höchstdieselben bey dem Eingange des Schlosses, und zehn junge Schäferinnen bewillkommten die Hohen Fremden mit Blumenkränzen, die übrigen aber tanzten nach ländlicher Art unter Gesang und Vortragung eines ausgeschmückten Erndtekranzes, den Se. Kaiserl. Hoheit Höchstselbst anzunehmen geruheten. Während der Zeit daß die Höchsten Herrschaften im Schloßsaal an einer köstlich servirten Tafel speiseten, ließen sich die im Garten gepflanzten Kanonen und die an verschiedenen Orten des Gartens und des Schlosses angestellte Chöre von Hautboisten hören. Das Dorf wimmelte von einigen Tausend Menschen, welche sich aus der Nachbarschaft eingefunden, und sie hatten das unschätzbare Glück, den rußischen Thronfolger speisen zu sehen, Dessen ausnehmende herablassende Leutseligkeit nie genug gepriesen werden kann. Nach

Nach einem dreistündigen Auffenthalt fuhren die allerhöchsten Herrschaften unter Vorreitung der Königl. Forstbedienten von hier nach Schwedt. Bei dem Ausgange des Dorfes war abermals eine mit den Buchstaben P. P. gezierte Ehrenpforte, woselbst ein Chor Musikanten mit Trompeten und Pauken sich hören ließ, und die Schäfer und Schäferinnen mit Musik und Tanz sich belustigten.

Nachmittags langten Ihro Kaiserl. Königl. Hoheit Hoheit zu Angermünde an: Welche Stadt ihre allerunterthänigste Devotion und Freude folgendergestalt an den Tag legte:

Eine halbe Meile weit von der Stadt an dem Wege nach der Stadt Zehdenik zu, hielt eine Anzahl Bürger zu Pferde von hundert Mann, welche sämmtlich blau gekleidet, mit rothen breiten Queerbändern über der rechten Schulter nach der linken Seite zu, dergleichen Kokarden an den Hüthen und weißen Federpuscheln auf selbigen gezieret waren. Sie theilten sich in zwei Escadrons, wovon die erstere eine weiße Standarte mit goldenen Tressen besetzt, auf der einer Seite, der geschlungene Name Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, in Golde, und auf der andern das Stadtwapen gemahlet, die zweite aber ein hellblaue mit gleichen Verzierungen führte. Erstere wurde von dem Cämmerer Herrn Lichtenberg und letztre von dem Stadtsecretario Herrn Ackermann commandiret. Beider Hüthe waren mit breiten goldenen Tressen besetzt, und mit Puscheln von schwarz und weißen Federn, desgleichen mit rothen seidenen Kokardn geschmücket. Die breite seidene Queerbänder derselben, waren ebenfals

fals mit goldenen Tressen besetzt, desgleichen waren auch die Standartenträger mit breit betreßten Hüthen versehen. Beide Escadrons hielten in einer egalen Linie, und bei der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit mit des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, salutirten die Officier mit ihren Degen, und die Standartenjunker unter Trompetenschall. Als Höchstdieselben die ganze Fronte paßiret war, brach der erste Zug in gewöhnlicher Ordnung, zwei und zwei Mann, mit entblößtem Gewehr auf, der zweite Zug folgte, und auf ausdrücklichen Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit, ritte die ganze Cavallerie neben Dero Wagen her. Als man der ersten Ehrenpforte, welche vor dem Prenzlowerthor hinter der Windmühle, von zweien, mit Tanger bewundenen egal geschornen Pyramiden, mit dergleichen geschweiften Bogen und geschornen Kugeln darauf, errichtet war, näher kam, ritte die Cavallerie im starken Galopp voraus, und zog langsam durch die gedache Ehrenpforte. Bei derselben stand eine Infanterie von funfzig Bürgern, mit weißen breiten Queerbänder und dergleichen Schleifen an den Hüten. Vor derselbe war die Scheibe mit einer Crone aufgestellet, nach welher die hiesige Bürgerschaft am Tage der ersteren Ankunft Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, welches de 20te Jul. c. war, bei dem Ausbruch ihrer Freude geschossen, und unter sich zwei gute Schützen auserkören hatten, welche in Sr. Kaiserl. und Königl. Hohiten höchsten Namen schießen müssen.

Derjenige Bürger, welcher für des Großfürsten von Rußland Kaiserl. Hoheit geschossen, war dem Ziel am nächsten gekommen, weshalb derselbe vor der Scheibe mit einem betreßten Huth nebst einer weißen Kokarde sich zeigte, und einen breiten mit Tressen besetzten weißen Queerband umhatte, auf welchem der Durchlauchtigste Namen Sr. Kaiserl. Hoheit, mit schmalen roth seidenen Band geheftet war. In der rechten Hand hielte er eine polirte Büchse queer über den linken Arm gelegt, und neben ihn standen die beiden Fahnenträger. Hinter der Scheibe stand ein Chor Hautboisten, sodann der Officier und hinter diesem die ganze Mannschaft zu Fuß in dreyen Gliedern. Als Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten noch in einiger Entfernung waren, gab die Infanterie eine dreimalige Salve, und rief eben so oft ein lautes Vivat! Der Zug ging auf ausdrücklichen Befehl, durch die erstere Ehrenpforte ganz langsam, und als Ihro K. K. H. H. gegen die Infanterie angekommen, geruheten Höchstdieselben stille halten und den Schützenkönig vor sich kommen zu lassen, bei welcher Gelegenheit denn derselbe Namens der gesammten Bürgerschaft, unterthänigst gebeten, die hiesige Stadt mit der alten Gerechtsame einer Schützengülde, durch höchste Vermittelung, aufs neue wiederum zu begnadigen. Der Zug gieng darauf zur zweiten Ehrenpforte, welche vor dem Prenzlowerthor über eine maßive Brücke errichtet war. Solche bestand aus gedoppelten Seitenwänden mit Spalliren, dreifachen geschweiften Bogen darüber, mit geschornen Kugeln darauf, war übrigens mit kurzen Tangerzweigen bewunden und egal geschoren. Neben derselben war ein Thron mit einem erhöheten Sitz und zweien niedrigeren Seitensitzen, welcher wie eine geschorne Nische angeleget, oben darüber war ein Bogen

Bogen, gleich einem fliegenden Zettul mit einer gemahlten Pyramide darauf, um welcher eine große Bandschleife flatterte, mit den Worten: Freude ergreif unser Herz! Auf den erhöheten Mittelsitz, saß die älteste Demoiselle Tochter des hieselbst dirigirenden Bürgermeister Herrn Laevemann, weiß angeputzt, mit rosenrothen Band frisirt, und einem fliegenden Gewande von leichten Silberzeuge; auf ihrem Schooß, hatte sie ein Küssen von weiß seidenen Atlas, rings umher mit goldenen Tressen und an den Ecken mit dergleichen Troddeln besetzt; auf diesem lag eine Bewillkommungsode *) in blauen Atlas gebunden, mit goldenen Tressen besetzt, und auf dem ersten Deckel die Buchstaben P. P. gestickt. Die Ode selbst war mit einer vortreflichen gemahlten Devise verschönert, und zwar standen Se. Kaiserl. Majestät die Beherrscherin aller Reussen auf einem hohen Piedestal, mit der Crone auf dem Haupte und Scepter in der Hand, vor Derselselben knieten Huldgöttinnen, und neben dieser Gesalbtin standen Se. Kaiserl. Hoheit von der Tugend begleitet, welche mit der einen Hand über Dero Haupt eine Crone hielt, und mit der andern Denenselben den Scepter zeigte, Ihn als die Hofnung Rußlands vorzustellen, wobei noch viele andere mehr gezeichnet waren. Die beide Begleiterinnen der Demoiselle Laevemann, zwei wohlgebildete Jungfern aus hiesigem Ort, welche derselben auf die untere Stuffe ihres Thrones zur Seite saßen, waren in rother Kleidung mit silbernen Tressen besetzt. Als Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten bei dieser zweiten Ehrenpforte ankamen, stieg Demoi-

*) Siehe zu Ende dieser Beschreibung.

Demoiselle Lävemann von ihrem Thron, und gieng hüpfend zum Wagen Höchstgedachter Prinzen unter Begleitung der beiden roth gekleideten Jungfern, welche derselben das fliegende Silbergewand nachtrugen. Sie hielt darauf eine kurze Ehrfurchtsvolle Anrede, und überreichte die Bewillkommungs-Ode, welche Se. Kaiserl. Hoheit mit einer majestätischen Rührung und ausdrücklicher Versicherung der gnädigsten Zufriedenheit anzunehmen geruheten. Der Einzug gieng darauf, die Bürgerschaft zu Pferde vorauf, sodann der hiesige Postsecretair, Herr Landershausen, mit sechs blasenden Postillons, und folgte darauf der Wagen Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, hinter diesem die Bürgerinfanterie zum Prenzlauer Thor langsam herein. Vor selbigen standen der Commandeur hiesiger Garnison, Herr Obristlieutenant von Wolffersdorff mit den Herrn Hauptleuten von Satler und von Bresler, nebst anderen Herren Officiers und bezeigten ihre Devotion; am Thor aber stand der dirigirende Bürgermeister, Herr Lävemann, und legte die Beweise seiner Ehrfurcht am Tage. Neben ihm standen vier junge Leute, weiß, als Arkadier gekleidet, mit grünen Band frisirt, und hielten Körbe mit Blumen, von welchen sie bei dem Einzug Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten auf dem Wege streueten. Ueber das Thor war ein Chor gebauet, von welchem sich Trompeten und Paucken hören ließen, und während dieses Jubels wurden in einem Garten, nahe am Thor, eine Anzahl Kanonen zu drey verschiedenenmalen abgefeuert. Die verstärkte Thorwache paradirte, und der commandirende Officier, der Fähnrich, Herr von Löwenklau,

wenklau, salutirte unter klingendem Spiel. Der Zug gieng hierauf durch die Berliner- und Königsstraße zur Hauptehrenpforte; neben den Wagen Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, gieng der dirigirende Bürgermeister, Herr Lävemann, und hinter diesem die vier weißgekleidete junge Leute, auf jeder Seite zwey mit ihren Blumenkörben, und streueten verschiedentlich davon auf dem Weg. In den Straßen, welche die hohen Personen paßirten, standen die Frauens und Töchter der Einwohner vor der Mitte ihrer Häuser in sonntäglichen Kleidern gepuzt und streueten ebenfalls Blumen. Die Bürgerschaft zu Pferde ritte durch die Hauptehrenpforte, welche am Marktplatz errichtet war, durch, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten aber hielten dichte vor derselben, als den Ort der Umspannung stille, und die Bürgerschaft zu Pferde machte so lange Halte.

Diese Hauptehrenpforte war mit einer großen Durchfahrt von 18 Fuß breit und 24 Fuß hoch, die ganze Breite derselben aber mit ihren Seitenwänden war 40 Fuß, sie bestand aus sechs Pfeilern, woran die beide mittleren die höchsten, die übrigen aber, verhältnißmäßig niedriger waren, sie war durchgängig mit kurzen Tangerzweigen bewunden und egal geschoren, auf der Mitte derselben war der rußische gedoppelte Adler angebracht mit einer großen vergoldeten Krone, auf seiner Brust war das rußische Wapen, und unten auf dem Piedestal desselben ein verschlungenes P. P. im Golde gemacht. Auf den beiden höchsten Pfeilern der Ehrenpforte war auf einem jeden ein vergoldetes großes P. auf die darauf folgende Pfeiler geschorne grüne Piramiden, und auf die letzten Pfeiler Vasen, weiß und schwarz gemahlen, mit versilberten Gewand. In den Seitenwänden befanden sich zwey rund geschorne Nischen mit erhöheten Sitzen, in welchen die jüngere Frauenzimmer saßen, um Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, allerley Erfrischungen zu präsentiren. An den Seitenwänden hingen zwey Ovale mit vergoldeten Rähmen, auf dem einen waren drey Huldgöttinnen gemahlen, wovon die eine auf einer Vignette das rußische Wapen, die zweyte eine Crone, und die dritte einen Scepter hielt; vor denenselben waren Se. Kayserl. Hoheit in Heldenkleidern gezeichnet, mit der Unterschrift: Exornant triplici Charites Te Divum P. P. lepore. Auf dem andern Oval war folgendes Chronodistichon gesetzet: prInCeps russIae MaXImus per muros nostros, genIo borussIae reDuCe, nostrae LaetItiae nostrove eX voto regressus est. Angermundae VI. Iduum Augusti. Vor der Ehrenpforte stand der Herr Kriegesrath Trost aus Neustadt-Eberswalde als Commissarius Loci, und bewillkommte ehrfurchtsvoll Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten Nahmens der hiesigen Stadt. Während der Umspannung wurden von den gedachten beyden Demoiselles, denen hohen Gästen allerley Erfrischungen präsentiret, wovon Höchstdieselben auch zu nehmen geruhet. Ein gleiches geschahe von denen weißgekleideten vier jungen Leuten, in Ansehung der in der Suite sich befindenden hohen Personen. Der Lieutenant Herr von Reuß, hatte diesesmal wiederum die Gnade, die Ehrenwache bey der Ehrenpforte zu commandiren.

diren. Nachdem Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten über eine halbe Stunde hierselbst zu verweilen und Dero Zufriedenheit über die hiesige Veranstaltungen mit der seltesten Leutseligkeit und Herablassung ausdrücklich zu äußern, gnädigst geruhet, setzten Höchstdieselben Dero Reise unter Begleitung der Bürgerschaft zu Pferde durch das Schwedtsche Thor fort, an welchem unter dem Commando des Herrn Fähnrich Bürger, die verstärkte Thorwache paradirte. Vor gedachtem Thor bey der Rathsziegeley, hatte die Bürgerinfanterie mit ihrem Schützenkönig in voriger Ordnung sich wiederum gestellet, paradirte und salutirte mit ihren Fahnen unter klingendem Spiel. Auf der Stadtgrenze nach Schwedt zu, stand die letzte Ehrenpforte gleich den vorgedachten angeleget. Neben derselben war ebenfalls eine grüne Nische, auch umher Moos gestreuet mit einem erhöheten Mittelsitz und zwey niedrigern Seitensitzen angeleget, wo die Demoiselle Thevenot mit zweyen Begleiterinnen saß. Ueber derselben war ein fliegender Zettul mit den Worten: **Hin geht unsere Freude, Trauren durchdringt die Seele!** Gedachte Demoiselle Thevenot, war ganz weiß gekleidet mit schmalen schwarzen Band besetzt, ungepuderten Haaren, mit einem aufgeschlagenen Schleyer von Milchflor, ihre Begleiterinnen, als zwey wohlgebildete Bürgertöchter aber, waren durchgängig weiß gekleidet, ohne Band und mit ungepuderten frisirten Haaren. Als die höchsten Personen daselbst ankamen, ließ das hinter der gedachten Laube, zwischen Tanger verborgene Chor Musicanten, durch Flöten, gedämpften Violinen und Fagot, ein

ein leises Adagio hören, während dessen die Demoiselle Thevenot langsam herab stieg, ihre Begleiterinnen, welche den nachschleppenden Schleyer trugen, hinter ihr, und Sr. Kaiserl. Hoheit die beygedruckte Abschiedsode, in schwarzen Atlas gebunden, mit silbernen Treffen besetzt und P. P. darauf gestickt, mit einer kurzen französischen Anrede auf einem weiß seidenen Polster unterthänigst überreichte, welche Höchstdieselben mit unbeschreiblicher Rührung und gnädigsten Wohlgefallen annahmen.*) Die Bürgerschaft zu Pferde, begleitete darauf Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, bis in dem Dorfe Felchow, eine Meile von hier, stellete sich daselbst während der Umspannung auf einer Pläne in egaler Linie, salutirte und paradirte unter Trompetenschall, und als sie sich der Huld und Gnade Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten unterthänigst ehrfurchtsvoll empfohlen hatte, rief sie auf das Wohlergehen der hohen Reisenden, ein dreymaliges lautes Vivat! und kehrte darauf in ihren Pomp zur Stadt zurück.

Der Ruf zur Freude.

Bey dem Einzug Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland am 8ten Aug. 1776. von der ältesten Demoiselle Lävemann, voll der tiefsten Ehrfurcht in nachstehender Ode gewidmet:

Sohn! — der unsterblichen Catharine,
Die durch Sich Selbst zur Gottheit Sich hebt;

 Die

*) S. zu Ende der Beschreibung.

Die vor Elisabeth — vor Antonine,
Und vor Lycurge und Solons sich dringt —

Größter der Fürsten! — ein milder Strahl
Brach jüngst von Deinem göttlichen Herzen,
Und fiel in unsere fühlende Seelen,
Als Du vom Preußischen Schutzgeist begleitet,
Durch unsre Fluren zu Friederich eiltest —
Dem Großen — der schon mit offenen Armen —
Bey erster Eröfnung der lächelnden Hofnung,
Dich — Größten der Fürsten! — vor sich zu sehen —
Bereit stand, voll Zärtlichkeit Dich zu empfangen;
Entzücken — als wir das Opfer der Ehrfurcht
Dir brachten — durchglühte die feinere Nerven
Jedes Empfindsamen, welcher die Mischung
Von Majestät, Sanftmuth, edler Herablassung,
In Deinen Blicken — dankbar erkannte.

Heil uns! — O Fürst! wir sehen Dich wieder,
Wir trinken Wohllust — aus Deinem Blick!
Willkommen Größter! — Willkommen Freude,
Gewünschter Fremdling — ergreif unser Herz! —
Seltener Gast! — um desto theurer,
Um desto mehr gewünscht, — nochmahls willkommen!
O! — wie wird jede entzückende Regung
Zum lauten Vergnügen gedoppelt lebendig!
Oefnet euch jetzt, ihr empfindende Busen, —
Oefnet euch weit! um — die theure Fülle
Der sanften Majestät des größten Fürsten,
Mit heißer Begierde — ganz aufzufassen!
Selig Geschenk! — es ist die göttlichste Zeichnung,
Welche das größeste Original
Würdiger Fürsten mit schmelzenden Blicken,
In weichgeschaffene Herzen geätzet.

Bewahrt es ewig, ihr fühlende Busen!
Wie — ewig? — Ja, wenn auch der Finger der Allmacht
Das zeitliche Daseyn von uns, verlöschet;
So soll es doch gleich — der zarte Säugling —
Gleich soll er, sobald seine Sinne entfaltet,
Das heutige Glück seiner Aelteren hören:

Er

Er trage es dann vom Enkel zu Enkel;
So wird, gleich Petrowitz ewigem Ruhm,
Das seltenste Glück — von Angermünde,
Bis in die späteste Nachwelt verewigt.

Streut Blumen, Einwohner, streut Blumen! Er kommt, —
Bald wird Sein Blick euch alle segnen,
Seyd trunken an Wonne! erhebt euer Jubeln!
Erschallt ihr Trompeten! ertönet ihr Paucken!
Ihr Väter der Bürger, kommt, führet Ihn ein!
Den Größten der Fürsten, mit festlichster Freude!

Klagen der Traurigkeit.

Bey der Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland, am 8ten Aug. 1776. von der Demoiselle Thevenot, durch folgende Zeilen in tiefster Ehrfurcht allerunterthänigst überreichet:

Entzücken war's — Dich Größten! zu empfangen,
Und Trauren ist's, was jetzt auf unsern Wangen
Dein Abschied drückt, Fürst! dem wir Opfer brachten,
Den wir mit Friederich und Heinrich dachten —
Beseligt Dreyblatt! — dessen Glanz von fernen,
Aus Friedrichs hohem Thron von Stern zu Sternen
Zur Größten Catharine hingestralet,
Und Ihren Liebling auch entfernt gemahlet.
Sie segnete von Ihrem Götterthrone,
Dich, Petrowitz! Dich, Ihrem besten Sohne —
Der Himmel hört's und ließ auf flücht'gen Schwingen
Den großen Wunsch erfüllt, Dir überbringen;
Kehr wieder, Sohn! nach dem ich jetzt mich sehne,
So seufzte Sie --- und eine Perlenthräne
Rollt' von der Göttin hohem Auge nieder ---
Der Himmel sah's, und tönte Jubellieder.
Du folgst dem Ruf, und gehst mit frohem Eilen

Zum

Zum Schooß der Mutter, Die mit Liebesseilen
Dein Herz gewann: denn jede Heldentugend
Bekränzte Dich schon in der zartsten Jugend.
Ihr Himmelsboten, traget Ihn auf Schwingen,
Mit heil'gem Schutz umringt sollt ihr Ihn bringen! ---
Zu jenen Thron, von Götterglanz gemahlet,
Wo Catharine majestätisch stralet.
Ein treues Brennen=Blut legt auf Altären
Das ehrfurchtsvolle Opfer heißer Zähren,
Und seufzet: Hin sind die gerechten Freuden!
Die Nachbars Völker ewig uns beneiden —
Mit Petrowitz gehn sie dahin: doch ewig
Erfülle Seine Anmuth unser Herz, und selig —
Entzücken sey's für uns! Sein Bild zu denken,
Und Sein Gemählde Enkeln noch zu schenken!

Gegen Abend trafen Se. Kayserl. Hoheit der Großfürst mit des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheiten, in des Herrn Marggrafen Friederich Heinrichs, Königl. Hoheit, Residenz zu Schwedt ein, um daselbst zu übernachten, und von Ihro Königl. Hoheiten Abschied zu nehmen. Ihro Königl. Hoheit der Marggraf hatten zum Empfang und Bewirthung derer hohen Gäste alle Fürstliche Veranstaltungen getroffen und brachten Se. Kaiserl. Hoheit allhier sehr vergnügt den Abend zu. Nur die Erinnerung Sr. Königl. Hoheit den Prinz Heinrich, welche Höchstdieselben von Dero Lustschlosse Rheinsberg, bis anher begleitet hatten, des andern Morgens zu verlassen, konnte Se. Kaiserl. Hoheit beunruhigen. Um diesen Fürstl. Kummer zu erleichtern, giengen der Prinz Heinrich, nachdem Dieselben von dem Herrn Marggrafen Königl. Hoheit Abschied genommen, des andern Morgens in aller Frühe und Stille von Schwedt ab, um nach Dero Lustschloß Rheinsberg zurück zu kehren. Worauf Se. Kaiserl. Hoheit nach dem Aufstehen, um Ihr Gemüth desto eher zu zerstreuen, von des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit, aufs zärtlichste und mit der lebhaftesten Empfindung Abschied nahmen und eilends Schwedt unter dem Donner der Kanonen verließen, Dero Reise durch die Neumark, Pommern, West= und Ost=Preussen mit Höchstdero Gefolge und unter Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants, von Lentulus, und des Königl. Garderobe Maiter, Hrn. Grafen von Werther Excellenz, fortzusetzen. Aller Orten, wo Se. Kaiserl. Hoheit paßirten, selbst wo nur Umspannung war, wurden Höchstdieselben mit der lebhaftesten Freude und mit möglichsten Devotionsbezeigungen empfangen. Das Militair war in allen Garnisonen zu gleichem Ende befehliget. Die Königl. Küche und Kellerei und die Königl. Bedienung erwartete Höchstdieselben aller Orten wo sie durchpaßierten.

An denselben Morgen den 9ten Aug. zwischen 8 und 9 Uhr trafen auch schon Se. Kaiserl. Hoheit zu Königsberg in der Neumark ein. Se. Kaiserl. Hoheit wurden bereits bei der Haasebergschen Brücke von dem Chef der hiesigen Garnison, des Königl. Generallieutenants Herrn von Möllendorff Excellenz, und denen sämtlichen Herren Staabsofficiers der hiesigen Garnison, empfangen, und von da zu Pferde eingeholet. Desgleichen war Se. Kaiserl. Hoheit der hiesige Königl. Postsecretair, Herr Wiedekind, mit 8 blasenden Postillons, bis auf die hiesige Stadtgrenze entgegen geritten. Auch bewieß die hiesige

Stadt Höchstdenenselben abermals ihre unterthänigste Devotion folgender Maßen. Die hiesigen Kaufleute, auch Schlächter, und sämtliche übrige berittene Bürger, waren Sr. Kaiserl. Hoheit gleichfalls bis auf die hiesige Stadtgrenze zu Pferde entgegen gegangen. Die Kaufmannschaft wurde von dem Apotheker Herrn Friedrich, das Schlächtergewerk von dem Altmeister Waldmann, und die übrigen Bürger von dem Brau-eigen Benicke angeführet. Sie hatten alle Seiten-gewehr, und die Kaufleute ihre besondere Musik, breite goldene Espagnen um die Hüthe, auch grüne Cocarden an derselben, und blaue Ober- und Paille-Unterkleider. Die Schlächter hatten ebenfalls ihre besondere Musik, und durchgehends braune Kleider, auch breite goldene Espagnen um die Hüthe, und rothe Cocarden an denselben, und außerdem auch noch eine eigene Standarte, welche von dem Nebenältesten, Meister Richter, getragen wurde. Die übrigen Bürger hatten sich alle blau gekleidet und grüne Zweige auf den Hüthen. Wie Se. Kayserl. Hoheit auf der hiesigen Grenze angelanget waren, so baten sie Höchstdieselben um gnädigste Erlaubniß, Sie hieher einholen zu dürfen. Diese wurde ihnen auch von Sr. Kayserl. Hoheit huldreichst bewilliget, und darauf ging der Zug folgendergestalt in der größten und besten Ordnung von der hiesigen Grenze durch die Stadt bis zu dem Garten des Herrn Hofrath Erbkam, wo jetzt wieder umgespannet wurde. Vor dem Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit ritte zuerst der hiesige Herr Postsecretair mit seinen blasenden Postillons. Nachher kamen die hiesigen Schlächter. Diesen folgten alsdenn

alsdenn die Bürger mit den grünen Zweigen auf den Hüthen; und diesen demnächst die Kaufleute unter beständiger Musik und mit entblößten Degens. Auch hatte die hiesige Schützengülde ihre sämtliche Kanonen vor dem Schwedtschen Thore auf dem sogenannten Pimpernellenberge aufführen lassen, und es wurden solche sogleich wie Se. Kaiserl. Hoheit die hiesige Grenze berühret hatten, zu vielen wiederholtenmalen abgefeuert. Ueberdies war vor diesem Thore ein schöner Ehrenbogen mit zwey Pyramiden errichtet, auf welchen Blumenguirlanden nach dem neuesten Geschmack gemahlet waren. An der einen dieser Pyramiden befand sich zugleich der verschlungene Nahmenszug der Durchl. Würtembergschen Prinzessin, Sophie Dorothee Auguste Louise, und an der andern der verschlungene Nahmenszug des Großfürsten Kayserl. Hoheit. Beide Nahmenszüge waren vergoldet, und auf dem Ehrenbogen war in der Mitte eine aufgehende Sonne angebracht, und um derselben las man folgendes:

Sponsi Sponsæque
aVgVstissiMorum
VoLVptas atque gaudium
InValescant
uno quoque ortu et oCCiDente diei.
MDCCLVVVVVI.

Bei dieser Ehrenpforte wurden Se. Kaiserl. Hoheit von dem hiesigen Magistrat und geistlichen Ministerio, feierlichst empfangen. Die Schützengülde hatte auch vor derselben ein Lager von 32 Zeltern aufgeschlagen, und solches auf beiden Seiten des Weges, vorlängst

vorlängst demselben setzen lassen. So bald durch die Kanonen auf dem Pimpernellenberge das Zeichen gegeben wurde, daß Se. Kaiserl. Hoheit auf der hiesigen Grenze angelanget, so trat die Schützengülde vor den aufgeschlagenen Gezelten ins Gewehr, ließ Trommeln, Pauken und Trompeten hören, salutirte auch Se. Kaiserl. Hoheit, wie Höchstdieselben durch das Lager paßirten, und gab nachher noch eine Salve aus ihrem Gewehre, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit das Lager paßiret hatten, und durch den Ehrenbogen durchfuhren. Durch die Stadt ging der Zug von dem Schwedtschen bis zum Bernickoschen Thore ganz langsam, und es waren diese Thore, imgleichen die Straßen und der Markt wieder eben so, wie am 19ten vorigen Monaths, bei der hiesigen Durchreise des Großfürsten Kaiserl. Hoheit nach Berlin, mit Meyen besetzet, auch feinem weißen Sande, Blumen, Kalmus und Grase bestreuet. In der Stadt war auch noch in der Königsstraße, am Anfange des Markts, eine sehr schön in die Augen fallende Ehrenpforte, und am Ende desselben wieder eine dergleichen aufgeführet. Auf einer jeden derselben fand sich in der Mitte der rußische Adler, und auf den Seiten waren Lorbeerkränze gesetzet, welche die vergoldete Nahmenszüge Höchstgedachter Prinzeßin, und des Großfürsten Kayserl. Hoheit umschlossen. Auch waren zwischen diesen Ehrenpforten zwey hohe Piramiden auf jeder Seite errichtet, und von der erstern Ehrenpforte bis zur andern eine Blumenkette auf beiden Seiten durch die Piramiden gezogen. Als Se. Kaiserl. Hoheit nahe an der erstern Ehrenpforte kamen,

men, so ließen sich auf dem Markte wieder Pauken und Trompeten hören. Nächstdem war die Laube in dem Erbkamschen Garten von neuen mit Mayen bekleidet und allerhand schönen natürlichen Blumen ausgeschmücket, auch vor demselben wieder eine Ehrenwache von 100 Mann von der hiesigen Garnison gestellet. Diese machte nicht nur Sr. Kaiserl. Hoheit, wie Höchstdieselben bei diesem Garten ankamen, alle militairische Honneurs; sondern es wurden Höchstdieselben auch dort von denen übrigen Herren Officiers der hiesigen Garnison, und dem Königl. Preußl. Neumärkischen Krieges- und Domainen-Cammer-Präsidenten, Herrn Grafen von Logau, empfangen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten hier abermals ab- und in die für Sie zurechte gemachte Laube einzutreten, auch ein von des Herrn Generallieutenants von Möllendorff Excellenz veranstaltetes Dejeunee zu Sich zu nehmen. Während dieses Dejeunee machten nicht nur die Hautboisten des hiesigen Regiments eine vortrefliche Musik im Garten; sondern es ließ sich auch wieder die kleine Arkadische Gesellschaft sehen, welche Se. Kaiserl. Hoheit, bey Höchdero hiesigen Durchreise nach Berlin so sehr divertiret hatte. Von solcher hielte der junge Herr von Sock, eine kurze, aber bündige französische Rede an Se. Kaiserl. Hoheit, und darauf belustigte diese kleine Schäfergesellschaft Se. Kaiserl. Hoheit abermals mit verschiedenen der feinsten und modernsten Tänze. Se. Kaiserl. Hoheit bezeigten auch darüber sowohl, als überhaupt über Höchstdero Empfange und Aufnahme allhier, Dero höchste Zufriedenheit, und von solcher ist dies

zu-

zugleich der unverwerflichste Beweiß, daß Höchstdieselben Sich allhier nicht nur beinahe eine ganze Stunde aufzuhalten, sondern auch von denen Tänzen der kleinen Schäfergesellschaft eine Allemande huldreichst zu verlangen geruheten, welche denn auch Höchstdenenselben sogleich durch eine Estafette bis Bahn nachgeschicket wurde. Nach eingenommenen Dejeunee setzten Se. Kaiserl. Hoheit Dero Reise, unter vielen tausend Segenswünschen der hiesigen Einwohner sowohl als der herzugereiseten Fremden, welche bey dem Erbkamschen Garten sehr zahlreich versammlet waren, weiter fort. In der hiesigen Lindenallee, welche nach Bernickow zuführet, war noch eine besonders schöne Ehrenpforte erbauet. Unter verschiedenen andern ausgesuchten Sinnbildern war auf derselben auch ein zierlicher Altar gemahlet, auf welchem zwey brennende Herzen geopfert wurden, und auf dem Bogen dieser Ehrenpforte war folgendes zu lesen:

Conjugalibus Iubilis Serenissimi Magnæ Russiæ Principis PAUL PETROWITZ,
et
SOPHIÆ DOROTHEÆ AUGUSTÆ LOUISÆ,
festiva Epithalamia accinimus!

Bey dieser Ehrenpforte paradirte abermals die hiesige Schützengülde, indem sie sich unter der Zeit, da Sich Se. Kaiserl. Hoheit in dem Erbkamschen Garten gnädigst aufzuhalten geruhet, aus dem Lager vor dem Schwedtschen Thore, durch die Stadt hieher gezogen hatte. Sie salutirte Höchstdieselben nochmalen mit ihren Fahnen unter Rührung der Trommeln, auch

auch Paucken und Trompetenschall, und gab abermals, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit auch diese Ehrenpforte paßiret waren, eine Salve aus ihrem Gewehr. Außerdem wurden hier gleichfalls wieder verschiedene Kanonen auf den sogenannten Sandstücken abgefeuret, und mit dieser Kanonade so lange fortgefahren, als es glaublich war, daß Se. Kaiserl. Hoheit solche noch hören konnten. Der hiesige Herr Postsecretair ritte mit seinen blasenden Postillons Sr. Kaiserl. Hoheit bis Bahn vor, und bis dahin gaben Höchstdenenselben auch des Herrn Generallieutenants von Möllendorf Excellenz, das Geleite. Die andern Herren Staabsofficiers, imgleichen die hiesigen Kaufleute, auch Schlächter und übrigen Bürger, begleiteten Se. Kaiserl. Hoheit bis Röhricke. Hier stellten sich die Kaufleute, Schlächter und übrige Bürger in zwey Reihen. Und als Se. Kaiserl. Hoheit dieselben paßirten, so riefen sie Höchstdenenselben noch ein wiederholtes Vivat, mit der größten Inbrunst ihrer Herzen, zu; worüber auch Se. Kaiserl. Hoheit im Vorbeyfahren ein gnädigstes Wohlgefallen zu äußern geruheten.

Mittags kamen Se. Kaiserl. Hoheit zu Bahn an, wo Dieselben das Mittagsmahl einzunehmen geruheten. Alles beeiferte sich, ein Denkmal der ehrfurchtsvollen Hochachtung an den Tag zu legen. Zu dem Ende die Schützengülde mit weissen Kokarden und grünen Zweigen auf den Hüten, mit der alten und neuen Fahne, in welcher auf der einen Seite der preussische, auf der andern der rußische Adler zu sehen, schon Vormittags Se. Kaiserl. Hoheit an der Grenze erwarteten,

warteten, und Höchstdieselben nebst Dero Hohen Gefolge mit tiefster Ehrenbezeigung, durch Abfeurung ihrer Kanonen, Präsentirung des Gewehrs und Schwenkung der Fahne, mit klingendem Spiel empfingen. Darauf der Zug unter Vorreitung vieler blasenden Postillions, die von dem Herrn Postmeister Loose angeführet wurden, bis zum Königsbergschen Thore, welches auf beyden Seiten mit hohen Mayen bepflanzet war, vor sich gieng. Vor dem Thore bey der Einfahrt war eine Ehrenpforte, welche mit Corinthischen Säulen einen Triumphbogen oder Portal vorstellete, in welchem ein Schild mit einer Umfassung und Krone, und hinter demselben in einiger Erhöhung der Preußische Adler mit den goldenen Buchstaben F. R. angebracht war. In der Mitte des Schildes war unter zwey Herzen zu lesen:

Duo mentibus vnum manebunt. *)

Auf beyden Seiten waren über den Säulen Vasen, und in den Postementern derselben diese Inschriften: Zur rechten,

Deus hunc diem nobis fortunavit. **)

Zur linken, nicht weit von dem Preußischen Adler:

Ad solem pullos ducit aquila. ***)

Bey dem Pyritzschen Thore, war gleichfals eine lange Allee von Mayen, wo die zwote Ehrenpforte in der Stadt errichtet. Auf beyden Seiten präsentirten sich zwey

*) Zwey werden in ihren Gesinnungen eins bleiben.

**) Gott hat zu unserm Besten diesen Tag glücklich gemacht.

***) Der Adler führt seine Jungen gegen die Sonne.

zwey Pyramiden, die mit grünen Grasen beschlagen, und von Guirlanden, die mit Blumen bewunden, doppelt umschlungen waren. Ueber jede stand eine Krone von Blumen. In der Mitte des Bogens stand der rußische Adler mit einem Schilde und Krone umfaßet, und den Buchstaben P. P. S. D. A. L. und in einer Erhöhung, auf einem andern Bogen der Preußische Adler mit goldenen Buchstaben F. R. Ueber den Pyramiden standen 2 Grazien: eine hatte einen Lorbeerzweig in der Hand, und überreichte der andern Blumenkränze, die diese annahm. In den Postamentern derselben waren die Inschriften: Zur rechten

AD CATHARINAM ex ulnis FRIDERICI lætus redit. *)

Zur linken

Quot sunt folia, tot corda lætantur. **)

Im Bogen auf beyden Seiten der Adler stand ein Chronodistichon:

FoeDere et aMorIs VInCVLIs propIVs IVnCtI. ***)

Auf beyden Ehrenpforten waren hinter dem Bogen Gallerien mit grünen Mayen bedeckt, von welchen sich der freudige Schall der Paucken und Trompeten beständig hören ließ. Zu welchem Ende auf Befehl der

*) Er kehret zur Catharina aus Friedrichs Armen fröhlich zurück.

**) So viel hier Blätter sind, so viele Herzen freuen sich.

***) Sie sind durch ein Bündniß, und nun durch die Bande der Liebe noch näher vereiniget worden.

der Königl. Krieges- und Domainen-Cammer auch die Musicanten der Städte Greiffenhagen und Pyritz sich hier eingefunden hatten.

Vor dem Quartier, wo Se. Kaiserl. Hoheit zu speisen geruheten, ließ sich die Janitscharen-Music, die von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant von Möllendorf hierher beordert war, beständig unter Abfeurung einiger kleinen Kanonen hören; von welchem Regiment auch ein Commando zur Ehrenwache aufmarschirt stand, das die militairischen Honneurs verrichtete. Beym Aussteigen aus dem Wagen, ließen drey junge Schäferinnen, nachdem ihnen von den Herren Bürgermeistern die nöthige Anweisung war gegeben worden, durch ihren Beystand um die allergnädigste Erlaubniß bitten, ein schlechtes Gedicht, das auf einem rothen seidenen Band gedruckt, zu überreichen, und ihren treugemeinten Glückwunsch abzustatten. Hier erblickte man Gnade und Herablassung zur Höchsten Bewunderung einer unzähligen Menge von Zuschauern. Der liebenswürdigste Prinz nahm nicht nur das Gedicht, das eine von diesen Kindern auf einem blauen Kissen von Atlas mit goldenen Tressen besetzt, überreichte, allergnädigst an, sondern hörete auch, nachdem Dieselben Selbst mit der Hand gewinket, und eine große Stille ward, den wohlgemeynten bereits überreichten Glückwunsch, von welchem jede eine Strophe hersagte, allerhuldreichst an; ja bedankte sich dafür, und erlaubte ihnen bey der Tafel gegenwärtig zu seyn. Welche hohe Gnade auch viele andere von Fremden und Einwohnern genossen haben. Während der Tafel zog die Schützengilde durch

durch die Stadt, mit klingendem Spiele, machte vor dem Quartier die Honneurs, und begab sich durch das Pyritzsche Thor zur Stadt hinaus, um Sr. Kaiserl. Hoheit bey Höchstdero Abreise, so wie bey der Ankunft, ihre ehrfurchtsvolle Hochachtung zu erweisen; welche Abreise Dieselben denn auch bald nach der Tafel höchstvergnügt antraten.

Ein jeder eilete mit Sehnen,
Und grüßte Ihm mit Freudenthränen!

Gedicht
auf die Rückreise
Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten

welches auf einem orangefarbenen Band gedruckt.

Fürst! der im festlichen Gepränge
Auf junger Mädchen seelenvolles Lied,
Als wie auf hohe Lobgesänge,
Mit holden Blick hernieder sieht:
Verschmähe nicht den Kranz, den ich Dir wand,
Und nimm mit diesem Rosenband
Das letzte Lebewohl! Von eines Mädchens Hand!
Aus Friedrichs Arm eilst Du in deiner Mutter Schooß,
Und wirst, wie Sie, einst mild und groß,
Der Herrscher Deines Landes seyn,
Und auf Dein Volk den Vater-Segen streun!
Dir folgt die Auserwählte, Himmel in den Minen,
Und hohe Grazie im Blick;
Das sanfte Herz im Auge, Wonne strahlt aus ihnen;
Sie folgt Dir und erhöht Dein Glück,
An Ihrer, an Louisens Seite werde,
O Prinz! der Glücklichste der Erde.

Bahne, den 9ten Aug. 1776.

An
Seine Kaiserliche Hoheit
den Großfürsten.

Kaiserlicher Prinz! Großfürst aller Reussen!
Deine Hoheit lasse Sich so weit herab,
Und schaue gnädigst uns mit unsern Hirtenstab.
Ehrfurcht will, daß wir Dich willkommen heißen,
Da Du wieder kömmst als Held,
Aus der Liebesgöttin Feld.

Jedes treue Herz singet frohe Lieder,
Und erhebt den Herrn, der Dich hat gebracht,
Zu der Prinzeßin Braut durch seine starke Macht.
Komm mit dem Gemahl nach Berlin bald wieder:
Laß uns Deine Prinzen sehn!
Gott spricht; Es soll bald geschehn!

Chor.

Es soll geschehn! Es soll geschehn!
Es soll geschehn!

Gieb uns nur einen Gnadenblick,
Geliebter Prinz! wir gehn zurück.

Bahne den 9ten Aug.

Die Reise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten durch Pommern, veranlaßte den berühmten Profeßor der Mathematik am Königl. akademischen Gymnasio zu Stettin, Herrn M. J. J. Meyen, nachstehende Chronodisticha zu entwerfen:

EN PETRVS PRInCeps ALta parat arCe reLICta
CernerE DeLICIas reX frIDerICe tVas. estIs

estIs Io CIVes! DesCenDet ab aXe boreo
LaetA DIes, tanta non prohIbente VIa.
hVC frIDerICe tVos, parIter CatarIna, nepotes
DVCIs, et ILLa poLo seCVLa Laeta paras.
CeDe tVo CepheV soLIo, sI parrhasIs arCtos
te frIDerICe VoCat, te CatharIna VoCat.

Sehet da, der Großfürst Peter verläßt sein hohes Schloß, und kommt die Glückseligkeiten deines Throns, o Friderich, zu sehen.
Wohl auf ihr Bürger! vom Nordpol herab wird der frohe Tag sich verbreiten, und die größten Entfernungen hindern seinen Weg nicht.
So hoch heben Friderich und Catharina, ihre Nachkommen empor, und beschenken die Polarländer mit jenen Jahrhunderten des Saturns.
Weiche, o Cepheus von deiner Stelle am Firmamente, wenn das Gestirn des Bären unsern Friderich und Catharina zu sich einladen wird.

Desselben Tages den 9ten August Abends gegen 5 Uhr langten Se. Kaiserl. Hoheit zu Stargard an, wo alles sich beeiferte diesen Tag mit fröhlichen und ehrerbietigen Feyerlichkeiten auszuzeichnen. Höchstdenenselben war die Kaufmannschaft in anständigen

Uniform bis zur Grenze der Stadtgefilde entgegen gegangen. Gegen das Ende der sogenannten neuen Häuser stand die ansehnliche Schützengilde vor der von ihr errichteten Ehrenpforte; selbige war mit einem Haupt- und vier Seiten-Bogen sehr ordentlich angeleget, und mit Blumen so gezieret, daß sie sich ganz vortreflich präsentirte. Ueber dem Bogen waren die Buchstaben P. P. vergoldet aufgestellet, und auf den Bogen selber das Chronodistichon gesetzet: ViVat PauL Petrowitz, CiVes StargarDiae EXClaMant. Die Schützengilde gab allhier mit ihren Kanonen und kleinen Gewehr verschiedene Salven, präsentirte das Gewehr, und ließ ihre sogenannte Spielfahne durch ihren Fähnrich Herr Kühl sehr geschickt schwenken, während dessen sich die auf den Balkon der Ehrenpforte angestellte Paucken und Trompeten hören ließen.

Von hier kamen Se. Kaiserl. Hoheit an die auf dem sogenannten Bollenberge, einem geraumen zum Theil mit Gebäuden eingefaßten Platz vor dem Pyritzerthore, errichtete zweyte Ehrenpforte. Diese hatte der Magistrat von dem sehr geschickten Herrn Landbaumeister Gilly erbauen lassen, welcher dabey so viel Geschmack angebracht, daß sie, da Se. Kaiserl. Hoheit solche in einiger Distance seitwärts sehen konnten, ehe Sie vor die Fronte kamen, ganz vortreflich ins Auge fiel, und wohl allemal mit unter die Ehrenpforten der ersten Art zu rechnen, welche bey dieser glücklichen Begebenheit erbauet worden. Denn sie hatte auf jeder Seite gekuppelte Jonische Säulen, und eine Höhe von 32 Fuß, wobey sie mit vielen Guirlandes auf

auf das schönste verzieret war. Die Inschrift in den Borten des Hauptgesimses war: Amico Regis dilectissimo in Patriam revertenti pia Vota acclamat Senatus Populusque Stargardiensis Pomeraniæ. V. Iduum Augusti. In der Mitte war ein fliegender Engel aufgesetzet, welcher die vergoldete Namen-Chifre P. P. hielte. Auf der oben angebrachten Attique stand das zweyte Corps Musicanten mit Paucken und Trompeten. Vor derselben hatte sich der Magistrat auf der einen, und das Ministerium gerade über auf der andern Seite gestellet. Der Herr Landrath von Barfuß als Dirigens hielt allhier an Se. Kaiserl. Hoheit die Anrede, daß Höchstdenenselben der Magistrat, die Geistlichkeit und Bürgerschaft ihre unterthänigste Devotion versichere, wofür Se. Kaiserl. Hoheit Sich gnädigst bedankten.

Da diese Ehrenpforte zwey lange Flügel oder Seitenwände von hundert Fuß hatte, so waren auf der einen Seite einige siebenzig Jungfern von 10 bis 15 Jahren, und auf der andern eben so viel Knaben von gleichem Alter aufgestellet. Dieselben waren allesammt in einem ganz egalen weissen Schäferhabit mit schmalen grünen Band besetzt, gekleidet. Die Knaben hatten durchgängig weisse Filzhüte mit grünen Band, grüne weiß frisirte Hirtentaschen, und lange Stäbe mit vergoldeten Schaufeln. Die Jungfern giengen wie das vorige mal nach Schäferart gekleidet, und hatten grüne weiß frisirte Schäferhüte auf. Beyde aber hatten die gedruckten Vivatbänder schreg über der Brust angestecket, und zwar die Knaben auf Rosenfarben, die Jungfern aber Orangefarben. In diesem

sem Habit sahen selbige, zumal die Anzahl derselben gegen zweyhundert reichte, ganz vortreflich aus, daß sich alle Zuschauer darüber freueten, weshalb sie auch in Proceßion mit Paucken und Trompeten von dem Rathhause durch die vornehmsten Straßen nach ihren Bestimmungen geführet wurden. An dem Ende obgedachter Seitenflügel dieser Ehrenpforte, waren andere fünf und zwanzig Paar junge Schäfer in einer Circul-Linie angestellet, welche unter einer veränderten Musik von dem Balkon der Ehrenpforte den sogenannten russischen Kettentanz machten. Dieses gefiel Seiner Kaiserlichen Hoheit gnädigst so sehr, daß Sie stille zu halten befahlen, und solches mit gnädigen Lächeln ansahen. Während dessen führte ein junger Schäfer, der kleine Georgi, die Demoiselle Masken in dem besten Schäferhabit an den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit, Höchstwelchen dieselbe ein mit obgedachten gedruckten Rosenfarben Vivatbändchen umwundenes Bouquet von lebendigen Blumen überreichte, und dabey ein kurzes unterthäniges Compliment Namens der Stargardschen Jugend machte, welches Höchstdieselben sehr gnädig annahmen.

Der Magistrat hatte obgedachte junge Tänzer hierzu besonders durch den Tanzmeister Cautrie informiren lassen, welcher zu dieser Feyerlichkeit ebenfalls in obgedachten Schäferhabit gekleidet war, und nicht nur allhier den Tanz dirigirte, sondern auch sonst den Zug der jungen Schäfer und Schäferinnen führte.

Als Se. Kaiserl. Hoheit weiter fuhren, stand das Corps der übrigen Herren Officiers in Parade vor dem Schlagbaum, so wie die Unter-Officiers und gemeine Soldaten von dem Thor bis zu dem Großfürstl. Quartier dergestalt in Parade jedoch ohne Obergewehr gestellet waren, daß die Straße bis an beyde Rennsteine frey blieb.

Der Zug gieng durch die breite Straße den Roßmarkt herunter, allwo sich von dem vor des Herrn Obrist von Hager Hause errichteten und grün ausgeflochtenen Balcon das dritte Corps Musikanten mit Paucken und Trompeten hören ließ. Vor dem Quartier selber, welches wiederum wie vorher in dem Gräfl. von Küssowschen Hause zubereitet war, wurden Se. Kaiserl. Hoheit von des Herzogs von Bevern und Prinzen von Anhalt-Dessau Durchl. Durchl., dem Herrn Generalmajor von Haack und Herrn geheimen Ober-Finanzrath und Cammerpräsident von Schöning empfangen, und Höchstdenenselben auf der Haustreppe von zwölf nach mehr gedachter Schäferart gekleideten Jungfern Blumen vorgestreuet.

Auch die Judenschaft unterließ nicht die Regungen ihrer unterthänigsten Freude über die hohe Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit auszudrücken, da von derselben der Schutzjude Levin Philipp auf diese Begebenheit in dem Morgenländischen Stylo einen Lobgesang Ebräisch sehr gut aufgesetzet; nachdem dieser Lobgesang mit der deutschen Uebersetzung auf grünen Atlas gedruckt worden, ließ die Judenschaft solchen durch einige Abgeordnete mit dem unterthänigsten Vortrage überreichen, wie sie, da es Sabbath-Abend nach ihrem Gesetz in den Tempel zum Bethen gienge, und ihr Gebeth auch für das höchste Wohlergehen Sr. Kayserl. Hoheit in der Art verrichten würde, daß sie

sie diesen Lobgesang und die Psalme 45. 61. und 110. absingen würden, welches sodann auch unter einer guten Instrumental-Musik geschahe, wozu der Tempel mit gutem Geschmack ausgezieret war.

Da die Schützengilde nach der vorigen Durchreise Sr. Kaiserl. Hoheit ihr gewöhnliches Königsschießen gehalten, und für Höchstdieselben der Herr Senator Dieckhoff den Königsschuß gemacht, so hatte sich dieselbe bereits gleich nachhero, wie Se. Kayserl. Hoheit in Dero Quartier angelangt, daselbst unter Paucken- und Trompetenschall eingefunden, um Höchstdenenselben das auf diese Begebenheit auf paillefarben Atlas gedruckte Gedicht unterthänigst zu übergeben, welches Höchstdieselben aber allererst, wie sie zur Tafel gehen wollten, jedoch auf eine sehr gnädige Art anzunehmen geruheten, worauf die Schützengilde nach einem dreymaligen Vivatrufen unter Paucken- und Trompetenschall ihren Zug wieder nach dem Schützenhause nahm. Alsdann kam das Corps der jungen Schäfer und Schäferinnen, und riefen gleichfalls unter dem Accompagnement der Paucken und Trompeten ihr dreymaliges Vivat. Den Beschluß machte endlich die in dem hiesigen Gröningschen Collegio studirenden Collegiasten, welche Sr. Kayserl. Hoheit mit Fackeln eine Serenade brachten, und Höchstdenenselben sowohl als Dero Prinzeßinn Braut ein dreymaliges Vivat riefen.

Während der Tafel, an welche auch die Generalität und sämmtliche Herren Staabs-Officiers sowohl, als der Herr geheime Ober-Finanzrath und Pommersche Cammerpräsident von Schöning gezogen wurde, traten

traten acht niedliche Knaben von vier bis fünf Jahr in die Thüre, wovon einer als der Cupido, sechse als dessen Genii, und der achte als der Apoll gekleidet war, welcher dabey mit seiner Leyer Music machte. Der Cupido überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit zwey mit wohlriechenden trockenen Kräutern und Blumen ausgestopfte kleine Herzen, von rothen Sammet, auf deren einen die Buchstaben P. P. und auf den andern S. D. A. L. mit Gold gestickt waren, so wie daran ein paillefarben gedrucktes Vivat-Bändchen hing, welches Se. Kaiserl. Hoheit mit denen Aeußerungen ihrer gnädigsten Zufriedenheit anzunehmen geruheten. Am Abend wurden die vor dem Großfürstlichen Quartier mit vielen Verzierungen errichtete und grün ausgeflochtene, auch mit vielen Guirlandes behangene Triumphbogen mit vielen hundert Lampen von verschiedenen Farben illuminiret, so wie auch die Einwohner die mit Sand und Blumen bestreueten Straßen mittelst vieler vor die Fenster gesetzten Lichter erleuchteten.

Des folgenden Tages als den 10ten August Morgens um sieben Uhr, setzten Se. Kaiserl. Hoheit ihre Reise in Begleitung des Herzog von Bevern und Prinz von Anhalt-Dessau Durchl. Durchl. der Generalität und der Herren Staabs-Officiers unter Vorreitung zweyer Postsecretairs, und zwölf blasenden Postillions, zweyen Königl. Förster und der sämmtlichen Kaufmannschaft höchst zufrieden fort, nachdem Sie dem Herrn Obristlieutenant von Raumer, als deren Wirth in dem Gräflich von Küssowschen Hause vorher einen prächtigen Brillant-Ring zu schenken geruhet. Bey dem Heruntergehen von der Haustreppe wurden

Ihnen

Ihnen wieder von zwölf jungen Schäferinnen Blumen vorgestreuet. Vor dem Thor stand der Magistrat vor dem daselbst errichteten Triumphbogen, allwo Se. Kaiserl. Hoheit der Herr Burgermeister Georgi im Namen der Stadt eine glückliche Reise unterthänigst wünschte, worüber Dieselben Ihre gnädige Zufriedenheit bezeigten. Jener Seite dieses Triumphbogens standen auf der einen Seite die als Schäfer gekleidete Knaben, und auf der andern die junge Schäferinnen, welche Sr. Hoheit eine glückliche Reise zuriefen. Die gestrigen fünf und zwanzig Paar Tänzer waren weiter forne gestellet, und tanzeten unter gehöriger Music den Rußischen Kettentanz, welches Sr. Kaiserl. Hoheit so gnädig gefiel, daß Sie einige Minuten stille halten ließen. Hierauf paßirten Sie durch die in zwey Linien en Parade aufgestellte Schützengilde, welche Höchstdenenselben ihre Honneurs machte, und sowohl aus den Kanonen als kleinen Gewehr einige Salven gab. Und so verließen Se. Kaiserl. Hoheit diese Grenzen unter den dringendsten Wünschen der ganzen Stadt für Höchstderoselben hohes Wohlergehen.

Des andern Tages den 11ten August hatte Cöslin das unschätzbare Glück, Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten von Rußland nebst Dero hohem Gefolge, bey Höchstderoselben Rückreise von Berlin, abermals in seinen Mauern zu sehen. Alles war, so wie bey der erstern Durchreise den siebenzehenten Julii zum feyerlichen Empfange dieses hohen Gastes vorbereitet. Vor denen Thoren waren Triumphbogen errichtet, wobey die Bürgerschaft in anständiger Uniform

form mit fliegender Fahne und klingendem Spiel paradirte. Außerhalb der Ehrenpforte, waren junge Bürgertöchter als Gärtnerinnen gekleidet, in zwey Reihen gestellet, welche Se. Kaiserl. Hoheit die tiefste Devotion durch Blumenstreuen, und ehrerbietigster Zuwerfung einiger Blumenkränze, unterthänigst bezeugten. An der Grenze der Stadt wurden Se. Kaiserl. Hoheit durch einen Ausschuß der Bürgerschaft in neuer Uniform unter Anführung des zweyten Bürgermeisters Herrn Brandt, zu Pferde empfangen, welcher Höchstdieselben, nach erhaltenen huldreichen Erlaubniß, unter Vorreitung sechszehn blasender Postillons die von einem Postsecretair angeführet wurden, zur Stadt eingeführet, und nach einem kurzen Aufenthalte auch wiederum bis an den Gollenberg zu begleiten die Gnade hatten, woselbst sie mit den deutlichsten Merkmalen eines gnädigen Wohlgefallens von Sr. Kaiserl. Hoheit entlassen wurden, und Höchstdenenselben ein freudiges Vivat nachriefen. In der Stadt wurden Höchstgedachte Se. Kaiserl. Hoheit, so wohl von dem hier in Garnison stehenden Hochlöbl. Regimente, und besonders von desselben Herrn Chef und Commandeur, als auch von denen hier subsistirenden hohen Landescollegien ehrfurchtsvoll bewillkommet, und eine Ehrenwache von hundert Mann gedachten Regiments, welche nebst einer Fahne, vor dem Absteigequartier Sr. Kaiserl. Hoheit aufgezogen war, paradirte dabey, wie sich denn auch die Stadtmusik vom Rathhause mit Paucken und Trompeten beständig hören ließ.

Die

Die herablassende Gnade, mit welcher Se. Kaiserl. Hoheit alle diese Bemühungen, Höchstderoselben Aufenthalt hieselbst feyerlich zu machen, aufzunehmen geruheten, wird in unvergeßlichen Andenken bleiben, u. niemand war, dessen Herz nicht zu lauten und freudigen Wünschen für das hohe Wohl Sr. Kaiserl. Hoheit, und die glückliche Vollendung dieser Reise gestimmt war.

Das Glück, welches die Stadt bey dieser Gelegenheit genossen, ihren vormahligen großen Wohlthäter, Se. Erlauchten den Herrn General-Feldmarschall Graf Romanzow wieder zu sehen, brachte Thränen der Freude und Dankbarkeit in die Augen des rechtschaffenen Bürgers und eines jeden Patrioten, welcher vor funfzehn Jahren Dero hohen menschenfreundlichen Character zu bewundern Gelegenheit gehabt hatte. Mit den Pflichten eines commandirenden feindlichen Generals verbanden Hochdieselben damals die Empfindungen des Menschenfreundes, und da Sie in Cöslin Dero Hauptquartier genommen hatten, so hatte diese Stadt vorzüglich Gelegenheit Ihre verschonende Gnade zu genießen, und in dem Feinde den Wohlthäter zu bewundern und zu verehren. Das Andenken davon ist in ihre Jahrbücher eingetragen, und wird den Cöslinern und ihren Nachkommen im beständigen Segen bleiben.

Den Zwölften zu Mittage trafen Se. Kaiserliche Hoheit in Begleitung Höchstdero Gefolges von Stolpe in Dönemeurse ein, wo unter einer dazu errichteten, mit Festons von natürlichen Blumen verzierten Laube, die Mittagstafel gehalten ward. Hier sowohl als in den

den Dörfern unter Weges bestrebten sich die Einwohner durch ländliche Aufzüge und Tänze die Ehrfurcht und Freude zu beweisen, welche durch die Gegenwart dieses großen und gnädigen Prinzen in aller Herzen erreget wird.

In Wittsteck geruheten Se. Kaiserl. Hoheit die Einladung des Herrn Abts von der Oliva, der bis dahin entgegen gegangen war, gnädigst anzunehmen, und trafen um sieben Uhr unter Läutung aller Glocken, Abfeurung der Kanonen und Pauken und Trompetenschall auf der Abtey ein. Während der Abendtafel ward die Illumination im großen Parterre des Abteylichen Gartens angezündet, welche um so vorzüglicher ausfiel, da auch ein Prospect außer dem Garten desgl. Piramiden und Bögen mit vielen Lampen angebracht waren. Im Garten selbst brannten die Allerhöchsten und Höchsten Namen der Kaiserin von Rußland Majestät, des Großfürsten Kaiserliche Hoheit und der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut in rußischen Buchstaben, über deren erstern die Aufschrift: viderunt omnes populi gloriam ejus, über den zweyten, videbis filios filiorum tuorum, und über den dritten, dilectus meus electus est e millibus, angebracht waren; und der Garten war mit Personen von Distinction erfüllet.

Den 13ten Morgens verließen Se. Kaiserl. Hoheit Oliva, nachdem Höchstdieselben den Herrn Abt für dessen getroffene Anstalt Höchstdero Zufriedenheit bezeuget, und ihn mit einer goldenen reich mit Brillanten besetzten Tabattiere zu beschenken geruhet. Bey Langenfuhr vor Danzig nahmen Höchstdieselben eine Re-

Remonte Hochayer Pferde für die rußische Cavallerie in höchsten Augenschein, und giengen unter Vorreitung von 24 Mann Danziger Stadtdragoner, und 24 blasenden Postillons, die von einem Königl. Postsecretair, drey Posthaltern und drey Schirrmeistern geführet wurden, durch die Stadt Danzig.

Am hohen Thore, auf der Börse, auf Langgarten vor dem Mniszeckschen Palais, und beym Langgartschen Thore waren Chöre mit Pauken und Trompeten, die Garnison paradirte an den Thören, und sowohl von der Münde als den städtischen Wällen wurden 99 Kanonen abgefeuert. Vor dem Mniszeckschen Palais, geruheten Sr. Kaiserl. Hoheit die Devotionsbezeugung der Stadt, von denen dazu Deputirten aus dem Magistrat gnädigst anzunehmen, und setzten darauf die Reise weiter fort.

An der Gränze der Stadt Neuteich hielt ein Chor von der dortigen Bürgerschaft, das die gnädige Erlaubniß erhielte Sr. Kaiserl. Hoheit zu begleiten. In der Stadt waren verschiedene Ehrenpforten errichtet. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten daselbst Mittagstafel zu halten, und nach aufgehobener Mittagstafel, begleitete die Bürgerschaft Se. Kaiserl. Hoheit, Höchstwelche nach dem Uebergange über die Nogath, zwey Chöre der Elbingenschen Kaufmannschaft antrafen, deren eines grün das andere blau sehr sauber gekleidet war, und jedes seinen Pauker und Trompeter führete. Auch diese erhielten die gnädigste Erlaubniß den Zug begleiten zu dürfen.

In der Stadt Elbing war der Einzug sehr feierlich veranstaltet, unter Abfeurung der Kanonen, Paucken- und

und Trompetenschall von den Thören, und Paradirung des hier in Garnison liegenden Regiments des Herrn Generalmajors von Pelkowsky, welche mit bewundernswürdiger Ordnung die vortreflichsten Vorkehrungen hatten veranstalten lassen. An verschiedenen Orten waren Ehrenpforten errichtet, die Schiffe auf dem Elbing waren mit Wimpeln und Flaggen gezieret, und die Matrosen weiß gekleidet, welche nachhero vor dem Absteigequartier Sr. Kaiserl. Hoheit ihre Freude bezeigten. Auch eine ansehnliche Anzahl der Töchter aus der Stadt als Schäferinnen gekleidet, überreichten Sr. Kaiserl. Hoheit beym Aussteigen aus dem Wagen Blumen, Kränze und Gedichte, welche Höchstdieselben mit gewohnter Gnade annahmen, und sodann zu speisen geruheten.

Den 14ten früh verließen Höchstdieselben unter Begleitung der Bürgerschaft die Stadt Elbing, wobey die Kanonen eben wie beym Einzuge abgefeuert wurden; Se. Kaiserl. Hoheit haben so wie aller Orten also auch besonders in Westpreußen, die gnädigste Zufriedenheit zu bezeigen geruhet; dergestalt, daß die Tage, an welchen Höchstdieselben diese Provinz mit Höchstdero Gegenwart zu beglücken geruhet, noch den spätesten Enkeln auf ewig Festtage seyn werden.

Da Se. Kaiserl. Hoheit schon zu Elbing von dem Hrn. Oberpräsident von Domhart aus Königsberg waren bewillkommet worden: So genoß derselbe die Gnade, Höchstdieselben nach Königsberg zu begleiten.

In Braunsberg speiseten Se. Kaiserl. Hoheit zu Mittag, und wurden in dieser Stadt von denen vorausge-

ausgegangenen Herren Grafen von Kayserling und Lehndorff aufs allerdevoteste empfangen. Nach der Mittagstafel erhoben Höchstdieselben Sich nach Königsberg, nachdem die Stadt Braunsberg ihre ehrerbietigste Freude an den Tag zu legen, Sich bemühet hatte.

Gegen Abend desselben Tages kamen Se. Kaiserl. Hoheit vor Königsberg an.

In dem eine Viertelstunde vor der Stadt belegenen dem Königsbergschen Kaufmann, Herrn Dubois gehörigen sehr angenehmen Lustorten, Dubois-Ruhe genannt, war durch Veranstaltung des Königsbergschen Magistrats, ein schöner Pavillon nebst einigen Gezelten, unter denen Se. Kaiserl. Hoheit abzutreten geruheten, für Höchstdieselben errichtet. Sie empfiengen hier die allerunterthänigste Bewillkommungen, von der gesammten hier anwesenden Preussischen Generalität, einer hohen Noblesse, und dem Magistrat der Stadt. Herr Commercienrath Schienemann, als Burgermister, hatte die Gnade bey dieser Gelegenheit der aufrichtige Dolmetscher der Gesinnung aller Königsbergischen Bürger zu seyn. Die Anrede so er hielt, und die wir ganz mitheilen wollen (*), ward mit einem, dem höchsten Wohlseyn Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten und der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut, gewidmeten frohen Vivat beschlossen. Ein Chor in Schäfergewanden vehülleter Armenschüler, fiel hier, unter der Anführung des Herrn Kantor Gontkowsky mit einer sich sehr wohl schickenden von Herrn Richter komponirten Musik ein. Inzwischen hatte

(*) Siehe zu Ende dieser Erzälung.

hatte schon Kunst und Erfahrenheit des verdienstvollen Herrn Kriegesrath Lilienthal, den Einzug Sr. Kaiserl. Hoheit glänzender zu machen mit vielem Geschmack eine Ehrenpforte nach Korinthischer Ordnung, mit einer großen Bogenstellung und zweyen Nebenpforten errichtet, die auf der Seite mit einer Balustrade und zweyen hohen Obelisken, in der Mitte aber mit einer Attique versehn war. Man sahe hier die Abbildung des Hymen, wie er mit seiner Fackel über die von tausend Amuretten umflatterte Gruppe des Mars und der Venus, lachend einherschwebte; und las man darunter folgende Verse:

Fervet in heroum generoso sanguine Mávors,
Blandaque purpureo fulget in ore Venus;
Cedant Bellonae funalia protinus arma
Cum sint tot junctae viribus illecebrae.

D. i.

In Seinen Adern kocht ein feurig Heldenblut,
Auf Ihren Purpurmund ist Venus Thron gegründet;
Bellonens Lanze bricht, und Krieg und Fehde ruht,
Da wo die Schönheit sich mit Tapferkeit verbindet.

In denen auf beyden Seiten der Attique stehenden Obelisken, waren die Namenszüge und Wapen Sr. Kaiserl. Hoheit und der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut angebracht; im untern Theile der Balustrade hingegen, und im Fries, war wie folget zu lesen:

Meritis famam superantibus Principis
et
atauis regibus editae!
felicibus iunctis Hymenaeis
grati animi et Laetitiae publicae signum
exigit
Regiomontum

 d. i.

d. i.
Der glücklichen Vermählung
des Fürsten dessen Verdienst den Ruf übersteigt;
und der
aus uralter königlicher Herkunft
gezeugeten
Prinzeßin
Richtet zur Bezeugung seiner Dankbarkeit und Freude
Königsberg
zum Denkmal dies auf.

Unter dem Gebälke waren über den 2 Nebenpforten annoch auf der rechten Seite Phöbus mit den Sonnenpferden fahrend, und beygesetzter Aufschrift:

Nunc laetus redit ad ortum.
Froh kehrt er zum Osten zurück;

abgebildet, und auf der linken Seite war Iris mit der Epigraphe

Terras coniunxit Olympo
Erd und Himmel vereiniget sie.

Durch diese bisher beschriebene Ehrenpforte geschahe nun der Einzug Sr. Kaiserl. Hoheit folgendergestalt: Zuerst ritte die hohe Generalität der in Preußen stehenden Regimenter, 2) 24 blasende Postillions, unter der Anführung der Herren Postsecretairs Schulz und Krause; 3) das Gewerk der löblichen Fleischerinnung, die von ihren Oberältesten den Meistern Stauber und Kirchhof angeführet wurden; 4) die löbliche Schützeninnung aus den gesammten 3 Städten, von Herrn Inspector Alexander Kanter angeführt. 5) Die Garde der hiesigen jungen Kaufmannschaft, unter der Anführung der Herren Negotianten Dietrich, Hindersin und Hevelke. Sogleich auf diese Kaufmännische Garde, folgte der von vielen anderen begleitete Paradewagen, worinn Se. Kaiserl. Hoheit, und gegen über des Herrn Generallieutenants von Lentulus Excellenz saßen. Die zur Suite Sr. Kaiserl. Hoheit gehörige Wagen folgeten in der nemlichen Ordnung auf einander, die im vorigen Monat bey der ersten erfreulichen Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit war beobachtet worden. Da die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit nur erst spät gegen Abend erfolgete, so mußten bey Du Bois-Ruh Laternen angesteckt werden, mit denen ein Theil des ehrbaren Fleischergewerks dem Wagen erleuchtete: und so hatte dann Königsberg Abends um halb 9 Uhr das Glück, unter den Donner der Kanonen von den Wällen herab, Se. Kaiserl. Hoheit in ihren Thoren aufnehmen zu können. Alle Straßen, durch welche Se. Kais. Hoheit bis zu dem Schlosse fuhren, waren auf das herrlichste erleuchtet, mit einer unzählbaren Menge Menschen erfüllt, und erschalleten von dem unaufhörlichen freudigen Vivat-Geschrey des versammleten Volkes und derer Matrosen auf den Schiffen, welche auf denen Schiffen im Haven schöne Flaggen und Wimpeln wehen ließen, desgleichen von den Trompeten und Pauken, welche auf den vornehmsten Thürmen sich hören ließen.

Anrede des Königl. Commerzienrath und Bürgermeister, Herrn Schienemann.

So sind demnach alle unsere Wünsche, so sind denn alle unsere Hofnungen auf das Vollkommenste erfüllet!

Unsere Wünsche; und was konnten wir wohl sehnlicher wünschen, als das Glück, Ew. Kaiserl. Hoheit, entrücket allen besorglichen Vorfällen, in dem Genuß des höchsten Wohlseyns und Vergnügens, wieder in unseren Gränzen zu sehen?

Unsere Hofnungen; und was konnten wir mit mehrerer Gewißheit voraussetzen, als daß Dero Reise den erhabensten Gegenstand zum Grunde haben, und überall mit Spuren der wichtigsten und angenehmsten Begebenheiten werde bezeichnet werden.

Aber nicht nur erfüllet, nein, weit übertroffen sind sie, diese unsere brünstigste Wünsche, diese unsere sehnsuchtsvolle Erwartungen.

Die Verbindung Ew. Kaiserl. Hoheit, mit der Durchlauchtigsten Prinzeßin von Würtemberg-Stuttgard, o, welch eine Veranlassung der ausnehmsten und allgemeinsten Freude! welch eine Versicherung des dauerhaftesten Glückstandes, so großer Reiche und so vieler Nationen! eine Verbindung, welche nicht nur die Herzen der Durchlauchtigst-Verlobten, nein, auch die gekrönten Häupter Rußlands und Preußens, ja welche diese beyde mächtige Staaten mit den sichersten Banden des Friedens, der Eintracht und der Vertraulichkeit fesselt.

Schon

Schon jauchzet Rußland, voll von Freuden und hohen Erwartungen diesem Durchlauchtigsten Paare entgegen.

Schon siehet es voller Hofnung den Thron der Allerdurchlauchtigsten Catharina und Ew. Kaiserl. Hoheit, in Dero Durchlauchtigsten Nachkommenschaft auf die spätsten Jahre befestiget; schon siehet es, das unermeßlich große Gebäude, Seiner Wohlfahrt, welches die mächtige Hand des unsterblichen Kaisers Peter des Großen gegründet, und die Staatsklugheit der Ersten Catharina erhöhet hat, durch die weisheitsvolle Maaßregeln der über allen Ruhm weit erhabenen Zweyten Catharina und durch Ew. Kaiserl. Hoheit Selbst, als dem Erben Ihrer großen Reiche und Tugenden, bis zur Vollkommenheit aufgeführet.

Aber auch Preußen empfindet den ganzen Werth dieser vortreflichen Verbindung;

Berechtiget nunmehro die Wohlfahrt Rußlands als seine eigene anzusehen, genießet es in Hofnung alle diejenige Glückseligkeiten, welche eine so festgeknüpfte Allianz beyden Staaten auf ewig versprechen kann.

O, so verzeihen Sie denn Durchlauchtigster Großfürst, wenn die in unserer Brust befindliche Regungen der innigsten Freude, in laute Jubeltöne ausbrechen.

Verzeihen Sie, wenn unser Schäferchor unsere frohen Zurufungen mit dem Nachdruck ihres Gesanges zum Himmel begleitet.

Es lebe denn, die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Kaiserin Catharina

die

die Zweyte, Selbsthalterin aller Reussen, und Preussens bereits mit Unsterblichkeit gekrönte Monarch, der Zweyte Friederich.

(Chor der Schäfer.)

Es lebe, der Menschenfreund Ihro Kaiserliche Hoheit der Großfürst aller Reussen Paul Petrowitz, und Ihro Kaiserliche Hoheit die Prinzeßin Sophia, Dorothea, Augusta, Louisa von Würtemberg, als die Krone ihres Geschlechts.

(Chor der Schäfer.)

Es lebe, das ganze Rußischkaiserliche und das mit Demselben verbundene Königliche Preußische Haus, in allen Durchlauchtigsten Zweigen und Nachkommen.

(Chor der Schäfer.)

Ja Durchlauchtigster Großfürst, nimmer werden wir ermüden, für die Fortdauer der vollkommensten Zufriedenheit Ew. Kaiserlichen Hoheit und Dero Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut, die besten Segnungen zu erwünschen; nie werden wir unterlassen, es unserer Nachkommenschaft zu sagen, daß sie ihren künftigen Ruhe- und Wohlstand dieser glücklichen Epoche vorzüglichst zu verdanken haben.

Den ehrerbietigst freudigen Zuruf der Stadt Königsberg können wir dem G. L. nicht vorenthalten.

Der

Der
Zurückkunft
Sr. Kaiserlichen Hoheit
Paul Petrowitz
gewidmet.

Er kehrt zurück aus Friederichs Pallästen,
Allwo mit Oelzweig Freundschaft Ihn empfing;
Und Cypria mit Myrthen, Ihm zu süssen Festen,
Aus ihrem Heiligthum entgegen gieng.

PETROWITZ der mit hulderfüllten Blicken,
Von Seiner Burg zu uns hernieder kam,
Und unter aller Götter jauchzenden Entzücken,
Aglajens Herz auf ewig mit sich nahm!

Ihm töne kühnlich Leyer! Lied erwache
Du scheues Lied, das keinen Fürsten sang:
Nur Göttern am Altar, und unter stillem Dache
Dir, Cypria, und Dir, o Freundschaft klang!

Ihm töne, Leyer, lauter! Daß mein Finger
Rasch über Deine sieben Saiten eilt,
Kein Alexander ist Er, nein ein Herzbezwinger,
An dessen Thron selbst Epiktetus weilt.

Der Weise sieht den frommen Oelzweig glänzen,
Sieht daß Er nur der Hirt des Volkes ist:
Nie bricht mit Reisigen Er in des Nachbars Gränzen,
Nie macht Er ihn zum Knecht durch Hinterlist,

Wann Themis einst Ihm Seinen Thron gebauet,
Wann Er Sein Volk in Blumenfesseln lenkt,
Wann staunend Ihn die Welt auf jenem Throne schauet,
Wo Seine Mutter jetzt, das Glück der Welten denkt.

Dann rühme Dich, Pregolla, Deiner Grotte,
Von der er jetzund als Dein Gastfreund kehrt!
Und Deinen Kindern sey dann jede Spur vom Gotte
Gleich einem Heiligthume hoch geehrt.

Am

Am Abend der glücklichen Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit auf dem Königl. Schlosse, wurden Dieselben daselbst nochmahlen von der versammleten hohen Generalität, Einem Erlauchten Ministerio und vielen Standespersonen unterthänigst empfangen. Worauf Sie Sich in die für Höchstdieselben zubereiteten Zimmer verfügten. Nachdem Sie an einer prächtig servirten Tafel zu speisen geruhet hatten, begaben Sie Sich erst nach 12 Uhr zur Ruhe.

Am 15ten August Vormittags war Cour von der sämmtlichen sich hier befindenden hohen Noblesse. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten das Dinee wiederum auf dem Schlosse einzunehmen, und verließen Nachmittags um 5 Uhr die Stadt von den nämlichen Personen und in derselben Ordnung begleitet, die Tages vorher Höchstderoselben Einzug feyerlicher und prächtiger gemacht hatten. Die Corps der jungen Kaufleute, der Schützengilde, und des ehrbaren Fleischergewerks, beurlaubten Sich von Höchstdenenselben in Quednau, auf die allerunterthänigste Weise. Herr Negociant Dietrich, als Anführer der Kaufmännischen Garde, hatte dieser Beurlaubung, auf der ersten Station Sr. Kayserl. Hoheit folgende allerunterthänigste Anrede gewidmet:

„Ew. Kaiserl. Hoheit hat die hiesige Kaufmannschaft die Gnade gehabt ihre tief devoteste Ehrerbietung zu bezeugen. Erlauben Höchstdieselben noch eine allerunterthänigste Bitte, ihrer in höchsten Gnaden eingedenk zu seyn, und bey dem glücklichen Bande, welches jetzt Rußland und Preußen auf ewig verbindet, sich einer Provinz zu erinnern, welche stolz auf die Ehre ist, die allernächste Nachbarin Rußlands zu seyn.“

Der verehrungswürdigste Gouverneur, des Herrn Generallieutenants von Stutterheim Excellenz, und Herr Oberpräsident von Domhardt, begleiteten Höchstdieselben noch von da bis Trutnau; und ein Commando des Bosniacken Corps hatte Befehl Se. Kaiserl. Hoheit bis dahin zu begleiten, wo rußische Wacht sie ablösen werde.

Eben so weit giengen auch Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Lentulus, und Herr Graf von Werthern mit; und Se. Kaiserl. Hoheit wurden auf dieser ganzen Route überall mit Königl. Küche und Kellerey bedienet.

Se. Kaiserl. Hoheit welche am 15ten August gegen Abend Königsberg verlassen hatten, trafen bereits mit Dero Hohem Gefolge den 19ten Nachmittags um 5 Uhr in höchsterwünschtem Wohlseyn zu Mietau ein, nachdem des Herrn Generallieutenant von Lentulus Excellenz, des Herrn Grand-Maitre de Garderobe Grafen von Werther Excellenz, nebst dem Königl. Gefolge sich bey Höchstdenenselben auf der Grenze beurlaubt hatten, und von Sr. Kaiserl. Hoheit aufs gnädigste entlassen worden. Se. Kaiserl. Hoheit hatten sich alle zu Dero Empfang und Begleitung veranstaltete Feierlichkeiten alhier verbeten: Sie waren in dem vor dem Doblehnschen Thor zu diesem Zweck aufgeschlagenem Zelte abgetreten, wo Sie so lange zu verweilen, und mit Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzog von Curland, welche Höchstdenselben bis dahin entgegen gefahren waren, Sich zu unterreden geruheten,

ten, bis die Pferde gewechselt waren; und darauf unter dem Schall der Pauken und Trompeten und Abfeuern der Kanonen Höchstdero Reise nach Riga fortsetzten.

Bey der so sehnlich gewünschten Wiederkunft Sr. Kaiserl. Hoheit in Höchstdero Staaten, hatte die Stadt Riga das unschätzbare Glück seinen theuersten Großfürsten den 20sten August wieder in seinen Ringmauern zu sehen. Höchstdenenselben waren Se. Erlauchten der Herr General-Gouverneur Graf von Browne, die hier anwesende Generalität, und die Chefs der hier campirenden Regimenter bis Mietau entgegen gefahren. In der Olay auf der Gränze der Stadt, allwo eine ausgebreitete hohe Ehrenpforte errichtet war, befanden sich die Deputirte des Magistrats, und die Abgeordnete der Ritterschaft. Diese hatten das Glück bey der Ankunft gegen 8 Uhr des Abends, Ihro Kaiserl. Hoheit daselbst mit Ehrfurchtsvoller Freude, im Namen des Landes und der Stadt, zu bewillkommen. Zwey Werste von der Stadt, allwo die beyden reitenden Bürger-Compagnien sich in Ordnung gestellet hatten, erwarteten Ihro Kaiserl. Hoheit dieselben Deputirten des Magistrats, und boten Höchstdenenselben, den mit 8 Pferden bespannten, und mit Fackeln beleuchteten Stadts-Staatswagen, ehrerbietigst an, der auch ohngeachtet der, bey Verwechselung der Wagen, unvermeidlichen Unbequemlichkeit, auf das liebreichste angenommen wurde. Nachdem sich darinn Ihro Kaiserl. Hoheit im Fond, und des Herrn General en Chef und Ritters von Soltikoff Excellenz vorne gesetzt hatten, wurde der feyerliche Einzug unter unmittelbarem Vorritt der

der beyden reitenden Bürger-Compagnien von den Deputirten des Magistrats, eröfnet.

Eine dazu gepflanzte grüne Allee und ein dazu abgesteckter Weg, führte gerade zu der kleinen Brücke über der Düna nach Clüversholm, an dessen Eingang zwey hohe Piramiden errichtet waren. Von dieser Brücke gieng der Zug weiter durch eine Arcade von zehn großen Bögen an der Seite des Weges, die mit Festons von Blumen und mit vergoldeten Knöpfen gezieret war, nach einer großen Colonade, die einen offenen, freudigen und geschmückten Tempel Hymens vorstellte, und die Mitte von Clüversholm einnahm. Ueber der ersten Pforte des Tempels wurden die vergoldeten Namenszüge von Paul Petrowitsch und Sophia Dorothea von zwey Hymens-Genien mit Blumenkränzen umwunden, und ein dritter Genius hielte darunter den goldenen Apfel in die Höhe. Die Vorderseite hatte die Inschrift: Adeunti Templum Hymenæi. Die Capitäle der Säulen dieser Rotunde und die darauf stehende Blumen-Vasen waren vergoldet, und die Schaften mit Myrthen umwunden. Ueber der zweyten Pforte, in dem Innern des Tempels, war das geliebteste Bild, die Kaiserinn als Minerva, die das Medaillon des Großfürsten vorhielt: zwey Genien setzten dieses redende Gemählde der Göttinn der Weisheit, mit ihrem angebeteten Sohn in den Tempel. Von der Seite der Stadt, nach der großen Brücke zu, war über dieser Pforte ein Wunsch-Altar, über welchem an einem heitern Himmel, der vergoldete Name S. D. durch Sonnenstrahlen hervorblitzte, mit der Inschrift: Datur Votis, d. i. diese ward unsern

unsern Wünschen gegeben. Bey der Einfahrt Ihro Kaiserl. Hoheit in den Tempel, erschallten von dem darinn angebrachten Chor Paucken und Trompeten. Bey der Ausfahrt aus der andern Pforte, befand sich der Magistrat en Corps, nebst den beyden Stadts-Altermännern in einem dazu eingerichteten Bezirk, wo der wortführende Bürgermeister mit einer kurzen Anrede, ein auf Atlas gedrucktes Glückwünschungs-Gedicht auf einem reichen sammetnen Küssen überreichte, das auf das allergnädigste angenommen wurde.

Aus diesem Bezirk gieng der Zug wieder durch zehn Bögen an den Seiten des Weges, und von da über die anschließende große Schiffsbrücke, die über alle Kunst, durch die zu den beyden Seiten anliegenden flaggenden Schiffen und Fahrzeugen gezieret, und von Einwohnern in ungeduldiger Erwartung drängend besetzet war. Am Ende dieser Brücke waren wieder zwey große Pyramiden, so, daß innerhalb diesen, und den Pyramiden der kleinen Brücke, eine Werste auf verschiedene Art decoriret, und weil der Abend unerwartet eingebrochen, diese ganze Strecke so gut als es in der Eile möglich zu machen, beleuchtet und erhellet war. Selbst die erleuchtete Dunkelheit, dabey die Abfeurung der Kanonen, und die Läutung der Glocken, vermehrten den Pomp dieses triumphirenden hohen Einzuges in die Stadt, wo die Bürgerschaft zu Fuß unter Gewehr, die Fahrt, das schön illuminirte Rathhaus vorbey, nach dem Kaiserl. Palais, unter lauter frohlockenden Zurufungen bis aus den Häusern schützte. Der Eingang Ihro Kaiserl. Hoheit in das Palais, wurde durch eine Rede des rußischen Erzpriesters gesegnet. Hierauf war allgemeine Cour von allen Ständen; ein jeder wollte sich des wiedererhaltenen großen Schatzes durch sich selbst versichern: wollte den Großfürsten, den er in seinem Herzen getragen, in seinem Schooße, mit eigenen Augen voll Thränen der Freude, wiedersehen: und sahe ihn, dankbar gegen Gott, voll blühender Gesundheit wieder. Den folgenden Morgen giengen die ernsten Reise-Beschäftigungen Sr. Kaiserl. Hoheit an. Frühe schon, ungeachtet der Ermüdungen der vorigen Tage, fuhren Sie, in Begleitung beyder Erlauchten, des Herrn General-Feldmarschalls Grafen Rumanzow Sadunaiskoy und des Herrn General-Gouverneurs Grafen von Browne, nach dem wohleingerichteten Generalfeldhospital, wo Sie Gelegenheit hatten, menschenliebende Regungen des Herzens blicken zu lassen; Von da nach den Kornmagazinen in der Citadelle, die Sie bis auf die Böden bestiegen, und wo Sie zugleich das ganze General-Artilleriewesen mit Zufriedenheit übersahen.

Zu Mittage wurden Höchstdieselben im Schlosse vom Herrn General-Gouverneur im großen Saal würdig bewirthet. Nach aufgehobener Tafel gieng die Fahrt in Chaluppen nach der Dünamünde, wo Höchstdieselben von dem rußischen Prediger daselbst sehr rührend angeredet wurden. Sie besahen dort die Festung und besuchten die alte, und schön erbauete neue rußische Kirche, und nahmen zurückfahrend den Ehrenweg über Dünabrücke nach dem Palais. Aus dem

dem Palais erhoben Sich Höchstdieselaen nach dem Rathhaus. — Se. Erlauchten der Herr General-Gouverneur hatten dem Magistrat vorher schon das gnädige Versprechen bewirket, ein Soupee daselbst anzunehmen. Zu der Absicht war die Börse unterm Rathhaus, in einer Gallerie zum Concert eingerichtet und erleuchtet, auch die obern Säle zur weitern Aufnahme meublirt. Die Wachten vor den Thüren wurden von Bürgercompagnien besetzt. Die Bürgerschaft zu Pferde und Fuß, paradirte auf dem erhellten großen Marktplatz mit klingendem Spiel und Fahnen.

Nach acht Uhr kamen Jhro Kaiserl. Hoheit unter dem Jubel des Volks angefahren, wurden am Schlage der Kutsche von dem Magistrat en Corps empfangen, und giengen zuerst unter dem Vortritt der beyden ältesten Bürgermeister, nach der Concert-Gallerie, wo eine vollständige Musik von Liebhabern aufgeführet wurde. So bald angerichtet war, verfügten Sich Höchstdieselben nach dem obern großen Speisesaal, wo Höchstdieselben unter dem Portrait der allergnädigsten Kaiserinn, Die vor zwölf Jahren dem Magistrat dieselbe hohe Gnade erwiesen, und damals das Rathhaus zur Handhabung der Gerechtigkeit, und zur Aufrechthaltung der Verfassung der Stadt, so huldreichst eingeweihet hatten, an einer Tafel von 50 Couverts unterthänigst bewirthet und aufgewartet wurden. Nach eingenommenen Abendessen besuchten Höchstdieselben das Haus der Gesellschaft der schwarzen Häupter und fuhren von da nach dem Palais, wo der Magistrat

gistrat für die den Abend erhaltene höchste Ehre, den unterthänigsten Dank abstattete, und von Höchstdenenselben mit Merkmalen Jhrer Huld begnadigt wurde.

Der darauf folgende Tag des Morgens frühe, war zur Abreise festgesetzet. Jhro Kaiserlichen Hoheit eilten mit Begierde zur großen Landesmutter. Die Bürgerschaft zu Fuß sahe gerührt ihren geliebtesten Großfürsten, durch ihre Reihen wegreisen, und die Compagnie zu Pferde begleiteten Höchstdieselben aus der Jhm nachsegnenden Stadt. Der Weg führte auf das sechs Werste von hier stehende Lager, wo Höchstdieselben die daselbst befindlichen Regimenter manövriren, und sich vorbeyziehen ließen, und über selbige ihre höchste Zufriedenheit bezeigten. Aus dem Lager fuhren Höchstdieselben mit dem Herrn General-Gouverneur nach der ersten Post-Station zu Neuermühlen, allwo Jhro Kaiserlichen Hoheit nachdem Höchstdieselben zuvor die letzte Ehrenpforte der Stadt, und die von der Liefländischen Ritterschaft errichteten zwey Pyramiden, welche empfindungsvolle Jnschriften hatten, paßiret wären, vor 9 Uhr eintrafen. Hieselbst waren des wirklichen Herrn geheimen Raths und Ritters Baron von Campenhausen Excellenz, des commandirenden Herrn General Baron von Elmpt Excellenz sammt der ganzen Generalität, viele Standespersonen, und die Deputirte des Magistrats; und hier auf der Gränze der Stadt verließen der theuerste Großfürst diese Begleitung, nachdem Sie von dem Herrn General-Gouverneur, dem Vater der Provinz rührend Abschied genommen. Alle Anwesende kamen hierauf zum Handkuß. Heiße Wünsche stiegen gen

Himmel, und begleiteten in Seiner hohen Laufbahn den liebenswürdigsten Fürsten, der die Bewunderung der Auswärtigen gewesen — und nunmehro gieng, das Glück des Reichs zu befestigen. —

Dieser eifrige Wunsch treuer Unterthanen gieng in die glücklichste Erfüllung, da Se. Kaiserl. Hoheit den 14ten August alten Stils Abends gegen 8 Uhr nach glücklich vollendeter Reise zur unaussprechlichen Freude Dero Allerdurchlauchtigsten Frau Mutter, des ganzen Hofes und Landes, in höchstem Wohlseyn und mit vollkommener Zufriedenheit wieder zu Sarskoje Selo eintrafen.

Bei der Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten aus Rheinsberg am 8ten August, verliessen Höchstdieselben Dero Durchlaucht. Prinzeßinn Braut mit Ihren Durchl. Eltern daselbst; damit die Prinzeßinn in Begleitung Höchstdero Eltern binnen etlichen Tagen nachfolgen möchten.

Da an dem Tage der hohen Verlobung der Durchl. Prinzeßinn Braut sogleich Couriers mit dieser erfreulichen Nachricht an die verbundenen Höfe, besonders nach Petersburg der Königl. Obrist und Flügeladjutante Herr Graf von Görtz an Ihro Kaiserl. Majestät und nach Stuttgard an des Regierenden Herrn Herzogs von Würtenberg Durchl. waren abgefertigt worden: So trafen von denen hohen Höfen die erfreulichsten Nachrichten ein, von der freundschaftlichen Theilnehmung an dieser frölichen Begebenheit.

Zu

Zu Petersburg wurden alsofort zur Einrichtung der Hofstaat Ihro Kaiserl. Hoheit der künftigen Großfürstin die prächtigsten Veranstaltungen vorgenommen. Ihro Exzellenz die Erl. Gräfin v. Romanzow, Gemalin des berühmten Feldmarschalls bekamen den allerhöchsten Auftrag mit einigen Hofdamen nach Memel zu gehen, daselbst die Durchl. Prinzeßin Braut zu empfangen und nach Petersburg zu begleiten.

Vor der Abreise wurden Ihro Excell. von Ihro Kaiserl. Majestät mit dem Catharinen-Orden begnadiget und erhielten 20000 Rubeln Reisekosten. Die Fürstin von Curland Durchl. erhielten von Ihro Majestät nachstehendes huldreiches Handschreiben und die allergnädigste Einladung zu dem bevorstehenden Beilager Sr. Kaiserl. Hoheit.

Meine Frau Muhme!

Der Generallieutenant Ismailow von Meiner Armee, Ihr Verwandter, wird Ihro Durchlaucht diesen Brief in Meinem Namen übergeben, und Sie nach meiner Residenz einladen, um der Vermählung des Großfürsten, Meines Sohnes beyzuwohnen, welche noch in diesem Herbste vor sich gehen wird. Ich freue Mich, Ihnen, Meine Muhme, bey dieser Gelegenheit Mein Verlangen, Sie an Meinem Hofe zu sehen, zu erkennen geben zu können, und Ich schmeichele Mir, daß Sie Mir dieses Vergnügen nicht abschlagen werden. Meine aufrichtige Freundschaft gegen Sie ist Ihnen übrigens bekannt, so wie die hochachtungsvollen Gesinnungen, mit welcher ich bin

Ihre wohlaffectionirte Muhme,

Catharina.

Die-

Dieser huldreichen Kaiserlichen Einladung zufolge haben Ihro Durchl. bereits im Augustmonat die Reise nach Petersburg in Begleitung des Herzoglichen Reisemarschalls, eines Kavaliers und einer Hofdame angetreten.

Zu der bevorstehenden Vermählung hatten auch Ihro Kaiserl. Maj. dem berühmten Kapellmeister Herrn Pagsiello zu Neapel den Auftrag ertheilen lassen, eine aufzuführende Musik zu komponiren.

Der Staatsrath und Cabinetssekretair Herr Pastouchow wurde von Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, Ihro Kaiserl. Hoheit der Prinzeßin in der rußischen Sprache Unterricht zu ertheilen, und bekam Befehl Höchstdenenselben auf der Grenze entgegen zu gehen.

Während diesen und andern hohen Veranstaltungen zum Empfang der Durchlaucht. Prinzeßin Braut, waren die Vorkehrungen mit denen Relais in den Königl. Provinzen dergestalt getroffen, daß die Durchl. Braut dem Großfürsten nach vier Tagereisen folgeten.

Von dieser Reise der Durchl. Prinzeßin Braut des Großfürsten wollen wir nun dem geneigten Leser die vornehmsten Merkwürdigkeiten, zufolge der eingesandten Berichte mittheilen.

Bereits oben *) haben wir erwähnet, daß die Prinzeßin Braut, in Begleitung Ihrer Durchl. Eltern Abends vor der Abreise des Großfürsten von Berlin, den 4ten Augst nach aufgehobener Tafel mit dem Prinzen Ferdinand und dessen Gamalin Königl. Hoheiten, nach Rheinsberg aufgebrochen waren. Die Stadt Ruppin, welche Se. Kön. Hoheiten und Herzogl. Durchl.

*) Siehe Seite 130.

Durchl. auf dieser Reise paßiren mußten, bekam desselben Tages zuerst die unvermuthete Nachricht, daß des andern Tages den fünften Morgens um sieben Uhr die Durchlauchtige Prinzeßin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland, nebst des Prinzen und der Prinzeßin Ferdinand, auch der Herzogin von Würtemberg Königl. Hoheiten, hier durch nach Rheinsberg paßiren würden. So viel die wenige Stunden erlaubten, suchte man auch hiesigen Orts dieser höchsten Ankunft feyerlich zu begegnen. Wir haben um den Faden unserer Erzählung nicht abzubrechen, dieser Feyerlichkeiten nach denen davon zu Händen gekommenen Nachrichten nicht bey den 4ten August erwähnen können. Da solche indessen der Stadt Ruppin zu vieler Ehre gereichen und in den Merkwürdigkeiten der Reise der Durchlauchtigsten Prinzeßin den ersten Platz einnehmen: so wollen wir auch den Anfang dieser Reisegeschichte mit Nachholung dieser Nachricht von Ruppin machen.

Auf Veranstaltung des Magistrats war vor dem Berliner Thore eine mit zwey Seitencollonaden und Pyramiden versehene, auch mit Blumenlaubwerk und Guirlanden geschmückte doppelte Ehrenpforte in einiger Entfernung vor der Stadt errichtet, über welcher noch ein Chor für die Musikanten erbauet, in dessen Spitze die Namens-Chifren des höchsten Brautpaares im blauen Felde mit goldenen Buchstaben angebracht waren. In dieser Ehrenpforte versammleten sich um sieben Uhr Morgens achtzehen Demoiselles aus hiesiger Stadt, sämmtlich in egalen weißen Kleidern mit grünen Schleifen angezogen, auch mit

bloßen

bloßen Haaren aufgesetzet. Außerhalb dieser Ehrenpforte aber stand der hiesige Stadtmagistrat, und die Bürgerschaft stellete sich auf den vier Ecken derselben in zwey langen Reihen nach ihren Gewerken. Die Schlächtergülde hieselbst aber unter Anführung ihres Altmeisters, ingleichen die Kaufmannsgülde, woran sich eine Anzahl hiesiger angesehener Bürger schloß, setzte sich unter Anführung selbst gewählter Officiers zu Pferde, und ritten denen höchsten Ankommenden bis zur Stadtgrenze sämtlich in guter ausgesuchter Kleidung entgegen. Hieselbst versammleten sich auch unter Anführung des Herrn Obristen von Kalckreuth alle Herren Staabs- auch einige andere Officiers hiesigen Hochlöblichen Prinz Ferdinandschen Regiments.

Als die Großfürstliche Braut nebst denen andern höchsten Herrschaften dort ankamen, und die Bürgerschaft die Erlaubniß Selbige zu Pferde zu begleiten, erhalten hatte; so ritten sie vor dem Großfürstlichen Wagen in folgender Ordnung her: Den ganzen Zug führete der Stadtförster, nach selbigem folgte in verschiedenen Reihen das Schlächtergewerk, hinter welchen die Kaufmannschaft und nach dieser die andere Bürgerschaft zu Pferde funfzig an der Zahl sämmtlich mit entblößten Degens sich anschlossen. Gleich vor dem Wagen aber ritten obbenannte Herren Staabs- und andere Officiers hiesigen Hochlöbl. Regiments. Als bey der Ehrenpforte durch Abfeuerung der auf dem Felde aufgepflanzten Kanonen das Zeichen von der nahen Ankunft der höchsten Herrschaften gegeben ward; so erschallten die über der Ehrenpforte befindliche Trompeten und Paucken in den freudigsten Tönen. Kurz vor derselben aber ward der Durchlauchtigen Prinzeßin Braut durch den hiesigen Directorem, Herrn Justitzrath Nöldiche mit einer kurzen bündigen Anrede, im Namen des Magistrats und der Stadt complimentiret, in der Ehrenpforte selbst aber am Schlage des Wagens von der Demoiselle Hünefeld, einer Tochter des hiesigen Hofpredigers, mit einer wohlgesetzten französischen kurzen Rede empfangen, während welcher bey der sich darauf passenden Stelle, der Großfürstl. Braut von der Demoiselle Litzmann auf einem weißen seidenen mit Blonden besetzten Küssen eine Myrtenkrone, von der Demoiselle Nöldiche aber ein Bouquet mit eingewickelten französischen Versen überreichet ward, und hiernächst die höchsten Herrschaften von sämmtlichen Demoiselles mit ausgesuchten Bouquets und Blumen bestreuet wurden. Sowohl die Großfürstl. Braut, als die andern höchsten Herrschaften nahmen diese unterthänigste Zeichen der tiefsten Ehrfurcht mit kenntbaren Bemerkungen der höchsten Gnade zur Rührung sämtlicher Zuschauer auf, und fuhren sodann, unter fortdaurender Abfeurung der Kanonen, durch die hiesige Stadt, wo die Pferde gewechselt wurden, unter vielen tausend Segenswünschen des in größter Menge versammleten Volkes, weiter nach Rheinsberg, auf welcher Tour Höchstdieselben bis eine Viertelmeile von der Stadt in vorbenannter Ordnung zu Pferde wieder begleitet wurden.

Der 12te August Morgens war es, als der Aufbruch der Prinzeßin von Rheinsberg erfolgte, Se. Kaiserl. Hoheit dem Großfürst zu folgen. Nachdem die

 Durchl.

Durchl. Prinzeßin Sich bei des Prinzen Heinrich Kön. Hoheit auf das zärtlichste beuhrlaubet, und von allen daselbst annoch versammleten hohen Herrschaften den rührendsten Abschied genommen hatten, reiseten Höchstdieselben ab, unter bereits angezeigter Begleitung Dero Eltern des Herzogs von Würtenberg Durchl. und Dero Frau Gemalin Königl. Hoheit, als Welche Dieselbe bis Memel begleiteten. Dem Königl. Cammerherrn Herrn von Reck war von Sr. Majestät dem Könige die Aufwartung und Begleitung derer Durchl. Herrschaften bis Memel aufgetragen worden.

Bei der Abreise von Rheinsberg geruheten des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit, Bruder des Königs, und Dero Frau Gemalin Königl. Hoheiten, Schwester der Frau Herzogin von Würtenberg Königl. Hoheit, die Durchl. Herrschaften bis Schwedt zu begleiten.

Um 12 Uhr desselben Tages kam diese hohe Gesellschaft, die Durchl. Braut mit Ihrer Durchlauchtigen Frau Mutter und des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheiten Frau Gemalin in einem Wagen sitzend, denen des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit, und des Herzogs von Würtenberg, Hochfürstl. Durchl. folgten, mit Höchstdero Suite zu Zehdenick an. Von dem hiesigen Postamte waren hinwiederum zwei Postsecretairs mit sechs blasenden Postillons, und die hiesige Kaufmannschaft und andere angesehene Bürger zu Pferde in ihrer vorigen schönen Uniform bis an die Grenze entgegen geritten, begleiteten die Königl. und Durchl. Herrschaften, nach der dem Kaufmann Krauthoff als Commandeur gegebenen allergnädigsten Erlaubniß, und der Einzug geschahe auf eben die prächtige Art, wie es bei des Großfürsten Kaiserl. Hoheit, geschehen war, da die Ehrenpforten und die Alleen stehen geblieben waren. So liessen sich auch von selbigen bei der Ankunft Trompeten und Paucken hören, und die Jungfern in orange und grünen Bande wohl ausgeputzt und geziert, befanden sich bei der Hauptehrenpforte bei dem Rathhause, über welcher unter den obersten größesten Bogen die Namen der Durchlauchtigsten Braut. S. D. A. L. in geschlungenen ausgeschnitten vergoldeten Buchstaben wohl angebracht waren. Auf der linken Seite stand eine starke Ehrenwache der hiesigen Garnison und auf der andern Seite dreißig Mann Infanterie Bürgerwache mit einer Fahne und Trommel. Vor der Ehrenpforte wurden die Pferde der Durchlauchtigsten Braut gewechselt, bey welcher der Herr Obristlieutenant von Lüder und verschiedene andere derer Herren Officiers ihre unterthänigste Aufwartung machten, und sodann der Bürgermeister und Stadtrichter, Herr Burchardi im Namen des Magistrats das schuldigste Opfer der allerunterthänigsten Ehrfurcht darbrachte. Die Durchlauchtigste Braut nahm diese bezeigte Devotion mit Ausdrücken von ausnehmender Leutseligkeit und Rührung aller umstehenden Personen sehr gnädig auf.

Nach einigen dargereichten Erfrischungen und geschehener Umwechselung der Pferde setzte diese allerliebenswürdigste Prinzeßin Ihre Reise durch die Stadt unter Ausstreuung der Blumen von denen Jungfern auf beyden Seiten bis zum Closterthore unter vie-

len Millionen Seegenswünschen weiter fort. Es ist nicht zu beschreiben, in welchen huldreichsten, rührendsten und gnädigsten Worten diese aller Herzen sich bemächtigende hohe Prinzeßinn zu verschiedenenmalen aus dem Wagen Dero Allerhöchste Zufriedenheit gegen diese Jungfern zu erkennen gab. Ein jeder Zuschauer war voll von Bewunderung über diese ausnehmende Gnade einer solchen hohen Prinzeßin, so daß Thränen aus aller Augen von den Wangen herabliefen, und jeder entzückendvoll wieder zurückkehrete. Diese Durchlauchtigste Prinzeßin wurde bis vor die Stadt auf das Wesendorfsche Feld begleitet, woselbst die Bürgerschaft zu Pferde Halte machte, und der Kaufmann Krauthoff welcher mit vielen Ruhm und Ordnung sein Commando geführet hat, sich mit seinem Corps der hohen Gnade unter Anwünschung einer beglückten Reise empfohl, welchen die Durchlauchtigste Braut mit einer rührenden Danksagung beurlaubete, sodann derselbe mit denen Postsecretairs, Postillons und seinem Corps mit angenehmer Musik wieder in die Stadt zurücke kam. Dieser frohe feierliche Tag welcher einem patriotischen Angedenken nie entfallen kann, wird für die treuen Einwohner dieser Stadt beständig ein dem Königl. Preußischen und Kaiserlich-Rußischen Hause gewidmeter festlicher freudenvoller Tag bleiben.

Als Ihro Königl. Hoheiten und Hochfürstl. Durchl. desselben Tages Angermünde paßirten, wurde dieser Ort abermals von gleichem Antrieb der fortdaurenden Ehrfurcht und gerechtesten Freude beseelet. Die Einrichtung und Anordnung der Feierlichkeiten war größtentheils eben diejenige als bei der Durchreise des Groß-

Großfürsten Kaiserl. Hoheit, mit eben der Freude, Ordnung, und Schönheit; wurden auch mit eben der Leutseeligkeit, Zufriedenheit und gnädigsten Wolgefallen angenommen. Auch der umliegende Adel legte die zurückgebliebne Eindrücke der Ehrfurcht und Freude durch ein glänzendes Fest am Tag, welches zu Ehren der Hohen Reisenden mit vieler Feierlichkeit und Freude angestellet wurde.

Abends trafen die hohen Herrschaften bey Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Marggrafen von Schwedt in Dero Residenz ein. Se. Königl. Hoheit hatten zu Höchstdero Empfang die prächtigsten Veranstaltungen gemachet. Nach eingenommenen Soupee an einer prächtig servirten Tafel, wo die hohen Herrschaften höchstvergnügt sich befanden, begaben Höchstdieselben Sich zur Ruhe.

Der folgende Morgen der 13te August war für die Durchlauchtigste Prinzeßin Braut desto betrübter, da Sie von Sr. Königl. Hoheiten dem Prinzen Ferdinand, der Gemalin des Prinzen Ferdinand, und des Herrn Markgrafen Königl. Hoheiten Abschied nahmen und von Höchstdenenselben zum Reisewagen geführet wurden. Der Abschied war überaus rührend, und preßte selber denen Zuschauern Thränen aus. Unter dem Donner der Kanonen verließen Sie diese Residenz und setzten unter Begleitung von Dero Durchlauchtigsten Eltern die Reise durch die Neumark, Pommern, West- und Ost-Preussen fort.

Zu Mittag trafen die Durchlauchtigsten Herrschaften zu Königsberg in der Neumark ein. Die patriotischen Einwohner dieser treuen Stadt bezeigten ihren bekann-

bekannten ehrerbiethigen Eifer abermals mit solchen wohlangeordneten Freudensbezeigungen und Feyerlichkeiten, welche nicht unbemerkt bleiben konnen.

In Abwesenheiten des Herrn Generallieutenants von Möllendorf Excellenz, wurden höchstgedachte Herrschaften von dem Commandeur hiesiger Garnison, dem Herrn Obristen von Natalis, und denen Herren Staabs- auch verschiedenen andern Officiers der hiesigen Garnison, bey der Hansebergschen Brücke, als der Grenze hiesiger Stadt bewillkommet, und von daher zu Pferde eingeholet.

Auch hatten sich von Seiten der Stadt bey dieser Brücke, sowohl die hiesige Kaufmannschaft, als das Schlächtergewerk mit seiner Standarte, und auch eine ansehnliche andere Anzahl der hiesigen jungen Bürgerschaft zu Pferde versammlet. Sie waren in eben den Uniformen gekleidet, wie bey der Rückreise des Großfürsten Kaiserl. Hoheit, und ritten unter beständiger Musik und Vorreitung zweyer blasender Postillons, dem Wagen höchstgedachter Herrschaften vor.

So bald die höchstgedachte Herrschaften auf der Stadtgrenze angelanget waren, wurde aus denen vor dem Schwedtschen Thore auf einer Anhöhe angestellten Kanonen unaufhörlich so lange kanoniret, bis der Zug zur Stadt gekommen war, alsdenn sich die auf der andern Seite der Stadt vor dem Bernickowschen Thore aufgepflanzte Kanonen wieder hören ließen.

Die zum Empfange bey der Rückreise des Großfürsten Kayserl. Hoheit errichteten Ehrenbogen und Ehrenpforten waren von neuem verschönert, und noch mit

mit verschiedenen schicklichen neuen Sinnbildern und Dekorationen ausgeschmücket worden.

Bey der Ehrenpforte vor dem Schwedtschen Thore hatte sich die hiesige Schützengülde gestellet, und salutirte die höchste Herrschaften bey der Ankunft an dieser Ehrenpforte mit ihren fliegenden Fahnen unter Paucken- und Trompetenschall.

Hierauf schloß sich auf die erhaltene gnädigste Erlaubniß die Schützengülde vor dem Wagen der höchsten Herrschaften hinter die reitende Suite an, und begleitete Dieselben unter beständiger abwechselnder Musik durch die Stadt, und durch die in derselben am Markte angebrachten mit schönen Blumen von neuem ausgeputzten Ehrenpforten bis zu dem Erbkamschen Garten vor dem Bernickowschen Thore, woselbst die frischen Pferde zur Anspannung warteten.

Vor dem Erbkamschen Garten war das ganze Corps Officiers der hiesigen Garnison, der Stadtmagistrat nebst dem geistlichen Ministerio, nicht weniger der hiesige Adel versammlet, und bezeigten denen höchstgedachten Herrschaften bey der Ankunft ihre Devotion.

Dieselben geruheten auch hier aus dem Wagen auszusteigen, und Sich in dem Erbkamschen Garten von dem Herrn Obristen von Natalis, mit verschiedenen Erfrischungen bewirthen zu lassen.

Nachdem die höchste Herrschaften in dem Garten eingetreten, wurde von dem Hautboistencorps des hiesigen Regiments eine vortrefliche Musik aufgeführet, und unter derselben erschien auch zugleich wieder tanzend die Gesellschaft der kleinen Schäfer und Schäferinnen, deren oben schon gedacht worden. Von dieser

dieser überreichten die jüngsten Fräuleins von Grollmann, sowohl der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut, als auch Deroselben Frau Mutter der Herzogin von Würtemberg Königl. Hoheit, einen schönen Blumenstraus, und bewillkommeten Höchstdieselben in einer wohlgesetzten französischen Rede, worüber sowohl, als über die Tänze dieser Kinder, die höchste Herrschaften Ihr Wohlgefallen in den gnädigsten Ausdrücken zu äußern geruheten.

Nach einem dreyviertelstündigen Aufenthalt geruheten die höchsten Herrschaften ihre Reise nach Bahn weiter fortzusetzen.

Wie Höchstdieselben an der, auf dem Wege nach Bernickow in der Lindenallee erbaueten Ehrenpforte anlangten, wurden Sie von der bey derselben in zwey Reihen paradirenden Schützengülde, welche sich während des Aufenthalts im Erbkamschen Garten dahin begeben hatte, unter klingendem Spiel und mit fliegenden Fahnen abermalen salutiret, und aus denen ohnweit dem Wege aufgeführten Kanonen wurde beständig kanoniret, bis die höchste Herrschaften die hiesige Stadtgrenze verlassen hatten.

Bis zu derselben ritten auch die hiesige Kaufmannschaft, das Schlächtergewerk, und die übrigen obengedachten Bürger dem Herrschaftlichen Wagen vor. Und kann man mit Wahrheit versichern, daß Höchstdieselben Sich durch Ihre besonders gnädige und leutselige Herablassung die Herzen aller und jeder hiesigen Einwohner zu eigen gemacht, und diesen auch dahero Höchstdero Huld und Gnade unvergeßlich bleiben wird.

Nach-

Nachmittags desselben Tags den 13ten August hatte Bahn das Glück mit der Durchreise der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut, unter Begleitung der Durchlauchtigsten Aeltern, des Herzogs Eugen von Würtemberg, nebst Dero Gemahlin Königl. Hoheit, beehret zu werden. Der tiefe Eindruck von einer der allerglücklichsten Begebenheiten, trieb einen jeden, Wünsche und Ehrfurcht zu verdoppeln, und die Opfer eines gerührten Herzens darzubringen. Sämmtliche hohe Herrschaften geruheten, das allerunterthänigste Bewillkommungs-Compliment und die bezeugte Devotion des Magistrats, vor dem Thore, wo sich ein Theil der Schützengilde in zwey Reihen gestellet, allergnädigst anzunehmen, und die Durchlauchtigste Prinzeßin Braut, ließ sich so weit mit Huld und Gnade herab, daß Sie geruhete, den Glückwunsch von drey kleinen Schäferinnen, so wie eine nach der andern eine Strophe hersagte, anzuhören, und das überreichte Gedicht allergnädigst anzunehmen, und selbst durchzulesen. Nachdem die Pferde gewechselt, gieng der Zug, und zwar auf Befehl der hohen Herrschaften langsam durch die Stadt, und beyde Ehrenpforten. Auf dem Markte hatte sich die Schützengülde gestellet, und machte unter Abfeurung der Kanonen beym Vorüberfahren die Honneurs, durch dreymaliger Salutirung, Schwenkung der Fahne, und Präsentirung des Gewehrs mit klingenden Spiele. Welches mit den Zeichen des allergnädigsten Wohlgefallens, das die hohen Herrschaften auch gegen jedermann zu bezeigen, geruheten, aufgenommen wurde. Dabey die Segenswünsche aller

Anwe-

Anwesenden für das hohe Wohl der vereinigten hohen Häuser sich verdoppelten.

---

*)

Der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten allerunterthänigst überreicht, von der Demoiselle Westphalin, im Namen der Bahnschen Jungfern:

Prinzeßin Braut! hör gnädigst die Gesänge
Die aus der Schäferinnen treuen Brust,
Zu Deinem Ruhm gedrungen sind mit Lust,
Mit tiefster Ehrfurcht Zeichen ohn Gepränge.

Der Großfürst hat es gnädigst angenommen,
Und lächelte mit holden Blick, daß wir
Ihm Prinzen wünscheten zu Rußlands Zier,
Mit welchen Er bald möchte wiederkommen.

Die Mutter kömmt mit Kranz und Kuß entgegen,
Du eilst in Ihren Arm zum schönsten Looß,
Aus Friedrichs und hoher Aeltern Schooß.
Bau Peters Thron und Haus durch Gottes Segen!

Schenk uns auch einen Gnadenblick,
Prinzeßin Braut! wir gehn zurück,

J. M. E. Westphalin.
C. E. Nagelin.
M. L. T. Rechenbergin.

Abends um 8 Uhr trafen die hohen Reisenden mit Ihrem Gefolge bey hohen Wohlseyn zu Stargard ein. Zu

*) Gedicht, welches auf einen rosenfarbenen Band gedruckt.

Zu Deren Empfange folgende Anstalten gemacht worden, Höchstdenenselben die Empfindungen der größten Ehrfurcht an den Tag legen zu können. Der Herr Generalmajor von Plötz und die Herren Staabsofficiers, waren Höchstgedachten Herrschaften bis zu dem eine halbe Meile von hier belegenen Dorfe Klütz entgegen geritten. Eben so hatte sich die Kaufmannschaft unter Anführung ihrer beyder Altermänner Hr. Lobus und Hr. Schwendführ in einem glänzenden Aufzuge auf der Grenze der Stadt eingefunden, von wannen dieselben drey Deputirte aus ihren Mitteln, nemlich Hr. Pfeffer, Hr. Lüpcke und Hr. Gotsch nach Damnitz, als dem letzten Relais von der Stadt abgeordnet, um der Durchlauchtigen Braut ein auf orangefarben Atlas gedrucktes und in hellblauen mit Silber gestickten Atlas gebundenes Carmen, auf dessen Deckel der gezogene Name der Durchlauchtigen Braut sehr zierlich gestickt war, unterthänigst zu überreichen.

Nachdem Höchstdieselben solches mit der gnädigsten Danksagung, die man sich gedenken kann, angenommen, ritte der eine derer drey Deputirten voran, um das Corps der Kaufleute zu avertiren, dagegen die andern beyden die Gnade hatten, bey dem Wagen zur Seite reiten zu dürfen. Vor dem Dorfe Klütz wurden die höchsten Herrschaften von dem Herrn Generalmajor von Plötz und denen Herren Staabsofficiers empfangen; bey dem Dorfe selber aber standen die beyden Postsecretairs Mr. le Quin und Herr Förster mit orangefarbnen Scherffen, die mit silbern Frangen besetzet waren, nebst acht Postillons in Bereitschaft. In diesem Aufzuge langten die hohe Herrschaften zu-

 erst

erst bey der von der Schützengülde erbaueten Ehrenpforte an, welche sich dadurch unterschied, daß die gezogene Namens-Chiffres S. D. A. L. vergoldet über dem Bogen aufgestellet waren. Die Schützengülde ließ hierauf von dem Balcon Pauken und Trompeten hören, und präsentirte nicht nur das Gewehr, sondern machte auch die übrigen Honneurs mit dem Fahnenschwenken und mit einigen Salven aus denen Kanonen und aus dem kleinen Gewehr. Bey der zweyten mit der vergoldeten Namens-Chiffre S. D. A. L. gezierten Ehrenpforte ließen sich gleichfalls Paucken und Trompeten hören. Vor dieser Ehrenpforte stand der sämtliche Magistrat, wovon der Herr Landrath von Barfuß der Prinzeßin Braut und Höchstderoselben bey Ihnen im Wagen sitzenden Hochfürstl. Eltern die unterthänigste Ehrfurcht des Magistrats und der Bürgerschaft versicherte, wofür Sich Höchstdieselben in den gnädigsten Ausdrücken bedankten. In der Ehrenpforte selber standen auf beyden Seiten junge Schäfer und Schäferinnen, welche mit ihren schrege über der Brust gesteckten gedruckten blauen Vivatbändchen ein vortrefliches Ansehen machten. Am Ende dieser mit zwey langen Seitenwänden versehenen Ehrenpforte war ein Abschlag gemacht, in welchem unter Anführung des geschickten Tanzmeisters Mr. Cautrier 24 Paar als Schäfer und Schäferinnen gekleidete junge Leute ein lustiges Ballet tanzeten, welches denen hohen Herrschaften gnädigst so wohl gefiel, daß Sie stille halten ließen; während dessen trat des Herrn Pastor Succo ältester Sohn an den Wagen, um der Prinzeßin Braut mittelst Ueberreichung eines Bo-

quets von natürlichen Blumen, um welches ein oben gedachtes gedrucktes Vivatbändchen gewunden war, die unterthänigste Devotion der Stargardschen Jugend zu versichern, wrlches Höchstdieselben gnädigst beantworteten.

Bey dem weitern Fahren rückte unmittelbar vor dem herrschaftlichen Wagen ein Corps von 12 Paar als Schäfer und Schäferinnen gekleidete Kinder, wovon einer eine rothe Flagge hielte, worinn die Worte standen: „Für unsere gnädigste Landsmännin, Sie „reise und lebe glücklich." Für diese Kinder war ein besonderer grün angestrichener und mit Wacholder ausgeflochtener Wurstwagen mit vier zierlich ausgeputzten Pferden zubereitet, mit welchem gedachte 24 Kinder vor dem herrschaftlichen Wagen voranfuhren, und bis vor Höchstderoselben Quartier nach der Composition aus dem Erndtekranz das auf obgedachtes blaues Vivatbändchen gedruckte Glückwünschungsgedicht unter dem Accompagnement zweyer Clarinets folgendergestalt sungen:

Singt Brüder heut ein Freudenlied.
Ihr Schwestern stimmt mit ein,
Wer unsere große Fürstin sieht,
Der muß auch fröhlich seyn.

Wir singen jetzt im Jubelton.
Aus reiner treuer Brust.
Wir sehn ja die Prinzeßin schon,
Und das ist unsere Lust.

Sey uns willkommen! sagt das Herz
Und so singt auch der Mund.
Und unsre Lust und unser Scherz,
Macht unsre Wünsche kund.

In Petrowitzens Arm und Schooß,
An Catharinens Brust,
Genieß Dein Glück und werde groß,
Sey Deines Volkes Lust.

Gott laß Euch stets in Segen blühn,
Denn Zerbst und Würtemberg,
Geborne Fürstin in Stettin
Sind Pommerns Augenmerk.

Vor dem Quartier, welches bey dem Herrn Obrist von Hager zubereitet war, wurden die höchsten Herrschaften von denen hohen Anwesenden empfangen, und Ihnen die Complimente zur glücklichen Ankunft gemacht, wobey Ihnen zwölf Knaben im Schäferhabit bis ins Haus Blumen vorstreueten. So wie der Magistrat letzthin vor des Großfürsten Kaiserl. Hoheit Quartier in dem Gräflich von Küssowschen Hause eine Ehrenpforte von vielen Triumphbögen errichten und solche illuminiren lassen; so hatte derselbe auch vor dem Quartiere der Prinzeßin Braut, und Ihro beyderseitigen Hochfürstl. Eltern bey dem Herrn Obrist von Hager und zwar über der Straße auf jener Seite durch den Herrn Landbaumeister Gilly, einen Bogen mit einer grün beflochtenen Hinterwand errichten, und vor derselben die Namen P. P. S. D. so wie über dem Bogen eine Kaiserkrone anbringen lassen. Auf jeder Seite war eine Pyramide 24 Fuß hoch mit Blumen bemahlet, errichtet, auf deren einen die Devise: Vive le Grand Duc de toutes les Russies, auf der andern aber: Vive la Princesse de Würtemberg, zu lesen. Diesen Pyramiden gerade über waren an des Obrist von Hager Hause, zwey grün beflochtene andere Pyramiden aufgeführet, und von deren

deren Spitzen an vorgedachten Bogen queer über der Straße Guirlandes von lebendigen Blumen gezogen, welches alles mit vielen hundert Lampen auf das schönste illuminiret war, und aus denen Fenstern des Quartiers der hohen Herrschaften ganz vortreflich ins Auge fiel.

Nicht lange darnach, als die hohen Herrschaften in Ihrem Quartier abgetreten, zog die Schützengülde in der größten Parade mit Paucken und Trompeten vorbey, und ließ der Durchlauchtigen Prinzeßin Braut durch ihren Schützenkönig in seinem Ornat ihre unterthänigste Devotion bezeigen, worauf die als Schäfer und Schäferinnen gekleidete Jugend, deren Anzahl gegen 220 reichte mit Paucken und Trompeten unter Anführung des Tanzmeister Mr. Cautrier in solchem Habit gleichfalls ihren Zug vorbey nahm, nachdem vorher die 24 Paar Tänzer ihre Kunst gezeiget und die 12 Paar Sänger ihr vorgedachtes Jubellied nochmals gesungen. Wie dieser Auftritt vorbey, traten acht allerliebste kleine Knaben von vier bis fünf Jahren in das Tafelzimmer, worunter der eine den Apollo, und ein anderer den Cupido, die übrigen aber des letzten Genios vorstelleten. Der Apollo machte eine Leyermusik. Der Cupido, des Herrn Landbaumeisters Gilly munteres Söhnchen aber überreichte zwey mit trockenen wohlriechenden Kräutern ausgestopfte Herzen von rothen Sammet, auf deren einen die Buchstaben P. P. und auf dem andern S. D. A L. mit Golde gestickt war, so wie auch an diesen doppelten Herzen ein grünes gedrucktes Vivatbändchen hieng.

Den Beschluß der heutigen Feyerlichkeiten machten endlich die in dem Gröningschen Collegio studirende Collegiasten, welche der Prinzeßin **Braut** ein auf weissen Atlas gedrucktes und in hellblauen mit silbernen Borten besetzten Atlas gebundenes unterthänigstes Glückwünschungsgedicht unter der Erleuchtung vieler Fackeln mit Paucken und Trompeten überreichten, und sodann sowohl der Prinzeßin Braut, als Ihren beyden Hochfürstlichen Eltern ein dreymaliges Vivat riefen.

Ueber alle diese Zeichen der allergrößten Ehrfurcht sämtlicher Einwohner der Stadt gegen diese würdigste **Prinzeßin** bezeigten Höchstdieselben Ihre gnädigste Zufriedenheit, und gaben solche mit den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen. Und so wurde dieser glückliche Tag beschlossen, da sich keiner genug darüber freuen konnte, daß er die schönste und gnädigste Prinzeßin gesehen.

Frühe den 14ten August war es nicht so bald Tag geworden, als Sich vor Ihr Quartier unzählige Zuschauer von allen Ständen einfanden, worauf sowohl die Schützengülde als das sehenswürdige Corps der jungen Schäfer und Schäferinnen mit Paucken und Trompeten in der größten Parade vorbey und vor das Wallthor zog, während dessen Sich die Prinzeßin **Braut** öfters am Fenster sehen ließen, und gegen die Zuschauer zu erkennen gaben, welche große Seele in Ihnen wohne, nach der von Ihren verehrungswürdigen Hochfürstl. Eltern gehabten weisen Erziehung gegen Jedem gnädig und leutselig zu seyn. Die Abreise geschahe sodann nach neun Uhr, nach der gnädigsten Beurlaubung von denen höchsten Anwesenden, und da vor der Thüre zwölf junge Schäfer Blumen streueten, unter Vorreitung des Herrn General von Plötz, mit denen Herren Staabsofficiers, der Kaufmannschaft, acht blasenden Postillons, und zweyen Postsecretairs.

Noch rührender aber war die Abreise vor dem Thor. Allhier stand der Magistrat an der daselbst errichteten Ehrenpforte, und wünschte in Unterthänigkeit so wohl der Prinzeßin Braut, als Ihren beyderseitigen Hochfürstl. Eltern durch den Herrn Landrath von Barfuß als Dirigenten eine glückliche Reise mit der Fortdauer alles höchsten Wohlergehens. Höchstdieselben bedankten Sich dagegen in den allergnädigsten Ausdrücken die nur zu erdenken, und erwehnten dabey, wie es Ihnen in Ihren Herzen unvergeßlich bleiben sollte, welche Ehrenbezeugung die Stadt Ihnen unterthänigst zu machen gesuchet, dergleichen gnädige Ausdrücke, auch sowohl der Herzogin Königl. Hoheit, als des Herzogs Hochfürstl. Durchl. gebrauchten. Während dessen tanzeten von denen auf beyden Seiten aufgestellten jungen Schäfern und Schäferinnen, die vorher gedachte gestrige 24 Paar Tänzer; so wie die 12 junge Sänger, wie der Tanz vorbey war, ihr gestriges Jubellied anstimmeten, nachdem solches an dem gehörigen Orte auf die Rückreise abgeändert, und annoch die Strophe angehangen worden:

Gott laß Euch stets im Segen blühn,
Das ist der Wünsche Zoll,
Der Pommern Herz wird mit Dir ziehn,
Prinzeßin lebe wohl.

 Dieser

Dieserhalb liessen Höchstdieselben zum zweytenmal stille halten, und höreten solches gnädigst an, welches wiederholte: Prinzeßin lebe wohl, und das überaus gnädige Betragen der Prinzeßin Braut, sammt Ihren Hochfürstl. Eltern denen Zuschauern so beweglich war, daß sehr Viele Thränen darüber fliessen liessen, welches die höchsten Herrschaften ungemein rührte.

Zu mehrerem Beweise, der ungemeinen Leutseligkeit der Prinzeßin Braut, ist auch noch dieses anzuführen, daß Höchstdieselben einige Kinder, welche zum Singen angestellet waren, und zwar zwey Kinder des Herrn Hofprediger Hahn und den zehnjährigen Sohn des Burgermeister Herrn Georgi bey Sich in den Wagen nahmen, und selbige küßeten. Und so reiseten die Durchlauchtigsten Herrschaften, nachdem Ihnen auch von der vorwärts stehenden Schützengülde die Honneurs gemacht worden, von hier auf Tempelburg weiter, da Ihnen Jedermann aus dem aufrichtigsten Herzen alles Glück und Wohlergehen anwünschte, und der größte Theil der unzähligen Zuschauer Thränen fliessen ließ, weil es einem jeden nicht anders war, als wenn er von seinen nächsten Freunden Abschied nahm, so gnädig und rührend nahmen diese höchste Herrschaften Abschied, daß niemand, welcher dabey zugegen war, diesen Tag, so lange er lebet, vergessen wird. Lange lebe diese anbetungswürdige Prinzeßin, und ewig gehe es Ihr, und Ihren so gnädigen Hochfürstl. Eltern wohl, war der Nachruf aller Zuschauer. Uebrigens ist noch zu gedenken, daß bey der Durchreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von

von Rußland, und der Prinzeßin Braut in Stargard dreyzehn verschiedene Poesien gedruckt und übergeben worden, welche überall sehr gnädig aufgenommen sind.

Zu Dramburg war den 14ten dieses die hohe Mittagstafel bereitet, allwo die Durchl. Reisende Nachmittags anlangten. Zwey Stunden vor der Ankunft dieser höchsten und hohen Personen, gieng der Königl. Cammerherr, Herr von Reck voran, hiedurch. Hierauf ritten der Herr Obrist nebst den sämmtlichen hier in Garnison stehenden Herren Officiers den hohen ankommenden Herrschaften entgegen, trafen auch Höchstdieselben eine gute halbe Meile vor der Stadt an, und hatten die Ehre diese Durchl. Personen auf das devoteste zu bewillkommen. Sämtliche Herren Officiers ritten unter Vorreitung zweyer blasender Postillons vor der Carosse her bis vor des Herrn Obristen Quartier, allwo stille gehalten wurde. Es wurde daselbst Ihro Königl. Hoheit der Herzogin von einem sich hier aufhaltenden und außer Dienst lebendem Officier, ein von ihm selbst verfertigtes und in rothen Atlas gebundenes Glückwünschungsgedicht überreicht, und auf die gnädigste Art angenommen. Gleich nach dem Eintritt ins Zimmer setzten Sich diese Kaiserl. Königl. und Fürstl. Personen an einer wohlangeordneten und schön besetzten Tafel. Unter währender Tafel wurden auf höchsten Befehl denen häufig versammleten Einwohnern alle Thüren geöfnet, und jedermann hatte die Freyheit, diese Hohen Gäste speisen zu sehen, wobey man nicht genug das herablassende und gnädige Bezeigen dieser Durchlauchtigsten Herrschaften bewundern konnte.

konnte. Beynahe drey Stunden sassen diese Höchst und Hohen Gäste an der Tafel, worauf der Aufbruch erfolgte, und nachdem Sie dem Herrn Obristen in den huldreichsten Ausdrücken Dank abgestattet, so setzten Höchstdieselben Dero Reise um 5 Uhr Abends unter tausend Segenswünschen der hiesigen Einwohner nach Tempelburg, als dem bestimmten Nachtquartier fort, allwo Dieselben um 8 Uhr Abends bey Hohen Wohlseyn angekommen.

Das erste Nachtlager in Westpreussen hielten die Durchl. Herrschaften den 15ten August zu Conitz; welche Stadt desselben Tages das Glück hatte, die Prinzeßin Braut, Ihrer Durchlauchtigsten Eltern des Herrn Herzogs Eugen von Würtemberg Hochfürstl. Durchl. und Dero Gemalin Königl. Hoheit in ihren Ringmauern zu empfangen und seine aufrichtige Devotion gegen diese hohe Herrschaften, mit der allgemeinen Landesfreude zu vereinigen. Von der letzten Station begleitete der hiesige Königl. Postdirektor Herr Kerstan mit zwölf blasenden Postillions, sämmtlich in Postuniform mit orange Aufschlägen und Kragen und orange Kokarden, die hohen Herrschaften; so wie er schon an der Westpreußischen Grenze bey Hammerstein einen Postsecretair und vier Postillions zu diesem Empfang voraus geschickt hatte. An der Stadtgrenze wurden die hohe Herrschaften bey einer daselbst errichteten Ehrenpforte vom dirigirenden und Policey-Burgermeister Herrn Heyoff an der Spitze von dreißig jungen Kaufleuten, sämmtlich in blauer Uniform mit Gold besetzten rothen Westen, Chabraquen, und Tressenhüten mit weissen Kokarden, zu Pferde empfangen, welche auf erhaltene gnädigste Erlaubniß, in zwey Eskadrons getheilt, mit einer Estandarte worinn der Rußische Adler gemahlt war, und vier Trompetern, mit gezogenen Degen vor den Wagen ritten.

Als der ganze Zug sich denen Vorstädten näherte, liessen sich schon die auf den Wällen gepflanzte Kanonen, mit untermischten Paucken- und Trompetenschall auf dem Stadtthurm hören, welche ununterbrochen fortdauerten. Vor dem Stadtthor war wiederum eine Ehrenpforte mit zwey langen fortlaufenden Seiten-Colonaden mit Pyramiden und Bogens so mit Guirlanden gezieret, errichtet, darüber eine sehr passende Horazische Strophe mit goldenen Buchstaben in einem schwarzen Felde unter einer Blumenkrone angebracht. Hier empfieng der versammlete Magistrat die hohen Herrschaften und geruheten Hochdieselben die vom Justitz-Burgermeister Herrn Ksepka daselbst gehaltene kurze Anrede in den huldreichsten Ausdrücken zu beantworten.

Als der Zug in die Stadt kam, ging derselbe durch die vom Thor bis zu denen an das für die hohen Herrschaften bestellte Quartier in zwey Gliedern mit fliegenden Fahnen postirten vier Bürgercompagnien. Beym Absteigen wurden die hohen Herrschaften von 15 als Schäferinnen in weißen grün besetzten egalen Habit gekleideten, mit Blumenkränzen gezierten Jungfern empfangen, die den Weg bis an das Zimmer, wo die hohen Herrschaften abtraten, mit Blumen bestreuten, alle waren mit einem breiten Bande gezieret, worauf eine schickliche Devise gemahlet war; zwo derselben nehmlich die ältere Demoiselle Göden,

den, und Demoiselle Ewerbeck hatten die Ehre zwey auf diesen feyerlichen Actum entworfene in rothen Atlaß eingebundene Carmina der Prinzeßin Braut und der Frau Herzogin Königliche Hoheit zu überreichen.

Abends geruheten die hohen Herrschaften die gerade über Dero Logis angebrachte mit einigen hundert Lampen illuminirte mit verschiedenen Sinnbildern gezierte Hauptehrenpforte aus dem Vordersaal mit allerhöchsten Beyfall zu beehren. Anbey war die ganze Stadt illuminiret und die Herrschaften speiseten öffentlich.

Den folgenden Morgen setzten Höchstdieselben unter dem Donner der Kanonen, Paucken und Trompetenschall Ihre Reise weiter fort, und wurden auf eben die Art wie beym Empfang bis an die Städtsche Grenze begleitet. Woselbst Ihro Durchl. und Hoheiten so wie beym Abfahren Allerhöchstdero Beyfall in den gnädigsten Ausdrücken an den Tag zu legen geruheten. Die Einwohner aber begleiteten Höchstdieselben mit den heißesten Segenswünschen auf Ihrer Reise. Von der Städtschen Grenze ritten der Postsecretair und sechs Postillons Höchstdenenselben bis vier Meilen ununterbrochen vor.

Nach glücklich geendigten Reise durch Westpreussen betraten die Durchl. Herrschaften die Ostpreußische Gränße den 17ten Nachmittags. In Ostpreussen hatte das erste Kirchdorf Groß-Nebrau Amts Marienwerder, um 5 Uhr das vorzügliche Glück die Durchl. Herrschaften obwol ländlich doch ehrfurchtsvoll zu bewillkommen. Sie trafen um vier Uhr an den gegenseitigen Ufern des Weichselstromes gerade Neuenburg über ein, fuhren unter Anführung des Westpreußischen Krieges- und Domainenraths Herrn von Lettau, unter dem Donner der Kanonen und dem Schall der Trompeten durch die daselbst errichtete Ehrenpforte bis an die zum Uebersetzen fertig stehende drey Prahms; hier geruheten Dieselben ihren Reisewagen zu verlassen, und sich in einem ganz leeren Pram, der mit Stühlen besetzet war, nebst Dero Gefolge niederzulassen, und sich unter dem Schall zweener geschickten Waldhornisten, die abwechselnd bliesen, und dem Gefolge von vielen Böten und Kähnen, die mit Menschen allerley Standes angefüllet waren, übersetzen zu lassen.

Kaum erreicheten Höchstdieselben die dißseitigen mit einigen hundert Personen besetzten Ufern der Weichsel, so verfügten sie sich wieder nebst Dero Reisegefolge in ihre auf zwey andere Prams übergesetzte leere Wagens und fuhren einige hundert Schritte unter Vorreutung eines Couriers mit zween Postillons, des Försters Schmallen, zween Ober- und vier Unterförsters, auch des hiesigen Königl. Dammmeisters, Herrn Kuhr, der unmittelbar vor der Kutsche ritte, ganz langsam unter Paucken und Trompetenschall auch dem Donner der Kanonen bis gegen die auf Kosten der hiesigen Königlichen Damm-Inspection auf dem Weichseldamm errichtete Ehrenpforte. Hier geruheten Sie zu befehlen, daß der Wagen stille halten solte, besahen aus dem Wagen die Ehrenpforte und liessen es sich darauf mit der huldreichsten Herablassung gnädigst gefallen, daß sich die an den beyden Säulen der Ehrenpforte bestellte Königliche Conducteurs Herren von Morstein und

und Schwert, der Kutsche nähern durften, der Herr von Morstein, ein Sohn des Licentraths und Königlichen Oberteichinspectors, Herrn von Morstein, hatte die Gnade Ihro Kaiserl. Hoheit nicht allein mit wenigen Worten in Ostpreußen zu bewillkommen, und denenselben die unschuldsvolle Anstalten zu Dero Empfang zum gnädigen Wohlgefallen zu empfehlen, sondern auch denenselben einen Teller mit Früchten, einen Kranz von den schönsten Blumen nebst einem Bewillkommungscarmen zu überreichen, dagegen der Königliche Conducteur Schwert, Ihro Königl. Hoheit der Frau Herzogin einen Teller mit Kirschen und einem Bouquet von den schönsten Blumen zu überreichen, die Gnade hatte. Beyde Königl. H. H. nahmen alles mit der gnädigsten huldreichsten Mine an, und dankten auf das freundlichste und herablassendste allen denen die an diesen Freudensbezeugungen Theil hatten und versicherten mit den sanftesten und rührendsten Ausdrücken ihr gnädiges Wohlgefallen.

Hierauf fuhren Dieselben unter dem bewundernden ehrfurchtsvollen Erstaunen einer ungemeinen Menge Menschen durch die Ehrenpforte in das Dorf, und wurden nochmals bey der Kirche, gerade der Pfarrwohnung über mit einer sanften Musik überraschet. Alle Zuschauer sahen auch hier das gnädigste Wohlgefallen diesen Durchlauchtigsten Herrschaften aus den Augen, und begleiteten Dieselben mit ihren Segenswünschen, so weit sie nur den Wagen sehen konnten. Die beyden Seiten des Weges auf dem Damm durch die Ehrenpforte und über den Damm waren auf Veranstalten und Kosten des Herrn Dammmeister Kuhr mit grünen Espenlaub gleich einer geschornen Gartenwand bekleidet. Die Ehrenpforte selbsten auf dem Damm war 16 Fuß breit und 18 Fuß hoch, die beyden Säulen waren so wie der Bogen mit Espenlaub sehr dichte bekleidet, die Capitäler und Fußgestelle der Säulen waren von weissem Pappellaub, mit allerhand couleurten Blumen, so wie die Säulen verzieret. Auf den Capitälern der Säulen standen zwey zierlich gemahlte und geschnitzte drittehalb Fuß hohe Cartouschen auf deren schwarzen Grunde die verzogene Nahmen: P. P. S. D. in Golde zwey Fuß hoch. Der Bogen der Ehrenpforte war mit Guirlanden und Blumen reichlich verzieret, oben auf demselben befand sich eine große verguldete Crone, und unter derselben im schwarzen Felde die Worte Vivant mit goldenen Buchstaben. In der Mitte des Bogens hieng der fliegende schwarze Preußische Adler, von Bildhauerarbeit, mit vergoldeten Crone auf dem Kopfe, vergoldeten Schnabel und Füssen, in denen er einen goldenen Reichsapfel und Scepter hielte, auf der Brust war die vergoldete Namenschiffre Sr. Königl. Majestät.

Das
Bewillkommungs-Carmen
bestand
aus folgenden wenigen Zeilen.

Willkommen grosse Braut aus Westen in Ostpreussen,
Die Engel führen Dich gesund zu Deinen Reussen,
Sey deines Prinzen Lust, werd' Deiner Eltern Glück,
Und Catharina schau mit Liebe stets zurück,
Auf Dich, auf Würtenberg, auf Preussens weite Staaten,
So muß auch überall das Glück sehr wohl gerathen.

Der

Der Weg durch die Ehrenpforte bis die Kirche vorbey war mit grünen Blättern und Blumen bestreuet, und das versammlete Volk führete sich, wenn es gleich größtentheils Landleute waren, so gesittet und stille auf, daß auch nicht die geringste Unordnung entstand, oder jemand bey dieser Feyerlichkeit zu Schaden gekommen wäre, und nur alles war über die besondere Leutseligkeit der hohen Herrschaften voll Ehrfurcht und voller stillen Bewunderung.

Die freudige Erwartung der Hauptstadt Königsberg wurde zum allgemeinen Vergnügen derselben den 21ten durch die beglückte Ankunft der hohen Reisenden erfüllet. Gegen 6 Uhr des Abends hatte Königsberg das ausnehmende Glück die Durchl. Prinzeßin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten aller Reussen Sophia Dorothea Augusta Louisa in Höchsteigner Begleitung Ihrer hohen Eltern Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs Friedrich Eugenius von Würtenberg und Dero Gemahlin Königl. Hoheit mit lauter und jubelvoller Freude in seinen Mauern aufnehmen zu dürfen. Um unsre Leser nicht durch die Wiederholung der Feyerlichkeiten zu ermüden, so sagen wir nur, daß bey dem Einzuge dieser hohen Durchlauchtigen Gäste eben die Pracht und Festlichkeit ist beobachtet worden, durch welche die Stadt Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, bey Höchstdero Ankunft und Begleitung ihre allerunterthänigste Ehrfurcht zu bezeigen, bemühet gewesen ist. Eine Stunde nach Höchstderoselben Ankunft geruheten Höchstdieselben auf dem Königl. Schlosse die Cour einer hohen Noblesse beyderley Geschlechts anzunehmen. Nach geendigter

endigter Cour war auf dem Comödiensaal sehr zahlreiche und glänzende Redoute.

Folgenden Tages den 22ten August setzten diese hohe Durchlauchtigste Herrschaften Dero Reise über Memel und ferner nach Petersburg, von 16 blasenden Postillions, der jungen Kaufmannschaft, denen Schützeninnungen der drey vereinigten Städte, und eines ehrbaren Fleischergewerks, insonderheit aber von den allgemeinen und heissesten Segenswünschen der sämtlichen Einwohner begleitet, fort.

Ein in dieser Stadt sich aufhaltender Rußischer Patriot hatte seine frohe Empfindungen über diese glückliche Ankunft mit nachstehenden Versen an den Tag gelegt:

SOPHIA kömmt, Der Fürstentöchter Krone!
Sey Deutschland stolz auf dieses Glück!
Ihr Dichter schweigt mit eurem Freudentone!
Ihr Bürger nehmt der Lampen Schein zurück!
Ein Wort von Ihr, ist alle Pracht der Dichter:
Ein einzger Blick von Ihr verdunkelt eure Lichter:
Ein Wort von Ihr ist mehr als aller Dichter Lieder!
Ihr Auge bringt den Tag und neues Glücke wieder
Und aller Lampen Glanz verlöscht vor Ihrem Blick,
So wie das Heer der Sterne weicht,
Wenn sich die Sonne zeigt.

Zwei Tage vor Ankunft dieser Durchl. Herrschaften waren Ihro Excellenzen der Hr. Generallieutenant von der Cavalerie, Freiherr von Lentulus, und der Staatsminister Herr Graf von Werthern, nebst denen übrigen

 gen

gen zur Bedienung des Großfürsten, Kaiserl. Hoheit, vom Königl. Hofstaat ernannt gewesenen Personen, nachdem Sie auf der Grenze von Sr. Kaiserl. Hoheit gnädigst beurlaubt worden, durch diese Stadt nach Potsdam zurück gegangen. Des Herrn Generallieutenant von Lentulus Excellenz waren nicht sobald zu Potsdam eingetroffen, als Sie von Ihro Majestät der Kaiserin aller Reussen mit dem St. Andreasorden und einem sehr gnädigen Handschreiben sich beehret fanden.

Zu erwähnten Memel trafen die Durchl. Herrschaften den 29ten August in Höchstbeglückten Wohlseyn ein. Alhier fanden Sie die von Ihro Majestät der Kaiserin aller Reussen Höchstdenenselben entgegen gesandte Frau Gräfin von Romanzow Excell. und die von Petersburg angelangte Hofstaat der zukünftigen Großfürstin Kaiserl. Hoheit. Von Seiten Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten hatte der zu Mietau residirende Rußisch-Kaiserliche Minister und Ritter von Simolin Excell. den Auftrag erhalten, Höchstdero Durchl. Prinzeßin Braut bis Memel entgegen zu gehen und Sie bis Riga zu begleiten. Alhier wurden die Durchlauchtigsten Herrschaften mit allen ersinnlichen Freudensbezeugungen empfangen. Hier war es aber auch wo die Durchlauchtigsten Herrschaften die empfindliche Betrübniß hatten, Sich zu trennen. Nach aufgehobener Tafel begaben Sie Sich zur Ruhe. Vor Anbruch des Tages aber, nach der bereits getroffenen Veranstaltung, brachen des Herrn Herzogs Eugen von Würtemberg Durchl. mit Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit von Memel auf, und traten Ihre Rückreise nach Königsberg an, ohne von Dero

Dero so zärtlich geliebten Prinzeßin Tochter mündlich Abschied zu nehmen, als welches Denen Hohen Eltern die Zärtlichkeit nicht verstatten wollen.

Morgens gegen 9 Uhr den 30ten setzten also die Durchl. Prinzeßin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, von der Frau Generalfeldmarschallin v. Romanzow Excellenz, und vielen andern Personen des Rußischkaiserl. Hofstaats begleitet, Dero Reise nach Petersburg fort; nachdem Sich der Königl. Kammerherr Herr von Reck, welcher Höchstdieselben von Seiten Sr. Königl. Majestät bis hieher begleitet hatte, nebst anderen des Gefolges, bei Sr. Durchlaucht beurlaubet hatten.

Der 30ste August war demnach der erfreuliche Tag, an welchem die an Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten verlobte Prinzeßin von Würtemberg-Stutgard Durchl. die Grenzen von Curland erreichte.

Des Herrn Herzogs von Curland Durchl. hatten Höchstdenenselben den Herrn Hofmarschall und Ritter von Kloppmann, nebst dem Herrn Hauptmann von Mirbach, bis Memel entgegen geschickt, um Sie und Dero Fürstliche Eltern zu complimentiren und an Seinen Hof einzuladen.

An jedem Orte, welchen die Hohe Reisende zubetreten hatten, waren alle nur ersinnliche Anstalten zu Dero Bequemlichkeit gemacht, wie denn auf jeder Poststation 360 Pferde, und an den bestimmten Orten alles zur Tafel und Nachtruhe in Bereitschaft gehalten

halten wurde. Selbigen Tages geruheten die Durchl. Prinzeßinn mit Dero sehr zahlreichen Gefolge das Soupee zu Ruzau einzunehmen und daselbst zu übernachten.

Sonnabends den 31sten ward die Mittagstafel zu Niederbartau gehalten und die Reise über Libau fortgesetzt.

Bey dem Durchzuge durch diese Stadt ward auf Fürstl. Befehl die Durchl. Braut, von dem Magistrat und den Bürgergarden unter Abfeurung der Kanonen empfangen, und durch die dazu errichtete Ehrenpforte bis auf eine gewisse Entfernung von der Stadt begleitet. Da inzwischen die im Hafen liegende Schiffe ihre Flaggen und Wimpeln wehen liessen. Beynah auf eine ähnliche Art ward es bey dem Durchzug zu Grobin gehalten.

Abends speiseten und übernachteten Ihro Durchl. zu Ilgen bey dem Herrn Landhofmeister und Ritter von Offenberg.

Den 1sten September war die Mittagstafel zu klein Drogen und Nachtlager zu Schrunden: Den 2ten Nachmittags zu Frauenburg und das Nachtlager so wie die Abendtafel zu Blieden.

Den 3ten Sept. gieng die Reise von da aus über Doblen, wo Mittags gespeißt ward bis Mitau fort.

Der Herzog der bereits vorher der Durchl. Prinzeßin bis Doblen entgegen gefahren war, empfing Dieselbe nunmehr en ceremonie bei einem nicht weit von der Stadt aufgeschlagenen Zelt, vor welchen die Reisewagen mit Paradewagen verwechselt und der Zug in folgender Ordnung unter Abfeurung des Geschützes von den Wällen der Stadt und des Schlosses durch die beide in der Stadt und an der Brücke des Schlosses erbauete Ehrenpforten fortgesetzet wurde. Ein Detachement Kaiserl. Carabiniers; die 3 Bürgergarden, die Feld-Jägerei nebst Ober- und Waldförstern; die Fürstl. Herren Officianten und Oberräthe in sechsspännigen Wagen; der Unterstallmeister und der Bereuter zu Pferde; die Fürstl. Handpferde von Reutknechten in Staatslivree geführt; der Herzog im Paradewagen; der Prinzeßin Braut Durchl. im Paradewagen, dessen Pferde von Beiläufern geführt wurden, zur Seite vier Hofcavaliers zu Pferde; die Hofdamen und Cavaliere der Prinzeßin und ein zahlreiches Gefolge von der Noblesse aus dem Lande.

Am Fuße der Treppe im Schlosse erwarteten sämtliche Damen, 160 an der Zahl, die Durchlauchtigste Braut, welche der Herzog aus dem Wagen, und über die Treppe nach dem Paradezimmer führte.

Der verwittweten Herzogin Durchlauchten empfingen Höchstdieselben oben am Austritt der großen Treppe. Nach Endigung der Bewillkommungscomplimente setzten Sich die Durchlauchtigste Herrschaften zum Spiel, welches unter einem Concert von Instrumental- und Vocalmusik fortgesetzt ward bis man sich zur Tafel begab.

Auch der hiesigen Hochfürstl. Petrinischen Akademie wird der dritte dieses Monats um so mehr unvergeßlich bleiben, als sie das Glück gehabt, an diesem festli-

festlichen Tage, Ihro Durchlauchten, der Prinzeßin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzog in Höchsteigner Person vorgestellet zu werden. Ihro Durchlauchten, die Prinzeßinn geruheten nicht nur, das devoteste Bewillkommungscompliment der Akademie gnädigst anzunehmen, sondern auch in den huldreichsten Ausdrücken darauf zu antworten, und unter der Versicherung Höchstdero gnädigsten Wohlwollens, sämtliche Professoren und Lehrer der Akademie zum Handkuß zu lassen.

Nach dem Soupee erhoben Sich die hohen Gäste an die Fenster um die Illumination und das Feuerwerk anzusehen. Bey dieser Gelegenheit ward ein lautes Zeugnis abgelegt, welchen frohen Eindruck die unvergleichliche Leutseligkeit dieser erhabenen Fürstin nicht nur auf die Herzen der theuresten Landesherrschaft, sondern sogar in die Gemüther aller Zuschauer gemacht hatte. Denn kaum erschienen Ihro Durchlaucht am Fenster, als die Luft von einem frohen: Es lebe die Durchlauchtigste Großfürstin, erschallete. Dieses Vivat, wurde durch Abfeurung der am gegenüberstehenden Ufer des Flusses gepflanzten Kanonen beantwortet, und unmittelbar darauf, ungeachtet des sehr zur Unzeit eingefallnen Platzregens und reißenden Sturms das Feuerwerk abgebrant. Es stellte solches einen Tempel vor, in welchem auf einen Altar die eifrigsten Wünsche für die Glückseligkeit der geschlossenen Verbindung branten.

Zu beiden Seiten sah man die Namenzüge beider hohen Verlobten im rothen Feuer mit grünen Kränzen umgeben. Ueber dem Portal des Tempels stand die Ueberschrift:

A la Beauté & à la Vertu.

Nach Endigung des Feuerwerks begab Sich die hohe Gesellschaft zur Ruhe und den folgenden Morgen gegen 8 Uhr setzten die Durchlauchtigste Prinzeßin Braut Dero Reise nach Riga fort.

Auf die Durchreise der Durchlauchtigsten Prinzeßin Braut Ihro Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten, durch Mitau.

Den 3ten September, 1776.

Wie vom Himmel im Lenz', unter erfrischenden
Blüthenregen, ums Haupt purpurner Rosen, Scherz
In dem fröhlichen, trunknen
Auge, Flora zur Erde steigt;

So, glückseliges Land, kömmt, mit allgütigem
Blick' im Auge voll Reiz, himmlischer Milde voll,
Dorothea, der fernen
Fürstentöchter erhabenste!

Streuet Blumen Ihr dar, singet, ihr Jungfrauen,
Hymenäen! beginnt festliche Tänz' umher,
Eh' ihr güldener Wagen
Sie dem staunenden Aug' entführt.

Weinet Thränen des Danks, Thränen der innigsten
Freude segnend Ihr nach, Mütter des Volkes tönt
Fromme Wonnegesäng' Ihr
Nach zur prächtigen Kaiserstadt.

 Die,

Die, voll feyernder Pracht, harrender Sehnsucht voll
Ihrer wartet, Ihr schon Blumengewinde flicht,
Schon der horchenden Newa
Nympfen alle Sie grüssen lehrt!

Heil, Kuronia, dir! Weihe der Göttlichen
Jahresfeuer und Lied! Weihe dem Göttlichen
Dem Sie liebevoll lächelt,
Freudenopfer und Blumenfest!

Der Herzog begleitete Höchstdieselben bis an die Gränze des Herzogthums wo eine Compagnie Fürstl. Grenadiers, die zur Ehrenwache dahin postirt waren, die Honneurs abgaben, die Herren Oberräthe aber bis Oley und der Herr Hofmarschall nebst dem Hrn. Hauptmann von Mirbach bis nach Riga.

Den 4ten September, oder den 24sten August alten Stils, langte die Durchl. Braut mit Höchstdero Begleitung und Hofstaat zu Riga der Grenzstadt des Rußischen Reichs bey höchsterwünschten Wohlseyn an, und wurden auf diese Art empfangen und bewillkommet:

Die Wege waren vor Höchstdero Ankunft aufs neue geebnet, und die drey von der Stadt errichteten Ehrenpforten von neuem ausgeschmücket. Unter diesen war der Ehrentempel, durch welchen der Einzug in die Stadt gehen sollte, mit zween Höfen vergrößert; der Tempel selbst und die vierzig an die beyden Seiten anstoßenden Bogen aber waren mit Blumenfestons auf

auf eine festliche Weise gezieret. Auf der Grenze der Stadt in der Oley waren der Herr Generalgouverneur von Browne, die Deputirte des Magistrats, und die Abgeordnete der Liefländischen Ritterschaft zur Bewillkommung vorausgegangen. Nach eilf Uhr langten Ihro Hochfürstliche Durchlaucht daselbst an, wurden von dem Herrn Generalgouverneur aus dem Wagen gehoben, und bezeugten nach empfangnen ehrerbietigsten Glückwünschen die lebhafteste Freude, die Grenzen des Rußischen Reichs glücklich erreicht zu haben. Hier durchlasen Höchstdieselben die erfreuenden Nachrichten aus St. Petersburg, welche der Herr Generalgouverneur Ihro Durchlauchten einhändigte, und geruheten, sich von den Deputirten des Magistrats mit einem von Seiten der Stadt veranstalteten Dejünee unterthänigst aufwarten zu lassen, worauf Sie die Reise nach Riga fortsetzten.

Drey Werste von der Stadt wurden Höchstdieselben von den beyden reitenden Bürgercompagnien erwartet, nahmen zugleich, ohngeachtet des eingefallnen Regens, den von den Deputirten des Magistrats unterthänigst dargebotnen mit acht Pferden bespannten Stadtstaatswagen aufs gnädigste an, und setzten sich mit der Frau Generalfeldmarschallin, Gräfin von Rumanzow hinein. Von hier gieng der Zug unter Anführung der Deputirten und dem Vorritt der Bügercompagnien bis zur Stadt.

Innerhalb den Schranken der vierzig Seitenbogen hatte sich das angesehenste Frauenzimmer im besten

 Putz

Putz zum ehrerbietigsten Empfang in Reihen gestellt. Der erste Hof vor dem Eingange des Tempel war mit blühenden Orangenbäumen besetzt. In dem Innern des Tempels zog das vorschwebende Gemählde des theuresten Großfürsten in den Armen der großen Mutter die ganze Aufmerksamkeit der künftigen Großfürstin an sich. In dem Hofe bey dem Ausgange des Tempels stand der Magistrat en Corps mit den Altermännern. Unter der Pforte des Tempels überreichte der wortführende Bürgermeister nach einer Anrede auf einem Küssen ein Bewillkommungsgedicht. Die Anrede beantwortete die huldreichste Prinzeßin mit den Worten, daß sie den Tag für den glücklichsten hielt, an welchem Sie die erste Rußische Grenzstadt betreten, nebst dazu gefügten sehr gnädigen Aeußerungen. Darauf ließ sich ein allgemeines Frohlocken hören. Die Kanonen und Glocken schallten mit ihm, und folgten ihr bis in die Stadt, wo die Bürgerschaft zu Fuß bis an das Kaiserliche Palais aufgestellet war. Bey dem Austritt aus dem Wagen wurden Höchstdieselben zuerst von der Frau Generalgouvernantin, Gräfin von Browne, von dem Herrn Generalgouverneur, und der Generalität bewillkommet. Hierauf war Cour von allen Ständen, und alle wurden durch die gnädigste Annahme der bezeugten Ehrerbietungen bezaubert. Zu Mittage wurde im Palais gespeiset. Gegen Abend fuhren Höchstdieselben durch die erleuchtete Straßen, mitten im Gedränge des frohen Volks nach dem Schloß, wo Sie ein prächtiges Soupee annahmen. Andern Tages als den 5ten Septembr. oder 25sten Aug. alten Stils, nach geschehner großen Cour im

im Palais, fuhren Höchstdieselben nach dem Ritterhause, wo ein großes Dinee bereitet war. Während dieses Mahles waren alle Anstalten zur Abreise gemacht. Nach aufgehobner Tafel fuhren Sie von hier durch die aufgestellte Bürgerschaft zu Fuß unter Abfeurung der Kanonen, läuten der Glocken und den lauten Glückszurufungen des Volks. Alles hieng an den Blicken Seiner Durchlauchtigsten künftigen Großfürstin, um sich das schöne Bild derselben tief in die Seele zu drücken. Drey Werste von der Stadt empfahlen sich die vorreitenden beyden Bürgercompagnien. Nachdem Ihro Durchlauchten durch die letzten Ehrenpforten der Stadt und Ritterschaft auf der ersten Landespostirung angekommen waren: hatten die Deputirten der Stadt noch das wiederholte Glück, an dem Kaiserlichen Wagen die huldreichen Aeußerungen für die Stadt zu empfangen, und vereinigten mit den daselbst gegenwärtigen Abgeordneten des Adels ihre feurigsten Wünsche zu der hohen Bestimmung, wohin diese allgemein verehrte Fürstin eilte.

Diese Reise der Durchl. Prinzeßin von Würtemberg-Stuttgardt Braut S. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, wurde den 11ten September glücklich beendigt, da Ihro Hochfürstl. Durchl. im höchsten Wohlseyn auf dem Lustschlosse Sarkoes Selo eintrafen und mit den größten Merkmalen der Zärtlichkeit von Ihro Majestät der Kaiserin und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten empfangen wurden.

Die Eltern der Durchl. Prinzeßin Braut, des Herrn Herzogs Eugen von Würtemberg-Stuttgard Durchl. nebst Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit,

heit, nachdem Höchstdieselben Dero Rückreise über Königsberg fortgesetzet hatten, allwo Sie mit vielen Feyerlichkeiten empfangen und zurück begleitet wurden, trafen in der Mitte des Septembers bey vollkommensten Wohlseyn und höchster Zufriedenheit in der Königl. Residenz zu Berlin wieder ein, wurden von der Königin Majestät und denen anwesenden Prinzen und Prinzeßinnen aufs zärtlichste empfangen, und begaben Sich einige Tage hernach zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Ferdinand, nach Dero Lustschloß Friedrichsfelde.

